



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Ein „Vorspiel“: Die Wiener Arbeiterbüchereien im Austro-
faschismus

Verfasserin

Gisela Kolar

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 333 313

Studienrichtung lt. Studienblatt:

LA Deutsche Philologie

Betreuerin / Betreuer:

A.o. Univ. Prof. Dr. Murray G. Hall

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle zunächst sehr herzlich bei Herrn Ao. Univ.-Prof. Dr. Murray G. Hall für die Betreuung während dieser Arbeit bedanken. Ihm habe ich auch die Anregung zu diesem Thema zu verdanken.

Zu größtem Dank bin ich auch den Büchereien Wien verpflichtet, die es mir großzügiger Weise ermöglichten, über einen langen Zeitraum hinweg ihre Archivbestände zu benutzen. Besonderen Dank schulde ich Heimo Gruber von den Büchereien Wien für seine Geduld und Hilfsbereitschaft. Er versorgte mich während der Entstehung dieser Arbeit mit Material, wertvollen Hinweisen und Ratschlägen. Seine Fachkenntnisse, aber auch seine aufmunternden Worte trugen wesentlich zur Entstehung dieser Arbeit bei.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	ZUR GESCHICHTE DER VOLKSBIBLIOTHEKEN IN WIEN: EIN ÜBERBLICK VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR ERSTEN REPUBLIK	7
2.1	DER „VEREIN ZENTRALBIBLIOTHEK“	17
2.2	ZUR GESCHICHTE DER KATHOLISCHEN VOLKSBÜCHEREIEN	21
2.2.1	DER KATHOLISCHE BIBLIOTHEKS- UND LESEVEREIN	23
2.2.2	DER VEREIN „DIE VOLKSLESEHALLE“	24
2.2.3	DER ÖSTERREICHISCHE BORROMÄUSVEREIN	26
2.2.4	ZUSAMMENSCHLUSS ZUM ÖSTERREICHISCHEN BÜCHEREIVERBAND	27
	Exkurs : Die Konkurrenz: Zur Rolle der gewerblichen Leihbibliotheken	28
2.3	ZUR GESCHICHTE DER WIENER ARBEITERBÜCHEREIEN	31
2.3.1	DIE ANFÄNGE: DIE ERSTEN ARBEITERVEREINE	31
2.3.2	„SCHAFFET ZENTRALBIBLIOTHEKEN!“ - DER AUFBAU EINER SYSTEMATISCHEN BÜCHEREIARBEIT	32
2.3.3	DIE LITERATURPOLITIK DER ARBEITERBÜCHEREIEN	35
2.3.4	ARBEITERBIBLIOTHEKARE: „ERZIEHER“ ZUM SOZIALISMUS	44
	Exkurs: Ideologische und kulturelle Gegensätze in der Ersten Republik	47
2.3.5	DER AUFSCHWUNG IM „ROTEN WIEN“	51
3	DER FEBRUAR 1934 UND DIE FOLGEN FÜR DIE ARBEITERBÜCHEREIEN	57
3.1	ZUM SCHEITERN VERURTEILT: DER „VEREIN ARBEITERBÜCHEREIEN“	62
	Exkurs: Die austrofaschistische Literaturpolitik	72
4	„DIE AUSSCHALTUNG VON HEMMUNGEN“: DIE KOMMUNALISIERUNG IM JAHR 1936 UND IHRE FOLGEN IN DEN WIENER ARBEITERBÜCHEREIEN	79
4.1	DIE STÄNDESTAATLICHE LITERATURPOLITIK IN DEN ARBEITERBÜCHEREIEN DER STADT WIEN	81
4.1.1	SPERRLISTEN	81
4.1.2	ZUR BÜCHEREIIDEOLOGIE: „HOFMANNISIERUNGSARBEITEN“	93

4.1.3	„ES FEHLEN GUTE, VOLKSTÜMLICHE BÜCHER“: ZUR BUCHANSCHAFFUNG	97
4.2	DIE LESER UND LESERINNEN	100
4.2.1	ARBEITSLOSIGKEIT, ARMUT UND POLITISCHE DESILLUSIONIERUNG: ZUR SOZIOÖKONOMISCHEN LAGE DER LESERINNEN UND LESER	103
4.2.2	LESERGRUPPEN UND GEBÜHREN	106
4.2.3	LESERLENKUNG	108
4.2.4	„... MANCHMAL EHER EIN SCHADEN ALS EIN NUTZEN“: DAS UNGELÖSTE PROBLEM DER „JUGENDLICHENAUSLEIHE“	113
4.3	ZUR PERSONALPOLITIK IN DEN ARBEITERBÜCHEREIEN DER STADT WIEN VON 1936-1938: „...EINE FAST ALLGEMEINE MÜDIGKEIT, UNLUST UND VERDROSSENHEIT“	118
4.4	DIE BÜCHEREILOKALE	126
4.4.1	KINDERBÜCHEREIEN	130
4.5	STATISTISCHE ANGABEN	134
5	AUSBLICK: DER „ANSCHLUSS“ UND DIE FOLGEN	136
6	RESÜMEE	139
7	LITERATURVERZEICHNIS:	142
8	ANHANG A: STANDORTE DER ARBEITERBÜCHEREIEN DER STADT WIEN	150
9	ANHANG B: RUNDSCHREIBEN	152
10	ANHANG C: ZUSAMMENFASSUNG	287
11	ANHANG D: LEBENSLAUF	288

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“ im Austrofaschismus. Der Februar 1934 bedeutete für diese wie für alle sozialdemokratischen Einrichtungen in Österreich eine scharfe Zäsur. Die „Wiener Arbeiterbüchereien“, die im Vergleich zu den Arbeiterbüchereien in den Bundesländern noch relativ glimpflich davon kamen, wurden vom austrofaschistischen Regime beschlagnahmt, das Personal weitgehend ausgetauscht und ihre literaturpolitische Ausrichtung verändert. Einen weiteren Bruch gab es bereits im August 1936, als diese erste noch relativ „liberale“ Phase zu Ende war und die „Wiener Arbeiterbüchereien“ kommunalisiert wurden. Ihre offizielle Bezeichnung lautete ab diesem Zeitpunkt „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“, erst unter nationalsozialistischer Leitung wurden sie im Dezember 1938 in „Wiener Städtische Büchereien“¹ umbenannt.

Der Zusammenhang zwischen Politik und Bibliothek wird alleine anhand der oben aufgezählten Zäsuren deutlich. Bibliotheken spielen im Allgemeinen als „Wissensspeicher“, aber auch als Vermittler von Wissen und Information eine ungeheuer wichtige gesellschaftliche Rolle² und sind „immer auch in die jeweiligen politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse eingebunden“³. Politik und Bibliotheken hatten im Verlauf der Geschichte immer wieder ein gespanntes Verhältnis. Inwieweit die Politik versucht, den Zugang zu Wissen und Information zu kontrollieren und zu reglementieren oder nicht, kann gewissermaßen als ein Gradmesser für die Demokratisierung einer Gesellschaft herhalten.

Die Kontrolle über die Arbeiterbüchereien zu übernehmen, um so die Verbreitung und Vermittlung oppositionellen Gedankengutes zu unterbinden, war nach der Zerstörung der Demokratie und der Ausschaltung der Opposition für den so genannten „Ständestaat“ ein wichtiger und logischer Schritt, der aber weiterreichende Konsequenzen hatte, als man heute vielleicht annehmen würde. Bücher waren damals für weite Bevölkerungskreise zu teuer und gerade die Arbeiterbüchereien stellten für viele Menschen die einzig leistbare Möglichkeit dar, an Bücher und Informationen heranzukommen und sich auch literarisch weiterzubilden.

¹ 1999 erfolgte die Umbenennung auf den offiziellen Titel „Büchereien Wien“.

² Vgl. Peter Malina: Bücherverbote in Österreich 1933-1938. Zur Kontrolle systemverdächtiger Literatur am Beispiel der Universitätsbibliothek Wien. In: *Zeitgeschichte* Nr. 8 (1982/83). S. 311-335. [Im Folgenden: Malina, Bücherverbote, Seitenangabe]

³ Ebenda, S. 313.

Volksbüchereien kommt gerade in Zeiten politischer Krisen, wirtschaftlicher Not und hoher Arbeitslosigkeit - wie etwa in den Dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts - eine besonders wichtige Rolle zu, ein Umstand, der aber in der kulturgeschichtlichen Forschung in Österreich lange Zeit wenig Beachtung gefunden hat. „Die Geschichte der Volksbibliotheken ist überblicksmäßig schlecht dokumentiert.“⁴ Dieser Befund von Veronika Freytag aus dem Jahr 1994 ist leider nach wie vor gültig und trifft insbesondere auf das katholische Volksbüchereiwesen in Österreich zu, weniger hingegen auf das Themengebiet dieser Arbeit, die „Wiener Arbeiterbüchereien“, deren ereignisreiche Geschichte bereits zum Gegenstand mehrerer Untersuchungen wurde. Die wichtigsten Arbeiten sollen an dieser Stelle genannt werden:

Einen frühen Beitrag zur Erforschung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ leistete Herbert Exenberger mit seinem unveröffentlichten Manuskript *Die Wiener Arbeiterbüchereien. Ihre Geschichte und ihre kulturellen Leistungen im Dienste der Wiener Volksbildung*.⁵

Der Germanist Alfred Pfoser und der Historiker Dieter Langewiesche schufen praktisch gleichzeitig die beiden Standardwerke zum Thema, Alfred Pfoser mit *Literatur und Austromarxismus*⁶ und Dieter Langewiesche mit *Die Freizeit des Arbeiters*.⁷ In beiden Werken werden die Geschichte der sozialdemokratischen „Wiener Arbeiterbüchereien“, die Gründung der ersten Arbeitervereine in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ihre Entwicklung vor 1918 und ihr Aufschwung im „Roten Wien“ sowie das Leseverhalten umfassend analysiert. Während Dieter Langewiesches *Die Freizeit des Arbeiters* eher einen sozialgeschichtlichen Schwerpunkt aufweist und er seine Darstellung mit dem Jahr 1932/33 enden lässt, geht Alfred Pfoser in *Literatur und Austromarxismus* ausführlicher auf die Literaturpolitik ein und bezieht in seine Darstellung auch die Umstände der „Demolierung der Wiener Arbeiterbüchereien“ während des Austrofaschismus mit ein.

⁴ Veronika Freytag: *Lesen im Umfeld der Kirche. Studien zu katholischen Volksbibliotheken um die Jahrhundertwende in Österreich*. Diplomarbeit Univ. Wien 1994 [Im Folgenden: Freytag, Seitenangabe]

⁵ Herbert Exenberger: *Die Wiener Arbeiterbüchereien. Ihre Geschichte und ihre kulturellen Leistungen im Dienste der Wiener Volksbildung*. (Volksbildungspreis 1968) Wien (masch. Manuskript) o. J. Erwähnenswert ist auch die Dissertation Herbert Günzburgs aus dem Jahr 1948. Günzburg war auch selbst als Arbeiterbibliothekar tätig; Herbert Karl Günzburg: *Die literarische Arbeit der Wiener Volksbüchereien mit besonderer Bezugnahme auf den Wiener Arbeiterleser*. Diss. Univ. Wien 1948.

⁶ Alfred Pfoser: *Literatur und Austromarxismus*. Wien: Löcker Verlag 1980.

⁷ Dieter Langewiesche: *Zur Freizeit der Arbeiter. Bildungsbestrebungen und Freizeitgestaltung österreichischer Arbeiter im Kaiserreich und in der Ersten Republik*. Stuttgart: Klett-Cotta 1980. (= Industrielle Welt; Bd. 29)

Herbert Exenberger legte 1978 mit seinem Aufsatz *Die Arbeiterbüchereien der Stadt Wien nach dem März 1938* erstmals eine Arbeit vor, die die Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“ nach dem „Anschluss“ zum Inhalt hatte. Von Alfred Pfoser stammt die bislang ausführlichste Darstellung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ während der NS-Zeit. Pfoser bietet in zwei Aufsätzen⁸ einen ausgezeichneten Überblick über dieses einzige Zerstörungswerk und arbeitet dieses auch anhand der wichtigsten bibliotheksgeschichtlichen Daten auf. Eine ins Detail gehende Untersuchung der „Wiener Städtischen Büchereien“ im Nationalsozialismus steht jedoch trotz des Vorhandenseins umfangreichen Archivmaterials noch aus.

Wie schwierig und mühevoll der Wiederaufbau der „Wiener Städtischen Büchereien“ nach 1945 war, macht Heimo Gruber in *Bücher aus dem Schutt. Die Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*⁹ deutlich. Gruber zeigt darin nicht nur, wie viel Fleiß und Improvisationskunst dabei nötig waren, er berücksichtigt in seiner Darstellung auch das politische und kulturelle Umfeld.

Mit dem Wiederaufbau des durch die gewaltigen Säuberungen während der NS-Zeit schwer dezimierten Buchbestandes der „Wiener Städtischen Büchereien“ setzte sich Karin Steinlechner im Rahmen ihrer Diplomarbeit *Abschnürung und Weltoffenheit. Der Aufbau des Buchbestandes der Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*¹⁰ auseinander.

Ziel der vorliegenden Arbeit, die sich als Teilstudie zum Thema versteht, soll neben einer detaillierten chronologischen Darstellung der Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“ von 1934 bis 1938 auch die Schilderung einiger Aspekte des Büchereialltags im Austrofaschismus sein. Möglich wurde dies erst durch das großzügige Entgegenkommen der „Büchereien Wien“, die es mir ermöglichten, den hausinternen Archivbestand, der bis in das Jahr 1936 zurückreicht, für die Recherche zu verwenden. Bevor auf diese Bestände etwas genauer eingegangen werden soll, zunächst zum Aufbau dieser Arbeit:

⁸ Alfred Pfoser: *Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*. In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*. Teil I. Wiesbaden: Harrassowitz 1989. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; 16), S. 273-293; Ders.: *Die Leipziger Radikalkur in Wien. Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*. 2. Teil. In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*. Teil II. Wiesbaden: Harrassowitz 1992. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; Bd.16). S. 91-110.

⁹ Heimo Gruber: *Bücher aus dem Schutt. Die Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1987. [Im Folgenden: Gruber, *Bücher aus dem Schutt*, Seitenangabe]

¹⁰ Karin Steinlechner: *Abschnürung und Weltoffenheit. Der Aufbau des Buchbestandes der Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*. Diplomarbeit Univ. Wien 1992.

Die „Wiener Arbeiterbüchereien“ dürfen natürlich nicht isoliert betrachtet werden, deshalb widmet sich das erste Kapitel zunächst einem geschichtlichen Überblick über die wichtigsten Wiener Volksbibliotheken. In einem darauf anschließenden Exkurs wird in aller Kürze auf die gewerblichen Leihbüchereien eingegangen, die eine wesentliche Rolle für den Buchmarkt spielten, aber auch lange Zeit die wichtigsten Vermittler von Belletristik waren.

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“. Beginnend mit den Anfängen der ersten Arbeitervereine in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts spannt es den Bogen zum Aufschwung im „Roten Wien“. Ein darin eingeschobener Exkurs beschreibt zum besseren Verständnis des weiteren geschichtlichen Verlaufs die sich zunehmend verschärfenden ideologischen und kulturellen Gegensätze in der Ersten Republik, die herrschende „gesellschaftliche Segmentierung“, die praktisch alle Lebensbereiche betraf und die zu einer regelrechten Abschottung der drei politischen Lager führte, die sich immer unversöhnlicher gegenüber standen.

Das dritte und vierte Kapitel, die zusammen den Hauptteil dieser Arbeit bilden, widmen sich den Ereignissen nach dem 12. Februar 1934. Geschildert wird zunächst das nun einsetzende politische Tauziehen um die beschlagnahmten „Wiener Arbeiterbüchereien“, dessen Trägerschaft schließlich der neu gegründete „Verein Arbeiterbüchereien“ übernahm. Nach einem Exkurs zur austrofaschistischen Literaturpolitik geht es ab dem vierten Kapitel um die Kommunalisierung der „Wiener Arbeiterbüchereien“. Hauptquelle für dieses Kapitel waren die bereits oben kurz erwähnten Archivbestände. Die nach der Kommunalisierung eingesetzte austrofaschistische Leitung fuhr einen äußerst rigiden und höchst autoritären Kurs und führte umfangreiche Zensurmaßnahmen durch, wie von Alfred Pfoser in *Literatur und Austromarxismus* bereits umfassend beschrieben und analysiert wurde.

Doch welche Auswirkungen hatten die politischen Veränderungen auf den ganz alltäglichen Büchereibetrieb? Was kennzeichnete die austrofaschistische Büchereiideologie im Detail und was bedeutete sie für die Leserinnen und Leser in der Praxis? Wie gingen die Leserinnen und Leser, sofern sie die Arbeiterbüchereien nicht boykottierten, mit dem Wandel ihrer Büchereien um? Welche Auswirkungen hatten beispielsweise die umfangreichen „Sperrungen“ auf den Buchbestand? Wie wurden die „Sperrungen“ durchgeführt? Was geschah mit den „gesperrten“ Büchern? Konnten Neuanschaffungen den Abgang so vieler Bücher wettmachen? Welche Literatur wurde von der Leitung propagiert, in welcher Form Leserlenkung betrieben? Was lässt sich über die sozioökonomische Lage der Leserinnen und Leser, aber

auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erfahrung bringen? Wie sah die Personalpolitik aus? Welche Büchereilokale gab es und wo lagen diese?

Die vorliegende Arbeit versucht, Antworten auf die oben genannten Fragen zu finden. Durch die Beschreibung vieler Details und scheinbarer Nebensächlichkeiten wurde der Versuch unternommen, die damaligen Ereignisse auch atmosphärisch nachvollziehbar zu machen.

Nach einer Übersicht zur Büchereistatistik soll zum Abschluss im Kapitel „Der ‚Anschluss‘ und die Folgen“ auf die unmittelbaren Auswirkungen und Veränderungen in den Wiener Arbeiterbüchereien nach der nationalsozialistischen Machtübernahme eingegangen werden. Im Resümee schließlich soll analysiert werden, welche konkreten Auswirkungen die politischen Verhältnisse und die Ideologie des Austrofaschismus auf die Wiener Arbeiterbüchereien hatten.

Zum Archivbestand der Büchereien Wien:

Die Archivbestände der Büchereien Wien reichen bis ins Jahr 1936 zurück. Für die Recherche zu dieser Arbeit hatte ich dankenswerter Weise Zugriff auf die in insgesamt sechs großen Pappkartons aufbewahrten Bestände der Jahre 1936-1945. Für den für diese Arbeit gewählten Zeitraum der Jahre 1934/36-1938 waren vor allem zwei Kartons relevant: Karton 1936 (K. 1936) und Karton 1937/38 (K. 1937/38). Vereinzelt kam es vor, dass sich darunter auch Aktenmaterial aus späteren Jahren (bis 1943!) befand¹¹, daher mussten alle Kartons durchgesehen werden.

In den beiden Kartons befinden sich zusammen insgesamt 31 „Mappen“ (in Packpapier gehüllte Aktenbündel). Diese beinhalten unterschiedlichstes Aktenmaterial. „Mappe 1“ (# 1) etwa enthält alle Protokolle zu den (Bücherei-) Leitersitzungen, die in unregelmäßigen Abständen stattfanden. Protokolle wie diese können manchmal Aufschluss über ganz alltägliche Probleme geben, dokumentieren aber auch Anweisungen von der Zentrale. Manche Mappen beinhalten die erhaltenen Archivbestände einzelner Zweigstellen. Für diese Arbeit von besonderer Relevanz waren:

„Weisungen“:

¹¹ Eine Mappe enthält etwa zum Großteil Akten aus dem Jahre 1939. (# 31 oder # 37 [unleserlich!])

Diese ergingen von der Direktion der „Städtischen Sammlungen“ an die „Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ und enthielten zumeist grundsätzliche Anweisungen (Reformvorhaben, „Verbesserungsvorschläge“, „Buchsperrungen“, Buchankauf, „Grundsätzliche Bestimmungen“, etc.).¹²

„Rundschreiben“:

Diese ergingen an alle Büchereien und enthielten wichtige Informationen, aber auch konkrete Handlungsanweisungen für die Büchereimitarbeiter (z. B. auch die Sperrlisten)

Mappen mit „diversen Büchereiakten“¹³

„Büchereiprotokolle“:

Diese enthielten vor allem „Inspektionsberichte“, die eine ganz wesentliche Quelle für diese Arbeit darstellen. In ihnen wurden die regelmäßig in allen Zweigstellen durchgeführten Inspektionsbesuche der Zentralstelle protokolliert. Sie spiegeln mitunter ein recht lebendiges Bild des Büchereialltags wider.

¹² Die Arbeiterbüchereien wurden mit dem 1. August 1936 in die Verwaltung der Stadt Wien übernommen und der Direktion der „Städtische Sammlungen“ unterstellt.

¹³ Als Beispiel soll Mappe # 14 dienen. In ihr finden sich z.B. viele Bewerbungsschreiben, diverser Briefverkehr, Angebote von Buchhandlungen, die Abschrift des Stadtgesetzes zur Regelung des Volksbildungswesen vom 2.7.1936, die Teilnehmerliste des Büchereileiterkurses 1936, der Tätigkeitsbericht der Zentralstelle 1936, die Grundlinien der Buchanschaffung, ein Bericht an den Magistratsdirektor über die Sperrlisten der Arbeiterbüchereien, Stampiglien, Buchbestellung (einzelne Bestellungen); Gesuche von ehemaligen Mitarbeitern um Wiedereinstellung bei den Arbeiterbüchereien, Kursprogramm für Mitarbeiter der Arbeiterbüchereien.

2 Zur Geschichte der Volksbibliotheken in Wien: ein Überblick von den Anfängen bis zur Ersten Republik

„Leihbibliotheken, Volksbibliotheken (ab 1890 auch die Arbeiterbibliotheken) und Kolportage haben Erhebliches zur Homogenisierung des literarischen Geschmacks und zur kulturellen Assimilierung der verschiedenen sozialen Klassen, Schichten und Gruppen beigetragen - wie es in unserem Jahrhundert zuerst Rundfunk und Film, später das Fernsehen getan haben.“¹⁴

Die im Zuge der Aufklärung im 18. Jahrhundert entstehende bürgerliche Gesellschaft ging mit einer Hebung des Bildungsniveaus einher.¹⁵ Durch die theresianisch-josephinischen Reformen im Schulwesen kam es zur Verbreitung der drei grundlegenden Bildungsgüter Lesen, Schreiben und Rechnen. Einschränkend muss jedoch angemerkt werden, dass weite Teile der Bevölkerung nach wie vor Analphabeten waren und von diesen Bildungsbestrebungen ausgeschlossen blieben. Dennoch boten die erweiterten Bildungsmöglichkeiten mehr Menschen Aufstiegschancen als jemals zuvor.¹⁶ Christoph Martin Wieland hob bereits 1779 hervor, „daß¹⁷ nie mehr gelesen und geschrieben worden sei“¹⁸. Das Bedürfnis nach literarischer Kommunikation, nach Büchern, wuchs. Die Buchproduktion stieg und man sprach - mancherorts durchaus abfällig - von „Vielschreiberei“, einer „Lesewuth“, „Lesesucht“ und „Lese- fieber“.¹⁹

¹⁴ Alberto Martino: *Die Deutsche Leihbibliothek. Geschichte einer literarischen Institution. (1756-1914)*. Wiesbaden: Harrassowitz 199. S. 403. [Im Folgenden: Martino, Seitenangabe]

¹⁵ Vgl. Ernst Bruckmüller: *Sozialgeschichte Österreichs*. Wien/ München: Herold Verlag 1985. S. 319ff. [Im Folgenden: Bruckmüller, Seitenangabe]

¹⁶ Vgl. Bruckmüller, S. 323.

¹⁷ Die Schreibweise in den Zitaten folgt in der gesamten Arbeit der jeweiligen Originalvorlage. Rechtschreibfehler, Tippfehler etc. werden nur dann extra hervorgehoben, wenn diese die Lesbarkeit stark beeinträchtigen.

¹⁸ Vgl. dazu und zur Rolle der gewerblichen Leihbibliotheken im Allgemeinen: Martino, S. 7. Martino widmet sich ebenda im 6. Kapitel ausführlich den Wiener Leseanstalten und bietet auch einen umfassenden Überblick zum Wiener Volksbibliothekswesen bis 1914. (Leseanstalten und Lektüre in Wien 1772-1914. Eine Fallstudie, S. 749-916.)

Vgl. dazu auch: Christian Stifter: „*Library work is not philanthropy*“. *Zur historischen Rolle der Volksbüchereien im Kontext der Volksbildung des 19. und 20. Jahrhunderts*. In: Pfoser, Alfred und Peter Vodosek: *Zur Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich*. Wien: Büchereiverband Österreichs 1995. (= BVÖ-Materialien 2) S. 70-87.

¹⁹ Vgl. Dorothea Frank: „*Lesen auf Borg*“. *Zur Funktion der gewerblichen Leihbüchereien am Beispiel Wien*. Diss. Univ. Wien 1991. S. 13. [Im Folgenden: Frank, Seitenangabe]. Vgl. auch: Bruckmüller, S. 323. Vgl. auch: Martino, S.14ff.

Rudolf Schenda bezeichnet die zeitgenössischen Klagen über die so genannte „Lesesucht“ allerdings als ideologische Fälschung. Vgl. Martino, S. 51ff.

Die Veränderungen innerhalb der Buchproduktion waren jedoch keineswegs ausschließlich quantitativ, sondern es kam auch zu einer qualitativen Veränderung. Das Leseverhalten änderte sich radikal, das „intensive Lesen“ wurde vom „extensiven Lesen“ abgelöst. Rolf Engelsing prägte in diesem Zusammenhang den Begriff „Leserevolution“.²⁰ Der Roman wurde zur wichtigsten Sparte des Buchmarktes.²¹ Die Nachfrage nach Büchern stieg und bewirkte eine Steigerung der Buchproduktion.²²

Bücher waren jedoch für viele Leute nach wie vor unerschwinglich, daran konnten auch die im ausgehenden 18. Jahrhundert gegründeten ersten „Lekturkabinette“, Leihbibliotheken nach englischem und französischem Vorbild, wenig ändern. Diese „Lektürekabinette“ waren für den Gebrauch des gebildeten und - zahlungskräftigen - Publikums bestimmt, ihr Buchbestand richtete sich nach dessen Geschmack. Sie waren aufgrund ihrer kommerziellen Ausrichtung keineswegs „Volksbüchereien“.²³ Das erste „Lekturkabinett“ in Wien eröffnete der Mathematiker, Physiker und Buchhändler Jakob Bianchi,²⁴ weitere Leihbüchereigründungen folgten.

Die zunehmende Leselust stieß von Seiten der Obrigkeit auf wenig Gegenliebe, vor einem „Zuviel an Bildung“ wurde gewarnt.²⁵ Die öffentlichen Lesekabinette und Leihbüchereien standen ab 1783 unter strenger Zensur und mussten ab April 1799 gänzlich eingestellt werden.²⁶ Der „Broschürenflut“²⁷ in Wien versuchte man unter anderem beizukommen, indem man literarische Journale und Flugschriften an allen öffentlichen Orten, wie zum Beispiel auch in Kaffeehäusern, verbot.²⁸ Mit 1. Jänner 1811 wurden die Bestimmungen wieder etwas gelockert, laut Vorschrift durften in Wien fortan maximal drei Leihbibliotheken bestehen.²⁹

²⁰ Vgl. Martino, S. 9.

²¹ Vgl. Martino, S. 9ff. Vgl. auch: Frank, S. 14.

²² Vgl. Frank, S. 16.

²³ Vgl. Günzburg, S. 23.

²⁴ Vgl. Günzburg, S. 15f. Vgl. auch: Frank, S. 74ff.

²⁵ Vgl. Bruckmüller, S. 323. Zur Kritik an der Leihbücherei und Lektürekritik im Allgemeinen im späten 18. und frühen 19. Jh.: Vgl. Martino, insbes. S. 14ff.

²⁶ Vgl. Günzburg, S. 19.

²⁷ Vgl. Leslie Bodi: *Tauwetter in Wien. Zur Prosa der österreichischen Aufklärung 1781-1795*. 2., erw. Aufl. Wien: Böhlau 1995.

²⁸ Vgl. Günzburg, S. 19.

²⁹ Vgl. Günzburg, S. 23.

1817 wurde in Wien die erste Leihbibliothek mit volksbildnerischem Zweck, die „Geistliche Leihbibliothek“, eröffnet. Diese Bibliothek, deren Gründung vom konservativen Priester Clemens Maria Hofbauer angeregt worden war, hatte ihren Sitz in der Dorotheergasse. Ihr Buchbestand enthielt ausschließlich religiöse Werke und sollte der „Hochflut von Aufklärungsschriften, die damals Deutschland und Österreich überschwemmte, ein kräftiges katholisches Bollwerk“ entgegensetzen.³⁰ Man versuchte auch in ungebildeten Leserkreisen „gute“ Bücher zu verbreiten und verfolgte keine kommerziellen Absichten. Günzburg bezeichnet die „Geistliche Leihbibliothek“ aufgrund ihres religiös-volksbildnerischen Charakters daher als „die erste Wiener Volksbücherei“³¹. Die Bücherei konnte sich jedoch aus eigenen Mitteln nicht erhalten. Sie ging nach zehn Jahren an den Orden der Mechitaristen über, die den Buchbestand ihrer Bibliothek einverleibten.

Nach 1848 entstanden bürgerliche Leseclubs, Fortbildungs- und Gesellenvereine, die aber vorübergehender Natur waren.³² Das Bedürfnis nach Bildung erhöhte sich, die gesellschaftlichen Anforderungen stiegen. Die Gesellschaft war durch die allmählich auch in Österreich einsetzende Industrialisierung und durch die Krise in der Landwirtschaft starken Veränderungen unterworfen, was starke soziodemographische Konsequenzen hatte. Es kam zu massiver Landflucht und einem nachhaltigen Urbanisierungsprozess. In Wien lebten - bezogen auf das heutige Stadtgebiet - 1869 etwa 898 000 Menschen, 1910 waren es bereits 2 083 500!³³

Mit dem Einsetzen industrieller Produktionsstrukturen waren aber auch neue Qualifikationen gefragt.³⁴ Nach der Niederlage von Königgrätz 1866³⁵ und dem Sieg des Liberalismus ab 1861 kam es neben den Verfassungsreformen und dem Ausgleich mit Ungarn auch zu tiefgreifenden Reformen im österreichischen Unterrichtswesen: das Reichsvolksschulgesetz wurde 1869 beschlossen. Damit wurde die weitere Alphabetisierung der Bevölkerung vorangetrieben. Das Reichsvolksschulgesetz sah eine Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahr vor und

³⁰ Günzburg, S. 21f.

³¹ Günzburg, S. 23.

³² Vgl. Klaus Taschwer: *Wissenschaft für viele. Zur Wissenschaftsvermittlung im Rahmen der Wiener Volksbildungsbewegung um 1900*. Diss. Univ. Wien 2002. S. 46.

³³ Vgl. Bruckmüller, S. 369.

³⁴ Vgl. Taschwer, S. 46. 1830 lebten noch 84% der Bevölkerung in Orten mit weniger als 2000 Einwohnern, 1890 waren dies nur noch 63%, 1910 nur mehr 54%.

³⁵ Die Obrigkeit erkannte nach der militärischen Schlappe, die teilweise auf die bessere Ausbildung der Preußen zurückgeführt wurde, die Notwendigkeit einer Umgestaltung des Bildungssystems. Vgl. Taschwer, S. 50.

trug maßgeblich zum Rückgang des Analphabetismus in den Unterschichten bei.³⁶ Auch wenn sich der Elementarunterricht in der Praxis noch als mangelhaft erwies, war er eine wesentliche Voraussetzung für die Verbreitung von Bildung. Die erreichte breite Alphabetisierung war die Grundvoraussetzung für die Rezeption von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen. Die verstärkte Nachfrage machte sich in einer Steigerung der Buchproduktion bemerkbar. Bücher und Zeitschriften wurden billiger, die Auflagen der Bücher und Zeitschriften konnten durch die Erfindung des Rotationsdrucks (1863) bei sinkenden Kosten erhöht werden.³⁷ Bei Buch wie Presse gab es im Laufe des 19. Jahrhunderts eine Entwicklung zur Massenproduktion.³⁸

Neben dem Reichsvolksschulgesetz kam es nun zu anderen, wesentlichen Gesetzesänderungen. Das „Preßgesetz“ vom 17.12.1862 bewirkte in Österreich die Pressefreiheit.³⁹ Weitere Gesetzesänderungen betrafen das Vereinswesen, das die tragende Kraft der Volksbildung⁴⁰ in den folgenden Jahrzehnten werden sollte: Erst mit dem Erlass der Vereinsgesetze 1867⁴¹ wurden die restriktiven Bestimmungen aus dem Weg geräumt, die die Volksbildungsaktivitäten bisher behindert hatten.⁴² Besonders das liberal eingestellte Bürgertum traf sich in den so genannten „Casino-Vereinen“, die ab den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts boomten.⁴³ Die politischen Freiheitsrechte des Jahres 1867 begünstigten auch wesentlich die Organisationen der Arbeiterschaft, bereits im Dezember 1867 wurde der Wiener Arbeiterverein gegründet.⁴⁴ Die Bedeutung der Volksbildungsvereine für den Ausbau des Volksbüchereiwesens war enorm: Alle in den folgenden Jahren gegründeten Volksbüchereien Wiens entstanden aus Vereinsbüchereien diverser Volksbildungsvereine. „Erst aus diesen Volksbildungs-

³⁶ Vgl. Taschwer, S. 47. und 50f.

³⁷ Vgl. Taschwer, S. 127. Vgl. auch: Martino, S. 301.

³⁸ Vgl. Martino, S. 301ff.

³⁹ Vgl. Martino, S. 312.

⁴⁰ Der Begriff „Volksbildung“ wurde seit dem Ersten Weltkrieg zunehmend durch den Begriff „Erwachsenenbildung“ ersetzt. Vgl. Helmut Engelbrecht: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs*. Bd. 4. Wien: ÖBV 1986, S. 329 (Anm. 2).

⁴¹ Am 15.11.1867 wurde zum Artikel 12 des neuen Staatsgrundgesetzes das Vereinsgesetz sowie das Gesetz über das Versammlungsrecht („Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, sich zu versammeln und Vereine zu bilden“) erlassen. Vgl. Taschwer, S. 56. ; Vgl. dazu auch: Martino, S. 805ff.

⁴² Vgl. Taschwer, S. 47. und S. 50f.

⁴³ Vgl. dazu: Engelbrecht, S. 331ff; Vgl. dazu auch: Stifter, S. 73.

⁴⁴ Vgl. Bruckmüller, S. 406f. Zur Geschichte der Arbeitervereine und der Gründung der ersten Arbeiterbüchereien: Vgl. Unterkapitel 2.3.1 dieser Arbeit. Vgl. auch: Herbert Exenberger: *Die Wiener Arbeiterbüchereien. Ihre Geschichte und ihre kulturellen Leistungen im Dienste der Wiener Volksbildung*. (Volksbildungspreis 1968) Wien (masch. Manuskript) o. J. [Im Folgenden: Exenberger, Seitenangabe: die Seitenzahlen wurden von mir ergänzt, da im Original nicht vorhanden. G.K.]

vereinen heraus wuchsen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts Bewegungen, die sich mit den Volksbüchereien allein oder in der Hauptsache zu befassen begannen.⁴⁵ Zahlreiche „Frei- und Volksbibliotheken“ wurden nun in Wien gegründet.⁴⁶

Als eigentlicher Beginn des öffentlichen Wiener Volksbüchereiwesens gilt die Gründung des „Ersten Wiener Volksbibliotheksvereines“ 1877.⁴⁷ Diese Bibliothek, die in Wien 7, Neubaugasse 25, errichtet wurde, „ (...) leitete ein neues Stadium der Entwicklung ein. Die Bestimmung, Bücher unentgeltlich auszuleihen, unterschied sie von den gewerbsmässigen Leihbüchereien; die Absicht, Aufklärung zu verbreiten, brachte sie in Gegensatz zur religiösen Bücherei“.⁴⁸ In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens wurden immerhin 437.232 Bücher verliehen.⁴⁹ Bei der Gründung des „Ersten Wiener Volksbibliotheksvereines“ orientierte man sich an den angelsächsischen „Public Libraries“, die in ganz Europa den Anstoß zu Bibliotheksgründungen gaben.⁵⁰ Martino bezeichnet den Wiener Volksbibliotheksverein als wichtigste Bibliotheksgründung dieser Jahre in Wien.

Nur zwei Jahre später, 1879, entstand im 9. Bezirk, in der Nussdorferstraße 3, eine zweite allgemein zugängliche Volksbibliothek, die „Freibibliothek und Frei-Lese-Halle des gemeinnützigen Vereines“ von Baron Schwarz-Senborn gegründet. Auch diese Bücherei stand der ganzen Bevölkerung unentgeltlich zur Verfügung, ihr Motto lautete: „Wissen ist Macht, Bildung macht frei“.⁵¹ Der Leserkreis setzte sich zwar aus allen Schichten zusammen, die Mehrheit der Leser bildete jedoch das Bürgertum.⁵² Finanziert wurde die Bücherei durch Spenden und Subventionen, sie war

vollständig ein Werk der Privatinitiative, indem sämtliche Bücher, Druckschriften, Zeitungen, Zeitschriften und Fachjournale, sowie die gesamte Einrichtung der Anstalt ohne Aus-

⁴⁵ Michael Stickler: *Die Volksbüchereibewegung in Österreich*. In: Dressler, Fridolin und Gerhard Liebers (Hrsg.): *Die Bibliotheken Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart*. (= Elemente des Buch- und Bibliothekswesens. Bd.7.) Wiesbaden 1980. S. 157-193. [Im Folgenden: Stickler, Seitenangabe]

⁴⁶ Einen Überblick darüber bietet: Martino, S. 805-808.

⁴⁷ Vgl. Freytag, S. 62.

Es gab schon davor Gründungen katholischer Vereinsbibliotheken wie z. B. die des Severinus Vereins, gegründet 1848/1851 oder die des St. Vinzenz-Lesevereins, gegründet 1865. Diese waren jedoch 1877 noch nicht für die Allgemeinheit zugänglich. Vgl. Freytag, S. 61f.

⁴⁸ Günzburg, S. 48.

⁴⁹ Vgl. Martino, S. 806.

⁵⁰ Vgl. Stifter, S. 77. Im Vergleich zu den USA und Großbritannien setzten die Entwicklungen zu einem öffentlichen Bibliothekswesen in Österreich relativ spät ein. Vgl. Günzburg, S. 47.

⁵¹ Vgl. Günzburg, S. 47. Vgl. auch: Stifter, S. 76f.

⁵² Vgl. Günzburg, S. 50.

nahme von Mitgliedern des gemeinnützigen Vereines und anderen hochherzigen Freunden und Förderern der Kultur und des Fortschrittes gespendet worden [waren].⁵³

Die Bücherei des gemeinnützigen Vereins ging 1899 in die Verwaltung der „Zentralbibliothek“⁵⁴ über.

In den folgenden Jahren kam es zu einem regelrechten Boom an Bibliotheksgründungen, deren Träger diverse Vereine waren, die sich neben ihrer Vortrags- und Bildungstätigkeit auch dem Büchereiwesen zu widmen begannen.⁵⁵ Viele von ihnen waren nur kleinere Lesevereine, die zwar mit geringen Mitteln, aber mit viel Idealismus gegründet worden waren, und die kleine Büchereien errichteten. Die statistische Monatsschrift des Jahres 1877 weist nicht weniger als 285 Bildungs- und 598 Lesevereine auf!⁵⁶ – die meisten von ihnen waren aber nicht von Dauer.⁵⁷

1887 wurde in Wien ein Zweigverein des „Allgemeinen niederösterreichischen Volksbildungsvereines“ eröffnet. In Simmering entstand die erste Bibliothek, weitere Filialen entstanden im darauf folgenden Jahr in Währing, in Favoriten und in Floridsdorf.⁵⁸ 1889 wurde eine „Garnisonsbibliothek“ errichtet, die der Weiterbildung von Rekruten dienen sollte.⁵⁹ 1893 machte sich die Wiener Zweigstelle selbstständig und wurde zum „Wiener Volksbildungsverein“, der bis 1897 zwölf Büchereien in Wien errichtete.⁶⁰ Eduard Reyer war 1891 dem Ausschuss des Vereins beigetreten und förderte mit großem Engagement dessen Ausbau⁶¹. Noch 1893 wurde die erste groß angelegte Zweigstelle in der Leopoldstadt gegründet, weitere folgten, vorwiegend in den von Arbeitern und der Mittelschicht bewohnten äußeren Bezirken⁶², der „Volksbildungsverein“ übernahm aber auch „aufgelassene Volksbibliotheken

⁵³ Aus dem Vereinskatalog 1881. Zit. nach: Günzburg, S. 49. Vgl. zur „Frei-Bibliothek“ auch: Martino, S. 807f.

⁵⁴ Vgl. Unterkapitel 2.1. dieser Arbeit.

⁵⁵ Vgl. Stickler, S. 158.

⁵⁶ Taschwer, S. 63.

⁵⁷ Vgl. Freytag, S. 64.

⁵⁸ Vgl. Martino, S. 807.

⁵⁹ Vgl. Taschwer, S. 195. Dabei stellte sich heraus, dass 15 % aller Rekruten trotz der allgemeinen neuen Schulbildung weder schreiben noch lesen konnten.

⁶⁰ Vgl. Freytag, S. 63; Vgl. auch: Stickler, S. 162f. Martino gibt als Gründungsdatum des Wr. Volksbildungsvereins das Jahr 1887 an! Vgl. Martino, S. 855.

⁶¹ Vgl. Martino, S. 854f. Reyer schied jedoch bereits 1896 aus und gründete ein Jahr später den „Verein Central-Bibliothek“, mit dem die Büchereien des Wr. Volksbildungsvereins eng kooperierten. Vgl. dazu Martino, S. 865 und S. 856.

⁶² Vgl. Martino, S. 855.

wie die des Bürger-Vereins und des Pädagogischen-Vereins in Hernals und baute mit Garnisons-, Krankenhaus-, Sträflings- und Lehrlingsbibliotheken sein Netz aus⁶³.

Der „Wiener Volksbildungsverein“ verwaltete auch die Bibliothek des Wiedener Bücherei-Vereins.⁶⁴ Von besonderem Erfolg gekrönt war die Gründung einer Bibliothek im XVI. Bezirk (Ottakring-Neulerchenfeld) im berühmten Volksheim Ottakring.⁶⁵ Ein Bericht über die Neueröffnung dieser Bücherei aus dem Jahre 1895 veranschaulicht das Bedürfnis nach Büchern in der Bevölkerung sehr deutlich:

Wir hielten die Bibliothek zur Zeit ihrer Eröffnung mit ihren rund 2.500 Bänden für hinreichend ausgestattet; aber schon die folgenden zwei Monate brachten die überraschend hohe Benützungsziffer von zusammen 22.500 Bänden. Der ganze Büchervorrat war in dem kurzen Zeitraume von 9 Wochen 9mal durchgelesen worden. Die Bücherei wurde geradezu gestürmt. Täglich fand die Eröffnungsstunde den Gehsteig vor dem Bibliothekslokal voll harrender Menschen, welche nicht selten bis auf die Straße hinaus dicht gedrängt standen, wie vor der Kasse des Burgtheaters. (...) „Die Bücherschränke sehen trostlos leer aus“, berichtete der Bibliothekar, „in einem finden sich zwei, in einem anderen drei, in allen zusammen 39 Bände.“⁶⁶

Der Verein finanzierte sich durch die Spenden seiner Mitglieder sowie durch Subventionen der Stadt Wien.⁶⁷ Die Bücher wurden von einem Büchereiausschuss nach ihrem volksbildnerischen Wert beurteilt.⁶⁸ 1894 wurde eine Monatsgebühr eingeführt, die nach Kürzungen der Subventionen der Gemeinde Wien auf zehn Kreuzer verdoppelt wurde. Dennoch nahmen die Leserzahlen zu und 1896 erreichte der „Wiener Volksbildungsverein“ zum ersten Mal die Ausleihziffer von einer Million.⁶⁹ 1899 erzielten alle Volksbibliotheken Wiens zusammen ca. 2 Millionen Entlehnungen⁷⁰, davon verzeichnete der „Wiener Volksbildungsverein“ allein

⁶³ Martino, S. 855.

⁶⁴ Vgl. Martino, S. 856.

⁶⁵ Vgl. Martino, S. 855.

⁶⁶ Aus: *Wiener Volksbildungsverein. Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1895*. Zit. nach: Günzburg, S. 55.

⁶⁷ Vgl. Stickler, S. 162f.

⁶⁸ Vgl. Stickler, S. 163.

⁶⁹ Vgl. Stickler, S. 163.

⁷⁰ Wien überflügelte damit bei den Entlehnungen Berlin. Vgl. Günzburg, S. 54.

In den nächsten zehn Jahren sollten sich die Entlehnungen verdreifachen: d.h. jeder Einwohner Wiens entlieh 1910 durchschnittlich 3 Bücher im Jahr, ein - im internationalen Vergleich - hoher Prozentsatz.

Vgl. Günzburg, S. 56.

1,205.984 Entlehnungen, was seine Bedeutung anschaulich verdeutlicht.⁷¹ Der Verein war trotz der hohen Entlehnzahlen auf Geld- und Bücherspenden angewiesen, wie auch ein Aufruf in der *Arbeiterzeitung* zeigt, der heftige Kritik an der Bildungspolitik der Gemeinde Wien übte:

es werden alle Freunde der Volksbildungssache gebeten, dem Verein (Kanzlei I. Tegetthoffstraße Nr. 4) Geld und Bücherspenden zuzuführen, um es ihm zu ermöglichen, sein Bibliothekswesen, dessen Erfolge alle ähnlichen auf dem Kontinent überflügelt haben, auf der bisherigen Höhe zu erhalten.- Die größte Schuld an der finanziellen Bedrängnis dieses Volksbildungsinstitutes trifft die Gemeinde Wien, deren bildungsfeindliche Verwalter keinen Kreuzer für Volksbildung übrig haben! [Hervorhebung im Original, G.K.]⁷²

1907 lasen 20 000 Leser⁷³ in den Büchereien des „Wiener Volksbildungsvereines“, wobei Arbeiter und Gehilfen den stärksten Anteil hatten.⁷⁴ Im Jahr 1910 verfügte der Verein über dreizehn Büchereien mit ca. 190.000 Bänden und erzielte 1,840.675 Entlehnungen.⁷⁵ Bis 1914 hatte der Volksbildungsverein ein Netz von 27 Büchereien mit einer Entlehnziffer von knapp 2 Millionen Bänden aufgebaut⁷⁶, doch setzte der Erste Weltkrieg der erfolgreichen Tätigkeit des „Wiener Volksbildungsvereines“ ein Ende. Der Verein vermochte es nicht, in der Ersten Republik an seine früheren Erfolge anzuknüpfen,⁷⁷ was sich auch inhaltlich bemerkbar machte: „Der engagierte Elan der Vorkriegsjahre wich einer niveaulosen Abfütterung mit Trivialliteratur.“⁷⁸ Das Ende des „Wiener Volksbildungsvereines“ folgte im Austrofaschismus: „1936 tilgte die Stadt Wien sämtliche Verbindlichkeiten des Wiener Volksbildungsvereines und erwarb dadurch die Liegenschaften.“⁷⁹

Um 1900 bestanden in Wien neben den Büchereien des „Wiener Volksbildungsvereines“ drei weitere wichtige Büchereiverbände, die bis in die Erste Republik Bestand hatten: Der

⁷¹ Vgl. Günzburg, S. 53.

⁷² AZ Nr. 358 (31.12.1900).

⁷³ Davon waren 65% Männer und 35% Frauen. Vgl. Stickler, S. 163.

⁷⁴ Vgl. dazu auch: Martino, S. 856f.

⁷⁵ Vgl. Günzburg, S. 55.

⁷⁶ Vgl. Stifter, S. 77. Martino gibt jedoch an, es hätte keine weiteren Bibliotheksgründungen von Seiten des „Wr. Volksbildungsvereines“ gegeben: Insgesamt errichtete der Volksbildungsverein bis 1900 14 Büchereien, es sollten – bis auf drei Büchereien in Volkswohnungen⁷⁶ – keine weiteren Bibliotheksgründungen von Seiten des Volksbildungsvereines erfolgen. Vgl. Martino, S. 856.

⁷⁷ Vgl. Alfred Pfoser: *Literatur und Austromarxismus*. Wien: Löcker Verlag 1980. S. 98.

⁷⁸ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 98.

⁷⁹ Stickler, S. 163.

„Verein Zentralbibliothek“, der sich der „neutralen“ Volksbildungsarbeit verpflichtet fühlte, die katholischen Bibliotheksgründungen „Verein Volkslesehalle“ und der „Katholische Bibliotheks- und Leseverein“. Auch die ersten Arbeiterbüchereien entstanden nun in einzelnen Bezirken Wiens und begannen ihren raschen Aufstieg.

1912 wurde die erste und bis 1936 einzige städtische Bücherei Wiens im Wertheimsteinpark eröffnet.⁸⁰ Gemeinde- und Stadtbüchereien stellten österreichweit in der Ersten Republik die Ausnahme dar.⁸¹ Im Gegensatz zu den skandinavischen Ländern oder dem angelsächsischen Raum betrachtete die Gemeinde Wien die Errichtung von öffentlichen Bibliotheken nicht als ihre Aufgabe, wie 1907 in der *Arbeiterzeitung* erneut kritisiert wurde:

Gewiß hat unser Volksbibliothekswesen in den letzten zehn Jahren einen besonders starken Aufschwung genommen. Dennoch aber hat sich der Abstand, der es von dem englischen und insbesondere von dem nordamerikanischen Volksbibliothekswesen trennt, nicht verringert. Denn in diesen beiden Ländern, in denen man die ungeheure Wichtigkeit der Verbreitung guter Literatur durch alle Volksklassen hindurch einige Jahrzehnte früher erkannt hat als bei uns, sind die Fortschritte auch der letzten Jahre ganz riesige gewesen. Wir haben allen Grund, uns diesen wachsenden Abstand zu vergegenwärtigen und uns klarzumachen, was es für unserer Rolle als Kulturvolk bedeutet, daß die beiden angelsächsischen Länder, die wir so gern als reine Mammonjäger verschreien, eine kulturelle Großtat ersten Ranges verrichtet haben [Hervorhebung im Original; G.K.], indem sie in jeder Stadt und in jedem Städtchen freie öffentliche Bibliotheken einrichteten, (...). Es gilt dem Engländer und dem Nordamerikaner als selbstverständlich, daß eine so überaus wichtige Aufgabe wie die Versorgung aller Bevölkerungsschichten mit guten Büchern aller Literaturgebiete nicht den zufälligen Wohlwollen eines reichen Mannes vorbehalten bleiben darf, sondern daß

⁸⁰ Die Döblinger Villa Wertheimstein samt Parkanlage war der Stadt Wien 1908 von Franziska v. Wertheimstein mit der Auflage vermacht worden, darin sowohl eine Volksbibliothek als auch Gedenkräume für Ferdinand von Saar und Eduard Bauernfeld zu errichten. Sie wurde von den Städtischen Sammlungen verwaltet und spielte als Volksbildungseinrichtung mit ihrem Bestand von rund 12.000 Werken (Stand 1926) in der Ersten Republik eine wichtige Rolle. Im März 1938 wurde sie aus der Verwaltung der Städtischen Sammlungen ausgegliedert und den „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ zugeordnet, die ab 15. Dezember 1938 in „Städtische Büchereien“ umbenannt wurden. Vgl. dazu: Julia Danielczyk: *Die Wiener Stadtbibliothek 1905-1938*. In: Danielczyk, Julia/Sylvia Mattl-Wurm/ Christian Mertens (Hrsg.): *Das Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wienbibliothek im Rathaus*. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 2006. S. 96-170. [Vgl. ebenda den Exkurs: Einrichtung einer Volksbibliothek S. 122-124.]; Vgl. dazu auch: Günzburg, S. 58.

⁸¹ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 100.

die städtische Gemeinde sie in die Hand nehmen muß und dauernd für ihre Unterhaltung mit reichlichen Mitteln zu sorgen hat.⁸²

Die Zerschlagung der Demokratie in Österreich 1933 leitete auch für die existierenden Volks- und Arbeiterbüchereien das Ende ein:

Das vorläufige und gründliche Ende für die existierenden Volks- und Arbeiterbüchereien kam jedenfalls mit dem Austrofaschismus und dem nachfolgenden Nationalsozialismus: Die Volks- und Arbeiterbüchereien wurden aufgelöst, zahlreiche Bibliothekare entlassen, die Bestände „gesäubert“ und sogenannte „Schwarze Listen“ mit indizierten Autoren erstellt. (...) Das NS-Regime beseitigte dann mit der Kommunalisierung und Normierung der Büchereiarbeit auf rassistischer Grundlage die letzten Reste früherer Büchereiarbeit. Nach 1945 war das Büchereiwesen in Österreich völlig zerstört. Von rund 800 Büchereien in Österreich existierten 1945 nur mehr 400 mit stark dezimierten Beständen und einem hohen Anteil an nationalsozialistischem Schriftgut.⁸³

Die Arbeiterbüchereien wurden 1934 beschlagnahmt und - wie auch die Büchereien des „Wiener Volksbildungsvereines“ - bereits 1936 kommunalisiert. Dass sich in Österreich heute im Bibliothekswesen weitgehend die staatlichen Stellen durchgesetzt haben, ist historisch gesehen also ein Produkt des Austrofaschismus und des Nationalsozialismus.⁸⁴

⁸² AZ Nr. 212 (5. 8. 1907). Ernst Schultze: *Die Verbreitung guter Literatur durch die Volksbibliotheken*. (= gekürzte Fassung eines Artikels, der zuvor in der Zeitschrift *Der Kunstwart* erschienen war.)

⁸³ Stifter, S. 83. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 101. Über den schwierigen Wiederaufbau der Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950: Vgl. Gruber.

⁸⁴ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 100f.

2.1 Der „Verein Zentralbibliothek“

„Wir wollen neutrale Bibliotheken, welche den verschiedenen Parteien, sowie den verschiedenen Völkern gerecht werden. Jeder soll seine Schriftsteller in der Bibliothek antreffen, die Rechte wie die Linke müssen vertreten sein. Es ist unzulässig, dass Karl Marx aus einer Zentralbibliothek verbannt wird, es geht aber auch nicht an, dass die Volksbibliotheken eines katholischen Landes die katholische Literatur ausschliessen.“⁸⁵

„Ein guter Bibliothekar muss Kaufmann, Gelehrter und Gentleman sein.“⁸⁶ Eduard Reyer

Der 1897 von Dr. Eduard Reyer gegründete „Verein Zentralbibliothek“ beschäftigte sich als erster Verein ausschließlich mit Büchereien.⁸⁷ Der Verein war der bedeutendste der so genannten „neutralen“ Volksbüchereien, die liberale Kreise um die Jahrhundertwende gründeten.⁸⁸ Im Unterschied zu den Büchereien des „Volksbildungsvereins“, deren Ausleihe unentgeltlich war, führte Reyer in den Bibliotheken des „Vereins Zentralbibliothek“ gestaffelte Lesegebühren ein, deren Höhe je nach Standort divergierte.⁸⁹

Reyer war 1896 aufgrund von Differenzen in der Lesergebührenfrage aus dem Vorstand des „Volksbildungsvereins“ ausgetreten. Modernen Ansprüchen genügende Volksbüchereien waren seiner Meinung nach ohne die Einhebung von Gebühren unrealisierbar.⁹⁰ Möglicherweise waren aber die - wenn auch gestaffelten - Lesegebühren ein Hemmschuh für Leser proletarischer Schichten.⁹¹ Wie Martino in einer Aufstellung über die Sozialschichtung der Leser des Vereines darlegt, stellten Lehrer und Beamte im Durchschnitt die größte Gruppe unter den Lesern dar. Die Zusammensetzung der Leser variierte aber je nach Standort sehr stark. Die Zentrale in der Tuchlauben war für zahlungskräftige Leute, die „auf sich hielten“⁹² attraktiv,

⁸⁵ Eduard Reyer: *Bildung und Macht*. Wien 1911 [ohne Seitenang.]. Zit. nach: Günzburg, S. 130.

⁸⁶ Dieser Ausspruch wird Eduard Reyer zugeschrieben. Vgl. Josef Luitpold Stern: *Der ideale Bibliothekar*. In: *Das Kleine Blatt* Nr. 290 (21.10.1931)

⁸⁷ Vgl. Stickler, S.163.

⁸⁸ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 97.

⁸⁹ Je nach Bezirk betragen diese 20, 40 oder 50 Heller pro Monat. Vgl. Martino, S. 865.

⁹⁰ Vgl. Martino, S. 864f.

⁹¹ Vgl. Martino, S. 867.

⁹² Martino, S. 866.

andere, in den Außenbezirken gelegene Filialen, hatten auch einen sehr hohen Anteil an Lesern aus der Arbeiterschaft.⁹³

Auch das Lektüreangebot variierte stark. Die meisten wissenschaftlichen Werke gab es in der Zentrale, die Novitäten ebenso, diese wanderten erst allmählich und sicherlich erst dann, wenn die Nachfrage nach ihnen in der Zentrale nachgelassen hatte, vom Zentrum in die Außenbezirke:

Die Bewegung vom Zentrum zur Peripherie ist so langsam - schreibt Reyer -, daß der größte Teil jener Marktware, welche durch die Reklame gemacht wird, abgestorben ist, bevor man an eine Beschickung der Filialen denkt.⁹⁴

Der „Verein Zentralbibliothek“ stand unter dem Protektorat des Wiener Universitätssenes⁹⁵ und setzte sich wissenschaftliche Aufklärung zum Ziel. Der Verein schloss in seinen Statuten jedes einseitige religiöse oder politische Parteistreben aus.⁹⁶ Klaus Taschwer bezeichnet diese sich im Wien des Fin de Siècle manifestierende volksbildnerische Neutralität als Notwendigkeit, um sich vor politischen Repressionen zu schützen. Denn die neutrale Volksbildung wies durch ihre Protagonisten eine Nähe zu den Liberalen und Sozialdemokraten auf, was den Widerstand der im Gemeinderat regierenden Christlich-Sozialen⁹⁷ hervorrief. „Um als neue soziale Bewegung zwischen den politischen Fronten öffentliche Legitimation zu erhalten, war eine deklarierte Abstinenz von der Politik nötig.“⁹⁸

Der „Verein Zentralbibliothek“ besaß 1907 bereits 24 Büchereien, neben einem großen wissenschaftlichen Bestand verfügte der Verein auch über ein großes Belletristikangebot.⁹⁹

⁹³ Martino, S. 866f.

⁹⁴ Eduard Reyer: *Fortschritte der volkstümlichen Bibliotheken*. Leipzig: Wilhelm Engelmann 1903. S. 103. Zit. nach: Martino, S. 873.

⁹⁵ Die Universität Wien stand um 1900 in einem besonderen Naheverhältnis zur Wiener Volksbildung, auch die Gründung der ersten Volkshochschule Österreichs, des Volksheimes Ottakring, ging von der Universität Wien aus. Mit den volkstümlichen Universitätskursen, die von renommierten Universitätsprofessoren gehalten wurden und von dem Historiker Ludo Moritz Hartmann initiiert worden waren, versuchte man auch unteren Schichten einen Zugang zur Wissenschaft zu ermöglichen. Vgl. dazu Taschwer, dessen Dissertation dieses Thema zugrunde liegt.

⁹⁶ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 97.

⁹⁷ Die Christlich-Sozialen errangen bei den Wiener Gemeinderatswahlen 1896 unter Dr. Karl Lueger die Zweidrittelmehrheit. Vgl. Peter Csendes: *Geschichte Wiens*. 2., durchgesehene Auflage. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1990. (= Geschichte der österreichischen Bundesländer). S. 127. [Im Folgenden: Csendes, *Geschichte Wiens*, Seitenangabe]

⁹⁸ Taschwer, S. 172.

⁹⁹ Vgl. Stickler, S. 163.

Trotz aller Bemühungen um die kulturelle Erziehung der Leser verlieh man ganz bewusst auch seichte Literatur. Reyer meinte dazu:

Wir betonen es ausdrücklich, dass wir auch jene Leser berücksichtigen, welche seichte Lektüre fordern. Weist man diese Leser ab, so gehen sie in die nächste Leihbibliothek, man hat sie nicht gewonnen, sondern definitiv verloren. Das sollten jene Herren beachten, welche eine strenge Zensur verlangen.¹⁰⁰

1904 war auch eine sehr erfolgreiche Blindenbücherei angeschlossen worden.¹⁰¹ Bald avancierte der „Verein Zentralbibliothek“ zum größten Büchereibetrieb Wiens, 1910 wurden 3,5 Millionen Bände an Leser in Wien und Niederösterreich ausgegeben.¹⁰² Die Bibliothekare und deren Hilfskräfte waren Angestellte des Vereins, was keineswegs eine Selbstverständlichkeit war, andere Volksbüchereien dieser Zeit - wie auch die sozialdemokratischen Arbeiterbüchereien¹⁰³ - bauten völlig auf das Engagement ihrer ehrenamtlicher Büchereimitarbeiter. Der Verein finanzierte sich auch über Spenden von Privatseite, er „wandte sich an reiche Wirtschaftskreise, um von diesen Subvention zum Weiterausbau seiner Büchereien zu erhalten“¹⁰⁴.

1918 stieg die Zahl der Entlehnungen - wohl aufgrund der allgemein herrschenden (Nach-)Kriegstrostlosigkeit - auf über 10 Millionen, eine, wie Alfred Pfoser meint, „recht eigenartige Konjunktur in einer hektischen, zusammenbrechenden Welt. Nie mehr in den kommenden Jahren sollten die Menschen, und hier vor allem die Frauen, so viel Lesestoff verschlingen.“¹⁰⁵

In der Ersten Republik konnte der „Verein Zentralbibliothek“ an frühere Erfolge nicht mehr anknüpfen und die Entlehnungen gingen ständig zurück. Günzburg schreibt, dies sei

hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, dass die allgemeine Verschlechterung der Lebensverhältnisse es den meisten Lesern auf die Dauer unmöglich machte, das verhältnis-

¹⁰⁰ Reyer im Tätigkeitsbericht für 1911. (Wien 1912). Zit. nach: Martino, S. 869.

¹⁰¹ Vgl. Stickler, S. 164.

¹⁰² Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 97.

¹⁰³ Vgl. dazu auch Unterkapitel 2.3.4. dieser Arbeit

¹⁰⁴ Günzburg, S.56.

¹⁰⁵ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus S.97.

mässig kostspielige Abonnement der Zentralbibliothek weiterbeizubehalten. Sie besuchten lieber die billigeren Büchereien, insbesondere die Arbeiterbüchereien.¹⁰⁶

Dass dem Rückgang an Entlehnungen die zunehmende Verarmung weiter Teile der Bevölkerung zugrunde lag, beweist auch der Umstand, dass die Entlehnziffern der Zentrale im ersten Bezirk ziemlich stabil blieben, während sie in den äußeren Bezirken stark zurückgingen.¹⁰⁷

Mit der Errichtung des austrofaschistischen „Ständestaates“ wurden die Bestände des Vereins Zentralbibliothek wie die aller anderen Volksbüchereien gemäß den Zielen der herrschenden politischen Ideologie gesäubert und inhaltlich angepasst. Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten brachte die Auflösung des Vereins mit sich.¹⁰⁸

Die Nationalsozialisten spielten nach der Beschlagnahme der „Zentralbibliothek“ mit dem Gedanken, eine modellhafte Hauptbücherei für die „Städtischen Büchereien“ in den Räumlichkeiten der Zentrale in der Tuchlauben einzurichten¹⁰⁹. Eigentlich wollte man für diese Hauptbücherei einen Neubau in der Grabnergasse im sechsten Wiener Gemeindebezirk errichten¹¹⁰, doch dieses Vorhaben scheiterte ebenso wie die als Alternative dazu ins Spiel gebrachte Errichtung der Hauptbücherei in der Zentrale der „Zentralbibliothek“ in der Tuchlauben. Bis auf zwei Filialen wurden die Büchereien der „Zentralbibliothek“ weitergeführt, dies war deshalb möglich, weil die Einkünfte durch die Lesergebühren ausreichten, um die laufenden Spesen zu decken und außerdem notwendig, um die Versorgung der Bevölkerung mit Büchern nicht zu gefährden:¹¹¹ „Im Hinblick darauf, dass rund 50 katholische Vereinsbüchereien bereits aufgelöst sind und daher eine Lücke in der Buchversorgung entstehen kann.“¹¹²

Der „Verein Zentralbibliothek“ wurde nach 1945 neu gegründet und stellte Ende der 1970er Jahre seine Tätigkeit ein.

¹⁰⁶ Günzburg, S.126.

¹⁰⁷ Vgl. Günzburg, S. 126.

¹⁰⁸ Vgl. Knowledgebase Erwachsenenbildung: <http://www.adulteducation.at/en/historiografie/institutionen/276/>

¹⁰⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 St. B. 402/39. [K.= Karton; # = Mappe + Aktenkennzahl] Entwurf zum Haushaltsplan 1.4.1939 bis 31.4.1940.

¹¹⁰ Vgl. Alfred Pfoser: *Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*. In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*. Teil I. Wiesbaden: Harrasowitz 1989. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; 16), S. 273-293. S. 289. [Im Folgenden: Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, Seitenangabe]. Vgl. auch: Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 1239/39

¹¹¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 1239/39.

¹¹² Ebenda.

2.2 Zur Geschichte der katholischen Volksbüchereien

„Buch galt im katholischen Bereich immer als ‚Gegen-Buch‘, als antiliberaler und antisozialer Kampfschrift, als Medium weniger der Bildung als der Agitation.“¹¹³

Vornehmlich als Reaktion auf den Liberalismus, der die Vorrangstellung der Kirche im gesellschaftlichen und politischen Bereich zu verdrängen drohte, entwickelte sich ab den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts auch eine rege katholische Vereinstätigkeit.¹¹⁴ Davon erhoffte man sich einerseits, geistigen und politischen Einfluss zurück zu gewinnen und andererseits eine Verbreitung des katholischen Gedankengutes. Die katholischen Volksbibliotheken wurden - wie andere, unkonfessionelle Volksbibliotheken auch - im Rahmen von Wohltätigkeitsvereinen geführt, im Mittelpunkt stand jedoch der Gedanke der Seelsorge und sie waren generell eher sozial- als bildungspolitisch ausgerichtet.¹¹⁵ „Die christliche Armenpflege wollte Körper und Seele einbeziehen und Lektüre dazu benutzen, die Mitleidenden in Glaube und Frömmigkeit zu bestärken.“¹¹⁶

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Tendenz von religiöser Literatur zu immer mehr Unterhaltungsliteratur bzw. zu mehr Sachliteratur beobachten.¹¹⁷ Die katholischen Volksbüchereien mussten angesichts der massiven Konkurrenz der sozialdemokratischen und liberalen Bildungsbestrebungen zu Konzessionen und Anpassungen bereit sein, wollten sie bestehen.¹¹⁸

¹¹³ Walter Sauer: *Katholisches Vereinswesen in Wien. Zur Geschichte des christlichsozial-konservativen Lagers vor 1914*. Salzburg: Verlag Wolfgang Neugebauer 1980. S. 73.

¹¹⁴ Vgl. dazu: Sauer. Vgl. zu den katholischen Volksbibliotheken um die Jahrhundertwende auch: Freytag, S. 20f. Vgl. dazu auch: Steffi Hummel: *Der Borromäusverein 1845-1920. Katholische Volksbildung und Büchereiarbeit zwischen Anpassung und Bewahrung*. (= Veröffentlichung der Historischen Kommission für Thüringen. Kl. Reihe; Bd.18) Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2005. Hummel bezieht sich zwar auf die Situation der katholischen Volksbildung in Deutschland, diese weist in ihren Grundzügen durchaus Parallelen zur österreichischen Volksbildung auf, speziell was ihre Intentionen und ihre Ausrichtung betrifft.

Freytag nennt einige dieser kleinen Lesevereine, die im katholischen Kontext entstanden waren: „Der Leseverein“ (1848-1877) in Wien Landstraße, „Der Katholische Leseverein in der Brigittenau“ (1895-1901), der „Christliche Leseverein“ (1895-1901), „Die katholische Volksbibliothek in Wien Neubau“ (gegründet 1891), „Die Bücherei des Katholischen Jünglingsvereines Maria Hilf“, „Die Bücherei des Katholischen Jugendbündnisses unter dem Schutz des seligen Johann Bapt. de la Salle“ und die „Bibliothek der Ortsgruppe des Pius-Vereines in Rodaun“. Vgl. Freytag, S. 64ff.

¹¹⁵ Vgl. Freytag, S. 22.

¹¹⁶ Freytag, S. 29f.

¹¹⁷ Vgl. Freytag, S. 32. Freytag untersuchte dazu im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Bestände von elf verschiedenen katholischen Volksbibliotheken um die Jahrhundertwende anhand deren Büchereikataloge. Vgl. E-benda, S. 80ff.

¹¹⁸ Die katholischen Vereine trugen so - wohl unbeabsichtigt - zu einer Öffnung in Richtung Modernisierung innerhalb des Katholizismus bei. Vgl. Hummel, S. 14ff.

Als erste Vereinsbibliothek entstand 1850/51 in Wien die des „St. Severinus-Vereins“, in der vorerst theologische Werke dominierten.¹¹⁹ Sie war bis 1902 nur für Mitglieder zugänglich. 1913 bestanden vier, 1917 sechs Büchereien in Wien, neun Büchereien in anderen Städten der Reichshälfte.¹²⁰ Der „St. Severinus-Verein“ wurde 1939 nicht von den Nationalsozialisten aufgelöst, sondern durfte als gewerbliche Leihbücherei weitergeführt werden.¹²¹

1865 wurde in Wien der „St. Vinzenz-Leseverein“ von der Kongregation der Lazaristen gegründet.

Der Zweck dieses Wohltätigkeitsvereines besteht in der Aufgabe: eine Sammlung guter Bücher und Zeitschriften durch Beiträge zu Stande zu bringen und zu erhalten, und dieselben den unbemittelten Klassen zugänglich zu machen, um sie vor dem Verderbnis schlechter Lektüre zu bewahren.¹²²

Der „St. Vinzenz-Leseverein“ führte in Wien neben der Zentrale, in Wien VI., Stumpergasse 31., eine kleinere Filialbücherei in Wien XV., in der Tannengasse 15. Die Benützung des Lesevereines war seinen Mitgliedern vorbehalten. Der „St. Vinzenz-Leseverein“ wurde 1939 von den Nationalsozialisten aufgelöst.¹²³

(...) im Juni 1939 wurde in einer Konferenz des Reichserziehungsministers, bei der Vertreter des Propagandaministeriums, der Gestapo, des Ministeriums für kirchliche Angelegenheiten sowie des Deutschen Gemeindetages beigezogen wurden, verfügt, daß kirchliche Büchereien (vor allem Borromäusbüchereien) ausschließlich auf die Ausleihe religiösen Schrifttums beschränkt werden und nur mehr Mitgliedern zugänglich sein sollten.¹²⁴

Bereits im Jänner 1939 hatte der soeben offiziell bestellte Direktor der Städtischen Büchereien und gleichzeitige Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle, Dr. Hans Ruppe¹²⁵, gemeinsam mit dem zuständigen Referenten im Amt des Stillhaltekommissärs Delaspe die Büchereien des „St. Vinzenz-Lesevereines“ besichtigt. Der Missionspriester J. Romstorfer wandte sich daraufhin schriftlich mit der Bitte an Ruppe, jene Bücher, „welche die Gemeinde Wien für

¹¹⁹ Vgl. Engelbrecht, S. 358.

¹²⁰ Vgl. Freytag, S. 61.

¹²¹ Vgl. Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 291.

¹²² Vgl. Günzburg, S. 31.

¹²³ Die Bibliotheken des St. Vinzenz Lesevereines wurden 1939 aufgelöst. Vgl. Archivalien der Wiener Städtischen Büchereien: Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 577/39

¹²⁴ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 291.

¹²⁵ Vgl. Ebenda, S. 279ff.

ihre Bibliotheken nicht einzustellen gedenkt, dem Kloster des Missionspriesters für seine Klosterbibliothek überlassen zu wollen“¹²⁶. Romstorfer bemerkte in seinem Schreiben auch, dass die Bücher der Bibliotheken an sich wertlos seien, sich auch in keinem besonders guten Zustand befänden und „deshalb wohl für eine modern geführte Bibliothek, wie es doch die Bibliotheken der Stadt Wien sein wollen, fast keinen Wert haben. Wohl aber hätten sie für uns einen“¹²⁷.

Auch Ruppe erschienen die Bestände der Bibliotheken für die Städtischen Büchereien als „vollkommen wertlos“ und er hatte keine Bedenken, diese nach einer Überprüfung „in politischer Richtung“ und mit der Auflage, die Bücher nur innerhalb der Klostersgemeinschaft zu verwenden, dem Kloster zu überlassen, wie er in einem Schreiben an die Magistratsabteilung 50 mitteilte.¹²⁸ Dem Gesuch des Klosters wurde dennoch nicht stattgegeben und die beiden Bibliotheken im März 1939 nach der Sichtung durch einen Beamten der Hauptverwaltung und ehrenamtliche Mitarbeiter der Städtischen Büchereien geräumt. Vom Gesamtbestand der Bibliothek in der Stumpergasse 31 wurden 5457 Bände ausgeschieden und 115 zur Verteilung an die Städtischen Büchereien ausgesondert. In der Bibliothek in der Tannengasse 15 wurden 5360 Werke ausgeschieden und 111 Werke zur Verteilung an die Städtischen Büchereien ausgesondert. Im Protokoll hieß es dazu: „Der weitaus grösste Teil erwies sich für eine weitere Verwendung als unbrauchbar, da einerseits die Bücher stark verschmutzt und zerlesen waren, andererseits ihrem Gehalt nach nicht für eine Städtische Bücherei brauchbar sind.“¹²⁹

2.2.1 Der katholische Bibliotheks- und Leseverein

„Der katholische Bibliotheks- und Leseverein“ wurde 1909 gegründet und führte mehrere Büchereien, denen sich 1916 etliche der kleinen Büchereien aus dem katholischen Umfeld anschlossen, wie auch die oben erwähnten Lesevereine „St. Severinus“ und „St. Vinzenz.“¹³⁰ Die Zentrale hatte ihren Sitz in Wien I, Heiligenkreuzerhof. Durch diese „Fusionierung“ woll-

¹²⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 577/39

¹²⁷ Ebenda.

¹²⁸ Ebenda.

¹²⁹ Protokoll (vom 11.3.1939) über die Übernahme der Bücherei des „St. Vinzenz Lesevereins“ XV. , Tanneng. 15, dem Kontrollamt der Stadt Wien zur Kenntnisnahme. Ebenda: Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 577/39

¹³⁰ Vgl. Freytag, S. 64.

te man sich gegenseitig im Kampf gegen die „freisinnigen“ Bibliotheken der Volksbildungsvereine, der „Zentralbibliothek“ und der Arbeiterbüchereien unterstützen.¹³¹

Mit der Zeit entstand so eine Rahmenorganisation vieler kleinerer Büchereien ganz Österreichs.¹³² Im Jahre 1916 war die Zahl der Büchereien auf 170 angewachsen, wovon sich 34 in Wien befanden.¹³³

Das Präsidium des Vereines hatte der Kulturhistoriker und Schriftsteller Richard Kralik inne. Der Buchbestand setzte sich nach streng katholischen Gesichtspunkten zusammen, die Auswahl der Bücher erfolgte „sorgfältig“:

Die Werke unserer katholischen Dichter Weber, Kralik, Eichert, Domanig, Hlatky etc. dürfen in keiner Bibliothek des Vereines fehlen. Akatholische Literatur wird nur im beschränkten Masse (sic!) und in sehr sorgfältiger Auswahl geboten. Schriftsteller, deren Grundtendenz antikatholisch oder sittenverderblich ist z.B. Rosegger, Ganghofer, F. Dahn werden grundsätzlich auch bezüglich ihrer indifferenten Werke ausgeschlossen.¹³⁴

„Der katholische Bibliotheks- und Leseverein“ besaß mit der „Österreichischen Bücherei“ in der Landhausgasse im ersten Bezirk eine – wie Günzburg schreibt – „vorbildliche Bücherei“ mit wertvollen Beständen, dessen Grundstock die Bücher des ehemaligen „Damen-Lesevereins“ bildeten und deren Leserschaft überdurchschnittlich gebildet war.¹³⁵

2.2.2 Der Verein „Die Volkslesehalle“

Der „Verein Volkslesehalle“ wurde 1899 von christlich-sozialer Seite gegründet, um, wie es hieß,

Volksbibliotheken und Lesehallen behufe (sic!) Verbreitung von Bildung und Gesittung im Sinne der christlichen Weltauffassung zu errichten und zu erhalten, volkstümliche Vorträ-

¹³¹ Vgl. Günzburg, S. 174f.; S. 179.

¹³² Vgl. Günzburg, S. 177.

¹³³ Vgl. Stickler, S. 168.

¹³⁴ Aus dem Rechenschaftsbericht des KBuL vom Mai 1910. Zit. nach: Günzburg, S. 178.

¹³⁵ Vgl. Günzburg, S. 181. Vgl. auch: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 99.

ge und Kurse zu veranstalten, sowie ähnlichen Zwecken dienende Unternehmungen zu unterstützen. Er schließt jede politische Tendenz und Tätigkeit aus.¹³⁶

Die Nähe zur christlichsozialen Partei begünstigte aber sicherlich den Erhalt reichlicher Subventionen (über 12 000 Kronen jährlich), die der Verein über die Initiative Dr. Karl Luegers von der Gemeinde Wien und dem niederösterreichischen Landtag erhielt.¹³⁷ Als Gegenleistung dafür musste der Verein sieben Gemeinderäte in den Vereinsvorstand aufnehmen.¹³⁸

Bis zum Jahre 1910 unterhielt der „Verein Volkslesehalle“ 10 Büchereien und entlehnte 751.969 Bände vorwiegend an „mittelständische Leser“.¹³⁹ Doch auch Arbeiterinnen und Arbeiter waren unter den Lesern der „Volkslesehalle“ zahlreich vertreten, was - so Günzburg - eigentlich angesichts des Angebotes der Arbeiterbüchereien verwundern müsse. Günzburg erklärte diesen Umstand so: „Hauptsächlich wird es wohl dem Umstand zuzuschreiben sein, dass die Büchereien der Volkslesehalle, die sehr begehrte, in den Arbeiterbüchereien nicht vorhandene seichte Kitschliteratur führten.“¹⁴⁰

Es wäre jedoch verfehlt, die Buchauswahl des Vereins deshalb als wenig rigide einzuschätzen, die Auswahl der Bücher erfolgte über eine eigene Buchkommission: „Kein Buch passiert dieses Zensurkollegium, das den katholischen Glaubens- und Sittenlehren lebhaft widerspricht, oder das Darstellungen enthält, die ein gesundes Sittlichkeitsempfinden verletzen.“¹⁴¹ Die Buchauswahl erfolgte maßgeblich nach weltanschaulichen Gründen, nicht nach dem literarischen Wert eines Werkes.¹⁴² Auch der „Verein Volkslesehalle“ erzielte 1918 enorm hohe Entlehnungen, über 2,8 Millionen Bände wurden damals entlehnt, wobei die ausgegebenen Bände einen sehr hohen Anteil an so genannter „Frauenliteratur“ und an Kriminalliteratur aufwiesen.¹⁴³ Der Direktor des „Vereins Volkslesehalle“, Josef Leb, bekannte sich 1928 folgendermaßen zu diesen Grundsätzen: „Ein Buch von höherem sittlichen Wert mit bescheidener künstlerischer Form in der Darstellung dünkt uns wertvoller als ein Buch von

¹³⁶ *Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereines Volkslesehalle 1909.* Zit. nach: Günzburg, S. 164; Vgl. auch: Martino, S. 890.

¹³⁷ Vgl. Engelbrecht, S. 358.

¹³⁸ Vgl. Ebenda.

¹³⁹ Vgl. Günzburg, S. 165f.

¹⁴⁰ Günzburg, S. 166.

¹⁴¹ Josef Leb: *Die katholische Volksbibliothek.* Wien 1933. Zit. nach: Günzburg, S. 167.

¹⁴² Vgl. Günzburg, S. 167f.

¹⁴³ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 98.

geringem sittlichen Wert bei glänzender Form.“¹⁴⁴ Ganz besonders stark wurden die katholischen Autoren angepriesen, 1937 rangierten so auch die Autoren Waggerl, Rendl, Bernanos, Wiechert und Zernatto als meistgelesene Autoren in den Entlehnstatistiken.¹⁴⁵ 1929 gehörten bereits 35 Büchereien zum „Verein Volkslesehalle“, wovon 23 in Wien ansässig waren¹⁴⁶, die Hauptbücherei hatte ihren Sitz in Wien 8, in der Blindengasse 35.¹⁴⁷

Die Büchereien des Vereines wurden mit 1. März 1939 aufgelöst.¹⁴⁸ Die Hauptverwaltung der Städtischen Büchereien sichtete danach den Buchbestand. Insgesamt 6019 Werke gelangten so in den Besitz der Städtischen Büchereien „zur Verteilung“ an die Filialen.¹⁴⁹ Die unbrauchbaren Bücher wurden der Magistratsabteilung 44 zur Verfügung gestellt und von dieser bereits als Makulatur aus den Büchereien fortgeschafft.¹⁵⁰

2.2.3 Der Österreichische Borromäusverein

„Der Österreichische Borromäusverein“ wurde 1928 als Zweigverein des deutschen „Borromäusvereins“ gegründet und arbeitete bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland 1933 eng mit ihm zusammen.¹⁵¹ „Der Österreichische Borromäusverein“ war in den Bundesländern überaus erfolgreich. 1937 bestanden in Österreich 375 Büchereien - alle außerhalb Wiens. Die Vereinsleitung befand sich in Salzburg, das Sekretariat in Steyr.¹⁵² „Die Borromäusvereine verstanden es ganz ausgezeichnet, ein katholisches Literaturbewußtsein in der Landbevölkerung zu verankern.“¹⁵³

1996 wurde "Das Österreichische Borromäuswerk" in "Österreichisches Bibliotheks-Werk. Das Forum katholischer Bibliotheken" umbenannt.¹⁵⁴

¹⁴⁴ Josef Leb: *Die Volksbücherei. Wien 1928*, S. 8; Zit. nach: Günzburg, S. 168.

¹⁴⁵ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 99.

¹⁴⁶ Ebenda, S. 98.

¹⁴⁷ Vgl. Stickler, S. 165; Vgl. Martino, S. 891.

¹⁴⁸ Archiv St. B. (K. 1937/38) #31 St. B. 1113/39

¹⁴⁹ Ebenda.

¹⁵⁰ Ebenda.

¹⁵¹ Vgl. Stickler, S. 169.

¹⁵² Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*. S. 100.

¹⁵³ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*. S. 99.

¹⁵⁴ Vgl. BVÖ (=Büchereiverband Österreichs): http://bvoe.at/Ueber_uns/Historische_Entwicklung/

2.2.4 Zusammenschluss zum Österreichischen Büchereiverband

1932 kam es zum Zusammenschluss der wichtigsten „katholischen Weltanschauungsbüchereien“¹⁵⁵. Der „Verein Volkslesehalle“, der „Katholische Bibliotheks- und Leseverein“ und der „Österreichische Borromäusverein“ schlossen sich zum „Österreichischen Büchereiverband“ zusammen.¹⁵⁶ Pate dazu hatte vermutlich die erfolgreiche Zentralisation der „Wiener Arbeiterbüchereien“ gestanden, die Angestellten wurden in monatlichen Kursen fortgebildet, Verhandlungen mit Verlagen und Schriftstellern aufgenommen und wie auch in den Arbeiterbüchereien Dichterlesungen veranstaltet.¹⁵⁷

¹⁵⁵ Pfoser, Literatur und Austromarxismus. S. 100.

¹⁵⁶ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus. S. 100.

¹⁵⁷ Ebenda.

Exkurs : Die Konkurrenz: Zur Rolle der gewerblichen Leihbibliotheken¹⁵⁸

Wie bereits erwähnt gab es in Wien seit dem 18. Jahrhundert gewerbliche Leihbüchereien, so genannte „Lektürekabinette“, diese waren wegen der hohen Entlehngebühren dem Bildungsbürgertum vorbehalten. Die „Demokratisierung des Lesens“ schritt jedoch unaufhaltsam voran und der steigenden Nachfrage wegen öffneten wenig später auch die ersten kommerziellen Leihbüchereien, die öffentlich zugänglich waren. Der Betrieb von Leihbüchereien wurde aber im Vormärz kurzfristig ganz verboten (1798/99–1811), Zensurbestimmungen erschwerten auch danach den Betrieb. Um 1850 gab es in Wien nur zwei Leihbüchereien, während Berlin zur gleichen Zeit 60 solcher Büchereien besaß! Nach 1848 kam es zur Gründung weiterer Leihbüchereien, allerdings zählten Leihbibliotheken in Österreich ab der Gewerbeordnung von 1859 zu den konzessionierten Gewerben, was die Gründung - im Vergleich etwa zu Deutschland - erschwerte.¹⁵⁹

Die Leihbibliotheken spielten für den Buchmarkt eine wesentliche Rolle, sie waren die wichtigsten, wenn nicht sogar einzigen Vermittler von Unterhaltungslektüre. Die Leihbibliotheken waren als mächtige Multiplikatoren wirkend, so bestimmten sie maßgeblich den literarischen Geschmack und somit auch die literarische Produktion.¹⁶⁰ „Der Erfolg eines Werkes wurde an der Intensität der Nachfrage in den Leihbibliotheken gemessen.“¹⁶¹

Die klassischen Leihbibliotheken hatten eine monopolartige Stellung als Käufer und Vermittler von Belletristik - inklusive der Trivialliteratur - inne.¹⁶² Die klassischen Leihbüchereien waren - wie die neuere Forschung aufgezeigt hat - besser als ihr Ruf, Martino nennt

¹⁵⁸ Vgl. zu diesem Thema:

Alberto Martino: *Die deutsche Leihbibliothek. Geschichte einer literarischen Institution (1756-1914)*. Mit einem zusammen mit Georg Jäger erstellten Verzeichnis der erhaltenen Leihbibliothekskataloge. (= Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 29) Wiesbaden: Harrassowitz 1990.

Vgl. auch: Dorothea Frank: *„Lesen auf Borg“*. Zur Funktion der gewerblichen Leihbüchereien am Beispiel Wien. Diss. Univ. Wien 1991.

¹⁵⁹ Vgl.: Kurt Habitzel / Günter Mühlberger

Die Leihbibliotheksforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Ergebnisse und Perspektiven.

<http://histrom.literature.at/docs/leihbib.html#fn4>

(Auch erschienen als:

Habitzel, Kurt und Günter Mühlberger: Die Leihbibliotheksforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Ergebnisse und Perspektiven. In: *IASL* 22; Heft 2 (1997). S. 66-108.

¹⁶⁰ Vgl. Martino, S. 623.

¹⁶¹ Martino, S. 629.

¹⁶² Vgl. Martino, S. 623.

sie „die bedeutendste Institution des literarischen Lebens“.¹⁶³ Dabei muss betont werden, dass es eine ungeheure Vielfalt und bunte Bandbreite gab, die von renommierten Leihbibliotheken wie etwa dem berühmten Wiener „Literaturinstitut Last“ bis zu den so genannten Winkelleihbibliotheken in den Vorstädten reichte, in denen die abgelesenen Bücher kleinbürgerlichen und proletarischen Lesern, die sich die hohen Lesegebühren der besseren Leihbüchereien nicht leisten konnten, angeboten wurden.

Den gewerblichen Leihbüchereien erwuchs mit der Gründung der „Volksbibliotheken“ eine starke Konkurrenz.

Die Volksbildner aller Schattierungen nahmen sich nun vor, die Vormachtstellung der Leihbibliothek bei der Vermittlung von Literatur in Buchform zu brechen, die Konsumenten von minderwertigen Lesestoffen zu einer besseren Lektüre umzuerziehen und insbesondere die große Masse der Nicht-Leser für das Buch zu gewinnen. Zu diesem Zweck gründeten sie Volks- und Arbeiterbildungsvereine, Volks- und Arbeiterbibliotheken, Volkslesehallen und Katholische Volksbüchereien und schufen so ein engmaschiges Netz von Institutionen der Buchvermittlung, das die alte, von der Leihbibliothek geprägte Lese-landschaft der Stadt tief veränderte.¹⁶⁴

Mit den großen Leihbüchereien wie etwa Last,¹⁶⁵ Ehrenberg und Šafář konnten die Volksbüchereien, deren Bestände zu einem wesentlichen Teil durch Spenden zustande kamen, nicht konkurrieren. Nur diese großen und von einem finanzkräftigen Publikum besuchten Leihbibliotheken konnten es sich leisten, in einem großen Ausmaß Neuerscheinungen anzukaufen, insbesondere das traditionsreiche „Literaturinstitut Last“ stellte alle anderen Leihbibliotheken Wiens durch sein außergewöhnlich reichhaltiges Angebot in den Schatten.¹⁶⁶

Alle „gebildeten Stände“, die „feinsten Kreise“ der Gesellschaft, hohe Aristokraten, bedeutende Vertreter des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft, des Theaterlebens, der Kunst und Literatur besuchten - wie schon erwähnt - das Litteratur-Institut Last. Franz Grillpar-

¹⁶³ Ebenda.

¹⁶⁴ Martino, S. 811.

¹⁶⁵ Vgl. dazu auch: Norbert Bachleitner: Das Ende des "Königs aller deutschen Leihbibliotheken". Die Leser des Wiener ‚Literatur-Instituts‘ Last und ihre Lektüre im Jahre 1958. In: *IASL 11* (1986), S. 115-148.

¹⁶⁶ Vgl. Martino, S. 819.

zer, Ferdinand von Saar, Marie von Ebner-Eschenbach, Peter Rosegger, Karl Kraus und Sigmund Freud zählten zu seinen Kunden.¹⁶⁷

Das „Literaturinstitut Last“ in Wien hatte trotz der hohen Lesegebühren in den 20er Jahren etwa 25.000 Kunden!¹⁶⁸ Den weniger leistungsstarken Leihbüchereien aber, die sich nur ein durchschnittliches Lektüreangebot und kleine Bestände leisten konnten, erwuchs durch die Volksbüchereien eine Existenz bedrohende Konkurrenz.¹⁶⁹ Die Branche der Leihbüchereien erlebte jedoch im Ersten Weltkrieg und in der Ersten Republik trotz - oder gerade wegen! - des Kriegelands, der Weltwirtschaftskrise und der hohen Arbeitslosigkeit einen neuen Aufschwung. 1930 gab es in Wien 47 Leihbüchereien¹⁷⁰, nur zwei Jahre später waren es bereits 73!¹⁷¹

Während des Nationalsozialismus spielten die Leihbüchereien, insbesondere das „Literaturinstitut Last“, Zeitzeugenberichten zufolge eine besondere Rolle¹⁷²: „Hier konnten noch Bücher entlehnt werden, die aus den Volksbüchereien längst verbannt waren oder in wissenschaftlichen Bibliotheken nicht mehr greifbar waren.“¹⁷³

¹⁶⁷ Martino, S. 815.

¹⁶⁸ Vgl. Martino, S. 618f.

¹⁶⁹ Vgl. Martino, S. 816ff.

¹⁷⁰ Vgl. Frank, S. 97.

¹⁷¹ Vgl. Martino, S. 619.

¹⁷² Vgl. Pfoser, Die Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 292.

¹⁷³ Ebenda.

2.3 Zur Geschichte der Wiener Arbeiterbüchereien¹⁷⁴

2.3.1 Die Anfänge: Die ersten Arbeitervereine

„Bücher haben uns in die Sklaverei gebracht, Bücher werden uns wieder befreien.¹⁷⁵“

Franz Schuhmeier

Nach dem Vorbild von in England und Deutschland gegründeten Arbeitervereinen entstanden auch in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Arbeitervereine mit angeschlossenen Vereinsbüchereien.¹⁷⁶ Der 1862 gegründete und zwei Jahre später von der Statthalterei genehmigte „Fortbildungsverein für Buchdrucker in Wien“ ist dafür ein frühes Beispiel.

Eine überaus bedeutende Rolle spielte der „Wiener Arbeiter-Bildungsverein“. Der Verein, „der die erste Vorform der späteren sozialdemokratischen Partei darstellte“¹⁷⁷, betrachtete die Gründung einer Bücherei als zentrale Aufgabe.¹⁷⁸ Kleine Büchereien, so genannte „Lesezimmer“, wurden in acht Wiener Bezirken eingerichtet,¹⁷⁹ zu ihrem Bestand zählten neben sozialistischer Literatur auch belletristische Werke, Klassiker ebenso wie Gesetzestexte und Sachbücher¹⁸⁰ und zahlreiche deutsch- und fremdsprachige Zeitschriften und Zeitungen.¹⁸¹

Ein weiterer, für die Entwicklung der Arbeiterbüchereien bedeutender Verein, war der 1889 gegründete „Arbeiterbildungsverein Apollo“, der aus dem als „Rauchklub“ getarnten „Rauchklub Apollo“ hervorgegangen war. In diesem Verein engagierte sich Franz Schuhmeier maßgeblich, die dazugehörige Bibliotheksgründung geht auf seine Bemühungen zurück.¹⁸²

¹⁷⁴ Einen kurzen Überblick über die ersten Arbeitervereine liefert Alfred Pfoser: Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 85ff. Vgl. dazu auch: Exenberger.

¹⁷⁵ Dieser Ausspruch des sozialdemokratischen Abgeordneten und Pioniers der Arbeiterbildung Schuhmeier, der 1913 ermordet worden war, wurde auf die Wand über die Ausleihtheke der 1926 errichteten Arbeiterbücherei Rosa-Luxemburg-Gasse gemalt. Diese Bücherei wurde im Sandleitenhof in Ottakring (dem größten Wiener Gemeindebauprojekt der Ersten Republik) eingerichtet und geplant und war ein Aushängeschild des Roten Wien. Sie ist die schönste erhaltene Arbeiterbücherei Österreichs. Vgl.: *Büchereien Wien*. Magistratsabteilung 13 (Hrsg.). Dossier: *75 Jahre Bücherei Sandleiten. Geschichte und Gegenwart*. Wien 2002. Als Beilage in: *Zukunft* Nr. 2 (2002). [Im Folgenden: Dossier in: *Zukunft* Nr. 2 (2002), Seitenangabe]

¹⁷⁶ Vgl. Exenberger, S. 6.

¹⁷⁷ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 85.

¹⁷⁸ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 85; Vgl. auch: Exenberger, S. 7f.

¹⁷⁹ Vgl. Exenberger, S. 8f. Ein weiteres „Lesezimmer“ wurde in Schwechat eingerichtet. Vgl. Ebenda.

¹⁸⁰ Sachbücher aller Art wurden als „Wissenschaftliche Werke“ bezeichnet.

¹⁸¹ Vgl. Exenberger, S. 9f.

¹⁸² Vgl. Exenberger, S. 12.

Schuhmeier förderte besonders den Ankauf von Büchern und spendete auch selbst zahlreiche aus seinem Privatbesitz.¹⁸³

Diese Beispiele stehen exemplarisch für viele weitere Arbeiterbildungsvereine, die in jener Zeit in den verschiedenen lokalen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen gegründet worden waren.¹⁸⁴

2.3.2 „Schaffet Zentralbibliotheken!¹⁸⁵“ - der Aufbau einer systematischen Büchereiarbeit

„Nur durch die Zentralisation werden die Arbeiterbüchereien zu Rüstkammern des Proletariats“¹⁸⁶

Der Einigungsparteitag der österreichischen Sozialdemokratie in Hainfeld 1888/89 beendete nicht nur die Fraktionskämpfe innerhalb der Sozialdemokratie und schuf somit die Grundlagen zum Aufstieg der Sozialdemokratie als Massenpartei, er brachte auch organisatorisch eine Wende. Zentralisierung und Vereinheitlichungen betrafen in Folge auch den Bildungsbereich.¹⁸⁷ Welch zentralen Stellenwert die Bildungsfrage innerhalb des Parteitages einnahm, zeigt die Hainfelder Prinzipienklärung, in der

gleich eingangs unter anderem auch die Forderung nach der ‚Erhebung aus der geistigen Verkümmerng‘ gestellt [wurde], aus ‚der vollkommensten Verthierung und Verblödung‘ (sic!), wie Viktor Adler es ausdrückte. ‚Das Proletariat zu organisieren, es mit dem Be-

¹⁸³ Vgl. Exenberger, S. 11.

¹⁸⁴ 1877 existierten auf dem Gebiet der österreichischen Reichshälfte bereits 285 Bildungs- und 598 Lesevereine, darunter dürfte ein nicht unbeträchtlicher Teil Arbeiterbildungsvereine gewesen sein. Vgl. Josef Weidenholzer: *Auf dem Weg zum „Neuen Menschen“: Bildungs- und Kulturarbeit der Österreichischen Sozialdemokratie in der Ersten Republik*. Wien/München/Zürich: Europaverlag 1981. (= Schriftenreihe des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung; Bd. 12). S. 43.

Vgl. auch: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 85.

¹⁸⁵ Unter diesem Schlagwort Robert Dannebergs wurden einzelne, von der Partei oder von verschiedenen Gewerkschaftsgruppen betriebene, Wiener Arbeiterbüchereien zusammengelegt und neu organisiert. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 86.

¹⁸⁶ *Aus dem Merkblatt zum Arbeiterbüchereikurs*. o. O. o. J. Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 87.

¹⁸⁷ Vgl. Ebenda, S. 46.

wußtsein seiner Lage und seiner Aufgabe zu erfüllen, es geistig und physisch kampffähig zu machen und zu erhalten', wurde als das eigentliche Programm verstanden.¹⁸⁸

Arbeitern den Zugang zu Bildung und Kultur zu verschaffen wurde als wichtiger Teil des Klassenkampfes begriffen, die Betonung dieser nicht materiellen, sondern geistigen Komponente verstärkte sich nach der Jahrhundertwende¹⁸⁹, die Arbeiterbewegung wurde fortan in ihrem Kern im Wesentlichen als Kulturbewegung verstanden.¹⁹⁰ Bildung sollte - neben dem Ziel der individuellen geistigen Bereicherung des Einzelnen – vor allem als Klassenkampfmittel dienen, sie sollte den viel zitierten „Neuen Menschen“¹⁹¹ schaffen, der erst dann, als gebildeter revolutionärer Mensch, in der Lage wäre, die sozialistische Gesellschaft mitzugestalten.¹⁹²

Die Steigerung von Macht und Kultur wurde als synchroner Vorgang angesehen. Mehr Einfluß in Wirtschaft und Gesellschaft konnte nach sozialdemokratischen Vorstellungen nur auf vermehrter Bildung und größerem Wissen beruhen.¹⁹³

Nach den ersten Wahlen unter allgemeinem Wahlrecht am 14.5.1907 wurden die Sozialdemokraten stärkste Fraktion und sie intensivierten fortan ihre Bildungsbestrebungen.¹⁹⁴ Der Wiener Unterrichtsausschuss wurde 1908 gebildet und in den einzelnen Bezirken Unterrichtsverbände errichtet. Robert Danneberg wurde mit der Leitung des Unterrichtsausschusses in Wien betraut, dieser wurde zur „Zentralstelle für das Bildungswesen“ ausgebaut und bekam 1909 mit der Zeitschrift „*Bildungsarbeit. Blätter für das Bildungswesen der deutschen Sozialdemokratie in Österreich*“¹⁹⁵, ein eigenständiges Organ, das sich ausschließlich Bildungsfrä-

¹⁸⁸ Helge Zoitl: *Sozialdemokratische Bildungsarbeit zwischen Hainfeld und dem Ersten Weltkrieg*. In: Harald Troch (Hrsg.): *Wissen ist Macht! Zur Geschichte sozialdemokratischer Bildungsarbeit*. Wien: Löcker Verlag 1997. (= Sozialistische Bibliothek. Abteilung 3. Die sozialdemokratische Bewegung, Bd. 4) S. 31-56. S. 33.

¹⁸⁹ Vgl. Ebenda, S. 37.

¹⁹⁰ Vgl. Susanne Böck: *Abstrakte Menschen. Sozialdemokratische Kultur- und Bildungsarbeit als Konzept der Moderne 1918-1934*. In: Harald Troch (Hrsg.): *Wissen ist Macht! Zur Geschichte sozialdemokratischer Bildungsarbeit*. Wien: Löcker Verlag 1997. (= Sozialistische Bibliothek. Abteilung 3: Die sozialdemokratische Bewegung, Bd. 4.) S. 138-163. S. 141ff.

¹⁹¹ Nach Max Adlers 1924 erschienenen programmatischen Schrift: *Neue Menschen*. Vgl. Böck, S. 142.

¹⁹² Vgl. Böck, S. 142f.

¹⁹³ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 30.

¹⁹⁴ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 86f.

¹⁹⁵ Nach dem Ersten Weltkrieg hieß der Untertitel: *Blätter für sozialistisches Bildungswesen*.

gen widmete und „dem bei der Organisation des Arbeiterbildungswesens eine zentrale Rolle zukam“¹⁹⁶.

Diese „Zentralstelle für das Bildungswesen“ war für die Organisation des Arbeiterbüchereiwesens höchst bedeutsam, denn zu Robert Dannebergs wesentlichen Aufgaben zählte fortan die Systematisierung und Vereinheitlichung der Büchereiarbeit. Unter dem Schlagwort „Schaffet Zentralbibliotheken!“ ging man dazu heran, die bestehenden - oftmals zwergenhaften - Büchereien der Partei zu erfassen und zusammenzulegen.¹⁹⁷

Nach Dannebergs Vorstellungen sollten in jedem Wiener Bezirk die verschiedenen, von der Partei oder von Gewerkschaftsgruppen betriebenen Bibliotheken durch Zentralbibliotheken ersetzt werden, die alle nach den gleichen Grundsätzen katalogisiert, einheitlich verwaltet und beaufsichtigt werden sollten und damit effizientere Arbeit leisten würden. Am Beispiel der bereits zusammengefaßten Arbeiterbüchereien in Meidling und Floridsdorf demonstrierte Danneberg die günstigen quantitativen und qualitativen Folgen solcher Zusammenlegungen. Die Leserzahlen waren dort nach der Zentralisation sprunghaft angestiegen. (...) Die Konzentration der kleinen und mittleren Büchereien wurde hinfort zum obersten Gebot proletarischer Büchereipolitik erhoben, das auch in der Ersten Republik Geltung haben sollte.¹⁹⁸

1912 wurde innerhalb der Bildungszentrale eine eigene Bibliothekskommission eingerichtet und Josef Luitpold Stern¹⁹⁹ zu deren Leiter bestellt. Die Aufgabe der Kommission sollte

1. Die Sorge für die einheitliche Verwaltung der Bibliotheken.
2. Die Schulung der Bibliothekare.
3. Der Büchereinkauf.

¹⁹⁶ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 86. Vgl. dazu auch: Zoitl, S. 45f. Die Zeitschrift *Bildungsarbeit. Blätter für sozialistisches Bildungswesen* erschien von September 1909-1914 sowie von 1919-1934.

¹⁹⁷ Die Bezirksstatistik des Unterrichtsausschusses für das Jahr 1910 verzeichnete in Wien 282 Vereine mit Büchereien (ohne die Bezirke 1., 14., 15. sowie Stadlau, für die keine Berichte einlangten). Vgl. Exenberger, S. 15.

¹⁹⁸ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 86f.

¹⁹⁹ Josef Luitpold Stern (1886-1966) hatte seit 1909 in der Redaktion des von Ferdinand Avenarius herausgegebenen *Kunstwart* mitgearbeitet. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 87. Der Arbeiterbildner und Dichter Stern (1896-1966) emigrierte 1934 nach Brünn, 1938 nach Paris und schließlich 1940 in die USA. Vgl. Exenberger, S. 40 und Herbert Exenberger: *Die Arbeiterbüchereien der Stadt Wien nach dem März 1938*. In: Felix Czeike (Hrsg.): *Wien 1938. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte*. Bd.2. (= Sonderreihe der Wiener Geschichtsblätter). Wien: Verein für Geschichte der Stadt Wien 1978. S. 237-247. S. 246. [Im Folgenden: Exenberger, *Die Arbeiterbüchereien nach dem März 1938*, Seitenangabe]; Stern wurde erst 1948 von der SPÖ dazu aufgefordert, in die Heimat zurückzukehren. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 295f.

4. Die Anlage und Führung eines Zentralkataloges [sein].²⁰⁰

Josef Luitpold Stern verfasste 1914 mit dem „Handbuch für Arbeiterbüchereien“ eine Art Standardwerk für die Praxis in den Arbeiterbüchereien, es diente sogar den Schweizer Arbeiterbüchereien als Grundlage.²⁰¹ Vor allem die umfassende Schulung der Bibliothekare war Stern ein großes Anliegen und es wurden regelmäßig Kurse für die ehrenamtlichen Mitarbeiter durchgeführt.²⁰²

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges war ein schwerer Schlag. Der völlige Kollaps des Arbeiterbüchereiwesens in Wien konnte laut eines Tätigkeitsberichtes aber durch die sorgfältig geschulten Büchereileiter verhindert werden.²⁰³ Außerhalb Wiens jedoch mussten praktisch alle Arbeiterbüchereien geschlossen werden, wie die Zentralstelle 1919 berichtete:

Die Arbeiterbüchereien in der Provinz sind mit Kriegsbeginn verschwunden. Von allen Bibliotheken hat während des Krieges bloß die von Wigstadl (Böhmen) berichtet. Der Zusammenbruch der Bibliotheksarbeit war ein fast vollkommener.²⁰⁴

2.3.3 Die Literaturpolitik der Arbeiterbüchereien²⁰⁵

Die Arbeiterbüchereien grenzten sich in ihrer sozialpädagogischen Zielsetzung scharf von der übrigen Volksbildung ab. Man schätzte die so genannte neutrale Volksbildung zwar, das erklärte Anliegen der Arbeiterbildung sah man aber in der Erziehung des Menschen zum Sozialismus. Das Erziehungsziel war die „Anpassung des Menschen an die Zukunft“²⁰⁶, während die Volksbildung nach Meinung der Sozialdemokraten generell die „Anpassung des Menschen an die Gegenwart“²⁰⁷ förderte, also konservativ ausgerichtet war. Die Sozialdemokraten

²⁰⁰ Robert Danneberg: *Die Wiener Arbeiterbüchereien*. Beilage zur Aprilnummer 1911 der *Bildungsarbeit*. Zit. nach: Exenberger, S. 16. Exenberger geht im Detail auf die Aufgaben der Bibliothekskommission ein. Vgl. Ebenda; Vgl. auch: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 86f.

²⁰¹ Vgl. Exenberger, S. 24.

²⁰² Vgl. Exenberger, S. 23.

²⁰³ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 87f. Vgl. auch: Exenberger, S. 24.

²⁰⁴ *Bildungsarbeit* Nr. 6 (1919). Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 93. Vgl. dazu auch: Exenberger, S. 24.

²⁰⁵ Einen detaillierten Einblick in die Literaturpolitik der Arbeiterbüchereien bietet Alfred Pfoser. Vgl. dazu das Kapitel: *Die Literaturpolitik der Arbeiterbüchereien* sowie das Kapitel: *Was lasen die Arbeiter?* In: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*. S. 115-150 und S. 151-174.

²⁰⁶ *Merkblatt zum Arbeiterbüchereikurs 1*. Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 115.

²⁰⁷ Ebenda.

wollten aber die Menschen nicht nur bilden, sie wollten die Menschen auch politisieren, die Gesellschaft sollte vom lesenden Arbeiter und der lesenden Arbeiterin als veränderbar begriffen werden.²⁰⁸ Sie betrachteten die Arbeiterbüchereien auch nicht losgelöst von den anderen sozialdemokratischen Bildungsaktivitäten und dem vielfältigen Angebot des dichten Netzes an Kulturorganisationen:

Die Arbeiterbücherei darf niemals für sich allein zu wirken wähnen (sic!), sondern muß sich im Zusammenhang wissen mit allen Bildungsbestrebungen der Partei. Sie muß erkennen, daß sie gerade diese Bildungsbestrebungen für ihre Lesepropaganda braucht und daß eine wechselseitige Förderung Notwendigkeit ist. Alle politischen, gewerkschaftlichen und konsumgenossenschaftlichen Aktionen, alle Versammlungen und Vorträge, alle Arbeitervorstellungen und Feste, alle Veranstaltungen der Arbeiterkinderfreunde sowie der „Naturfreunde“ usw. wird eine kluge Büchereileitung in eine Steigerung der Leselust umzuwerten haben.²⁰⁹

Es wurden in einzelnen Arbeiterbüchereien auch so genannte „Lesergilden“ gegründet, die regelmäßige Veranstaltungen, wie etwa Autorenlesungen, organisierten:

1932 kamen mit Ernst Toller und Erich Kästner zwei prominente linke Schriftsteller. Besonders stolz war man auf Thomas Mann, der im Oktober 1932 im Ottakringer Arbeiterheim zum erstenmal vor österreichischem Arbeiterpublikum sprach und zum Entsetzen der bürgerlichen Blätter eine Sympathieerklärung zum österreichischen Sozialismus abgab. Ferner lasen Martin Andersen-Nexö, der weltbekannte proletarische Dichter Dänemarks, Stefan Zweig, Oskar Maurus Fontana, Hugo Sonnenschein und Wenzel Sladek (Fritz Brügel).²¹⁰

Auch sorgte die Sozialdemokratie über ihre vielen Zeitungen, Zeitschriften, Kalender etc. für die belletristische Bildung ihrer Leserinnen und Leser, etwa durch die zahlreichen regelmäßig erscheinenden Fortsetzungsromane, Kurzgeschichten, Buchrezensionen und natürlich über die Feuilletons.²¹¹

²⁰⁸ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 115f.

²⁰⁹ Zentralstelle für das Bildungswesen der deutschen Sozialdemokratie in Österreich (Hrsg.): *Handbuch für Arbeiter-Bibliothekare*. Wien: Verlag der Wr. Volksbuchhandlung 1914. S. 29. Zit. nach: Exenberger, S. 43.

²¹⁰ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S.110

²¹¹ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 83.

Der Buchbestand der Arbeiterbüchereien war in drei Sparten eingeteilt:

1. „Dichtung“ (D): diese Sparte umfasste die gesamte Belletristik;
2. „Naturwissenschaften“ (N): alle naturwissenschaftlichen und technischen Werke (auch aus dem medizinischen Bereich);
3. „Gesellschaftswissenschaften“ (G): alle sozialistischen Werke, Werke aus dem Bereich der Rechtswissenschaft, Philosophie, Welt- und Kulturgeschichte, Religion, ...²¹²

Als Kernbestand der Arbeiterbüchereien wurden die so genannten „wissenschaftlichen Werke“ und die sozialistischen Schriften betrachtet, die den eigentlichen Grundstock der Arbeiterbüchereien bildeten. Josef L. Stern plädierte zwar auf der einen Seite dafür, die Bücherbestände vermehrt an den Geschmack der Leserschaft anzupassen, „wobei der dichterische Wert der einzustellenden Werke im Auge behalten werden [müsse]“²¹³.

Nur dann, wenn die Arbeiterbücherei mehr sein will als eine Bücherstelle zur politischen Agitation, nur dann steht ihr eine Zukunft bevor.²¹⁴

Auf der anderen Seite herrschte innerhalb der Arbeiterbüchereien die Tendenz vor, die Anzahl der Entlehnungen der so genannten wissenschaftlichen Werke (im Wesentlichen Sachbücher) zum Gradmesser der bibliothekarischen Arbeit zu machen²¹⁵, diese Tendenz blieb bis zum Ende der Ersten Republik vorherrschend, auch wenn sie immer wieder auf Kritik stieß.²¹⁶ 1922 nannte man einen Prozentsatz von 40 Prozent „Wissenschaften“ vom Gesamtbuchbestand als angestrebtes Ideal einer Arbeiterbücherei.²¹⁷ Man war felsenfest davon überzeugt, dass vor allem die Lektüre von Sachbüchern den Arbeiter und die Arbeiterin dazu anregen würde, über die eigene soziale Lage zu reflektieren:

Ziel der marxistischen Arbeiterbildung war, wie gesagt, die „wissenschaftliche Weltauffassung“. Der Arbeiter sollte in den Vorträgen, Seminaren und in der Lektüre tiefe Erkenntnisse über gesellschaftliche Prozesse gewinnen, um so zu einem besseren Verständnis der

²¹² Vgl. Exenberger, S. 21f.

²¹³ Josef Luitpold Stern: Bibliotheksverwaltung. Unterhaltungslektüre. In: *Bildungsarbeit* Nr. 2 (1911)

²¹⁴ Ebenda.

²¹⁵ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 117f.

²¹⁶ Vgl. Ebenda, S. 119f.

²¹⁷ Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 7 (1922); Zit. nach: Exenberger, S. 25.

eigenen Klassenposition zu gelangen. (...) Die Wirklichkeit sollte auf den Begriff gebracht werden, um ihre Veränderbarkeit einzusehen.²¹⁸

Josef Luitpold Stern anerkannte aber in gewisser Weise auch das Bedürfnis des Lesers nach Unterhaltung und Belletristik:

Jedenfalls dürfen wir die Pflege guter Belletristik nicht länger übersehen. Auch der Humor darf nicht vergessen werden. Der Arbeiter hat ein Recht auf Unterhaltung. Jeder Altersklasse muss gedacht werden. Der Geschmack der Arbeiterin ist besonders zu beachten. Der unvergleichliche Wert der Dichtung für die Entfaltung der menschlichen Lebenskräfte soll von uns nicht länger ungemünzt werden. Auch von Shakespeare, auch von Goethe und Schiller, auch von Hebbel und Keller führen Wege zum Trotz und zur Tat.²¹⁹

Die Bedeutung, die die belletristische Literatur im Rahmen des menschlichen Erkenntnisgewinns auf den verschiedensten Ebenen spielen kann, wurde aber im Allgemeinen völlig missachtet.²²⁰ Martino über die wichtige Funktion, die gerade die Belletristik ausübte:

Wären die Volks- und Arbeiterbibliothekare nicht so sehr in ihren humanistischen Vorstellungen von Bildung und Dichtung befangen gewesen, hätten sie sich ihrer Erfolge in der Verbreitung der Belletristik freilich nicht schämen müssen. Diese Art von Literatur übe nämlich wichtige Funktionen aus, die in einer hochindustrialisierten und hochbürokratisierten, von Entwurzelten bewohnten Großstadt sogar unersetzlich sind. (...) Die Funktion, Sekundärerfahrungen und Information zu vermitteln, Orientierung und Lernvorgänge im fiktiven Rollenspiel zu ermöglichen, Sozialisationsprozesse zu fördern und zu beschleunigen, die Funktion, Trost für verlorene Bindungen und Gewißheiten zu spenden, durch Identifikation mit fremden Schicksalen die Überwindung der eigenen Isolation realisierbar scheinen zu lassen und nicht zuletzt Unterhaltung zu gewähren, all dies hatten (...) zu einem guten Teil die massenweise produzierte Belletristik und der Kolportage-Roman übernommen.²²¹

²¹⁸ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 118.

²¹⁹ Josef Luitpold Stern: Bibliotheksverwaltung. Unterhaltungslektüre. In: *Bildungsarbeit* Nr. 2 (1911)

²²⁰ Natürlich gab es aber auch hier innerhalb der Sozialdemokratie kritische Stimmen, die sich, wie etwa Wolfgang Baß oder Otto Spranger, von einer solchen einseitigen Hochhaltung des Sachbuches distanzieren. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 118ff.

²²¹ Martino, S. 915f.

Diese Geringschätzung der belletristischen Literatur hatte zwar auch innerhalb der deutschen Sozialdemokratie Tradition, war aber - so Alfred Pfoser - keine besondere Eigenheit der Sozialdemokratie an sich.²²²

Der sozialdemokratische Leser und die sozialdemokratische Leserin sollten, jedenfalls wenn es nach den Parteiliten ging, in der Lektüre mehr finden als bloße Entspannung nach einem harten Arbeitstag, dementsprechend heftig wurden Trivial- und die so genannte „Schundliteratur“ geißelt. Diese galten als „ideologische Fesseln der Arbeiterklasse“, da sie angeblich die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen und Hierarchien in ihren Romanen zementierten und den Leser und die Leserin in eine Fantasiewelt entführten und so „einlullten“, anstatt diese aufzurütteln und für sozialistische Ideen zu gewinnen.²²³

Das Charakteristikum der „Kitsch- und Schundliteratur“ wurde in seiner „fuselhaften“ Wirkung gesehen: Flucht aus der Wirklichkeit, Selbstbekämpfung der Arbeiterklasse. Josef Luitpold Stern quittierte das Lesen von „Kitschliteratur“ als „Stillung kleingeistiger Wunschträume, Übertäuschung, Einlullung“.²²⁴

Das heißt aber nicht, dass es in den Arbeiterbüchereien keine Unterhaltungsromane gegeben hat, natürlich musste man auf die Interessen der Leser eingehen, wollte man diese für sich gewinnen. In den Regalen der Arbeiterbüchereien fanden sich daher die klassischen Abenteuerromane²²⁵ ebenso wie Kriminalromane²²⁶, Heimatromane²²⁷ und historische Unterhaltungs-

²²² Pfoser führt als Beispiele hierfür neben dem Marxismus, den Positivismus und die Psychoanalyse an, die der so genannten Schönen Literatur, aus unterschiedlichen Gründen, kritisch gegenüber standen. Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 119.

²²³ Welch seltsame Blüten die Bekämpfung der so genannten Schundliteratur bisweilen trieb und dass man dabei mitunter ziemlich einseitig agierte, zeigt am besten der von Alfred Pfoser detailliert beschriebene Ideologiekampf um Karl May, der in Österreich zum regelrechten Politikum geriet und dessen Bücher 1922 aus den Wiener Schulbibliotheken entfernt wurden. Schon zehn Jahre zuvor hatte man die Arbeiterbibliothekare angewiesen, die Bücher Mays aus den Arbeiterbüchereien zu entfernen und dies offen kundzutun. Vgl. dazu: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 137-141; sowie Alfred Pfoser: *Karl May in Österreich. Auch ein Kapitel Bibliotheksgeschichte*. In: Pfoser, Alfred und Peter Vodosek (Hrsg.): *Zur Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich*. Wien: Bücherverband Österreichs 1995. (= *BVÖ-Materialien* 2) S. 195-216.

²²⁴ Josef Luitpold Stern: „*Leben die Bücher bald?*“ In: *Bildungsarbeit* Nr. 12 (1925); Zit. nach: Pfoser, Ebenda.

²²⁵ Besonderer Beliebtheit erfreuten sich hier etwa die Abenteuerromane Jules Vernes, Sealsfields, Gerstäckers, Coopers, Dumas', Joseph Conrads' oder Stevensons, in den Zwanziger Jahren auch die Romane H. G. Wells, Arthur Heyes und Frank Hellers (Martin Gunnar Serner). Vgl. Ebenda, S. 134.

²²⁶ Conan Doyle und Sven Elverstead wurden von den Arbeiterbüchereien akzeptiert. Beim überaus beliebten Edgar Wallace hingegen tolerierte man nur manche Romane. Sehr genau wurde hier zwischen seinen „noch akzeptablen“ und „nicht mehr akzeptablen“ Romanen selektiert. Vgl. Ebenda, S. 135f.

²²⁷ Heimatromane erfreuten sich in den Arbeiterbüchereien überaus großer Beliebtheit, insbesondere die Romane Roseggers, Anzengrubers und Ebner-Eschenbachs, aber auch diejenigen des gerade noch akzeptierten

romane.²²⁸ Man versuchte hier Kompromisse zu schließen und zu selektieren: „Die „minderwertige“ Literatur sollte ausgeschieden oder nicht eingestellt werden, während man gute bzw. noch akzeptable Unterhaltungslektüre für die Leser parat hielt.“²²⁹

Das Ziel sollte eine kritisch-intellektuelle Literaturrezeption der Arbeiterleser sein. Um dieses Ziel zu erreichen, propagierte man das pädagogische Prinzip des „Hinauflesens“: Man ging dabei davon aus, dass der Arbeiter und die Arbeiterin, einmal auf den Lesegeschmack gekommen und von umsichtigen Bibliothekaren geschult, sich nach und nach von „seichter Literatur“ zur „guten Literatur“ und schließlich zur „wissenschaftlichen Literatur“ emporlesen würden. Man war in diesem Sinne auch zu Zugeständnissen an die Leserin und den Leser bereit, was Unterhaltungsromane betraf, verstand dies aber als eine Art „Durchgangsstadium“,²³⁰ denn man hatte die Absicht „aus dem emotional-phantastischen, auf die Evasion ausgehenden Leser einen rational-intellektuellen Leser zu schulen.“²³¹

Der lesende Arbeiter schreitet von der Dichtung zur Wissenschaft fort. Allerdings ist die Dichtung gegenwärtig vielfach weiter als die Wissenschaft. Mit Balzac, mit Zola, mit Dickens hat eine Richtung der Dichtung begonnen, die das gesellschaftliche Leben zeigt und darstellt. Amerikanische, russische Dichter sind diesen Weg weitergegangen, die meisten europäischen leider nicht. Den zur Beschäftigung mit den Wissenschaften fortschreitenden Arbeiter ziehen vor allem die Naturwissenschaften, die Technik an. Er schreitet dann weiter zur Beschäftigung mit der Geschichte und schließlich mit der Nationalökonomie.²³²

Aus heutiger Sicht erscheint diese einseitige Bevorzugung der Sachbücher befremdend, fragwürdig erscheint sie, so Alfred Pfoser, wenn man die damaligen Entlehnstatistiken²³³ genauer

Ludwig Ganghofers, die als literarisch unbedeutend eingestuft wurden. Clara Viebigs naturalistische Heimatromane waren wie diejenigen des Tirolers Rudolf Greinz, aber auch die des bayrischen Autors Ludwig Thoma sehr beliebt. Vgl. Ebenda, S. 164ff.

²²⁸ Als die beliebteste Autoren dieses Genres nennt Pfoser - neben Alexandre Dumas - Felix Dahn, Henryk Sienkiewicz und Lewis Wallace. Vgl. Ebenda, S. 134.

²²⁹ Ebenda, S. 134.

²³⁰ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 125.

²³¹ Ebenda.

²³² Josef Luitpold Stern: „*Leben die Bücher bald?*“ (Aus dem zweiten Vortrag J. L. Sterns vor den Wiener Bibliothekaren) In: *Das Kleine Blatt* Nr. 276 (7.10.1931)

²³³ Die Wiener Arbeiterbüchereien legten genaue Statistiken über die entlehnten Werke an, diese sind von der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zum Teil erhalten, danach erstellte die Bildungszentrale ab Mitte der Zwanziger Jahre Übersichtslisten über die Literaturrezeption aller Wiener Arbeiterbüchereien. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 151.

betrachtet.²³⁴ Die offizielle Literaturpolitik der Arbeiterbüchereien mit ihrem hohen Anspruch auf „wissenschaftliche Gesinnung“ hat - so scheint es - kaum dem durchschnittlichen Lesergeschmack entsprochen und ging an den wirklichen Lesebedürfnissen vorbei. Martino merkt dazu kritisch an:

Wie sollten die Arbeiter bei einer Arbeitszeit von 11 bis 16 Stunden, bei katastrophalen Wohnverhältnissen und bei äußerst dürftigen kulturellen Voraussetzungen die Energie zum Studium der so reich vertretenen gesellschaftswissenschaftlichen Literatur aufbringen?²³⁵

Unter den am meisten entlehnten Werken innerhalb der Sparte „Wissenschaften“ dominierte jedenfalls die „Reiseliteratur“, ein reges Interesse herrschte auch an sexualwissenschaftlichen und psychologischen Werken. „Politische Bücher spielten erst sekundär eine Rolle.“²³⁶

Viel erfolgreicher beim Leser war man hingegen bei der Förderung des so genannten „modernen sozialen Romans“, seine Beliebtheit war, so Pfoser, „das entscheidende Charakteristikum, das die Arbeiterbüchereien unverwechselbar von den anderen Volksbüchereien unterscheidet.“²³⁷ Dazu zählten die sozialkritischen Abenteuerromane Jack Londons²³⁸, die sich ab Mitte der Zwanziger Jahre in den Arbeiterbüchereien ganz außerordentlicher Beliebtheit erfreuten ebenso wie die Romane B. Travens²³⁹ (man betrachtete die beiden amerikanischen Autoren als „genuin-proletarisch“²⁴⁰). Daneben avancierten auch Upton Sinclair²⁴¹ und Erich Maria Remarque zu den beliebtesten Autoren der Arbeiterbüchereien. Der oben erwähnte französische Schriftsteller Émile Zola war schon vor dem Ersten Weltkrieg einer der beliebtesten Autoren bei den Lesern der Arbeiterbüchereien gewesen und sollte dies bis 1934 blei-

²³⁴ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 121.

²³⁵ Martino, S. 908. Martino bezieht sich dabei auf die Zeit der Monarchie. Noch im Dezember 1918 wurden in der jungen Republik der Achtstundentag als allgemeiner Normalarbeitstag und auch ein Urlaubsanspruch für Arbeiter eingeführt. Damit erhöhte sich die Freizeit der Arbeiter und Angestellten schlagartig. Vgl. Bruckmüller, S. 462. Vgl. auch: Hans Altenhuber: *Staat und Volksbildung in Österreich 1918-1938*. In: Filla, Wilhelm/Elke Gruber/Jurij Jug (Hrsg.): *Erwachsenenbildung in der Zwischenkriegszeit*. Innsbruck/Wien: Studienverlag 1999. (= VOV-Publikationen; Bd. 15) S. 72-82. S. 73. [Im Folgenden: Altenhuber, Seitenangabe]

²³⁶ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 121.

²³⁷ Ebenda, S. 155.

²³⁸ Zu nennen wären hier folgende Romane: „König Alkohol“; *Martin Eden*; „Die eiserne Ferse“; „Wolfsblut“, „Der Ruf der Wildnis“.

²³⁹ Besonders bekannt und beliebt war der Seearbeiterroman „Das Totenschiff“, aber auch „Der Schatz der Sierra Madre“ und „Wobby“.

²⁴⁰ Ebenda, S. 154.

²⁴¹ Upton Sinclairs Romane (etwa: „Jimmie Higgins“, „100%“, „Man nennt mich Zimmermann“, „König Kohle“, „Der Sumpf“, „Petroleum“, „Boston“) erschienen im Malik-Verlag (sie wurden teilweise von Elias Cannetti übersetzt). Vgl. Ebenda, S. 156f.

ben, aber auch der klassische französische Roman, vor allem die Autoren Balzac, Flaubert, die Brüder Goncourt, Jules Renard, Maupassant und Crébillont, wurde gerne gelesen.²⁴²

Als einer der so genannten großen „proletarischen Dichter“ wurde Maxim Gorki nicht nur in der sozialdemokratischen Literaturkritik verehrt, sondern auch in den Arbeiterbüchereien viel gelesen. Beliebter als die bei einer Elite viel gelesene zeitgenössische russische Literatur (etwa Gladkow, Panfërow, Leonow, Fedin, Pilnjak, Sostschenko) waren auch die Romane und Erzählungen Tolstois, der im Jahre 1925 in der Lesestatistik von drei Wiener Arbeiterbüchereien unter den ersten fünfzehn Schriftstellern aufschien.²⁴³

Auch nordische Dichter waren „als Ahnherren der deutschen Heimatliteratur“²⁴⁴ beim Lesepublikum beliebt. Zeitgenössische deutschsprachige Autoren sind in den Statistiken nur wenige vertreten, zu nennen wären hier Heinrich Mann („Die Armen“; „Der Untertan“), Erich Kästner („Fabian“), Jakob Wassermann, Franz Werfel, Stefan Zweig, Arthur Schnitzler, Gerhart Hauptmann und die Reportagen Egon Erwin Kischs.

Erstaunlicherweise sehr wenig gelesen wurden die gefeierten Arbeiterdichter wie Alfons Petzold, Martin Andersen-Nexö und Karl Bröger. Wesentlich beliebter hingegen waren damals die Schriften und Romane des skandalumwitterten und heute weithin in Vergessenheit geratenen Hugo Bettauers²⁴⁵ und dessen Mitarbeiters Johann Ferchs, die zwar nur mit wenigen Exemplaren in den Arbeiterbüchereien vorhanden waren, in den Statistiken hingegen relativ weit vorne rangierten.²⁴⁶ Für den politischen Gegner, die Christlich-Sozialen, waren die Romane Bettauers und Ferchs sowie die antiklerikalen Tendenzromane Hans Kirchsteigers in den Regalen der Arbeiterbüchereien „ein hinlängliches Signum für die Verderbtheit und moralische Verkommenheit der Arbeiterbüchereien“.²⁴⁷

Beim Büchereinkauf wollte man schon vor dem Ersten Weltkrieg die genossenschaftliche Idee durchsetzen und diesen zentral durchführen, die Umsetzung dauerte jedoch Jahre. Erst 1929 richtete man im Rahmen der Bildungszentrale eine „Zentraleinkaufsstelle für Arbeiterbüchereien“ ein und erst danach wurden die meisten Bücher über die Wiener Volks-

²⁴² Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 160.

²⁴³ Ebenda, S. 158f.

²⁴⁴ Ebenda, S. 168.

²⁴⁵ Zu Bettauer siehe: Murray G. Hall: *Der Fall Bettauer*. Wien: Löcker Verlag 1978.

²⁴⁶ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 162f.

²⁴⁷ Ebenda, S. 163f.

buchhandlung eingekauft,²⁴⁸ auch einige Betriebs-, Gewerkschaftsbüchereien und „Arbeiterbüchereien in der Provinz“ schlossen sich an.²⁴⁹ Das Ziel war, neben einem einheitlichen Standard des Bücherstandes (man strebte einen Zentralkatalog an) und der Fernhaltung von „Schundliteratur“, Bücher durch den zentralen Ankauf als Großeinkäufer billiger anschaffen zu können. Die Gelder, die von der Partei und ihren Bezirksorganisationen, der Gewerkschaft und den Arbeiterkammern zur Verfügung gestellt wurden, sollten möglichst rationell und umsichtig verwendet werden.

1925 wurde eine neue, einheitliche Büchereiordnung für die Arbeiterbüchereien erlassen und nun auch in fast allen Arbeiterbüchereien Gebühren eingehoben.²⁵⁰ Mit den Lesergebühren konnten die laufenden Kosten jedoch nicht einmal annähernd gedeckt werden, die Arbeiterbüchereien wurden zu einem erheblichen Teil - vor allem von den jeweiligen Bezirksorganisationen - subventioniert. 1930 betragen die Einnahmen aus den Lesergebühren aller Wiener Arbeiterbüchereien zusammen 152.776, 62 Schilling, die Gesamtausgaben betragen jedoch 347.228, 11 Schilling, davon entfielen alleine auf die Anschaffung neuer Bücher 164.715, 55 Schilling!²⁵¹ 1930 hieß es dazu in der *Bildungsarbeit*:

Obwohl die Einnahmen aus den Lesergebühren um rund 50 Prozent gesteigert werden konnten, stehen sie noch immer in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen. Während ein Leser im Durchschnitt 3,47 Schilling leistet, muß die Bücherei für ihn 5,18 Schilling ausgeben. Nur etwas über ein Viertel der gesamten Ausgaben entfallen auf die Verwaltung, wobei fast der ganze Betrag für Lokalspesen verwendet wird, denn die Arbeit in den Büchereien wird von bald 800 Funktionären ehrenamtlich geleistet. (...) Die den Büchereien gewährten Subventionen fließen zumeist von den politischen Bezirksorganisationen, nur 21.000 Schilling wurden von öffentlich-rechtlichen Körperschaften gegeben. Einige Bezirke haben wieder namhafte Beiträge geleistet, so Landstraße, Margareten, Alsergrund, Favoriten, Meidling, Hietzing, Ottakring, Floridsdorf.²⁵²

²⁴⁸ Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 6 (1930); Vgl. auch: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 104.

²⁴⁹ Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 6 (1930)

²⁵⁰ Die einmalige Einschreibgebühr betrug 1925 50 Groschen, für (organisierte) Jugendliche betrug sie 10 Groschen. Die Bandgebühr (pro Band und Leihfrist) betrug 5 Groschen. Vgl. Exenberger, S. 28.

²⁵¹ Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 5/6 (1931)

²⁵² *Bildungsarbeit* Nr. 5/6 (1931)

2.3.4 Arbeiterbibliothekare: „Erzieher“ zum Sozialismus

Immer wieder wurden die Arbeiterbüchereien von ihren politischen Gegnern als „Tendenzbüchereien“ beschimpft, was den Kulturredakteur der *Arbeiterzeitung*, Otto Koenig, 1923 zu einem Kommentar veranlasste. Darin stellte er klar, dass die Arbeiterbüchereien natürlich vorrangig die Aufgabe hätten, den Sozialismus als Weltanschauung zu vermitteln, was aber nicht hieße, dass sie sich darauf beschränken müssten oder keinerlei „gegnerische Werke“ anschafften:

Es ist selbstverständlich, daß unsere Bibliotheken auch neutrale und gegnerische Werke in ihren Beständen halten. Aber es erhebt sich die sozial-andragigische (sic!)Frage für den Bibliothekar: Wem darf ich und wann diese neutralen, besonders aber die besten gegnerischen Werke in die Hand geben? Wo bleibt da denn die postulierte Lern- und Lehrfreiheit? Freiheit heißt nicht urteilslose Willkür! Ein kluger, sozialistischer Bibliothekar wird seine Leser nicht vergewaltigen, aber er muß und wird sie leise, langsam und möglichst unmerklich zu lenken und zu leiten versuchen. Das ist seine Pflicht!²⁵³

Aus diesem Kommentar Koenigs wird die machtvolle Position des Bibliothekars und der Bibliothekarin deutlich. In den Arbeiterbüchereien waren keineswegs nur Männer tätig, genaue Zahlen über das Geschlechterverhältnis fehlen jedoch. Von den etwa 700 Teilnehmern, die 1931 einen Bibliothekarskurs besuchten, füllten 508 einen ihnen vorgelegten Fragebogen aus, der über ihren soziologischen Status Aufschluss gibt, davon waren 276 männlich und 196 weiblich.²⁵⁴

Ihrer Ausleiheform nach waren die Arbeiterbüchereien Thekenbüchereien. Die Leserinnen und Leser hatten also keinen direkten Zugriff auf die Bücher, konnten sich aber in den aufliegenden Katalogen über den Buchbestand informieren. Der Bibliothekar entschied aber dann letztlich darüber, welches Buch er an welchen Leser und welche Leserin ausgab und welches nicht.

²⁵³ *Bildungsarbeit* Nr. 1 (1923). Zit. nach: Exenberger, S. 44f.

²⁵⁴ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 106.

Die überaus wichtige Rolle der ehrenamtlich tätigen Bibliothekare und Bibliothekarinnen²⁵⁵ als Vermittler und „Erzieher“ wurde in Zeitungskommentaren immer wieder hervorgehoben, die Erfolge der Arbeiterbüchereien wurden nicht zuletzt als ihr Verdienst betrachtet.

Wer vermittelt das [die Bücher; G.K.] den Lesern? Es sind rund achthundert Arbeiterbibliothekare ehrenamtlich ohne jede Entschädigung täglich in den Ausgabestellen abends tätig. Eine unsichtbare, ständige und mit viel Hingebung geleistete Arbeit. Nur die Leser selbst kennen diesen sonst wenig bekannten Bildungsvertrauensmann. Er ist geschult. Neben seiner Büchereiarbeit besucht der Arbeiterbibliothekar regelmäßig Bibliothekarkurse, um seinen Klassengenossen besser dienen zu können.²⁵⁶

Bis zum Jahr 1932 stieg die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeiterbüchereien auf 1064.²⁵⁷

Der Februar 1934 bedeutete für die meisten Arbeiterbibliothekare und Arbeiterbibliothekarinnen das Ende ihrer Tätigkeit, denn fast alle schieden aus den Arbeiterbüchereien aus.²⁵⁸ Manche, wie die berühmte Sozialpsychologin Marie Jahoda, die auch als engagierte Arbeiterbibliothekarin tätig gewesen ist²⁵⁹, flüchteten bzw. mussten emigrieren.

Der Februar 1934 wurde dann für viele Bibliothekare zur Katastrophe. Ihre langjährig engagierte Arbeit in der Freizeit kam jetzt dem politischen Gegner zugute, der willkürlich in den Büchereien schalten und walten konnte. Unter diesen Bedingungen verweigerten die sozialistischen Büchereiwarte fast ausnahmslos eine weitere Mitarbeit in den Büchereien. Manche versuchten nun in der Illegalität sich für die Partei einzusetzen. Später wurden einige von ihnen wegen verbotener politischer Betätigung in den Konzentrationslagern der

²⁵⁵ 1930 gab es bei den Wiener Arbeiterbüchereien einen einzigen angestellten Bibliothekar (in Favoriten), manche Büchereien vergaben „kleine Remunerationen“. Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 5/6 (1931)

²⁵⁶ *AZ* Nr. 213 (2. 8.1932)

²⁵⁷ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 106.

²⁵⁸ Vgl. Ebenda. Vgl. auch: Pfoser, *Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus*, S. 281.

²⁵⁹ Marie Jahoda war 1930-1934 Mitarbeiterin in der noch jungen Karl-Marx-Hof-Bücherei. Anregungen zur besseren Ausnützung des Buchbestands schilderte sie 1932 in einem Artikel („*Wir brauchen kein Geld und vergrößern unseren Bücherstand (D) um 20 Prozent!*“) in der *Bildungsarbeit*. Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 10 (Oktober 1932). S. 197f. Vgl. dazu auch: Exenberger, S. 173. Berühmt wurde Jahoda durch die 1933 gemeinsam mit Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel veröffentlichte Studie „*Die Arbeitslosen vom Marienthal*“. Marie Jahoda wurde im Juli 1937 nach 9 Monaten Haft und der Aberkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft nach internationalen Protesten aus der Haft entlassen, allerdings unter der Bedingung, Österreich zu verlassen, sie emigrierte daraufhin nach England.

Vgl. Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich an der Karl-Franzens-Universität, Graz: http://agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/07_04_Jahoda_Marie_Biografie.htm

Nationalsozialisten ermordet,²⁶⁰ so wie auch Robert Danneberg, unter dessen Leitung vor dem Krieg das Arbeiterbüchereiwesen seinen Aufstieg angetreten hatte.²⁶¹

²⁶⁰ Der ehemalige Büchereireferent für den 13. Bezirk, Franz Mager, wurde 1943 im Wiener Landesgericht hingerichtet. Emil König, der Büchereileiter der Arbeiterbücherei Waidhausenstraße gewesen war, die zur Unterrichtsorganisation des 13. Bezirks gehörte, wurde 1943 im Gefängnis Brandenburg-Havel hingerichtet. Vgl. Exenberger, S. 41.

Oskar Sternglas engagierte sich gemeinsam mit seiner Frau Therese Sternglas, geborene Dolezal, mit viel Engagement im Arbeiterbüchereiwesen. Der an dem Ausbau des Ottakringer Arbeiterbüchereiwesen führend beteiligte Arbeiterbibliothekar Sternglas betrieb nach 1934 gemeinsam mit seiner Ehefrau in Wien Ottakring (Thaliastraße 34) eine Buchhandlung. Er wurde 1938 ins KZ Buchenwald deportiert und im März 1942 im Vernichtungslager Bernburg ermordet. Vgl. Herbert Exenberger: „...*Intensive Bildungsarbeit zu leisten*“. *Oskar Sternglas - Häftlingsnummer 410. Ein Wiener sozialdemokratischer Bildungsfunktionär und Arbeiterbibliothekar*. In: Jura Soyfer. Zeitschrift der Jura Soyfer Gesellschaft. 4. Jg. Nr. 4 (1995). S. 9-13. Vgl. zu Oskar Sternglas auch: Renate Obdalek: *Frauen im Arbeiter- und Volksbüchereiwesen: Ehre, Leidenschaft und Verfolgung*. In: Ilse Korotin (Hrsg.): *Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht. Verfolgt, verdrängt, vergessen?* Wien: Praesens Verlag 2007. (= biografiA; Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung; Bd. 4) S. 141-167. S. 160ff. Vgl. auch: Dossier in: *Zukunft* Nr. 2 (2002).

²⁶¹ Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 106.

Exkurs: Ideologische und kulturelle Gegensätze in der Ersten Republik

„Alle gesellschaftliche Praxis, und dies ist das Frappierende an dem Erscheinungsbild der Ersten Republik, stellt sich als eine dreifachgeteilte dar, alles organisierbare Interesse erscheint parteipolitisch kanalisiert: die drei „Lager“ waren zum Lebensraum geworden.“²⁶²

Nachdem die Nachkriegsjahre in Österreich relativ friedlich verlaufen waren, spitzte sich die politische Lage gegen Ende der Zwanziger Jahre immer mehr zu. Die starke gesellschaftliche Fragmentierung zeigte sich in praktisch allen Lebensbereichen, die beiden großen politischen Lager der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten, standen sich immer unversöhnlicher gegenüber. Das politische System wies insgesamt einen „überaus hohen Grad an Ideologisierung“²⁶³ auf. Anders als in der Zweiten Republik handelte es sich bei den politischen Parteien, insbesondere bei der Christlichsozialen und der SDAP, um „Klassenparteien mit relativ homogenen Trägerschichten“ und die Parteien waren weitaus mehr als in der Zweiten Republik „Weltanschauungsparteien“.²⁶⁴ Die beiden Massenparteien, die SDAP und die Christlichsoziale Partei, wiesen, anders als das deutschnationale Lager, einen „außerordentlich hohen Organisationsgrad“ auf. Fast jeder dritte Erwachsene, so schätzt man, war Mitglied einer Partei.²⁶⁵ Eine wichtige Rolle bei der Ideologisierung spielten auch die so genannten „Vorfeldorganisationen“ der Parteien:

Faßbar wird diese tiefgreifende ideologische Mobilisierung der Massen in den schon erwähnten Vorfeldorganisationen als den institutionellen Substraten der sogenannten „Lagermentalität“. (...) In erster Linie verbindet sich der Begriff der Vorfeldorganisationen mit jenem dichten Netz an Vereinen, mit deren Hilfe die Parteien den gesamten Freizeitbereich, ja die gesamte Lebenspraxis ihrer Anhänger organisatorisch zu fassen suchten.²⁶⁶

Ein solches dichte Netz an Vereinen hatte in erster Linie die Sozialdemokratie aufgebaut: „Fünfhundert Vereine, die unter das Verbot der Sozialdemokratischen Partei fielen, meldete die Wiener Polizei am 28. März 1934 als aufgelöst.“²⁶⁷ Doch auch die beiden anderen

²⁶² Ernst Fischer: Literatur und Ideologie in Österreich 1918-1938. In: *IASL I* (1985). Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1985. (1. Sonderheft Forschungsreferate). S. 183-255. S. 191.

²⁶³ Fischer, Literatur und Ideologie, S. 190.

²⁶⁴ Ebenda.

²⁶⁵ Fischer, Literatur und Ideologie, S. 189.

²⁶⁶ Ebenda, S. 190.

²⁶⁷ Joseph Buttinger: *Das Ende der Massenpartei. Am Beispiel Österreichs*. Frankfurt a. M.: Neue Kritik 1972.

Lager hatten zahlreiche Vereine gegründet, in denen sich deren Anhänger abschotten konnten, die Christlichsozialen konnten sich dabei vor allem auf die katholische Kirche und deren Organisationen stützen:

Schließlich konnte sich die Lagermentalität im christlichsozial-konservativen Bereich auf der Grundlage der Kirche und ihren vielfältigen Einrichtungen entfalten, und auch der Deutschnationalismus bildete auf Basis eines verzweigten Organisationsgeflechtes, von der Jugendbewegung bis zum Alpenverein, eigene Geselligkeitsformen und auch einen spezifischen Lebensstil aus.²⁶⁸

Diese Lagermentalität wird auch bei den Volksbüchereien sichtbar, die „Aufspaltung der österreichischen Gesellschaft in Lager fand auf dem Bildungs- und Büchereisektor ihre Entsprechung“.²⁶⁹ So sollte ein „aufrechter Sozialdemokrat“ in den Arbeiterbüchereien lesen und keineswegs in einer bürgerlichen Volksbücherei oder etwa einer „gegnerischen“ Pfarrbücherei. Genauso ausgeschlossen war der Gedanke, dass ein „bekennender Christlichsozialer“ in einer „feindlichen“ Arbeiterbücherei Leser geworden wäre.

Eine wesentliche Folge dieser ausgeprägt abgeschotteten Lagermentalität war, dass man nur mehr „verzerrte Bilder vom politischen Gegner“²⁷⁰ zuließ. Der Katholizismus sah sich durch die antiklerikale Haltung der Sozialdemokraten - Stichwort Kirchenaustrittswelle - gefährdet, es herrschte Angst vor einer „Gewaltherrschaft des Marxismus“, die - aus heutiger Sicht - völlig übertrieben erscheint.²⁷¹ „Hier zeigten sich auch die Auswirkungen einer z. T. menschlich-emotional tief verletzenden antiklerikalen Propaganda der Sozialdemokratie.“²⁷² Durch die von den Sozialdemokraten aufgezoogene Gegenkultur (der „Staat im Staate“), fühlte sich der politische Katholizismus „im ausgedehnten Orientierungsversuch der Sozialdemokraten kopiert und konkurrenziert.“²⁷³ Die Metapher „Gegenreformation“, deren sich der „All-

(= unveränd. Nachdruck d. Ausgabe Köln 1953 u. d. T. *Am Beispiel Österreichs. Ein geschichtlicher Beitrag zur Krise der sozialistischen Bewegung*); S. 29ff. Zit. nach: Fischer, Literatur und Ideologie, S. 190.

²⁶⁸ Fischer, Literatur und Ideologie, S. 191.

²⁶⁹ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 100.

²⁷⁰ Ernst Hanisch: *Der politische Katholizismus als ideologischer Träger des Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 68-87. S. 74.

²⁷¹ Von 1910 bis 1934 sank der Prozentsatz der Katholiken österreichweit von 93,7% auf 90,5%, in Wien von 87% auf 79%. Vgl. Ebenda, S. 71.

²⁷² Ebenda, S. 72.

²⁷³ Pfoser, Alfred und Gerhard Renner: „*Ein Toter führt uns an!*“ *Anmerkungen zur kulturellen Situation im Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik –*

gemeine Deutsche Katholikentag“ von 1933 bediente, richtete sich weniger gegen die evangelische Kirche als gegen Säkularismus und Austromarxismus.²⁷⁴

In katholischen Kreisen wurde immer wieder das Feindbild des Bolschewismus und des „jüdisch-marxistischen Geistes“ beschworen, hier zeigte sich der in der Christlichsozialen Partei weit verbreitete Antisemitismus, der in der politischen Auseinandersetzung der Christlichsozialen eine wichtige Rolle spielte und charakteristisch war.²⁷⁵

Nicht zuletzt spricht die Sprache, der man sich im Rahmen der politischen Auseinandersetzungen bediente, Bände, denn sie spiegelt in ihrer Wortwahl, etwa mit ihren zahlreichen Anleihen aus dem Militärischen, die Radikalität aller drei Lager und ihre gegenseitige Unversöhnlichkeit wider.

Ein weiterer wichtiger Unterschied zur Zweiten Republik ist, dass physische Gewalt und ihre Ausübung als Mittel der politischen Auseinandersetzung in der Ersten Republik eine wesentliche Rolle spielten, wie der Ausbau der paramilitärischen Wehrverbände zeigt. Die Heimwehrbewegung erlebte nicht zuletzt durch Mussolinis Unterstützung mit Waffen und Geld einen Aufschwung.²⁷⁶

Die Konflikte begannen sich nach den Ereignissen um den 15. Juli 1927 weiter zu verschärfen,²⁷⁷ Der Widerwille gegen die Demokratie, der in weiten Teilen der Christlichsozialen Partei vorherrschte, verstärkte sich zunehmend mit der politischen und ökonomischen Krise. Dem Ausschalten der Sozialdemokratie und der Errichtung der Diktatur galt jedenfalls das Hauptinteresse, die Arbeiterbewegung wurde als der „Hauptfeind“ betrachtet²⁷⁸, man strebte

Ökonomie – Kultur. 1933-1938. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 338-357. S. 339.

²⁷⁴ Vgl. Hanisch, *Der politische Katholizismus*, S. 76.

²⁷⁵ Angelika Königseder: *Antisemitismus 1933-1938*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938.* 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 54-65. S. 59f.

²⁷⁶ Vgl. Ebenda, S. 8f.

²⁷⁷ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 176f. Vgl. dazu auch: Tálos, Emmerich und Walter Manoschek: *Zum Konstituierungsprozeß des Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938.* 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 6-25. S. 7f.

²⁷⁸ Vgl. Hanisch, *Der politische Katholizismus*, S. 75. Vgl. auch: Karl Stuhlpfarrer: *Austrofaschistische Außenpolitik - ihre Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938.* 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 322-336. S. 325. [Im Folgenden: Stuhlpfarrer, *Austrofaschistische Außenpolitik*, Seitenangabe]

eine autoritäre Regierung an, die die Sozialdemokratie niederhalten würde²⁷⁹ und begann damit, diese sukzessive auszuschalten. Ein erster Schritt dazu war das Verbot des Schutzbundes am 31. Mai 1933.²⁸⁰ Ermutigt fühlten sich die antidemokratischen Kräfte im bürgerlichen Lager durch die Defensivstrategie und den politischen Attentismus der Sozialdemokratie.²⁸¹ Der Kurs dem nationalen Lager gegenüber war hingegen nicht so klar.²⁸² Hier gab es insbesondere im Antiliberalismus und Antibolschewismus ideologische Gemeinsamkeiten, aber auch gemeinsame wirtschaftliche Ziele:

Dollfuß hatte darüber hinaus im bürgerlichen Sektor der gesellschaftlichen und politischen Kräfte in Österreich mit einem politischen Machtdreieck zu rechnen, in dem er und seine Anhängerschaft auf der einen Seite den Heimwehren und den Nationalsozialisten auf den beiden anderen Seiten gegenüberstanden. Diese drei Kräfte waren allerdings durch ein gemeinsames Ziel miteinander verbunden. Sie wollten die organisierte Arbeiterbewegung in Österreich aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft ausschalten, um die Interessen der gesellschaftlich führenden Schichten zu Lasten der arbeitenden Bevölkerung durchsetzen zu können.²⁸³

Auch der kulturelle Bereich spiegelte die politischen und gesellschaftlichen Gegensätze wider. Die Erste Republik erlebte zahlreiche so genannte „Skandale“²⁸⁴ im kulturellen Bereich, auch hier wurden die Gräben zwischen den beiden politischen Lagern sichtbar, im bürgerlichen Lager wurde immer wieder der Ruf nach Zensur laut, die im Jahre 1918 abgeschafft

²⁷⁹ Vgl. Hanisch, Der politische Katholizismus, S. 72f. Vgl. auch: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 207ff.

²⁸⁰ Vgl. Tálos/Manoschek, Zum Konstituierungsprozeß des Austrofaschismus, S. 18.

²⁸¹ Vgl. Ebenda, S. 9.

²⁸² Fischer, Literatur und Ideologie, S. 218.

²⁸³ Karl Stuhlpfarrer: Austrofaschistische Außenpolitik, S. 324f.

²⁸⁴ Die „spektakulärsten“ Fälle: Die Aufführungen von Arthur Schnitzlers „Reigen“ in Wien 1921. Die Aufführungen mussten - nach massiven Störungen (nach Eigendefinition nach „Selbsthilfe junger christlicher Männer“) und heftigsten politischen Auseinandersetzungen im Nationalrat und Wiener Landtag - „aus Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung“ eingestellt werden; Der Skandal um die Schriften des Schriftstellers Hugo Bettauer; Ernst Tollers „Hinkemann“- Aufführung; Die Karikaturen des Deutschen Georg Grosz, dessen österreichischer Verleger verurteilt wurde; Walter Hasenclevers Komödie: „Ehen werden im Himmel geschlossen“, deren Aufführung auf der Favoritner Volksbühne 1931 zu Verurteilungen und Arreststrafen des Regisseurs und eines Darstellers führte; Das Buch - insbesondere aber auch die Verfilmung - von Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“, deren Filmvorstellungen - nach gewaltigen Demonstrationen und Störungen von Nationalsozialisten, Heimwehrluten und Klerikalen - vom Innenminister gegen den Widerstand der Sozialdemokraten untersagt wurden. Vgl. dazu: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 190-206.

worden war.²⁸⁵ Bei der Frage der Zensur zeigte sich nicht zuletzt der Grad der demokratischen Reife der Parteien:

Hier zeigt sich, wie weit die gesellschaftlichen Gruppen mit den freiheitlichen Grundsätzen der Demokratie tatsächlich einverstanden waren, wie weit sie durch staatliche Oktrois die Bürger bevormunden, wie weit sie sich im friedlichen Wettbewerb des Geistes den Andersdenkenden stellen wollten.²⁸⁶

Im kulturellen Bereich stießen jedenfalls zwei völlig konträre Weltbilder aufeinander, für den ihrer Meinung nach stattfindenden „Sittenverfall“ wurde von Seiten der Christlichsozialen die Sozialdemokratie verantwortlich gemacht. Während die Kirche in den Bundesländern weithin das Sagen hatte und über die guten Sitten wachte und (vor)zensurierte²⁸⁷, wurde das rot regierte Wien für das bürgerliche Lager zum Feindbild schlechthin.

Egal ob der „Reigen“ im Theater oder „Jonny spielt auf“ in der Oper gespielt wurde, egal ob Josephine Baker in einer Wiener Revue auftrat oder sich „Schmutz und Schund“ am Kiosk gut verkauften, in hypnotischer Fixierung sichtete man einzig die rote Partei als satanischen Drahtzieher, obwohl sich die Sozialdemokratie einzig um liberale Prinzipien des Kulturbetriebes sorgte.²⁸⁸

2.3.5 Der Aufschwung im „Roten Wien“

Der Wiederaufbau nach dem Ersten Weltkrieg gestaltete sich in den Bundesländern als sehr schwierig, einerseits lag dies an den lokalen Organisationen und deren Geldmangel, andererseits an der dominierenden Stellung der Pfarrbüchereien in den Bundesländern: „der Konkurrenz der Pfarrbüchereien war kaum beizukommen“.²⁸⁹ Nur die oberösterreichischen, steirischen und niederösterreichischen Industriegebiete stellten eine Ausnahme dar. An der tristen

²⁸⁵ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 190. ; Vgl. auch: Pfoser/Renner, „Ein Toter führt uns an!“, S. 343-345. Über die Zensur der Medien im Austrofaschismus: Vgl. Wolfgang Duchkowitsch: *Umgang mit „Schädlingen“ und „schädlichen Auswüchsen“*. *Zur Auslöschung der freien Medienstruktur im „Ständestaat“*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 358-370. [Im Folgenden: Duchkowitsch, *Umgang mit „Schädlingen“ und „schädlichen Auswüchsen“*, Seitenangabe]

²⁸⁶ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 190.

²⁸⁷ Vgl. Ebenda, S. 194.

²⁸⁸ Pfoser/Renner, „Ein Toter führt uns an!“, S. 339.

²⁸⁹ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 95.

Situation der Arbeiterbüchereien in den Bundesländern sollte sich aber bis 1934 wenig ändern.²⁹⁰ Dieser Befund gilt für die gesamte sozialdemokratische *Bildungsarbeit* in den Bundesländern:

In den österreichischen Bundesländern war es im Gegensatz zur Hauptstadt schwierig, sich vom politischen Gegner abzugrenzen. In den Bundesländern verfügte die SDAP naturgemäß über eine geringere Anzahl an organisierten Mitgliedern, die Arbeiterschaft stand hier in anderen Traditionslinien. (...) Somit blieb der eigentliche Wirkungskreis der Sozialistischen Bildungszentrale auf Wien und auf die Industriegebiete Niederösterreichs beschränkt.²⁹¹

In Wien ging die Reorganisation des Arbeiterbüchereiwesens jedenfalls aufgrund des großen Engagements der Beteiligten und des hohen Drucks der Bildungszentrale nach anfänglichen Schwierigkeiten aber relativ rasch vor sich. Anlässlich einer Schulung der Arbeiterbibliothekare im Jahre 1922 beklagte man sich über die schlechte Raumsituation der Büchereien, die der ständig anwachsenden Leserschaft nicht mehr genügen konnten:

Bei der Gründung der Arbeiterbüchereien scheint man von dem Grundsatz ausgegangen zu sein, daß für die Bibliothek der schlechteste Raum gerade gut genug ist. Die Räume sind überall zu klein, weshalb an eine musterhafte Einrichtung nicht gedacht werden kann. Richtige Bücherregale, gassenweise aufgestellt, die Bücher alphabetisch eingereiht und für den Bibliothekar leicht erreichbar, zweckmäßige Beleuchtung und vernünftige Ausgestaltung des Leser-Warteraums, einfach, mit anregenden und beratenden Plakaten und Merkblättern an den Wänden sind noch in keiner Bibliothek oder nur teilweise verwirklicht.²⁹²

Man war der Raumnot kaum gewachsen. Die Lage der Büchereilokale war teilweise äußerst ungünstig, sie waren großteils in zu kleinen Räumlichkeiten untergebracht, oftmals dunkel und feucht in Kellerlokalen, manche lagen versteckt oder verkehrstechnisch ungünstig, teilweise waren sie sogar in Wohnungen untergebracht. Doch dies sollte sich zumindest teilweise bald ändern. Nach und nach wurden neue repräsentative Büchereien - oftmals in den soeben

²⁹⁰ Ende 1933 erschien zur problematischen Entwicklung der Arbeiterbüchereien in den Bundesländern ein Artikel („*Länderbüchereien rufen*“) von Karl Holoubek in der *Bildungsarbeit*. Darin sind in einer Tabelle insgesamt 152 Arbeiterbüchereien in den Bundesländern (außer Wien) aufgelistet und mehr Mittel für deren triste Situation werden eingemahnt. Ebenfalls in der Tabelle vermerkt wurde die Anzahl der „gegnerischen Büchereien“ im jeweiligen Ort. Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 10/11 (1933).

²⁹¹ Böck, *Abstrakte Menschen*, S. 159f.

²⁹² *Bildungsarbeit* Nr. 7 (1922); Zit. nach: Exenberger, S. 25.

errichteten Gemeindebauten²⁹³ - als Gemeinschaftseinrichtung eingerichtet. Beispiele dafür sind etwa die heute noch erhaltene (Städtische) Bücherei im Sandleitenhof in Ottakring (dem größten Wiener Gemeindebauprojekt der Ersten Republik) und die ebenfalls heute noch existierende (Städtische) Bücherei im 1926/27 errichteten Gemeindeneubau in der Hasengasse 38 in Favoriten, von der man bei ihrer Eröffnung hoffte, sie werde dem Ansturm an Lesern genügen:

Den riesenhaft gesteigerten Anforderungen wird die neue Bibliothek im Gemeindeneubau in der Hasenstraße erst genügen. (...) Vom Gasthaus, vom dumpfen Kellerloch der neunziger Jahre geht der Aufstieg in die schönen, lichten Räume, die den Kultur- und Bildungsbestrebungen der Favoritner Arbeiterschaft die Gemeinde Wien in einem ihrer schönsten Wohnbauten als würdiges Obdach bietet, da das alte nicht mehr ausgereicht hat.²⁹⁴

Bibliotheken in Hinterhöfen versuchte man an die Straßenseite zu verlegen, vielfach wurde auch die mangelhafte Inneneinrichtung der Büchereien ausgewechselt. Der bekannte Architekt Ernst Lichtblau entwarf in Simmering in der Geiselbergstraße 64 eine Art Musterbibliothek²⁹⁵ in einem Neubau der Stadt Wien, die 1926 feierlich eröffnet wurde.

Die Leser dankten es mit immer höheren Benützerzahlen, 1927 wurde die Ein-Millionen-Grenze bei den Entlehnungen überschritten. 1929, bei der feierlichen Eröffnung der 59. Wiener Arbeiterbücherei, verwies Oskar Sternglas in der *Arbeiterzeitung* stolz auf die Erfolge:

Während die Bürgerlichen ihre Bibliotheken auf der ganzen Linie verdorren lassen und Geld nur noch für die Waffen des Mordes bereit haben, vermehrt die Sozialdemokratische (sic!) ihr geistiges Rüstzeug durch Schaffung von Büchereien, von denen die neu eröffnete bereits die neunundfünfzigste in Wien ist.²⁹⁶

Keine Bildungseinrichtung der Partei wurde so oft und von so vielen Menschen benützt wie die Arbeiterbüchereien.²⁹⁷ Das Leserecht in den Arbeiterbüchereien war an die Mitgliedschaft an die Partei oder Gewerkschaft geknüpft und da es in manchen Familien nur einen „politisch

²⁹³ In den Jahren zwischen 1923 und 1933 wurden durch den kommunalen Wohnbau in Wien etwa 60.000 Wohnungen geschaffen. Vgl. Csendes, *Geschichte Wiens*, S. 146.

²⁹⁴ *Bildungsarbeit* Nr. 12 (1927); Zit. nach: Exenberger, S. 114.

²⁹⁵ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus* S. 88f.

²⁹⁶ *AZ* Nr. 184 (10. 7. 1929)

²⁹⁷ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 90.

Organisierten“ gab, entlieh man mit diesem Mitgliedsbuch Bücher für die ganze Familie. Die Statistiken der Arbeiterbüchereien spiegeln daher nicht die Zahl der tatsächlichen Leser, sondern nur die Zahl der eingeschriebenen Leser wider. 1929 gab es - laut Statistik - in den Wiener Arbeiterbüchereien insgesamt 37.510 Leser, davon waren 20.658 Männer, 11.579 Frauen, 3.101 Jugendliche (14-18jährige) und 2.172 Kinder.

Gliederung der Leserschaft ²⁹⁸	Anteil in % (1929)
Arbeiter	50,90
Angestellte	21,30
Hausfrauen	12,20
Jugendliche	8,60
Selbstständige	3,70
Akademiker	3,30

Wie die *Bildungsarbeit* anmerkte, entsprachen diese Zahlen aber nicht ganz der Realität:

Im Bericht scheinen mehr Männer wie Frauen (sic!) als Leser auf. Aus den persönlichen Erfahrungen weiß jeder Arbeiterbibliothekar, dass als wirkliche Leser sich Männer und Frauen die Waage halten, eher mehr Frauen als Männer Bücher entleihen und lesen.²⁹⁹

1929 erwogen manche, große Arbeiterbüchereien sogar einen Neuaufnahmestopp von Lesern³⁰⁰, weil man der Nachfrage an Büchern kaum gerecht werden konnte und die Leute in den Büchereien Schlange standen. Besorgt äußerte man sich aber darüber, dass nur wenige Jugendliche die Bibliotheken frequentierten, die Schuld dafür gab man vor allem dem Sport:

Es wird auffallen, dass nur wenig junge Menschen Bücher entleihen. Nur 8 Prozent aller Leser sind 14- bis 18jährige und nur 12,4 Prozent der organisierten Arbeiterjugend lesen bei uns. Berichte aus der Zeit vor dem Kriege sagen uns, daß damals die Jugend viel mehr

²⁹⁸ *Bildungsarbeit* Nr. 9 (1930)

²⁹⁹ *Bildungsarbeit* Nr. 9 (1930)

³⁰⁰ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 90.

gelesen hat. (...) Der Sport in allen seinen Zweigen konkurriert bei der Jugend erfolgreich mit dem Buche.³⁰¹

Die Entlehnzahlen stiegen aber insgesamt bis 1932 kontinuierlich an und erreichten in diesem Jahr dreieinhalb Millionen Bücher, auf jeden Leser und jede Leserin entfielen statistisch gesehen 49 Werke pro Jahr!³⁰²

Die Ausgabestellen wurden weiter ausgebaut, Ende Oktober 1933 waren es bereits 70 in ganz Wien.³⁰³ Wien war in der Ersten Republik zur „Welthauptstadt der Arbeiterbildung und der Arbeiterbüchereien“³⁰⁴ geworden, „(...) nirgendwo in der Welt erreichten sie die Größe und den Umfang der Wiener Bibliotheken.“³⁰⁵ Dennoch war man mit dem Erreichten noch nicht ganz zufrieden, weil „(...) auf hundert organisierte Sozialdemokraten schon, aber doch auch erst zwölf Leser einer Arbeiterbücherei entfallen.“³⁰⁶

Der enorme Anstieg der Entlehnzahlen der Arbeiterbüchereien in den späten Zwanziger Jahren bzw. in den frühen Dreißiger Jahren steht sicherlich in engem Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise und der Zunahme der Arbeitslosigkeit.³⁰⁷ Bücher konnten von den Arbeitslosen gratis entlehnt werden³⁰⁸, man sah es als wichtige Aufgabe der Sozialdemokratie an, die Arbeitslosen zu schulen und zu betreuen. In der Partei beschäftigte man sich intensiv mit dieser Problematik, „nichts fürchtete man mehr, als die psychische Verelendung der Arbeiterklasse“³⁰⁹, man hatte Angst vor der Destruktion der Arbeiterpersönlichkeit und vor dem Auseinanderbrechen der Arbeiterbewegung.³¹⁰ *Bildungsarbeit* galt nun auch als „Überlebensfrage der Partei“, so trachtete man danach vor allem die zunehmende Zahl der Arbeitslosen „geistig nicht verkommen zu lassen“.³¹¹

³⁰¹ Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 9 (1930)

³⁰² Vgl. *AZ* Nr. 280 (10.10.1933)

³⁰³ Vgl. *AZ* Nr. 294 (24.10.1933)

³⁰⁴ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus* S.103.

³⁰⁵ Ebenda. Es gab in Wien aber auch viele Betriebsbüchereien und viele Gewerkschaftsbüchereien, die nicht an die Arbeiterbildungszentrale berichteten und deren Entlehnungen nicht zu denen der Arbeiterbüchereien dazugerechnet wurden. Vgl. *AZ* Nr. 213 (2. 8. 1932)

³⁰⁶ *AZ* Nr. 280 (10.10. 1933)

³⁰⁷ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 90.f

³⁰⁸ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 91.

³⁰⁹ Ebenda. S. 90.

³¹⁰ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 90.

³¹¹ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 91. Vgl. auch: Exenberger, S. 29f.

In der *Arbeiterzeitung* im Oktober 1933 hatte Alfred Apsler noch stolz und - aus heutiger Sicht reichlich naiv - auf die erfolgreiche Büchereiarbeit verwiesen und einen Vergleich mit dem nationalsozialistischen Deutschland angestellt:

Zur selben Zeit, da die Jugend eines entarteten Bürgertums Bücher auf lodernde Scheiterhaufen wirft, finden Dichtung und Wissen neue Heimstätten in den Häusern des roten Wien. Der Feldzug, der eben in dem großen Zuchthaus Deutschland gegen die Kultur geführt wird, findet sein symbolhaftes Gegenstück in dem Werbefeldzug, den Wiens Arbeiterbibliothekare eben unternommen haben.³¹²

Das von den Sozialdemokraten gern zitierte Schlagwort „Wissen ist Macht!“ erwies sich jedoch, wie die politischen Ereignisse bald zeigen sollten, als gefährliche Illusion. Der 12. Februar 1934 zeigte dies mit aller Deutlichkeit, der erhoffte Generalstreik blieb aus und es siegte die Waffengewalt des Austrofaschismus.

Der sozialistischen Utopie vom Neuen Menschen wurde es schließlich zum Verhängnis, daß sich der Austromarxismus zu sehr als Kulturbewegung denn als politische Kraft zu etablieren versuchte. Ein Konzept der Moderne musste einem reaktionären Entwurf weichen.³¹³

Der 12. Februar 1934 bedeutete für die Sozialdemokratie eine Katastrophe, die Zerschlagung der Partei bedeutete auch das Aus für die Kultur- und Freizeitorganisationen der Partei, die Arbeiterbüchereien wurden beschlagnahmt. Alfred Pfoser kommt zu folgendem Befund:

Die sozialistischen Kulturenklaven waren keineswegs die Vorreiter einer neuen, solidarischen Gesellschaft geworden. Eher hatten sie den Status von Reservaten innegehabt.³¹⁴

³¹² AZ Nr. 294 (24.10.1933)

³¹³ Böck, *Abstrakte Menschen*, S. 163.

³¹⁴ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 53.

3 Der Februar 1934 und die Folgen für die Arbeiterbüchereien

Mit der Verordnung vom 12. Februar 1934 wurde der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs jede Form der Betätigung in Österreich verboten.³¹⁵ Das Vermögen der Partei wurde eingezogen und alle sozialdemokratischen Funktionäre aus ihren öffentlichen Ämtern entlassen. Die sozialdemokratischen Parteiführer flüchteten oder wurden verhaftet. Alle Einrichtungen der Partei, alle von ihr aufgebauten Einrichtungen und Institutionen wurden aufgelöst und verboten:

Das Vermögen der Partei, die vielen Heime und Häuser, die Kinos und die Kaufgeschäfte, die Druckereien und die vielen anderen mühsam aufgebauten Einrichtungen der Arbeiterpartei verfielen der Beschlagnahme. Auch die Arbeiterbüchereien.³¹⁶

Die Sicherheitsbehörden erhielten den Auftrag, die Buchbestände der aufgelösten Arbeiterbüchereien sicherzustellen.³¹⁷ Mitunter gelang es Arbeitern noch, Bücher zu retten, bevor die Behörden sich dieser bemächtigen oder die Büchereilokale geplündert werden konnten. An manchen Orten, wie beispielsweise im oberösterreichischen Steyr, nutzen jedoch die Heimwehren die chaotische Lage, um sich in den eroberten Arbeiterbüchereien einzunisten und diese zu plündern.³¹⁸

Die Behörde, die jetzt ihre Stunde gekommen sah, war das Unterrichtsministerium (BMU), dessen Beamtenschaft konservativ, antisozialistisch und antidemokratisch geprägt war.³¹⁹ Das Arbeiterbildungswesen war von dieser seit längerem kritisch beäugt worden, nun wollte man endlich auch in der ehemaligen Domäne der Sozialdemokratie, im Arbeiterbildungsbereich, tätig werden. Besonders engagierte sich Ministerialrat Dipl. Ing. Gustav Adolf Witt, „der seit Mitte der zwanziger Jahre für die eindeutig konservative Ausrichtung der Volksbildung verantwortlich war und der nach den Februarkämpfen voller Einsatz die Umgestaltung der Arbeiterbüchereien betrieb.“³²⁰ Die zuständige Stelle im BMU war die „Zent-

³¹⁵ BGBL. 78 v. 12.2. 1934. Vgl. Duchkowitsch, Umgang mit „Schädlingen“ und „schädlichen Auswüchsen“, S. 360.

³¹⁶ Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 208.

³¹⁷ Ebenda.

³¹⁸ Ebenda.

³¹⁹ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 209.

³²⁰ Ebenda. Vgl. dazu auch: Hall, Murray G. und Christina Köstner: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“ *Eine österreichische Institution in der NS-Zeit*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag 2006. S. 26ff. [Im Folgenden: Hall/Köstner, Seitenangabe]

ralstelle für Volksbildung“ (ZV)³²¹. Das Verbot der sozialdemokratischen Partei eröffnete ihr neue Möglichkeiten und brachte erweiterte Aufgaben mit sich:

Das bedeutete oder bedingte eine massenhafte Säuberung von Büchereien landauf, landab, und seien es Büchersammlungen kleiner Freiwilliger Feuerwehren. Es mussten hunderte und aberhunderte sozialdemokratische Bildungseinrichtungen - hier Büchereien - die als Vereine existierten, aufgelöst und liquidiert werden. Es mussten Lokale geschlossen, Miet- und Personalverträge gelöst und allfälliges Vermögen beschlagnahmt und verwertet werden. Volks- und Arbeiterbüchereien mussten gesichtet werden, und „unerwünschte“, aber nicht zwangsweise „verbotene“ Literatur war auszusondern.³²²

Auch um die „Wiener Arbeiterbüchereien“ begann nun ein Tauziehen. Die Rechtsverhältnisse waren jedoch zunächst reichlich unklar und mussten erst ausverhandelt werden.³²³ Überlegt wurde, die Arbeiterbüchereien den Arbeiterkammern zu überantworten. Schließlich entschied man sich im Bundeskanzleramt jedoch gegen diese Maßnahme, denn die „verlässliche vaterländische Einstellung“³²⁴ der Arbeiterkammern wurde angezweifelt. Die Verantwortung über die Arbeiterbüchereien wurde letztendlich dem Unterrichtsministerium und dessen Organen übertragen.

In den Bundesländern wurden die Säuberungen der Arbeiterbüchereien³²⁵ sehr rigide durchgeführt, viele wurden aufgelassen. In Steyr in Oberösterreich etwa blieben von 4000 Büchern nach den „Säuberungen“ nur 900 übrig, von denen abermals 200 gesperrt wurden.³²⁶ Die ausgesonderten Bücher ließ der Verantwortliche, der Kooperator des Borromäusvereines, Königseder, der auch in der *Reichspost* immer wieder heftig gegen die „Wiener Arbeiterbüchereien“ polemisierte, teilweise zerfetzen. Ebenso spektakulär verlief auch die Säuberung in Ebensee in Oberösterreich. Die ausgeschiedenen Bücher wurden dort „nach volkscundlicher Tradition“ in den Traunsee versenkt.³²⁷

Im sozialdemokratisch dominierten Wien versuchte man, angesichts des liberalen Kulturgefüges und um Ausgleich mit der Arbeiterschaft bemüht, zunächst einen etwas liberaleren

³²¹ Vgl. Ebenda, S. 26.

³²² Hall/ Köstner, S. 26ff.

³²³ Ebenda.

³²⁴ Zit. nach: Ebenda, S. 210.

³²⁵ Vgl. dazu: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 239-243.

³²⁶ Vgl. Ebenda, S. 241.

³²⁷ Vgl. Ebenda, S. 241ff.

Kurs einzuschlagen. Die Ernennung Ernst Karl Winters³²⁸ zum Vizebürgermeister der Stadt Wien war ein ebensolches Signal für eine um Ausgleich bemühte Haltung des autoritären Regimes, denn Winter hatte - durch seine kompromisslose Kritik am Verfassungsbruch vom März 1933 und an der Politik Dollfuß' - bei den Sozialdemokraten ein gewisses Ansehen gewonnen.³²⁹

In diesem Sinne ist vielleicht auch die Ernennung Dr. Karl Lugmayers³³⁰ zum Wiener Volksbildungsreferenten im März 1934 zu verstehen. Lugmayer gehörte dem gemäßigten katholischen Flügel an, war ehemaliger Volksbildungsreferent für Niederösterreich und mit Viktor Matejka³³¹, dem Bildungsfunktionär der Wiener Arbeiterkammer, befreundet. Ihm sollte nun von der Wiener Bundespolizeidirektion die treuhändige Verwaltung aller sozialdemokratischen Bildungseinrichtungen übertragen werden, darunter die der 72 Wiener Arbeiter- und Gewerkschaftsbüchereien mit ihren rund 250 000 Bänden.³³² „Die Gewerkschaftsbüche-

³²⁸ Der Monarchist Winter, in den Zwanziger Jahren noch Vertreter einer betont rechten Politik, entwickelte sich in den Dreißiger Jahren zum vehementen Kritiker der Politik Dollfuß' und später Schuschnigg's. Er war Gegner des deutschen Kurses der Regierung (insbesondere nach dem Juli 1936) und propagierte eine österreichische Volksfront - von den Monarchisten bis zu den Sozialdemokraten und Kommunisten - zur Abwehr des Nationalsozialismus. Winter wurde daraufhin aus seiner Funktion entlassen. Vgl. Anton Staudinger: *Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005.

S. 28-52. S. 42. [Im Folgenden: Staudinger, *Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie*, Seitenang.]

³²⁹ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 212.

³³⁰ Dr. Karl Lugmayer (1892-1972) war zunächst als Leiter der Volksbildungsaktivitäten des Reichsbundes der Katholischen Jugend tätig, ehe er 1923 zum Volksbildungsreferenten für Niederösterreich ernannt wurde. Lugmayer veranstaltete zwischen 1931-1933 auch so genannte „Volkskunstwochen“ im Volksbildungsheim Hubertendorf, dessen Planer und Organisator Gustav Adolf Witt war. „Die Zielsetzung der Heimatbewegung und auch manche der Neuen Richtung paßten durchaus in die Linie des Austrofaschismus und fanden später ziemlich nahtlos Eingang in die Ideologie des Nationalsozialismus.“ Später übernahm Lugmayer die Präsidentschaft der Wiener Urania und gehörte 1934-1938 dem Bundeskulturrat an. Vgl. Altenhuber, S. 76f. u. 79f.

³³¹ Viktor Matejka (1901-1993) wurde 1934 auf Vorschlag Lugmayers als Vertreter der Arbeiterkammer (für die er hauptberuflich bis 1938 als Bildungsreferent tätig war) Vorstandsmitglied im „Verein Arbeiterbüchereien“. Im Frühjahr 1934 hatte er die Leitung der Volkshochschule „Volksheim Ottakring“ übernommen, wo es ihm bis zu seiner Absetzung im Sommer 1936 gelang, die demokratischen Statuten zu erhalten - sogar (illegale) Kommunisten und Revolutionäre Sozialisten schafften es unter seiner Leitung in den Vorstand der Institution und die sozialdemokratischen Dozenten wurden - alle bis auf Max Adler - wieder eingestellt. All das entfachte große Empörung in der konservativen, „ständestaatlichen“ Presse, die den demokratischen Kurs des Volksheims heftig kritisierte. Nach dem 2. Juli 1936 wurde Matejka seines Amtes im Volksheim enthoben. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austrofaschismus*, S. 234. Vgl. zu Viktor Matejka auch die Beiträge in: Christian. H. Stifter (Hrsg.): „*Volksbildung mach ich wo immer...*“. *Viktor Matejka 1901-1993*. In: *Spurensuche: Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung*. Heft 1-4. 16.Jg. Wien: Verband Österreichischer Volkshochschulen 2005.

³³² Vgl. Altenhuber, S. 76f.

reien wurden jedoch wie überall in Österreich wieder seiner Ingerenz (sic!) entzogen und dem gleichgeschalteten Gewerkschaftsbund übergeben.³³³

Lugmayer berichtete Ende März 1934 in einem Interview mit der *Kleinen Volkszeitung* von seinen Plänen bezüglich der Buchauswahl und geplanter Sperrungen in den Arbeiterbüchereien:

Diese Bücherauslese soll tolerant sein, wenn sie auch anfangs ein wenig schärfer wird zugreifen müssen, um dann, wenn sich die politischen Wellen beruhigt haben, umso entgegenkommender zu sein. Es ist eine Art Standrecht der Bücherauswahl, also eine vorübergehende Notmaßnahme, die vielleicht ein Fünftel bis ein Viertel der vorhandenen Schriften umfaßt. Diese werden, soweit sie als ungeeignet erkannt sind, unter Sperre gesetzt, das heißt, sie dürfen nicht verliehen werden. Im großen und ganzen wird man in den Arbeiterbüchereien jene Werke erhalten, die zum Beispiel die Zentralbibliothek verleiht.³³⁴

Mitte April 1934 wurde dann zum Zweck dieser „Bücherauslese“ ein Büchereiausschuss ins Leben gerufen. Diesem gehörten unter anderem an: Karl Lugmayer, Anton Gottschald³³⁵ vom Österreichischen Bundesverlag, der Direktor des katholischen „Österreichischen Büchereiverbandes“ Josef Leb, der Historiker Alfons Lhotsky, Ministerialrat Gustav Adolf Witt vom Unterrichtsministerium, Oskar Katann von den Städtischen Sammlungen, der „Dichterpolitiker“³³⁶ Guido Zernatto³³⁷ als Vertreter der Autoren und Otto Spranger, der Leiter der Wiener Neustädter Gemeindebücherei. Otto Sprangers Berufung in den Büchereiausschuss ist - so Alfred Pfoser - ebenfalls als Zugeständnis an die Arbeiterschaft zu werten:

Auffallend dabei war die Berufung Otto Sprangers, eines Sozialdemokraten, der nach dem Krieg, entgegen der Direktiven der sozialdemokratischen Bildungszentrale, eine große Gemeindebücherei nach den Vorstellungen des deutschen Volksbildners Walter Hofmann

³³³ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 212.

³³⁴ *Kleine Volkszeitung* (22.3.1934), S. 9.; Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 214.

³³⁵ Anton Gottschald war während des Austrofaschismus illegaler Nationalsozialist. Vgl. Gruber, *Bücher aus dem Schutt*, S. 7. Hans Ruppe machte ihn 1938 zu seinem Stellvertreter, Gottschald trat sein Amt als stellvertretender Direktor der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien am 15. August 1938 an. Vgl. Pfoser: *Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*, S. 280.

³³⁶ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 184.

³³⁷ Der Kärntner Schriftsteller Guido Zernatto (1903- 1943 in New York) war ab 1934 Bundeskulturrat, ab Mai 1936 Generalsekretär der Vaterländischen Front und Staatssekretär im Bundeskanzleramt und ein paar Wochenlang - von Februar 1938 bis zu seiner Emigration nach dem „Anschluss“ - Minister ohne Portefeuille. Vgl. <http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclp.z/z443514.htm> ; Zu Guido Zernatto vgl. Karlheinz Rossbacher: *Dichtung und Politik bei Guido Zernatto*. In: Franz Kadmoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien/ München/Zürich: Europaverlag 1981. S. 539-559.

aufgebaut und auch sonst die Pläne und Aktivitäten von Luitpold Stern und Leopold Thaller mit kritischen Worten begleitet hatte.³³⁸

In der ersten Sitzung im April hatte man sich schnell auf eine erste Liste zu verbotender Autoren³³⁹ geeinigt, doch kam es bald zu schweren Konflikten der Ausschussmitglieder untereinander. Man konnte sich auf keine klare Linie einigen, zu unterschiedlich waren die Vorstellungen. Josef Leb etwa forderte vehement eine streng katholische Ausrichtung für die Arbeiterbüchereien und beharrte darauf, die Bestimmungen des päpstlichen Index' auf diese anzuwenden. Weil er sich damit nicht durchsetzen konnte, schied er freiwillig aus dem Ausschuss aus.³⁴⁰ Auch in der Folge war dem Büchereiausschuss kein rascher „Erfolg“ beschieden: „Unterschiedliche Auffassungen und Zeitnot für das Rezensieren behinderten hinfert eine schnelle Arbeit des Sichtungsausschusses.“³⁴¹

³³⁸ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 213.

³³⁹ „Toller (sämtliche Werke), Kisch, Dreiser, Roda Roda, Sinclair, Luitpold Stern, Ehrenburg, Robert Neumann, Wilhelm Busch (,Die fromme Helene'!), Glaeser, Jack London, Friedrich Wolf, und Traven waren die Autoren, von denen man Bücher verboten sehen wollte.“ Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 215.

³⁴⁰ Vgl. Ebenda, S. 215.

³⁴¹ Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 215.

3.1 Zum Scheitern verurteilt: Der „Verein Arbeiterbüchereien“

Die Situation im Büchereiausschuss war insofern symptomatisch, als sie die unterschiedlichen Vorstellungen über die zukünftige Ausrichtung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ widerspiegelt. Die „Wiener Arbeiterbüchereien“ wurden am 1. Mai 1934 wiedereröffnet, ohne dass ihre Rechtslage umfassend geklärt worden war.³⁴² Nach anfänglichem Chaos und zum Missfallen des Unterrichtsministeriums wurden sie schließlich dem am 3. August 1934 neu gegründeten und autonomen „Verein Arbeiterbüchereien“ überantwortet.³⁴³ Lugmayer selbst fungierte als Präsident des Vereines, Otto Spranger wurde geschäftsführender Vizepräsident³⁴⁴, als Vertreter der Arbeiterkammer wurde Viktor Matejka Vorstandsmitglied im Verein.³⁴⁵ Laut Dr. Ferdinand Wernigg³⁴⁶, Büchereimitarbeiter, Sekretär des Vereins und Stellvertreter Sprangers, waren außerdem „die Wiener Arbeiterkammer, der neu gegründete Österreichische Gewerkschaftsbund, die Finanzverwaltung der Stadt Wien, der Konsumverein“, als „ideologischer Wächter“ der Direktor des katholischen Büchereiverbandes Leb und „schließlich saß auch der Kulturreferent der Vaterländischen Front, Dr. Langhammer im Vorstand“.³⁴⁷

Der „Verein Arbeiterbüchereien“ war seit seiner Gründung ständiger Kritik von linken wie von rechten Gruppierungen ausgesetzt. Von im Exil lebenden Sozialdemokraten hatte es bereits vor der Gründung des Vereines heftige Kritik an den Säuberungen in den Arbeiterbüchereien gegeben, die zuvor schon international für Aufsehen gesorgt hatten und peinlich für das Regime waren. So berichtete die *Arbeiterzeitung* aus ihrem Brünner Exil immer wieder über die Säuberungen in den Arbeiterbüchereien, etwa im April 1934 unter der Schlagzeile „Was Arbeiter nicht lesen dürfen“:

³⁴² Vgl. Ebenda, S.217. Die Arbeiterbüchereien Hernals und Döbling wurden jedoch bereits Ende April wiedereröffnet. Vgl. *Das Kleine Blatt* Nr. 93 (21.4.1934)

³⁴³ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S.212.

³⁴⁴ Vgl. Ebenda, S.217.

³⁴⁵ Vgl. Anm. 331.

³⁴⁶ Dr. Ferdinand Wernigg war der Herausgeber der illegalen kommunistischen Zeitschrift „Der Blitz“ gewesen und nach dem Februar 1934 nach England geflüchtet. Unter Otto Spranger wurde er nach seiner Rückkehr nach Wien Büchereileiter und Sekretär und arbeitete auch nach dem „Anschluss“ als Angestellter in der nunmehrigen „Hauptverwaltung der Städtischen Büchereien“ mit. Vgl. Ferdinand Wernigg: *Die Jahre 1935-1938: Mit der Zeit mitgelaufen. Ausführliche Niederschrift über Personen und Ereignisse in den Jahren 1914-1968* (Bd. 4 der 6-bändigen Autobiographie). Unveröffentlichtes Manuskript. Wien ca. 1980. [Im Folgenden: Wernigg, Seitenangabe]

³⁴⁷ Ebenda, S. 41.

Bekanntlich hat der Austrofaschismus auch die Arbeiterbibliotheken gestohlen. Er läßt sie jetzt „sichten“ und alle Bücher, die den Klerikalen nicht gefallen, aus ihnen ausmerzen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde nicht nur die ganze Literatur des wissenschaftlichen Sozialismus aus den Arbeiterbüchereien hinausgeworfen, sondern auch die Bücher von Emil Zola (sic!), Upton Sinclair, Jack London, Traven, überdies die ganze neue russische Literatur. Aber der Austrofaschismus verbrennt keine Bücher wie die Hitlerbarbaren, bewahre! Er wirft sie nur in die Keller und läßt sie dort verschimmeln.³⁴⁸

Der österreichische Dichter, Historiker und Volksbildner Fritz Brügel³⁴⁹ engagierte sich vom Exil aus besonders für die Arbeiterbüchereien und versuchte auch international auf die Büchersäuberungen in den Arbeiterbüchereien aufmerksam zu machen. Als Mitglied des Wiener PEN-Clubs richtete er an den Kongress aller PEN-Clubs, der am 15. Juni 1934 in Edinburgh tagen sollte, einen Brief, in dem er unter anderem auf eben diese Säuberungen hinwies:

es wurden aus Bibliotheken in Wien und in den Bundesländern entfernt Bücher von: Balzac, Jean Jacques Rousseau, E. u. J. Goncourt, Zola, Nietzsche, Darwin, Upton Sinclair, Wedekind, Galsworthy, Dreiser, Maupassant, Schnitzler, Jack London, Hašek, Arnold Zweig, Stefan Zweig, sowie die ganze moderne russische Literatur; (...) ³⁵⁰

Der Brief erzielte das gewünschte internationale Aufsehen, wie die *Arbeiterzeitung* berichtete:

Der Vorsitzende [des PEN-Clubs, Anm. G. K.], der englische Dichter und Historiker H.G. Wells, protestierte in seiner Eröffnungsrede dagegen, daß in mehreren Ländern, zuletzt auch in Österreich, das geistige Schaffen mit gewaltsamen Gleichschaltungsmaßnahmen unterdrückt werde. Der englische Schriftsteller Raymond stellte einen Antrag, der die Freiheit des Wortes in allen Ländern fordert und die Überzeugung ausspricht, daß der Fortschritt der Welt die Freiheit der Kritik an den Regierungen und an den Einrichtungen erheischt. Herr Raoul Auernheimer aus Wien bestritt nicht die Tatsachen, die Wells und Brügel angeführt hatten. Aber er fügte hinzu: „Sie können von österreichischen Delegier-

³⁴⁸ AZ (Brünn) Nr. 9 (22.4.1934)

³⁴⁹ Fritz Brügel (= Wenzel Sladek) war auch der ehemalige Leiter der sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek in der Arbeiterkammer in Wien. Vgl. Pfoser Literatur und Austromarxismus, S. 215.

³⁵⁰ Die *Arbeiterzeitung* veröffentlichte diesen Brief unter dem Titel: „Die Knechtung des Geistes“. AZ (Brünn) Nr. 19 (1.7.1934); Vgl. auch: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 216.

ten, die in ihr Land zurückkehren wollen, nicht verlangen, dass sie ihre Regierung kritisieren.“³⁵¹

Natürlich versuchten sich die Verantwortlichen immer wieder gegen die Anschuldigungen zu wehren und beschwichtigten. Besonders der Vergleich mit den Bücherverbrennungen in Deutschland schien zu „schmerzen“, so berichtete etwa das *Neue Wiener Journal* im Juni 1934 unter der Schlagzeile „Statt Bücherverbrennung - neue Bibliotheken!“:

Von 72 Arbeiterbüchereien befinden sich schon 54 wieder im Gange, und es ist besonders begrüßenswert, daß man keineswegs kleinlich, sondern im Gegenteil durchaus weitherzig war, als man die Bücherbestände im Hinblick auf den neuen pädagogischen Effekt und den erzieherischen Wert sichtete. Es stellte sich schnell heraus, daß die Arbeiterbüchereien, die bisher einseitig parteipolitisch geleitet wurden, nicht an mangelndem Niveau krankten und an einer Ansammlung verhetzender Schriften. Darum war es das Wichtigste, die Bibliotheken zu komplettieren, denn die Bestände wiesen große Lücken auf, die aufgefüllt werden müssen, um dem lesehungrigen Publikum ein vielseitiges Weltbild und somit ein richtiges zu geben. Nein, der Referent für Bildungswesen der Stadt Wien und sein Beauftragter Dr. Otto Spranger haben keine „Bücherverbrennung“ vorgenommen; sie stehen auf dem Standpunkt, daß nicht Eliminierung, sondern Erweiterung des Lesestoffes notwendig ist.³⁵²

Die Wiedereröffnung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ zähle, betonte man, „zu den wichtigsten Aufgaben der neuen Stadtverwaltung“, die Bibliotheken wären „ein unvergleichliches Mittel, auf geistiger Grundlage, das große staatspolitische Versöhnungswerk zu vollenden.“³⁵³ Der „Verein Arbeiterbüchereien“ setzte viel daran, die Leser zurück zu gewinnen und bemühte sich daher um „ein betont liberales Image“, man betrieb eine „halb liberale, halb autoritäre Büchereipolitik“.³⁵⁴

Man erstellte insgesamt zehn Listen mit rund 300 Werken, die ausgeschieden werden sollten.³⁵⁵ Auf diesen Listen scheinen keine marxistischen Werke auf, die meisten Bücher wurden, wie es scheint, aus so genannten „sittlich-moralischen Bedenken“ oder aus religiösen

³⁵¹ AZ (Brünn) Nr. 19 (1.7.1934)

³⁵² *Neues Wiener Journal* Nr. 14.567 (12.6.1934), S.8.

³⁵³ *Neues Wiener Journal* Nr. 14.567 (12.6.1934), S.8.

³⁵⁴ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 219.

³⁵⁵ Diese Zahl bezieht sich auf die Listen, die im 17. Rundschreiben aufscheinen. Archiv St. B. (K. 1936) # 15 AB 737/36. Im Sichtungsausschuss des „Vereines Arbeiterbüchereien“ kam man auf 228 Werke, die Zahl, die dem Unterrichtsministerium bekannt gegeben wurde, weicht davon ab. Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 219 und ebenda, Anm. 601.

Gründen nicht aber aus politischen Gründen ausgeschieden, so alle Werke Bettauers, Ferchs und die Romane Kirchsteigers. Es finden sich aber unter anderem auch drei Romane Zolas („Lourdes“; „Rom“; „Paris“) auf der Liste, Kästners „Fabian“, Hasenclevers „Ehen werden im Himmel geschlossen“ oder Kischs „Der Mädchenhirt“. Auch die sexualwissenschaftlichen Werke von Hodann und Hirschfeld sind darauf vermerkt.³⁵⁶

Der spätere Referent der Arbeiterbüchereien, Prof. Dr. Günther Buxbaum, verfasste im September 1936 einen Bericht über die Sperrlisten des Vereines Arbeiterbüchereien und bemerkte darin, Spranger habe sogar eine polizeiliche Bewilligung für die Ausleihe mancher Werke erwirkt,

um auch die Werke dieses Gebietes, unter denen sich sowohl in politischer als auch in weltanschaulicher Hinsicht bedenkliche Werke befanden, weiterhin der Ausleihe zuführen zu können. (...) Damals stellte sich nämlich Prof. Spranger auf den Standpunkt, dass die Arbeiterbüchereien durch ihre wissenschaftlichen Bestände den Charakter von Studienbibliotheken besäßen. Daher durften, wenn auch unter gewissen Vorsichtsmaßregeln, Werke, die nach ihrer parteipolitischen oder weltanschaulichen Prägung nicht zeitgemäß erschienen, an einen historisch interessierten Leser verliehen werden.³⁵⁷

Spranger plante die wissenschaftlichen Bestände zu ergänzen und diese in eigene Studienbüchereien zusammenzufassen. Diese Studienbüchereien wollte er an die größten bestehenden Büchereien anschließen. Dadurch sollte „(...) die Sicherheit geboten werden, daß diese rein wissenschaftlichen Bücher tatsächlich nur dem Studium, nicht aber parteipolitischen Agitationen dienen können.“³⁵⁸ Zu diesen Veränderungen sollte es jedoch nicht mehr kommen, mit der nunmehr folgenden Einstellung von so genannten „heimattreuen Autoren“ veränderte sich aber durchaus die Linie der einstigen sozialdemokratischen Bildungseinrichtungen. Es wurden, so berichtete etwa die *Reichspost*, „alle zum Buchankauf verfügbaren Mittel zu einer Ergänzung des Buchbestandes im Sinne des neuen Staates verwendet“.³⁵⁹

In der Folge veränderten und bestimmten die nunmehr tätigen Bibliothekare die Ausrichtung der Arbeiterbüchereien. Da die bisher tätigen Arbeiterbüchereibibliothekare aus poli-

³⁵⁶ Archiv St. B. AB (K. 1936) # 15 /737/36.

³⁵⁷ Sperrlisten der Arbeiterbüchereien d. Stadt Wien: Schreiben an den Magistratsdirektor, am 7. 9. 1936. Archiv St. B. AB (K. 1936) # 15 35/36

³⁵⁸ *Wiener Zeitung* Nr. 207 (27.7. 1934)

³⁵⁹ *Reichspost* Nr. 76 (17.3.1935), S. 14.

tischen Gründen den Dienst quittierten oder sich weitgehend an den Boykottaufruf aus dem Exil hielten, musste neues Personal eingestellt werden. Die neuen Mitarbeiter kamen jetzt vielfach aus dem so genannten Mittelstand, viele Studenten und arbeitslose Akademiker wurden aufgenommen.³⁶⁰ Auch waren nun in fünf Arbeiterbüchereien Mitglieder der Kalasantiner Laienbewegung³⁶¹ tätig, die Arbeiterbücherei Breitensee wurde gar von einem Kalasantinerpater geleitet.³⁶² Zwei Arbeiterbüchereibibliothekare mischten sich im März 1935 in der *Reichspost* in die Diskussion über die nunmehrige Tätigkeit der Arbeiterbüchereien ein und vertraten dort, wie es hieß, „keinen neutralen, sondern [einen] universalen, d.h. katholischen Standpunkt“³⁶³:

Denn echte österreichische Kultur war und ist zugleich immer auch katholisch. Neben den Arbeiterdichtern Lersch, Tinhofer und Rendl stehen Schreyvogel, Zernatto und der Staatspreisträger K. H. Waggerl, neben den großen Romanepen der Undset und Handel-Mazzetti die Werke unserer heimischen Dichterinnen M. Seemann, P. Grogger, Dolores Viesèr, und das katholische Gedankengut einer Ruth Schaumann, Stockhausen und Gertrud le Fort, neben Paul Keller, der auch schon früher gelesen wurde, unsere so wertvollen Priestererzähler Dörfler und Federer. (...) Welch gesundes Empfinden spricht aus dem Urteil der Leser im Leseheft und privatem Gespräch. Sie wollen keine kommunistischen Russenbücher mehr lesen, viele von Politik in Büchern nichts wissen. Die Bücher sollen ihnen Unterhaltung und Trost bringen. Viele ziehen auch schon den artfremden fremdsprachigen Büchern heimische Dichtungen vor.³⁶⁴

Wenig später nahm die *Arbeiterzeitung* aus Brünn dazu empört Stellung:

Die Reichspost vom 24. März veröffentlichte eine Zuschrift der Bibliothekare (...). Dann wird erzählt, was alles jetzt von den Arbeiterbüchereien verliehen und ihren Lesern aufgedrängt wird: da wird so ziemlich die ganze katholische Traktätlein-Literatur aufgezählt und neben ihr die „antimarxistische“ Pfaffenliteratur. Die Zuschrift versichert auch, daß die Le-

³⁶⁰ Vgl. Pfoser, *Die Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus*, S. 282. Darunter waren auch *Dr. Albert Mitringer*, *Dr. Ernst Glaser* und *Dr. Heinz Rieder*, die nach 1945 in Bibliothekswesen und Volksbildung eine wichtige Rolle spielen sollten. Vgl. Ebenda.

³⁶¹ Die Kalasantiner sind eine Ordensgemeinschaft (Kongregation für die christlichen Arbeiter vom hl. Josef Kalasanz), die 1889 vom österreichischen Priester Anton Maria Schwartz gegründet wurde und hauptsächlich in Österreich wirkt. Vgl. <http://www.kalasantiner.at/>

³⁶² Vgl. *Reichspost* Nr. 83 (24.3.1935); S. 8.

³⁶³ Stefan Johann und Kurt Perschinka: „*Was geht in den Arbeiterbüchereien vor?*“ *Reichspost* Nr. 83 (24.3.1935); S. 8. Die Autoren waren beide als Bibliothekare in den Arbeiterbüchereien tätig.

³⁶⁴ Ebenda.

ser beileibe keine „Russenbücher“ mehr lesen wollen; sie ziehen halt die katholischen Traktätlein dem Maxim Gorki vor. Man kann sich darnach vorstellen, daß die Arbeiterleser ausgeblieben und durch Betschwestern ersetzt worden sind. Welche Gemeinheit es ist, Kultureinrichtungen, die die Arbeiterschaft mit ihren vom kargen Lohn abgesparten Groschen aufgebaut hat, in solcher Weise zu stehlen und gegen ihre Begründer zu missbrauchen, dafür haben die Pfaffen und Pfaffenknechte kein Verständnis! Sie rühmen sich noch des Diebstahls!³⁶⁵

In gewisser Weise scheint es dem „Verein Arbeiterbüchereien“ - allen Boykottaufrufen und Protesten der in die Illegalität gedrängten Partei zum Trotz - dennoch gelungen zu sein, so manchen Arbeiter als Leser in die Arbeiterbüchereien zurück zu gewinnen, man versuchte auch neue Leserschichten - vor allem Beamte und Angestellte - in die Arbeiterbüchereien zu locken, allerdings nur mit mäßigem Erfolg.³⁶⁶

Das Agieren des „Vereins Arbeiterbüchereien“ stieß im Allgemeinen jedoch weder bei links noch rechts auf große Anerkennung oder Gegenliebe. Die durchgeführten „Säuberungen“, die in linken Kreisen für Empörung sorgten, waren vielen Katholiken bei weitem nicht rigoros genug. In der *Reichspost* hagelte es von Kooperator Königseder aus Steyr Kritik über die Zustände in den „Wiener Arbeiterbüchereien“:

Schon im Sommer war ich auf Grund einer genauen Überprüfung der meisten Arbeiterbüchereien in der Lage festzustellen, daß von einer wirklichen Sichtung gar keine Rede war. Es war wohl verschiedentlich beraten worden, was ausgeschieden werden sollte, in einzelnen Büchereien wurde die Ausgabe einzelner Werke zeitweilig gesperrt, im großen und ganzen aber war alles beim Alten geblieben. (...) Man muß da wohl erstaunt fragen, ob in diesem Falle eine vollständige Verkennung der Aufgabe und Wirksamkeit einer Volksbücherei, eine falsch aufgefaßte Befriedungsaktion, eine bewußte Missachtung der Tatsache, dass Österreich nach dem Willen und Erklärung des Kanzlers Dollfuß, ein christlicher Staat werden soll, oder was sonst, vorliegt. (...) In den Ländern liegen die Dinge im Allgemeinen besser.³⁶⁷

Es verwundert nicht, dass der „Verein Arbeiterbüchereien“ diesem Druck von beiden Seiten ausgeliefert, nicht lange bestehen sollte, zumal er auch finanziell keineswegs über genügend

³⁶⁵ AZ (Brünn) Nr. 13 (31.3.1935)

³⁶⁶ Vgl. *Der Beamte*. Organ der Dienststellen-Organisation der Vaterländischen Front. Nr.16. (17.4.1936), S. 7

³⁶⁷ *Reichspost* Nr. 69 (10.3.1935), S. 19f.

Ressourcen verfügte. Die Finanzierung „dieser gewaltigen geistigen Magazine Wiens“³⁶⁸ blieb lange ungeklärt, die Gemeinde Wien und die Arbeiterkammer subventionierten den Verein zur Überbrückung zunächst mit je 10.000 Schilling³⁶⁹, die laufenden Kosten wurden aber größtenteils durch Vermögensübertragungen aus der konfiszierten sozialdemokratischen Vermögensmasse gedeckt.³⁷⁰ Dass dies keineswegs eine dauerhafte Lösung darstellte, da ja der wirtschaftliche Erhalter der Arbeiterbüchereien, wie es in der *Wiener Zeitung* lapidar hieß, „in Wegfall gekommen war“³⁷¹, war augenscheinlich.³⁷² „(...) es werden natürlich weitaus größere Kapitalien bereitgestellt werden müssen“, hieß es bereits im Juni 1934 im *Neuen Wiener Journal*.³⁷³

In der *Wiener Zeitung* zog Spranger im Juni 1935 ein erstes Resümee über die Tätigkeit des „Vereins Arbeiterbüchereien“. Zu dieser Zeit war die Finanzierung der Arbeiterbüchereien immer noch völlig ungeklärt, Spranger sprach von einer jährlich benötigten Summe von 120.000 Schilling. Die Anzahl der Entlehnungen belief sich, laut Spranger, im Zeitraum von 1. Mai 1934 bis 1. Mai 1935 auf 1,258.365 Bände. Der „Verein Arbeiterbüchereien“ hatte im ersten Jahr 37.411 Leser, davon waren 70 % Arbeitslose, die Ermäßigungen erhielten.³⁷⁴ Die Einnahmen aus den Gebühren waren daher sicherlich äußerst gering und bei weitem nicht kostendeckend. Im April 1936 wurden die Subventionen der Stadt Wien schließlich ganz eingestellt.

Der Verein Arbeiterbüchereien wurde förmlich finanziell ausgehungert, die Selbstauflösung und der mit ihr einhergehende Rücktritt Otto Sprangers wurde (sic!) provoziert. Sprangers Hoffnung - die auch die Ernst Karls Winters war -, daß der Ständestaat der Arbeiterschaft einen entsprechenden autonomen Raum belassen würde, wurde durch die politischen Kräfte ad absurdum geführt.³⁷⁵

Der „Verein Arbeiterbüchereien“ wurde mit dem 26. Juni 1936 zur „Selbstauflösung“ gezwungen. Mit dem am 2. Juli 1936 beschlossenen „Stadtgesetz zur Regelung des Volksbil-

³⁶⁸ *Neues Wiener Journal* Nr. 14.567 (12.6.1934), S. 8

³⁶⁹ *Wiener Zeitung* Nr. 161 (12.6.1934); *Neues Wiener Journal* Nr. 14.567 (12.6.1934), S. 8

³⁷⁰ Vgl. *Wiener Zeitung* Nr. 207 (27.7.1934); Vgl. auch: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 235.

³⁷¹ *Wiener Zeitung* Nr. 207 (27.7.1934)

³⁷² Zum Vergleich: Im Jahre 1930 etwa hatten die Arbeiterbüchereien 196.434,81 Schilling an Subventionen erhalten. Vgl. *Bildungsarbeit* Nr. 5/6 (1931)

³⁷³ *Neues Wiener Journal* Nr. 14.567 (12.6.1934), S. 8

³⁷⁴ Vgl. *Wiener Zeitung* Nr. 171 (22.6.1935)

³⁷⁵ Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 235.

dungswesens in Wien³⁷⁶“ wurde die Übernahme der Arbeiterbüchereien in den Besitz der Stadt Wien verfügt,³⁷⁷ alle Kompetenzen des Volksbildungswesens wurden nun der Kontrolle des Bürgermeisters Richard Schmitz unterstellt. Dem neu geschaffenen „Wiener Volkswbildungswerk“ wurde nun die Leitung und Kontrolle der Arbeiterbüchereien und aller Wiener Volkswbüchereien übertragen.³⁷⁸ Die *Reichspost* berichtete am 4.7.1936:

Das Gesetz gibt dem Stadtoberhaupte wirksame Mittel in die Hand, im Volkswbildungswesen alle Schädigungen ethischer Werte und geistiger Güte abzuwehren und zu verhüten, daß unter dem Anscheine volkswbildnerischer Wirksamkeit dem Aufbau des neuen Staates entgegengearbeitet werde. Gemeinnützige Volkswbildungseinrichtungen, die eine kulturell wertvolle Wirksamkeit entfalten, werden als sogenannte anerkannte Volkswbildungseinrichtungen unter besonderem Schutz des Gesetzes stehen. Sie allein haben auch Anwartschaft auf Förderung durch öffentliche Mittel.³⁷⁹

Die erzwungene „Selbstauflösung“ des Vereines lief parallel mit der innen- und außenpolitischen Entwicklung des „christlichen Ständestaates“, in dem sich ab 1935/1936 - Stichwort Juli-Abkommen mit Deutschland 1936³⁸⁰, der ersten Kapitulation vor Hitler, - die „katholisch-nationalen Kräfte“ um Arthur Seyss-Inquart und Edmund Glaise-Horstenau durchzusetzen begannen³⁸¹ und der sich in dieser Phase wieder verstärkt „autoritär-bürokratisch“ zeigte.³⁸²

³⁷⁶ „Das ‚Stadtgesetz vom 2. Juli 1936 zur Regelung des Volkswbildungswesens in Wien‘ wurde mit der Ausgabe im Gesetzesblatt am 12. August 1936 wirksam (...)“. Vgl. Christian H. Stifter: *Die Wiener Volkshochschulen. Der Anfang vom Ende: Austrofaschismus und Nationalsozialismus*. vhs-Magazin online (Februar 2007) Vgl. Anm. 57:

<http://www.vhs.at/VhsMagazin.do?mID=1090&hid=793293&nr=28>

[Auch erschienen unter: Christian H. Stifter: „*Geistige Stadterweiterung*“. *Eine kurze Geschichte der Wiener Volkshochschulen, 1887-2005*. Weitra 2006 (= Enzyklopädie des Wiener Wissens. Bd. III: Volkswbildung). S. 85-99.]

³⁷⁷ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 235.

³⁷⁸ Vgl. Ebenda, S. 235.

³⁷⁹ *Reichspost* Nr. 188 (4.7.1936), S. 3.

³⁸⁰ Vgl. dazu: Stuhlpfarrer, *Austrofaschistische Außenpolitik*, S. 332ff.

³⁸¹ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austrofaschismus*, S. 231. Vgl. auch Hanisch, *Der politische Katholizismus*, S. 69.

³⁸² Vgl. Hanisch, *Der politische Katholizismus*, S. 69. Auch die Absetzung Viktor Matejkas von der Leitung des Ottakringer „Volkswheims“ steht damit in Zusammenhang. Vgl. Anm. 331

Die bis dahin vorhandenen, zumindest ansatzweise demokratischen Enklaven im kulturellen Terrain wurden zu diesem Zeitpunkt endgültig ausgelöscht. Die kulturelle Faschisierung des neuen Staates wurde vorangetrieben.³⁸³

Nach faschistischem Vorbild hatte man am 1. Juli 1936 - unter der Führung Guido Zernattos - die Freizeitorganisation der Vaterländischen Front „Neues Leben“ feierlich gegründet.³⁸⁴ Nun war es auch in Wien mit dem relativ liberalen Kurs in der Volksbildung zu Ende. Mitte Juli 1936 sah sich die ehemalige Leitung des „Vereins Arbeiterbüchereien“ - nach weiteren Attacken in der *Reichspost* - ein letztes Mal dazu gezwungen, eine Art „Leistungsbilanz“ über ihre zweijährige Tätigkeit zu ziehen und kam dabei auch auf die „Sichtungsarbeiten“ und Spernungen zu sprechen³⁸⁵:

Die Sichtungsarbeiten haben sich laufend vollzogen. 285 Titel wurden geprüft, davon wurden 222 aus den Büchereien entfernt. (...) Die ausgeschiedenen Bücher befinden sich in einem Magazin, schätzungsweise an die 20.000 Bände.³⁸⁶

Alfred Pfoser zufolge kamen diese rund 20.000 ausgeschiedenen Bücher 1937 an die Österreichische Nationalbibliothek³⁸⁷, eine Bestätigung dafür, dass die Nationalbibliothek diese 20.000 Bücher - über die kein Verzeichnis existierte - tatsächlich übernommen hat, ließ sich in den Akten der Nationalbibliothek aber nicht finden.³⁸⁸ Rund 4000 Bücher, die vom Verein Arbeiterbüchereien ausgeschieden worden waren, befanden sich jedenfalls bis November 1937 im Turnsaal des Schulgebäudes Wien XIX., Grinzingerstraße 92.³⁸⁹

Nachdem das Volksbildungsamt und das Kontrollamt der Stadt Wien ihre Zustimmung zur Skartierung dieser angeblich „zerlesenen“ Bücher erteilt hatten, fragte der nunmehrige

³⁸³ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austrofaschismus*, S. 233.

³⁸⁴ Vgl. Ebenda, S. 233f.

Das Vaterländische Front Werk „Neues Leben“ bezweckte im Grunde nichts Geringeres als die „Umerziehung der Österreicherinnen und Österreicher“. Dass das „Neue Leben“ letztlich zum Scheitern verurteilt war, lag einerseits am chronischen Geldmangel, andererseits an der Konkurrenz zu verschiedenen anderen staatlichen Stellen innerhalb der Volksbildung. Vgl. Pfoser/Renner, „Ein Toter führt uns an!“, S. 342.

³⁸⁵ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 230.

³⁸⁶ *Reichspost* (14. 7. 1936), S. 4.; Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 230.

³⁸⁷ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 230.

³⁸⁸ Vgl. Hall/Köstner, S. 34. Die Österreichische Nationalbibliothek war spätestens seit dem Frühjahr 1935 in die Säuberungsaktionen des BMU eingebunden und maßgeblich als ausführendes Organ beteiligt. Im Falle der Arbeiterbüchereien hatte die NB ein Depot zur Säuberung und Sichtung ausgeschiedener Bücher aus bundesweit aufgelösten Arbeiterbüchereien zur Verfügung zu stellen, was der Nationalbibliothek im Falle der Arbeiterbüchereien aus finanziellen Erwägungen nicht sehr gelegen kam. Vgl. Hall/Köstner, S. 28ff.

³⁸⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 705/37

Referent für die Arbeiterbüchereien, Günter Buxbaum, im Oktober 1937 beim Direktor der Städtischen Sammlungen, Oskar Katann, an, ob diese vor ihrer Vernichtung gesichtet werden sollten:

Es wird angefragt, ob die Direktion der Städtischen Sammlungen Wert darauf legt, eine Sichtung dieser Bücher vorzunehmen, um einzelne Werke für die Städtische Bücherei oder für die Nationalbibliothek zu entnehmen oder ob die Bücher sofort der M.Abt. 44 zur Skartierung übergeben werden können.³⁹⁰

Die Antwort Direktor Katanns fiel kurz und bündig aus:

Zerlesene Bücher, wenn es wirklich nur solche sind, interessieren eine öffentliche Bibliothek nicht und sind der Vernichtung zuzuführen.³⁹¹

³⁹⁰ Ebenda.

³⁹¹ Eigenartigerweise unterstrich Buxbaum „Zerlesene Bücher“ im Antwortschreiben Katanns rot und malte ein ebenfalls rotes Fragezeichen daneben. Ebenda.

Die Fa. Neusiedler A.G. wurde mit der restlosen Abfuhr der 3.831 Bücher beauftragt, wie es im Dezember 1937 in einem Schreiben der MA44 an die Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien hieß. Ebenda.

Exkurs: Die austrofaschistische Literaturpolitik

Wird heutzutage über die österreichische Literatur der Zwischenkriegszeit gesprochen, dann fallen zumeist Namen, die der „Höhenkammliteratur“³⁹² zuzuordnen sind: Arthur Schnitzler, Karl Kraus, Hugo von Hofmannsthal, Robert Musil, Hermann Broch, Stefan Zweig, Franz Kafka, Ödön v. Horváth, Rainer Maria Rilke etc. werden da zumeist als Repräsentanten genannt.³⁹³ Diese selektive Wahrnehmung der „Hochliteratur“ schafft aber keineswegs ein repräsentatives Bild jener Zeit und wird der historischen Realität nicht gerecht, die weit weniger „glanzvoll“ war.³⁹⁴ Die bereits erwähnte gesellschaftliche Segmentierung und Aufspaltung in „Subkulturen“³⁹⁵ fand nämlich auch auf literarischem Gebiet ihre Entsprechung.³⁹⁶ Die österreichische Literatur setzte sich neben der so genannten „Hochliteratur“ aus mehreren Binnenliteraturen zusammen, der Literatur des Deutschnationalismus, des Katholizismus und der Sozialdemokratie „die sich einerseits streng gegeneinander abschließen, andererseits aber reaktiv auf einander bezogen bleiben“³⁹⁷.

Im Zusammenhang mit der Literaturpolitik des Austrofaschismus ist das auch deshalb interessant, weil der „Ständestaat“ mit seinem Anspruch, „das christliche, d. h. katholische Abendland gegen das nationalsozialistische Neuheidentum und den gottlosen Marxismus zu verteidigen“³⁹⁸, sich auf eine Literatur stützen konnte, die bereits reichlich vorhanden war³⁹⁹ und zwar auf die Binnenliteratur des Katholizismus. So listete 1934 Rudolf List in seiner Übersicht *Katholische Dichtung in Österreich. Ein Wegweiser für Bücherfreunde* mehr als 250 Autoren auf.⁴⁰⁰ Diesen Autoren stand ein in sich geschlossener, dichter katholischer Literaturbetrieb zur Verfügung, ein gleichsam künstlich geschaffener Markt⁴⁰¹ mit eigenen Verla-

³⁹² Vgl. Fischer, *Literatur und Ideologie*, S. 192.

³⁹³ Vgl. Wendelin Schmidt-Dengler: *Literatur*. In: Weinzierl, Erika und Kurt Skalnik (Hrsg.): *Österreich 1918-1938. Geschichte der Ersten Republik*. Graz/Wien/Köln: Styria Verlag 1983. S. 631-649. S. 631. [Im Folgenden: Schmidt-Dengler, *Literatur*, Seitenangabe]

³⁹⁴ Vgl. Fischer, *Literatur und Ideologie*, S. 187.

³⁹⁵ Vgl. dazu den Exkurs: Ideologische und kulturelle Gegensätze in der Ersten Republik dieser Arbeit.

³⁹⁶ Vgl. Fischer, *Literatur und Ideologie*, S. 192.

³⁹⁷ Fischer, *Literatur und Ideologie*, S. 193.

³⁹⁸ Horst Jarka: *Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“*. In: Franz Kadnoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien/ München/Zürich: Europaverlag 1981. S. 499-538. S. 509. [Im Folgenden: Jarka, *Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“*, Seitenangabe]

³⁹⁹ Vgl. Ebenda, S. 508.

⁴⁰⁰ Rudolf List: *Katholische Dichtung in Österreich. Ein Wegweiser für Bücherfreunde*. In: Felix Königseder (Hrsg.): *Schriftenreihe des österreichischen Borromäusvereines*. 1. Bd. Wien o.J. (Datum des Vorwortes 1934) Vgl. Jarka, *Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“*, S. 508. Vgl. Ebenda: Anmerkung 24

⁴⁰¹ Vgl. Fischer, *Literatur und Ideologie*, S. 221.

gen, Buchgemeinschaften, einem Sortimentsbuchhandel, Volksbibliotheken und auch einem eigenen Rezensionswesen (dem katholischen Lager alleine wurden unter anderem 12 Tageszeitungen und 50 Wochenblätter zugerechnet, außerdem gab es noch eine umfangreiche Vereinspresse!).⁴⁰²

Innerhalb der katholischen Literaturproduktion stützte sich das austrofaschistische Regime vor allem auf die weit verbreitete Heimatliteratur. Diese - zumeist „eine typische Melange von barockem Katholizismus und Blut- und Boden-Mythos“⁴⁰³ verkörperte mittels der Widerspiegelung der traditionellen, hierarchischen und patriarchalischen Gesellschaftsstruktur das Ideal der ständestaatlichen Ideologie.⁴⁰⁴ Dass man auf Heimatliteratur setzte, war sicher kein Zufall, sondern Teil des politischen Kalküls der „Kulturpolitikskultur“ (Robert Musil), Heimatromane waren in weiten Teilen der Bevölkerung beliebt, auch in den Arbeiterbüchereien.

Es war kulturpolitisch nicht so abwegig, auf die Heimatliteratur zu setzen - in einer Zeit, da die Wirtschaftskrise den Industriepessimismus verstärkte. Sicher hoffte man, auch bei den Arbeitern damit Eindruck zu machen. Sollten die Tausende zählenden „Bergfreunde“, wie jetzt die sozialistischen „Naturfreunde“ hießen, für ländliche Romantik ganz unempfänglich sein? Und sahen nicht in den österreichischen Industrieorten zwischen den Schornsteinen die Wälder und Höhenzüge herein? Selbst Wien war nicht das Ruhrgebiet und erlaubte die Flucht in den Wienerwald. Man spekulierte offenbar nicht ganz zu Unrecht auf den „inneren Gamsbart des Österreichers“ (Herzmanovsky-Orlando).⁴⁰⁵

Obwohl diese Literatur keineswegs immer als idyllisch zu bezeichnen war und mitunter ein differenziertes Bild der ländlichen Gesellschaft bot, wies die katholische Heimatliteratur zumeist einen Gottesbezug auf, die Handlung war gleichsam eingebettet in eine „höhere Ordnung“. Damit stand sie im Gegensatz zu modernen literarischen Strömungen, in denen in den vergangenen Jahrzehnten - nicht zuletzt beeinflusst durch die Erkenntnisse der Psychoanalyse - zahlreiche Tabus, etwa durch die Thematisierung und Darstellung von Erotik und Sexualität, der Emanzipation der Frau usw., gebrochen worden waren.⁴⁰⁶ Nach Stefan Zweig hatte sich

⁴⁰² Vgl. Fischer, Literatur und Ideologie, S. 217.

⁴⁰³ Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 222.

⁴⁰⁴ Vgl. Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 508.

⁴⁰⁵ Ebenda, S. 508f.

⁴⁰⁶ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 191.

„eine ungeheure Revolution der Sitte⁴⁰⁷“ vollzogen, die äußere Wirklichkeit mit all ihren Facetten, soziale Probleme und gesellschaftliche Missstände wurden in der Literatur weitgehend ungeschönt dargestellt und verarbeitet.

All diese - in den Augen der Austrofaschisten - „Fehlentwicklungen“ der vorangegangenen Jahrzehnte wurden für konservative Kreise durch die Großstadt symbolisiert, mit den dort manifestierten „Lastern“, ihrer „Unmoral“ und ihrer zunehmend „entwurzelten“, teilweise antiklerikalen Bevölkerung. Dieser schmutzigen, dekadenten, „sinnentleerten“ Großstadt wurde in der Heimatliteratur das idealisierte Bild des Dorfes und der Dorfgemeinschaft gegenübergestellt, etwa im 1934 erschienenen Roman Guido Zernattos *Die sinnlose Stadt* oder in K.H. Waggerls 1930 erschienenem Roman *Brot*. Die Abkehr von der Stadt war bei etlichen Autoren auch in zahlreichen Gedichten zentrales Motiv:

Abkehr von der Zivilisation, Antiintellektualismus, archaisch-unverändertes Personal wie Magd und Knecht, Hirt und Bauer, Zeitlosigkeit und Immobilität, also Bindung an die Scholle. Wollte man von der Lyrik aus der Zeit von 1934-1938 auf die Gesellschaft und Wirtschaft dieser Jahre schließen, so würde Österreich als ein Land erscheinen, das sich aus einem Industrieland bereitwillig in einen Agrarstaat zurückverwandeln konnte.⁴⁰⁸

Neben der Agrarromantik und der Großstadtfeindlichkeit ergaben sich andere zentrale Motive aus einer Mischung von Kulturpessimismus, Antisemitismus und katholischem bzw. völkischem Nationalismus. Diese Motive deckten sich mit der Politik des Austrofaschismus, „die das Rad der Geschichte um zweihundert Jahre zurückdrehen wollte“⁴⁰⁹, wie Engelbert Dollfuß in seiner Trabrennplatzrede verkündet hatte.

Der Hauptschuldige der Entfremdung von Blut, Boden und Heimat war, nach Engelbert Dollfuß, der „jüdisch-marxistische Geist“, der seit der Französischen Revolution das Individuum aus allen außer- und überpersönlichen Beziehungen herausgerissen hatte. Wenn Dollfuß den Staat im Bild eines großen Bauernhofes gespiegelt sah, so trifft er sich ganz mit der Heimatliteratur, in der die bäuerliche Welt in ihrer traditionellen Lebensform für die Welt schlechthin steht.⁴¹⁰

⁴⁰⁷ Zit. nach: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 191.

⁴⁰⁸ Schmidt-Dengler, *Literatur*, S. 642.

⁴⁰⁹ Pfoser/Renner, „Ein Toter führt uns an!“, S. 352.

⁴¹⁰ Ebenda.

Nahezu jedes Bundesland hatte „seine“ Heimatdichter - manche darunter (nicht alle!) waren allerdings mehr völkisch-national als katholisch, wie sich wenig später herausstellen sollte, einige wichtige waren: Josef Anton Perkonig und Guido Zernatto (Kärnten), Karl Heinrich Waggerl (Salzburg), Hans Kloepfer und Paula Grogger (Steiermark), Josef Georg Oberkofler, Fanny Wibmer-Pedit (Tirol), Richard Billinger (Oberösterreich), Ernst Scheibelreiter (Wien), Rudolf Henz, Maria Grengg (Niederösterreich).

Der Boom der Heimatliteratur war aber weder eine typisch österreichische Erscheinung noch war sie erst mit der Errichtung des so genannten „Ständestaates“ in Mode gekommen, sie hatte ihre Wurzeln in der Heimatkunstbewegung. Was sich als problematisch erweisen sollte, war, „vieles entsprach dem ständestaatlichen wie auch den im Deutschen Reich vertretenen kulturpolitischen Konzepten⁴¹¹“, weshalb die Heimatliteratur sich zur Instrumentalisierung beider Ideologien eignete. Besonders problematisch erwies sich dabei, dass die österreichische Heimatliteratur dazu tendierte, „die deutsche Volkszugehörigkeit der Österreicher zu betonen, ohne zwischen der österreichischen und der nationalsozialistischen Auffassung vom Deutschtum zu unterscheiden.“⁴¹² Dieses Dilemma zeigt auch die Preisvergabe des 1934 eingeführten „Großen Staatspreises für Literatur“, der geschaffen wurde, „um den Kulturwillen des „neuen Staates“ zu bekunden⁴¹³“ an Josef Wenter. Josef Wenter war 1935 zwar von der Jury gekürt worden, es war ihm aber aufgrund seiner von der Polizei aufgedeckten Parteizugehörigkeit zu den (illegalen!) Nationalsozialisten der Förderungspreis für Dramatik schließlich doch nicht zuerkannt worden. Ein Jahr später stellte die Mitgliedschaft zu den Nationalsozialisten anscheinend kein Problem mehr dar, Wenter erhielt 1936 problemlos den „Würdigungspreis für Literatur“.⁴¹⁴

„Der Fall Wenter“⁴¹⁵ macht einerseits die mitunter schwierige Abgrenzung zum Nationalsozialismus deutlich und zeigt andererseits die seit dem Juliabkommen 1936 fortschreitende nationalsozialistische Unterwanderung des Staates auf.⁴¹⁶ Die Staatspreise⁴¹⁷ waren „das

⁴¹¹Schmidt-Dengler, Literatur, S. 642.

⁴¹²Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 532.

⁴¹³Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 521.

⁴¹⁴Vgl. dazu: Friedbert Aspetsberger: *Literarisches Leben im Austrofaschismus. Der Staatspreis*. Königstein/Ts.: Anton Hain Verlag 1980. (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur; Bd. 2) S. 116-150.

⁴¹⁵Ebenda.

⁴¹⁶Vgl. Pfoser/Renner, „Ein Toter führt uns an!“, S. 352.

⁴¹⁷Die Preisträger waren: Waggerl, Scheibelreiter, Perkonig, Wenter, Grengg, Waldeck, Freumbichler, E.A. Mayer. Vgl. Aspetsberger, S. 115.

sichtbarste Zeichen der Literaturförderung⁴¹⁸ und können gewissermaßen als Aushängeschilder der austrofaschistischen Literaturpolitik gelten, einer Literaturpolitik, die aus politischen Gründen selektierte und alleine das förderte, was ihr genehm war bzw. sich am ehesten für ihre politischen Zwecke instrumentalisieren und verwerten ließ.

So sehr sich die Preisträger in Grad und Art des ideologischen Engagements und im literarischen Niveau voneinander unterscheiden mochten, eines hatten sie gemeinsam: alle waren „bodenständig“. Keiner war Jude. Hält man sich das vor Augen, dann versteht man das schier Unverständliche, daß nämlich Scheibelreiter für einen Lyrikband ausgezeichnet wurde, während Theodor Kramer und Ernst Waldinger bereits bekannt waren, daß Perkonig und Waggenerl Ehren einheimsten, während Broch und Canetti bereits große Romane veröffentlicht hatten. Die völkisch-katholische Literaturideologie bestimmte die ästhetische Wirkung, garantierte die allgemeine Mittelmäßigkeit.⁴¹⁹

Neben der Heimatliteratur, die in der staatlich propagierten Literatur den größten Raum einnahm⁴²⁰, bediente man sich - auch hier gibt es Parallelen und Überschneidungen zum Deutschen Reich⁴²¹ - der ebenfalls boomenden Gattung des historischen Romans. Mit Hilfe des historischen Romans versuchte man die Vergangenheit - im Sinne der jeweiligen Ideologie - neu zu interpretieren und zu instrumentalisieren, wie Wendelin Schmidt-Dengler aufgezeigt hat: „Der historische Roman erweist sich als Träger einer Ideologie, die versucht, die Vergangenheit neu zu interpretieren. Geschichte wird zum Argument“⁴²². Thematisch widmete man sich historischen Themen wie der Türkenbefreiung, Prinz Eugen, der Schlacht bei Aspern, Franz Joseph I. etc., bei denen Österreich-Ungarn immer eine „heroische“ Rolle - etwa als „Bollwerk gegen den Osten“ - zukam. In diesem restaurativen Sinne förderte man auch Biographien und die so genannte „Kriegsliteratur“:

„Nach neuen Helden ruft die Zeit!“ deklamierte Leopold Langhammer, Kulturreferent bei der VF-Leitung Wien; in seiner Apotheose des Heroischen wird deutlich, wie sehr die Kulturideologie des „Ständestaates“ einer reaktiven Strategie folgte. Nach der pazifistischen,

⁴¹⁸ Vgl. Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 522.

⁴¹⁹ Ebenda, S. 522.

⁴²⁰ Vgl. Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 529.

⁴²¹ Vgl. dazu: Ebenda, S. 513ff.

⁴²² Schmidt-Dengler, Literatur, S. 638. Vgl. auch: Ders.: *Bedürfnis nach Geschichte*. In: Franz Kadernoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien/ München/Zürich: Europaverlag 1981. S.393-407.

antimonarchistischen „Verirrung“, nach Karl Kraus’ *Letzten Tagen der Menschheit* (1922,1926), Remarques *Im Westen nichts Neues* (1929), Polgars *Hinterland* (1929), Kreutz’ *Die große Phrase* (1929), Chlumbergs *Wunder von Verdun* (1931), Hirschfelds *Sittengeschichte des Weltkrieges* (1930) glaubte man, die Dinge wieder ins rechte Lot bringen, nicht nur die Ehre des Soldaten (dessen Leiden kein Pazifist je herabgesetzt hatte!), sondern auch die Ehre des Krieges selbst retten zu müssen⁴²³

Auch in den *Wiener Bücherbriefen*⁴²⁴, dem Rezensionsorgan, das 1934 für die Volksbüchereien geschaffen worden war, nahm die so genannte „Kriegsliteratur“ einen großen Stellenraum ein. Im Sonderheft *Österreichisches Schrifttum von heute* (Weihnachten 1937) widmete man den Österreichischen Kriegsromanen in einer Sammelbesprechung mehr als 5 Seiten, einleitend merkte man an, dass es sich dabei nur um eine Auswahl handle, es sei unmöglich, „in diesem Rahmen eine vollständige Übersicht über alle Kriegsbücher österreichischer Autoren zu geben; eine Auswahl muß genügen“⁴²⁵.

Im Allgemeinen kam es dem austrofaschistischen Staat in seiner Literatur- und Kulturpolitik vor allem darauf an, Kunst für seine politischen Zwecke zu instrumentalisieren. Dass es bei der Förderung und der Auswahl von Literatur im Austrofaschismus kaum um die künstlerische Leistung eines Autors oder den literarischen Wert eines Werkes ging, sondern dass hier vor allem die politische Einstellung und die politischen Verwertungsmöglichkeiten eine wesentliche Rolle spielten, zeigen auch die „Gesichtspunkte“, die bei der Erstellung von Rezensionen der Wiener Bücherbriefe Beachtung finden sollten:

1. Wie stellt sich der Verfasser zum Heimatgefühl ein, u. zw. sowohl im Allgemeinen wie bezüglich Österreichs im Besonderen?
2. Wie stellt sich der Verfasser zum Staat ein, u. zw. sowohl im Allgemeinen, wie bezüglich Österreichs im Besonderen?
3. Welche Weltanschauung ist für den Verfasser maßgebend, bzw. (sic!) wie stellt er sich zum Katholizismus?
4. Welcher ästhetische Wert kommt dem Werk zu?

⁴²³ Jarka, Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“, S. 511.

⁴²⁴ *Die Wiener Bücherbriefe* wurden von Dr. Karl Lugmayer, dem Volksbildungsreferenten des Bürgermeisters der Stadt Wien herausgegeben (der verantwortliche Redakteur war Dr. Friedrich Korger) und erschienen 1934-1938.

⁴²⁵ Österreichisches Schrifttum von heute. *Sonderheft der Wiener Bücherbriefe*. Weihnachten 1937. Wien: Verlag Wiener Volksbildungswerk 1937. In dieser bunten Auswahl findet sich - unter Autoren wie Henz, Kaltenböck, Perkonig, Trenker, Springenschmid und Emil Fey (*Schwertbrüder des Deutschen Ordens*) - auch Joseph Roth (*Radetzky marsch*)!

5. Welche sozialen Gesichtspunkte sind für den Verfasser maßgebend, u.zw. sowohl bezüglich des Milieus, wie bezüglich der Auffassung des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers?
6. Für welchen Lesertyp kommt das Werk in Betracht?
7. Für welchen Büchereityp kommt das Werk in Betracht?⁴²⁶

⁴²⁶ Archiv St. B. (K. 1936) AB 569/36 (Konzept erstellt von Buxbaum, datiert mit 23.9.1936)

4 „Die Ausschaltung von Hemmungen“: Die Kommunalisierung im Jahr 1936 und ihre Folgen in den Wiener Arbeiterbüchereien

Die Arbeiterbüchereien wurden, wie schon erwähnt, mit dem 1. August 1936 in die Verwaltung der Stadt Wien übernommen und der Direktion der „Städtische Sammlungen“⁴²⁷ unterstellt und hießen ab sofort „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“. Zu deren neuem Leiter wurde der Mittelschullehrer und Romanist Prof. Dr. Günther Buxbaum ernannt, der den Auftrag hatte, hart durchzugreifen, wie sich der ehemalige Büchereileiter und Mitarbeiter der Zentrale, Dr. Ferdinand Wernigg, erinnerte:

Es war von Anfang an klar, dass er [Dr. Buxbaum; G. K.] den Auftrag hatte, mit „eiserner Faust“ Ordnung in die Arbeiterbüchereien zu bringen und dass er ein Mann war, der Schmitzens [Richard Schmitz, damaliger Bürgermeister Wiens; G.K.] Vertrauen und auch sonstige beste Verbindungen haben musste.⁴²⁸

Der nun im Sommer 1936 weithin spürbar verstärkt autoritär-bürokratische Kurs sollte sich nun unter seiner neuen Leitung ganz unverblümt zeigen. Buxbaums Führungsstil war aber nicht nur autoritär, sondern in hohem Maße ungeschickt. Er schien mit der Aufgabe, mit der man ihn betraut hatte, völlig überfordert zu sein. Jedenfalls lässt seine Vorgangsweise, die häufig willkürlich und dilettantisch anmutet, durchaus diesen Schluss zu. Als Französischlehrer war er auch kein Experte, was das Volksbüchereiwesen betraf, so Ferdinand Wernigg, der in seinen Erinnerungen festhielt, Buxbaum hätte auch von Literatur an sich wenig Ahnung gehabt, „abgesehen von seinem eigenen romanistischen Fach“⁴²⁹.

Der Leitung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ sollte auch ein Beirat zur Seite gestellt werden, der beratende Funktion haben sollte. In diesen „Beirat zur Führung der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ wurden Prof. Dr. Karl Lugmayer, der Volksbildungsreferent des Wiener Bürgermeisters, Dr. Friedrich Kühr, der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes der Arbeiter und Angestellten, Dir. Josef Leb, der Geschäftsführer des „Vereins Volkslesehal-

⁴²⁷ Im Jahr 1936 bestanden die „Städtischen Sammlungen“ aus dem Historischen Museum und der Stadtbibliothek (der heutigen Wienbibliothek im Rathaus); die verwaltungsmäßige Trennung von Historischem Museum und Stadtbibliothek erfolgte 1938 nach dem „Anschluss“.

⁴²⁸ Ferdinand Wernigg: *Die Jahre 1935-1938: Mit der Zeit mitgelaufen*. Bd.4. In: Derselbe.: Ausführliche Niederschrift über Personen und Ereignisse in den Jahren 1914-1968 (6bändige Autobiographie). Unveröffentlichtes Manuskript. Wien ca. 1980. S. 83f.

⁴²⁹ Ebenda. S. 84.

le“, der Direktor der Städtischen Sammlungen, Dr. Oskar Katann, und der Referent der „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“, Dr. Günther Buxbaum, berufen. Der „Beirat zur Führung der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ wurde jedoch erstmals erst am 26. November 1937 (!) einberufen und sollte auch nur noch ein weiteres Mal, am 14. Jänner 1938, zusammentreffen.⁴³⁰ Sein Einfluss auf die Führung der Arbeiterbüchereien ist daher eher als gering einzuschätzen.

⁴³⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Protokoll, AB 523/37; Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll über die 2. Beiratssitzung). Der Bürgermeister rechtfertigte die späte Einberufung des Beirats übrigens folgendermaßen, einerseits habe er „in Ansehung der Bedeutung des Beirates“ Wert darauf gelegt, die erste Sitzung zu präsidieren und andererseits habe er noch die „Klärung einiger schwebender Fragen“ hinsichtlich des Volksbildungsgesetzes abwarten wollen.

4.1 Die ständestaatliche Literaturpolitik in den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien

4.1.1 Sperrlisten

Das herausragende Beispiel für die oben erwähnte Willkür sind die von Buxbaum kurz nach seiner Bestellung erstellten 7 „Sperrlisten“⁴³¹ für den internen Gebrauch der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien. Diese ca. 1500 Titel umfassenden Listen (davon waren rund 500 belletristische Werke⁴³²), zeigten jene Werke des Bestandes an, die in weiterer Folge von der Ausleihe gesperrt werden sollten. Direktor Katann gab bei der ersten Sitzung des „Beirats zur Führung der Arbeiterbüchereien“ am 26. November 1937 in einem Referat zu Protokoll, dass so insgesamt 27.000 Bände, „insbesondere wissenschaftliche Bücher aus weltanschaulich-politischen Gründen“⁴³³ gesperrt worden waren, was, wie er betonte, „jedoch nicht mit Ausscheidung identisch“ sei.⁴³⁴

Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen war bei der ersten Büchereileitersitzung am 11.8.1936 Weisung dazu erteilt worden, über diese Sperrungen strengstes Stillschweigen zu bewahren. Außerdem wurden sie bei dieser Sitzung dazu aufgefordert, den Leser oder die Leserin - im Falle einer eventuellen Nachfrage nach einem „gesperrten Werk“ - zu belügen:

Sie [die Bibliothekare, G.K.] wurden angewiesen, das Fehlen gewisser Werke entweder damit zu begründen, daß sie augenblicklich vergriffen, oder damit, daß sie für Buchbinderarbeiten eingezogen seien.

Das auferlegte Stillschweigen dürfte dennoch nicht allzu lange gewährt haben. Das *Kleine Blatt* veröffentlichte am 27.8.1936 - kommentarlos und trotz der herrschenden Vorzensur! - Teile der Sperrlisten 1-3, die einen guten Einblick in die paradox anmutende Auswahl der Sperrlisten geben:

Aus den Arbeiterbüchereien

⁴³¹ Kopien der Sperrlisten 1-7 befinden sich im Anhang.

⁴³² Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 238.

⁴³³ Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll der 1. Sitzung des Beirates vom 26.11.1937)

⁴³⁴ Auch das Wiener Volksbildungsamt erstellte Sperrlisten für alle Wiener Volksbibliotheken. Vgl. Anhang.

Die Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien hat bisher drei Sperrlisten herausgegeben, die zunächst die gesamte marxistische und sozialistische Literatur und eine ganze Reihe anderer Bücher umfaßt. Auf diesen Listen stehen unter anderem:

Graf Coudenhove-Kalergi, Präsident der Paneuropa-Union: Pan-Europa, Stalin u. Co.-Edward Bellamy: Rückblick vom Jahr 2000, Gleichheit. - Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1925/26, 1928, 1929/30, 1931/32 (herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte). - Edmund Palla: Die Kammern für Arbeiter und Angestellte. - Anton Kimml: Lehrlingsrecht und Lehrlingsschutz. - Othmar Spann: Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. - Upton Sinclair: 28 Bücher, darunter Leidweg der Liebe, Petroleum, Man nennt mich Zimmermann, König Kohle. - R. J. Macdonald: Unsere Politik, Sozialismus und Regierung. - Werner Sombart: Das Proletariat, Sozialismus und soziale Bewegung. - Lloyd George: Bessere Zeiten. - Hl. Thomas Morus: Utopia. - Popper-Lynkeus: Die allgemeine Nährpflicht, Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben. - Ernst Kahn: Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung. - Schrader-Furtwängler: Das werktätige Indien. - Hendrik de Man: 6 Bücher. - Robert Michels: Zur Soziologie des Parteiwesens. - Rudolf Kirchner, Chefredakteur der Frankfurter Zeitung: Wie's die Engländer machen. - Friedrich Ratzel: Politische Geographie. - Elias Hurwicz: Geschichte der jüngsten russischen Revolution, Geschichte des russischen Bürgerkrieges. - Zwischenspiel Hitler. - Wilhelm Filchner: Sturm über Asien. - Hans Kohn: Geschichte der nationalen Bewegung im Orient. - Hermann Lufft: Lateinamerika. - Otto Mänchen-Helfen: China. - Francesco Nitti: Das friedlose Europa. - Hans Seligo: Afrika im Umbau. - Bertha Suttner: Rüstung und Überrüstung. - Adolf Damaschke: Die Bodenreform, Aufbau der Gemeindepolitik. - Eugen Phillippovich (sic!) [Philippovich]: Die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Ideen im 19. Jahrhundert. - André Siegfried: Die englische Krise. - Gustav Frenssen: Hilligenlei. - Ilja Ehrenburg: 6 Bücher, darunter: Die heiligsten Güter, Traumfabrik. - Traven: 11 Bücher. - Hans (sic!) [Hanns] Gobsch: Wahneuropa 1934. - Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit.⁴³⁵

Bei der wenige Tage nach Erscheinen des Artikels am 3. September 1936 stattfindenden Büchereileitersitzung fragte ein Mitarbeiter laut Protokoll, „ob es schon bekannt sei, wer den Artikel im *Kleinen Blatt* geschrieben habe.“ Buxbaum teilte mit, „dass die Erhebungen darüber im Zuge seien“⁴³⁶.

⁴³⁵ *Das Kleine Blatt* Nr. 235 (27.8.1936), S. 2-3

⁴³⁶ Archiv St. B. (K. 1936) [ohne Aktenzahl: Aufnahmeschrift über die am 3.9.1936 stattgefundenen Büchereileitersitzung Punkt II ad 5)]

Kurz nachdem die umfangreichen Sperrungen an die Öffentlichkeit gekommen waren, erstattete Buxbaum in einem „Schreiben an den Magistratsdirektor“ am 7. September 1936 Bericht über die Erstellung der Sperrlisten und versuchte darin, seine Vorgangsweise zu rechtfertigen.⁴³⁷ Buxbaum spricht zunächst die seiner Meinung nach „umständliche Vorarbeit“ des Beirates des aufgelösten „Vereines Arbeiterbüchereien“ an:

Wie die Erfahrungen mit dem Aufsichtsausschuss des ehemaligen Vereines Arbeiterbüchereien zeigen, kann die Langsamkeit dazu führen, dass sich die Öffentlichkeit mit den Arbeiterbüchereien in einer Weise beschäftigt, die ihrem Charakter als städtische Volkseinerbildungseinrichtung abträglich wäre.⁴³⁸

Buxbaum fährt fort und meint, die Arbeiterbüchereien hätten seiner Meinung nach „bis zur endgültigen Verfügung über die fraglichen Bücher gesperrt bleiben müssen“⁴³⁹, der Bürgermeister hätte dies jedoch abgelehnt. Buxbaum kommt nun auf die von ihm erstellten umfangreichen Sperrlisten zu sprechen und betont deren provisorischen Charakter:

Auf Grund dieser Erwägungen griff der Referent [Buxbaum spricht von sich selbst in der dritten Person; G. K.] zu einer einstweiligen Massnahme. Er entwarf Sperrlisten, d.h. Listen jener Bücher, die nicht zur Ausgabe gelangen sollten, bis eine diesbezügliche Vorprüfung erfolgt sei. Er wies die Büchereileiter an, die genannten Werke vorläufig aus den Ausgaberegalen zu entfernen und in den Büchereien selber zu verwahren, bis die Ausscheidung bzw. (sic!) Wiedereinstellung stattfindet.⁴⁴⁰

Buxbaum beschreibt nun die „schwierigen“ Umstände, unter denen die Listen erstellt wurden (aus denen übrigens deutlich hervorgeht, dass die Listen einzig und allein sein Werk waren, da ihm - aus Personalmangel - kein Helfer zur Seite stand):

Bezüglich der Voraussetzungen, unter denen die Aufstellung der Sperrlisten stattfand, ist folgendes zu berichten: Damit kein Verzug in der vorläufigen Sperre eintrete (sic!), musste die Sichtung, Listenerstellung- und Vervielfältigung binnen weniger Tage erfolgen. Dies

⁴³⁷ Buxbaum berichtet in diesem Schreiben u. a. auch darüber, dass er bereits 1935 vom Chefredakteur der *Reichspost*, Friedrich Funder, beauftragt wurde, Inspektionsbesuche in den Arbeiterbüchereien zu machen, um „festzustellen, ob und in welchem Ausmaß ungeeignete Bücher in den Arbeiterbüchereien zur Ausleihe zur Verfügung ständen.“ Sperrlisten der Arbeiterbüchereien d. Stadt Wien: Schreiben an den Magistratsdirektor, am 7. 9.1936. Archiv St. B. AB (K. 1936) # 15 AB 35/36

⁴³⁸ Archiv St. B. AB (K. 1936) # 15 AB 35/36

⁴³⁹ Ebenda.

⁴⁴⁰ Ebenda.

war aus einer Reihe von Gründen mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Wie der Bericht über die Tätigkeit der Zentralstelle nachzuweisen versucht, litt die Zentralstelle an empfindlichem Personalmangel. Der Referent hatte nicht nur keinen geeigneten Beamten zum Hilfdienst (sic!) bei der Sichtungsarbeit zur Verfügung, sondern es fehlten ihm auch die nötige Anzahl von Kanzleikräften zum Schreiben, Vervielfältigen und Kollationieren der Listen. Namentlich bei der Sichtung der gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Literatur, die den Hauptteil der gesperrten Buchtitel bildet, wäre ein in jeder Hinsicht geeigneter Helfer erforderlich gewesen.⁴⁴¹

Buxbaum versuchte seine radikale Vorgangsweise also mit dem Argument zu rechtfertigen, dass die „Sperrungen“ in Hinblick auf die Auswirkungen einer eventuellen „Weiterbelassung“ - getreu dem Motto „Besser zu viel als zu wenig!“ - das kleinere Übel bedeutet hätten:

Aufgrund der vorstehend angeführten Umstände war die Möglichkeit gegeben, daß unter den hunderten Titeln auch solche in den Sperrlisten aufgenommen wurden, die als Grenzfälle oder unbedenklich gewertet werden könnten. Es kann aber angenommen werden, daß diese wenige Ausnahmefälle in keinem Verhältnis zu den Möglichkeiten stehen, die sich aus einer Weiterbelassung sämtlicher bei der Übernahme der Arbeiterbüchereien in die Verwaltung der Stadt Wien noch vorhandenen Bestände ergeben hätte. (...) Die Ausschaltung von Hemmungen bei der Durchführung der einstweiligen Sperrung erschien durch mehrere Umstände gegeben.⁴⁴²

Kurz zuvor hatte die exilierte *Arbeiterzeitung* von Brünn aus einen ausführlichen Artikel unter dem Titel „Austrofaschistischen Kulturdemolierung“ veröffentlicht. Die *Arbeiterzeitung* ging in dem Artikel genau auf jene Autoren der Sperrlisten näher ein, die im *Kleinen Blatt* erwähnt worden waren, beispielsweise auf Thomas Morus, und sparte dabei nicht mit Ironie und Zynismen:

Gründlich, wie die Agenten des Schmitz schon sind, entdeckten sie in den Arbeiterbüchereien eine kleine Schrift, die den Namen „Utopia“ trägt und von einem gewissen Thomas Morus verfasst ist. (...) Dabei passierte dem Herrn, dem der Schmitz die Aufgabe der „Reinigung“ der Arbeiterbüchereien übertragen hat, allerdings ein kleines Malheur. Er hat nämlich übersehen, daß besagter Thomas Morus, dessen Schrift sie konfisziert haben, derselbe Thomas Morus ist, den der Papst vor anderthalb Jahren als einen Märtyrer der katho-

⁴⁴¹ Ebenda.

⁴⁴² Archiv St. B. AB (K. 1936) # 15 AB 35/36

lischen Kirche heiliggesprochen hat. So geschah es, daß Schmitz hat einen Heiligen konfiszieren lassen!⁴⁴³

Die *Arbeiterzeitung* strich viele weitere Beispiele hervor und kam zu dem Schluss:

Im Eifer, alles Politische hinauszuerwerfen, hat sich der Analphabet, dem diese Aufgabe übertragen war, allerdings mehr an die Titel als den Inhalt der Bücher gehalten; von dem Inhalt wird er wohl nicht viel gewusst haben. (...) Auch den Grafen Coudenhove-Kalergi, dessen „paneuropäische“ Tagung in Wien doch alle Minister mitgemacht haben, hat Schmitz aus den Arbeiterbüchereien hinauswerfen lassen. Und ebenso Karl Kraus' „Letzte Tage der Menschheit“, die allerdings für ein Volk, das zum Kanonenfutter von morgen erzogen werden soll, keine geeignete Lektüre sind.⁴⁴⁴

Dann stellte die *Arbeiterzeitung* abschließend noch „zur Beruhigung“ fest, reiche Leute könnten sich all diese Bücher selbstverständlich weiterhin bei jedem Wiener Buchhändler kaufen, die Lektüre dieser Bücher sei ja nur „Proleten“, die sich teure Bücher nicht leisten könnten, verwehrt: „Die Kultur für Zahlungsfähige“ werde in Österreich nicht demoliert.⁴⁴⁵

Was die *Arbeiterzeitung* in diesem Artikel nur kurz streifte, was aber angesichts der Sperrlisten nicht wenig erstaunt, ist der Umstand, dass sich auch dem „Ständestaat“ äußerst nahe stehende Autoren mit ihren Werken auf der Liste finden wie etwa „Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre“ Othmar Spann. Spanns „antiparlamentarische, ständestaatlich orientierte, romantisch-universalistische Gesellschaftsphilosophie“ war sogar „ein wichtiges Bindeglied zur Errichtung des österreichischen ‚autoritären Ständestaates‘“ gewesen.⁴⁴⁶ Diese paradoxe Mischung auf den Sperrlisten - ein Autor in der Zeitschrift *Der Kampf* bezeichnete sie treffender Weise als „Kraut und Rüben“⁴⁴⁷ - fiel auch vereinzelt Büchereimitarbeitern auf, wie der Brief des überaus eifrigen Mitarbeiters der Arbeiterbücherei Nr. 43, XIX. Heiligenstädterstraße 92, Johann Stefan⁴⁴⁸, an die Zentralstelle der Arbeiterbüchereien beweist. Darin, datiert mit dem 25.8.1936, unter dem Betreff „Sperrliste 2-3“, heißt es:

⁴⁴³ *AZ* (Brünn) Nr. 36 (4. 9. 1936)

⁴⁴⁴ Ebenda.

⁴⁴⁵ Ebenda.

⁴⁴⁶ Staudinger, Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie, S. 31.

⁴⁴⁷ Georg Kollmann: Dichtung und Propaganda. In: *Der Kampf*. Internationale Revue 3 (1936). S. 403. Zit. nach: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 237.

⁴⁴⁸ Johann Stefan war auch einer der beiden - sich sehr katholisch gebenden - Bibliothekare, die 1935 einen Kommentar über die Arbeiterbüchereien in der *Reichspost* verfasst hatten. Vgl. Anm. 363.

Der Gefertigte erlaubt sich (...) die Anfrage, warum Werke fachwissenschaftlich anerkannter Autoren wie Damaschke, Jastrow, Kimml, Herkner, Pöhlmann, Sombart, Spann gesperrt werden, wenn man schon von Coudenhove-Kalergi und René Fülöp-Miller absieht.⁴⁴⁹

Buxbaum teilte daraufhin seinem Mitarbeiter in aller Kürze mit, dass es sich bei den getroffenen Maßnahmen eben um „Sperrungen“ und nicht um „Ausscheidungen“ handle, die fraglichen Werke würden, „wenn sie für die Arbeiterbüchereien als geeignet befunden werden“⁴⁵⁰, wieder für die Ausgabe freigegeben werden. Den Büchereileitern teilte dies Buxbaum im 10. Rundschreiben vom 5. September 1936 mit und erklärte die weitere Vorgangsweise so:

Die gesperrten Bücher werden aus den Regalen entfernt, wo die zur Ausgabe gelangenden Bücher stehen; die entfernten Bücher sind sicher unter Verschluss in der Bücherei aufzubewahren, bis die endgültige Verfügung im Sinne der Ausscheidung oder Wiedereinstellung erfolgt.⁴⁵¹

Zwar wurden auch eine Reihe von Werken wieder zur Ausleihe freigegeben, wie einzelnen Rundschreiben⁴⁵² zu entnehmen ist, die so genannten „Sichtungsarbeiten“ zogen sich aber in die Länge, was angesichts der ungeheuren Länge der Listen wenig verwundert und so blieb der Großteil der gesperrten Werke nach wie vor von der Ausleihe gesperrt.

Oskar Katann, als Direktor der Städtischen Sammlungen Buxbaums Vorgesetzter, ersuchte Buxbaum am 24. September 1936 einen „Herrn Inspektor Dr. Viktoria (...)“ für die Sichtung der gesperrten sozialwissenschaftlichen Literatur heranzuziehen“. Außerdem bat Katann Buxbaum darum, dass dieser das Buch *König Kohle* von Upton Sinclair und *Schätze der Sierra Madre* von Traven lesen und ihm „den möglichen Verbleib dieser Bücher“ mitteilen möge. Mit Bleistift notierte Buxbaum daneben: „Einstellen: Sinclair, K. Kohle; Ausscheiden: Traven, Schatz“. Es ist nicht verwunderlich, dass sich die so genannten, nun nicht gerade systematisch anmutenden, „Sichtungsarbeiten“ auf diese Art und Weise in die Länge zogen. Auch Monate später waren sie nicht abgeschlossen. Erst Ende Jänner 1937 (!) entschloss sich Oskar Katann schließlich dazu, „Grundsätze für die Ausscheidung von Büchern“ aufzustellen,

⁴⁴⁹ Archiv St. B. (K. 1936) # 12, St. B. 1-539; AB 3324/36

⁴⁵⁰ Ebenda.

⁴⁵¹ Archiv St. B. (K. 1936) St. B. 1-150, AB32/1936

⁴⁵² Die Rundschreiben Nr. 14 und Nr. 27 befinden sich als Kopien im Anhang.

„die für die Prüfung gesperrter oder für die Ausscheidung vorzuschlagender Bücher zu gelten hätten“⁴⁵³:

Grundsätze für die Ausscheidung von Büchern. [Hervorhebung im Original, G.K.]

- 1.) Bücher, die den Atheismus ex professo verkünden.
- 2.) Bücher, welche die Grundlagen des Christentums angreifen oder eine kulturkämpferische Stellung einnehmen. Z.B.: Zola: Wahrheit, Sinclair: Religion und Profit, Barbusse: Die Kette, Traven: Der Karren.
- 3.) Bücher, welche die Lehre vom unbedingten Klassenkampf verkünden, z. B.: Sinclair: Die goldene Kette, Das Geld schreibt, Boston.
Dagegen wäre bloße Kapitalismus-Kritik zulässig, z.B.: Sinclair: Die Kohle, Andersen-Nexö: Stine Menschenkind.
- 4.) Literatur, der die Ideologie von verbotenen politischen Parteien zugrunde liegt, z.B.: Dwinger: Die letzten Reiter.
- 5.) Bücher, die den österreichischen Staat in seiner Existenz angreifen oder die gesamte österreichische Tradition besudeln.
- 6.) Bücher, die den Staat als solchen leugnen (Anarchismus) oder seine Beseitigung lehren, z. B.: Harris Frank: Die Bombe.
- 7.) Bücher, die für die Geburtenregelung eintreten oder sich gegen die Institution der Ehe als solche richten. Ferner Bücher, die widernatürliche Laster schildern, z.B.: Lampl, Jugend in Not, Lohndorf: Fremdenlegion.
- 8.) Bücher, die sich in vordringlicher Weise mit der Sexualität beschäftigen, ohne einen sittlichen Gedanken als Gegenpol zu betonen, also sich das Ziel setzen, die Geilheit zu reizen und in schwülen Gedankenkreisen beschränkt zu bleiben, z.B.: Mela Hartwig: Ekstase, Das Weib ist ein Nichts, Joe Lederer: Musik der Nacht, Barrett: Die Frau für alle und keinen, Langenscheidt: Kanailen, Parelus: Das Weib im Strom, Farrère: Kulturmenschen, Margueritte: La garconne, Szilagyi: Demeter, der Schweinehirt.
- 9.) Ausgesprochene Schundliteratur, die den sittlichen Nihilismus begründet oder das Verbrechen verherrlicht, z.B.: Hecht: Die schwarze Spinne.
- 10.) Bücher, die eine niedrige Polemik gegen einen Stand, eine Nation, eine Religion aufweisen.⁴⁵⁴

⁴⁵³ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 768/37

⁴⁵⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 768/37; Vgl. auch: Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 237f.

Es ist stark zu bezweifeln, dass diese „Grundsätze für die Ausscheidung von Büchern“ die sogenannten „Sichtungsarbeiten“ erleichtert haben werden, ließen sie sich doch ziemlich beliebig interpretieren.⁴⁵⁵ Am 30. März 1937 sprach Katann in einem Brief an den Bürgermeister⁴⁵⁶, in dem es im Wesentlichen um die massive Budgetknappheit ging, dann davon, etwa 1000 Schilling für Büchereikurse zu benötigen, aber: „Auch die notwendige Überprüfung der gesperrten Bücher durch Zuhilfenahme von auswärtigen Mitarbeitern wäre damit zu begleiten.“⁴⁵⁷

Ende Februar 1937 hieß es in einem Schreiben an das Kontrollamt der Stadt Wien:

Die laut angeführten Rundschreiben in den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien „gesperrten“ Bücher konnten bis zum heutigen Tage noch nicht abtransportiert werden, da über ihre endgültige Ausscheidung oder Weiterbelassung noch keine Entscheidung getroffen werden konnte. Dazu wäre aber eine Einberufung des bei der Direktion der Städtischen Sammlungen gebildeten „Beirates zur Unterstützung der Führung der Arbeiterbüchereien“ notwendig, wozu der Herr Bürgermeister seine Zustimmung geben müsste. Die zur endgültigen Entscheidung notwendige Lektüre der gesperrten Werke konnte gleichfalls aus Personalmangel nur zum geringen Teile durchgeführt werden, für ausserordentliches Lektorhonorar ist keine Deckung vorhanden.⁴⁵⁸

Nach und nach wurden gesperrte Bücher jedoch auch abtransportiert und in den Arbeiterbüchereien Nr.11, 23 und 45 eingelagert.⁴⁵⁹ Wie diversen Inspektionsberichten zu entnehmen ist, befanden sich aber immer noch viele gesperrte Bücher in Arbeiterbüchereien. Diese wurden auch nicht immer, wie es Vorschrift war, von den anderen Büchern getrennt aufbewahrt. So notierte der inspizierende Beamte bei einem Inspektionsbesuch am 18.1.1937 in der Arbeiterbücherei Nr. 8, IV., Wiedner Hauptstraße 60b: „Die gesperrten Bücher stehen in 5 Fächern eines Regales (sic!) mitten unter den anderen Büchern.“⁴⁶⁰ Auch in der Arbeiterbücherei Nr. 1, I., Salvatorgasse 10, standen am 23.12.1936 zahlreiche Bücher der Sperrliste in den Regalen, z. B.:

⁴⁵⁵ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 238.

⁴⁵⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 352/37

⁴⁵⁷ Ebenda.

⁴⁵⁸ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 647/1937

⁴⁵⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 672/1/37

⁴⁶⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 8

Reed: 10 Tage

[Friedrich, G.K.]Adler: Ausnahmegericht. Aufsätze, Reden, Briefe

M. Adler: Arbeiter und Vaterland

Bauer: Rationalisierung, Kapital und Sozialismus

Blum: Lebt Gott noch? Abrüstung

Broido: Wetterleuchten

Kautsky: Weltkrieg

Bernstein: Geschichte der Berl. Arbeiterbewegung

Balabanoff: Erziehung der Massen und andere Bücher⁴⁶¹

Dass Bücher der Sperrliste in dieser Bücherei auch ausgegeben wurden, war offensichtlich, schließlich wurden an jenem Abend, an dem der Kontrollbesuch stattfand, auch welche zurückgebracht, wie im Bericht vermerkt wurde: „Es wurden an diesem Abend zurückgebracht von Büchern der Sperrliste: Sinclair: Recrut, H. Mann: Sieben Jahre.“⁴⁶² Aber auch in so manch anderer Arbeiterbücherei schien man die Trennung „gesperrter“ Bücher von den übrigen, „zur Ausleihe zugelassenen Büchern“ nicht sonderlich ernst zu nehmen und verlieh diese sogar. So auch in der Arbeiterbücherei Nr.16, X., Raxstraße 15, wo am 20.1.1937 folgende gesperrte Bücher zurückgebracht wurden: „Sinclair: In zehn Jahren, Darwin: Abstammung des Menschen, Bölsche: Auf dem Menschenstern“⁴⁶³. Es fanden sich dort auch eine Reihe von Büchern der Sperrliste „unter den für die Ausgabe bestimmten Bänden“, darunter Sigmund Freuds „Das Unbehagen in der Kultur“, Charles Darwins „Reisetagebuch“ und Ernst Ottwalds „Deutschland erwache!“⁴⁶⁴ Ebenso verhielt es sich beispielsweise in der Arbeiterbücherei Nr. 45, in Wien Brigittenau, Leystraße 53. Im „Bericht über einen auftragsgemäß am 11.1.1937 vorgenommenen Besuch der A.B. 45 (Leystraße)“ hieß es:

XI. Eine unglaublich große Anzahl gesperrter Bücher stand unter den für die Ausgabe bestimmten Büchern. Darunter fanden sich z.B.

M. Barthel: Deutschland

Sinclair: Buch des Lebens III (3 Exemplare)

Velde: Vollkommene Ehe

Reitzenstein: Liebe und Ehe

⁴⁶¹ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 1

⁴⁶² Ebenda.

⁴⁶³ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 16

⁴⁶⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 16

Ders.: Entwicklungsgeschichte der Liebe
Adler: Neue Menschen
Bebel: Frau und Sozialismus
Tokunaga: Straße ohne Laune
Bölsche: Aus der Schneegrube
Ders.: Ernst Häckel (sic!)
J. Reed: 10 Tage (4 Exemplare)
Knickerbocker: Der rote Handel (5 Exemplare)
Zwischenspiel Hitler [o. Autor, G.K.]
Trotzki: Mein Leben
Ders.: Russische Revolution
Liebermann: Im Namen der Sowjets
Liebknecht: Reden und Aufsätze
Müller-Lyer: Phasen der Kultur
Lindsey: Kameradschaftsehe
Ders.: Revolution der modernen Jugend
Eisner: Welt werde froh
viele Bücher von: Bauer
 Kautsky
 Bernstein
 J. Deutsch u.a.⁴⁶⁵

Dies veranlasste Buxbaum wohl schließlich dazu, am 23. Februar 1937 im 26. Rundschreiben dezidierte Anweisungen zur „Aufbewahrung der gesperrten Bücher“ zu geben:

3. Aufbewahrung der gesperrten Bücher. [Hervorhebung im Original, G.K.] Die gesperrten Bücher sind in allen Büchereien an Hand des alphabetischen Katasters zu kontrollieren, und es ist festzustellen, ob tatsächlich alle vorhandenen Exemplare eingezogen sind. Sodann sind sie in einem Kasten zu verschliessen. Der Kasten ist mit einem Streifen zu überkleben und so zu stempeln, dass der Stempel wie ein Siegel wirkt, d.h. dass Kasten und Streifband mit demselben Stempel versehen sein muss (sic!). Falls kein dazu geeigneter Kasten vorhanden ist, haben die gesperrten Bücher in einem Regal aufgestellt und falls dieses Regal sichtbar im Ausleihraum steht, mit einem Plakat (Lesergebühren [sic!] oder Propagandaplakat für die Bücherei) verkleidet zu werden. Falls das Regal nicht im Aus-

⁴⁶⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 45

leihraum steht, genügt es, das Regal mit parallelen Bandstreifen diagonal zu verkleben und zu stempeln, so dass kein Buch herausgenommen werden kann. Wo auch kein dazu geeignetes Regal vorhanden ist, sind die gesperrten Bücher in Paketen zu verpacken, gleichfalls mit Bandstreifen zu umhüllen und zu stempeln. (...) Verletzungen der gestempelten Streifenhülle sind im eigenen Interesse sofort der Zentralstelle zu melden.⁴⁶⁶

Die Inspektionsberichte berichteten jedoch nach wie vor darüber, dass in manchen Büchereien gesperrte Bücher nicht nur nicht vorschriftsmäßig aufbewahrt wurden, sondern dass diese teilweise auch ausgegeben wurden. Insbesondere an Jugendliche wurden immer wieder gesperrte Bücher verliehen.⁴⁶⁷ Nach einem Besuch des „Kontrollamtes der Stadt Wien“ in der Arbeiterbücherei Nr. 10, VI., Stumpergasse 10 im Jänner 1938, wurde die Zentralstelle von jenem schriftlich darüber informiert, dass sich in dieser Bücherei „eine grosse Zahl gesperrter Bücher⁴⁶⁸“ befände, „welche nicht unter Verschluss aufbewahrt werden⁴⁶⁹“.

Es hat jedenfalls den Anschein, als hätte das Nichtbefolgen von Anweisungen der Zentralstelle, wie die Ausgabe gesperrter Werke, außer Ermahnungen kaum Konsequenzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehabt, wenn man von der so genannten „Enthebung“ Herbert Günzburgs⁴⁷⁰ absieht. Über die Motive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entgegen den Anweisungen der Zentralstelle gesperrte Bücher auszugeben, lässt sich nur spekulieren. Ob dahinter der chronische Büchermangel, Unwissenheit, der Wunsch den Lesern gefällig zu sein, die Überforderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gar politischer Widerstand oder einfach nur „Schlamperei“ steckten, muss unbeantwortet bleiben.

Unbeantwortet muss leider auch bleiben, was mit den gesperrten und ausgeschiedenen Büchern nach ihrem jeweiligen Abtransport aus den Büchereien geschehen ist, denn der endgültige Verbleib der ausgeschiedenen Bücher konnte leider nicht restlos geklärt werden. An die Nationalbibliothek scheinen im untersuchten Zeitraum keine Bücher aus den Wiener Arbeiterbüchereien abgeführt worden zu sein, zumindest fanden sich dafür keine Hinweise. Am 20. März 1937 hieß es in einem Schreiben der Magistratsabteilung 44, das auch an die Städtischen Sammlungen erging:

⁴⁶⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22, 26. Rundschreiben, AB 746/37

⁴⁶⁷ Vgl. dazu das Kapitel: 4.2.4.

⁴⁶⁸ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, St. B. 1-29 Büchereiakte, (AB Nr.10), AB 1743/38 (datiert mit 11.1.1938)

⁴⁶⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, St. B. 1-29 Büchereiakte, (AB Nr.10), AB 1743/38 (datiert mit 11.1.1938)

⁴⁷⁰ Vgl. Anmerkung 618.

An das Zentrallager [Hervorhebung im Original; G.K.]

Wien, am 20.März 1937

Herrn Amtsrat Stöhr.

Über Weisung sind keinerlei Bücher aus den Beständen der Arbeiterbüchereien an die National-Bibliothek abzuführen. Sämtliche ausgeschiedenen Bücher sind vorläufig im Zentrallager⁴⁷¹ aufzubewahren.

Der Abteilungsvorstand

Dr. Karl Viktor Mayer m.p.

Ob.Mag.Rat.

(Unterschriften Katanns und Buxbaums)⁴⁷²

In den Akten finden sich immer wieder Hinweise darauf, dass Bestände gesperrter Bücher teilweise mit den so genannten „zerlesenen Büchern“ abgeholt wurden und es ist anzunehmen, dass viele Bücher eingestampft wurden, obwohl sie noch in durchaus „gutem Zustand“ - jedenfalls „bindewürdig“- waren.⁴⁷³ Denn neben der so genannten „technischen“ Bindewürdigkeit unterschied man nun auch die so genannte „pädagogische Bindewürdigkeit“, die besagte, dass nur solche Werke zum Neubinden zuzulassen seien, „die den volkspädagogischen Anforderungen der Arbeiterbüchereien entsprechen“⁴⁷⁴. Die Buchbinderlisten der Büchereien wurden genau kontrolliert und Werke, die der „pädagogischen Bindewürdigkeit“ nicht entsprachen, nicht neu gebunden. Da es offensichtlich in einigen Büchereien zu Engpässen an Büchern kam, war man aber durchaus dazu bereit, bei dieser „pädagogischen Bindewürdigkeit“ gewisse Konzessionen zu machen und „leichtere Autoren“ à la Edgar Wallace (allerdings nur dessen „Kolonialromane“) und Zane Grey, Autoren, die also „nur wegen ihres geringen literarischen Gehaltes zurückgestellt“⁴⁷⁵ worden waren, zur Neubindung zuzulassen. Dass eine größere Anzahl an sich noch brauchbarer Bücher aufgrund ihrer so genannten mangelnden „pädagogischen Bindewürdigkeit“ - sprich ihres unerwünschten Inhaltes wegen - nicht neu gebunden wurde und so zu den „zerlesenen Büchern“ gerechnet wurde, ist anzunehmen. Im Herbst 1937 kam man jedenfalls auf eine Summe von insgesamt 18.426 Bänden so genannter „zerlesener Bücher“, die in den einzelnen Arbeiterbüchereien gelagert wur-

⁴⁷¹ Dieses Zentrallager der MA 44 befand sich in der Hasnerstr. 123 , 1160 Wien. Vgl. Archiv St. B. (K. 1937/38) #31, Zentralstelle an die MA44 (30.3.1938), AB 1231/38

⁴⁷² Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 631/37

⁴⁷³ Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 239.

⁴⁷⁴ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22, 30. Rundschreiben (1937; undatiert)

⁴⁷⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Städtische Sammlungen, AB 797/37

den.⁴⁷⁶ Deren Abtransport wurde allerdings erst kurz nach dem „Anschluss“, am 30. März 1938, von der Zentralstelle veranlasst:

In den einzelnen Arbeiterbüchereien befinden sich mehr oder minder grosse Bestände zerlesener aus den Verkehr (sic!) gezogener Bücher, deren Abtransport aus Raummangel besonders dringend ist. Um eine Erleichterung der Abfuhr zu ermöglichen, könnten die Bücher von der die Einstampfung besorgenden Firma direkt von den einzelnen Büchereien abgeholt werden.⁴⁷⁷

Zur „Altpapier-Abfuhr“ wurde am 27.5. 1938 die Neusiedler A.G. für Papierfabrikation beauftragt.⁴⁷⁸

Kurz nach dem „Anschluss“, am 11. April 1938, fragte Dr. Wernigg bei der Direktion der Städtischen Sammlungen an,

ob nicht aus den seinerzeitigen Sperrlisten 1-7 nunmehr eine Anzahl von Titeln wieder zu öffnen wäre und die betreffenden Bücher wieder den Arbeiterbüchereien zu übermitteln wären. Insbesondere handelt es sich dabei um die beiden Bücher - Frenssen, Hilligenlei und die Übertragung der Heiligen Schrift von Luther.⁴⁷⁹

Die Bücher blieben aber zunächst dort, wo man sie sorgsam eingelagert hatte, in den Magazinen. Dies hatte einen ganz banalen praktischen Grund: „Da die Bücher aus den Magazinen nur sehr schwer herauszunehmen wären, werden sie einstweilen dort verbleiben.“⁴⁸⁰

4.1.2 Zur Büchereiideologie: „Hofmannisierungsarbeiten“

Buxbaum leitete trotz des herrschenden Personal- und Geldmangels eine Umstellung vom alten „Stern-System“ der Buchausleihe zum so genannten „Hofmann-System“ ein.⁴⁸¹ Dieses

⁴⁷⁶ Archiv St. B. (1937/38) #31 AB 1231/38

⁴⁷⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) #31, Zentralstelle an die MA44 (30.3. 1938), AB 1231/38

⁴⁷⁸ Ebenda.

⁴⁷⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 916/38

⁴⁸⁰ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 916/38 (nachträglicher Aktenvermerk von Dr. Wernigg am 25. August 1938.)

⁴⁸¹ Unter Otto Sprangers Leitung dürfte aber bereits mit der Umstellung einzelner Büchereien auf dieses Ausleihsystem begonnen worden sein. Vgl. *Die Wiener Zeitung* Nr. 171 (22.6.1935).

von Walter Hofmann⁴⁸², dem Leiter des Leipziger Büchereiwesens, entwickelte System der Buchausleihe wandte sich gegen den Massenbetrieb der Bücherhallenbewegung und der dort nach angelsächsischem und skandinavischem Vorbild herrschenden Liberalität dem Leserpublikum gegenüber.⁴⁸³ Hofmann kritisierte die dort seiner Meinung nach herrschende mangelnde Leserberatung, die Fixierung auf hohe Ausleihzahlen und die so genannte „Vielleseerei“. Statt Quantität, strebte er eine Qualitätsverbesserung der Büchereiarbeit an, er stellte den individualisierten Beratungsvorgang der Leser durch den Bibliothekar in den Vordergrund.⁴⁸⁴ Hofmanns Ziel war es, mit seiner „individualisierten“ und bis ins kleinsten Detail durchdachten Ausleihetechnik⁴⁸⁵, das „rechte Buch mit dem rechten Leser in Verbindung“⁴⁸⁶ zu setzen, denn Walter Hofmann war davon fest überzeugt, dass nicht jedes Buch für jeden Leser geeignet sei.

Hofmann widersprach auch dem herrschenden Dogma der liberalen Bücherhallenpolitik, dass eine Volksbücherei auf keinen einzigen Leser verzichten könne und meinte, diese Haltung zwänge nur „zu einer verwässerten, unrationellen Bildungs- und Bibliotheksarbeit“.⁴⁸⁷ Dieser so genannte „Richtungsstreit“ im Volksbüchereiwesen wurde in Deutschland über zwei Jahrzehnte hindurch äußerst heftig geführt.⁴⁸⁸ Hofmanns Kontrahent in diesem Richtungsstreit war Paul Ladewig:

Sprach Ladewig von einer „Hebung der Nation“ durch breiteste Basis des Wissens als Möglichkeit für alle, sich zu bilden, so war für Hofmann nicht die Bildung des einzelnen und auch nicht die Bildung des Volkes vordringlich, sondern die „Bildung zum Volk“ im Rahmen der „Volkwerdung“⁴⁸⁹.

⁴⁸² Walter Hofmann (1879-1952) löste eine „Sonderentwicklung“ des deutschen Büchereiwesens aus. Er war zunächst Graveur, später Autor und berühmter Büchereiideologe, er baute zunächst die Bienert'sche Freie öffentliche Bibliothek in Dresden-Plauen auf, ehe er 1913 nach Leipzig zur Einrichtung der neuen städtischen Bücherhallen berufen wurde. Vgl. Thauer Wolfgang und Peter Vodosek: *Geschichte der öffentlichen Bücherei in Deutschland*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1978. S. 70. [Im Folgenden: Thauer/Vodosek, Seitenangabe] Einen Namen machte sich Hofmann auch mit seiner „in der Systematik bestechenden Untersuchung“ *Die Lektüre der Frau* aus dem Jahre 1931. Vgl. Pfoser, Literatur und Austromarxismus, S. 124.

⁴⁸³ Thauer/Vodosek, S. 70ff.

⁴⁸⁴ Ebenda.

⁴⁸⁵ Ebenda. S. 72.

⁴⁸⁶ Werner Picht: *Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland*. Braunschweig-Berlin-Hamburg [o. Ang. d. Verl.] 1950. Zit. nach: Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 59.

⁴⁸⁷ Thauer/Vodosek, S. 73.

⁴⁸⁸ Vgl. Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 58.

⁴⁸⁹ Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 59.

Diese „immer wieder missverstandene“ Formulierung Hofmanns, so Wolfgang Thaurer und Peter Vodosek, „ließ sich unschwer zur Volkstumsideologie im Sinn einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft umfälschen“⁴⁹⁰, aber auch andere Aspekte der Reformideen Hofmanns konnten leicht in diese Richtung interpretiert werden:

Der pädagogische Anspruch, die These von der prinzipiellen Orientierungsunfähigkeit des Lesers und der dominierenden, wenn auch „seelsorgerisch“ und „gärtnerisch“ gedachten Rolle des Bibliothekars, barg die Gefahr einer überspitzten Ausleihepädagogik in sich, die eine falsche Auffassung von der Autorität des Volksbibliothekars implizierte und im Nationalsozialismus zur „Führerstellung“ wurde.⁴⁹¹

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte Walter Hofmanns Büchereiideologie in Deutschland die „klassenkämpferischen Büchereikonzepte in den Hintergrund“ gedrängt. In Österreich wurden Hofmanns Büchereikonzepte durch die seit 1920 vom Unterrichtsministerium herausgegebene Zeitschrift *Volksbildung* und durch Kurse, die das Unterrichtsministerium veranstaltete, verbreitet⁴⁹² und Hofmann fand auch hierzulande Anhänger. Der Sozialdemokrat Otto Spranger hatte die Gemeindebücherei in Wiener Neustadt gegen den Widerstand der sozialdemokratischen Bildungszentrale nach Hofmanns Konzepten aufgebaut,⁴⁹³ die Initiative dabei scheint von Dr. Lugmayer - seit 1923 Volksbildungsreferent in Niederösterreich - ausgegangen zu sein. Lugmayer ließ auch die Gemeindebücherei in Krems nach Hofmanns Vorbild errichten.⁴⁹⁴

1938 wurde mit dem Nationalsozialisten Hans Ruppe ein „braver Schüler“⁴⁹⁵ der Leipziger Schule neuer Leiter der einstigen Arbeiterbüchereien, die völkische Ideologie sollte die Jahre des Nationalsozialismus prägen. Aber auch bereits davor, im autoritären „Ständestaat“, war man von den Ideen Hofmanns angetan gewesen und hatte, von Walter Hofmanns Ideen inspiriert, mit einer Umgestaltung der Ausleihe in den Arbeiterbüchereien begonnen.

⁴⁹⁰ Thaurer/Vodosek, S. 126.

⁴⁹¹ Thaurer/Vodosek, S. 126.

⁴⁹² Vgl. Stickler, S. 172.

⁴⁹³ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 213.

⁴⁹⁴ Vgl. Franz Lugmayer: *Karl Lugmayer. Sein Weg zu einer neuen Ordnung*. Wien: Karl v. Vogelsang-Institut 1990. (= Reihe Kurzbiographien), S. 17.

⁴⁹⁵ Alfred Pfoser: *Die Leipziger Radikalkur in Wien. Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*. 2. Teil. In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*. Teil II. Wiesbaden: Harrassowitz 1992. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; Bd.16). S. 91-110. [Im Folgenden: Pfoser, *Die Leipziger Radikalkur*, Seitenangabe]

Für Hofmanns „neue Richtung“ war die Schalterbuchausgabe eine Voraussetzung⁴⁹⁶, die Leser sollten keinen direkten Zugriff zu den Büchern haben, zwischen den Lesern und den Büchern stand der Bibliothekar am Schalter, der die Leser beraten sollte. Auch die sozialdemokratischen Arbeiterbüchereien waren keine „Freihandbüchereien“ gewesen⁴⁹⁷, doch wie aus Berichten hervorgeht, wurden den Lesern Bücher auf Wunsch direkt zur Begutachtung vorgelegt, was Hofmann strikt ablehnte. Eine Ausnahme unter den Arbeiterbüchereien dürfte die Arbeiterbücherei Nr.18 in Simmering, Geiselbergstraße 64 gewesen sein, in der sich eine „Wissenschaftliche Freihandbücherei“ befand. Diese ließ Buxbaum sofort nach seinem Amtsantritt sperren, wie ein Schreiben Buxbaums vom 6.8.1936 an den Büchereileiter beweist:

Die wissenschaftliche Freihandbücherei, die sich in Ihrer Bibliothek befindet, ist als Freihandbücherei aufzulassen. Auch zu den Regalen, die die wissenschaftlichen Werke enthalten, haben nur mehr die Bibliothekare Zutritt. Verschieben Sie ihr Ausgabepult so, dass die beiden wissenschaftlichen Regale gleichfalls von den Lesern abgeschlossen sind.

Bereits in der Büchereileitersitzung vom 11.8.1936 war beschlossen worden, dass alle Büchereien das „Hofmannsystem“ einzuführen hätten.⁴⁹⁸ Ganz im Sinne Hofmanns, der ja gegen die „Vielleserei“ polemisierte, war auch die Anweisung Buxbaums, die Anzahl der an einen Leser auszubehenden Bücher zu beschränken. In seinem 28. Rundschreiben an die Büchereileiter, datiert mit 9.4.1937, hieß es: „Ab dem 1. Mai l. J. dürfen bei einem Entlehnakt dem Leser höchstens 3 Werke [Hervorhebung im Original, G.K.] ausgefolgt werden.“⁴⁹⁹

Die Umstellung auf das „Hofmannsystem“ (intern auch „Hofmannisierungsarbeiten“ genannt) war sehr arbeitsintensiv - alle Bücher mussten zunächst inventarisiert werden und am Buchrücken mit einer Nummernetikette versehen werden, Hofmann-Buchkarten mussten geschrieben (und mit Eignungsvermerken versehen werden!) und ein Zentralkataster angelegt werden. Bei den zeitintensiven Inventurarbeiten wirkten auch „Arbeitsdienstwillige“ mit.⁵⁰⁰ In manchen Büchereien wurden die Arbeiten erst nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten fertig gestellt, sie liefen, so scheint es, nach dem „Anschluss“ kontinuierlich weiter,

⁴⁹⁶ Vgl. Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 59.

⁴⁹⁷ Vgl. auch: Kapitel 2.3.4. dieser Arbeit. Das Freihandsystem wurde erstmals und versuchsweise 1949 in drei Zweigstellen der Wiener Städtischen Büchereien eingeführt, aber es sollte noch mehr als zwei Jahrzehnte dauern, bis es sich endgültig in allen Zweigstellen durchgesetzt hatte. Vgl. Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 53f.

⁴⁹⁸ Archiv St. B. (K. 1936) # 15, Büchereiakte St. B. 1-53, AB 2962/36 [AB 37]

⁴⁹⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22 Rundschreiben (ohne genaue Datumsangabe)

⁵⁰⁰ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 647/37

Buxbaum hatte im Dezember 1937 mit der Fertigstellung im Mai 1938 gerechnet⁵⁰¹, am 13. Mai 1938 hieß es dann wirklich:

Die Inventur der Arbeiterbüchereien wurde am 22. Jänner 1937 begonnen und seitdem in einem raschen Tempo ohne Rücksicht auf Bezahlung und Arbeitsverpflichtung durchgeführt. Die Büchereien besitzen nun ein zuverlässiges Inventar, einen Zentralkatalog und arbeiten mit dem modernen Präsenzkasten-Ausleihsystem.⁵⁰²

4.1.3 „Es fehlen gute, volkstümliche Bücher“: Zur Buchanschaffung⁵⁰³

Der „Verein Arbeiterbüchereien“ hatte vom 1.7.1934 bis 1.1.1936 insgesamt 12.908 neue Bände angeschafft⁵⁰⁴ und diese hauptsächlich über den Wiener Volksbildungsverein bezogen. Nach der Kommunalisierung wurden vom 1.8.1936 bis 2.3.1938 insgesamt 28.351 neue Werke angekauft.⁵⁰⁵ Zum Großteil handelte es dabei sich um Belletristik.⁵⁰⁶ Die meisten Bücher kaufte man über den „Deutschen Verlag für Jugend und Volk“ an. Bei der Firma Julius Breitschopf bestellte man teilweise auch antiquarische „Klassiker“ (wie etwa Werke von Goethe, Schiller, Nestroy, Ibsen, Kleist, Shakespeare...), aber auch viele „neue“ Bücher, wie etwa Romane von Paul Keller, Luis Trenker, Selma Lagerlöf und 954 Bände von Karl May⁵⁰⁷!

Die neuen so genannten „Grundlinien der Buchanschaffung“ lauteten folgendermaßen:

1. Erfasst werden soll hauptsächlich die Schöne Literatur.
2. Die österreichische Note steht im Vordergrund; das heisst, die Buchanschaffung erfasst nur Bücher, die sich in positiver Weise auf Österreich beziehen.
3. Berücksichtigt werden sollen in erster Linie österreichische Verfasser.

⁵⁰¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 533/37

⁵⁰² Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 St. B. 1-1243, AB 841/38

⁵⁰³ Der Archivbestand war leider, was die Buchanschaffung betrifft, nicht besonders ergiebig. Einzig Listen über die „Zentralen Lieferungen“ waren mit Sicherheit komplett, da diese nummeriert sind. Diese befinden sich als Kopien im Anhang.

⁵⁰⁴ Vgl. *Der Beamte*. Organ der Dienststellen-Organisation der Vaterländischen Front. Nr.16. (17.4.1936), S. 7. Im 34. Rundschreiben wurde eine Liste mit 151 Titeln bekannt gegeben, die noch der „Verein Arbeiterbüchereien“ angeschafft hatte, die man aber - trotz des herrschenden Mangels an Büchern - nicht „in dem anzulegenden Handkatalog“ aufnehmen wollte! Darunter Werke von Brecht, Döblin, Feuchtwanger, Fallada, Kant, Olden, ... aber auch „Die Katholische Literaturbetrachtung“ von Direktor Katann selbst! Vgl. Anhang B. Vgl. auch: Pfoser, S. 228.

⁵⁰⁵ Archiv St. B. AB 3/38 (2.3. 1938)

⁵⁰⁶ Zentrale Lieferlisten befinden sich im Anhang.

⁵⁰⁷ Vgl. Kapitel 4.2.4

4. In zweiter Linie österreichische Verleger.
5. Bei der Sachliteratur, die nur in geringem Masse (sic!) in Frage kommt, sollen nur leicht fassliche (sic!) Werke berücksichtigt werden, keinesfalls trockene Darstellungen.
6. An Sachliteratur stehen im Vordergrund Werke über grosse Persönlichkeiten, Heimatkunde, Brauchtum, Geschichte und Sport, sofern sie den Forderungen unter Punkt 1-4 entsprechen.⁵⁰⁸

In einer Weisung an die Zentralstelle vom 4. November 1937⁵⁰⁹ strich Direktor Katann zum Thema Buchanschaffung außerdem hervor, dass bei der Prüfung jener Bücher, „die für eine Anschaffung in Betracht gezogen“ würden, „in erster Linie die Namen bekannter Autoren zu berücksichtigen“ wären.⁵¹⁰ Würden „neue Autoren auf belletristischem Gebiet“ eingeführt, solle „sich die Zentralstelle grundsätzlich für das bisherige Schaffen dieses Autors interessieren“.⁵¹¹ Katann wäre dann „bei der Übermittlung des vorgeschlagenen Buches (...) eine kurze Orientierung über den Autor vorzulegen“.⁵¹²

Trotz der „Grundlinien zur Buchanschaffung“ ist von Seiten der Zentralstelle eine gewisse „Unsicherheit“ bei diesem Thema spürbar. Viele Leserinnen und Leser dürften von den „neuen“ Büchern nicht allzu begeistert gewesen sein, ganz abgesehen davon, dass in vielen Büchereien durch die massiven Sperrungen und Ausscheidungen trotz der Neuzuwächse ein akuter Buchmangel herrschte. Doch mit welchen Büchern sollte man die Leserinnen und Leser zufrieden stellen, ohne die eigenen Grundsätze zu umgehen? Immer wieder werden in Inspektionsberichten die Klagen darüber laut, dass es an „guten, volkstümlichen Büchern“ mangle! Man beschloss, sich bei der Konkurrenz umzusehen. Direktor Katann beauftragte die Zentralstelle am 29. November 1937 damit, „durch vorsichtige Umfrage bei gutgehenden Büchereien der Volkslesehalle, des Volksbildungsvereines etc.⁵¹³“ festzustellen, „welche Autoren dort besonders beliebt sind, die wir nicht führen“⁵¹⁴.

Die Büchereileiter hatten in beschränktem Maße sogar die Möglichkeit dazu, einzelne Bücher für ihre Filialen auszuwählen. Sie wurden im 10. Rundschreiben darauf hingewiesen,

⁵⁰⁸ Archiv St. B. (K. 1936) St. B. 1-150, AB 33/36

⁵⁰⁹ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 793/37

⁵¹⁰ Ebenda.

⁵¹¹ Ebenda.

⁵¹² Ebenda.

⁵¹³ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 797/37

⁵¹⁴ Ebenda.

bei der Erstellung dieser „Wunschlisten“ (die von den Büchereileitern anhand von Auswahl-
listen der Zentralstelle erstellt werden konnten) jedoch „die Literatur der österreichischen
Heimat, das religiöse und seelsorgerische Schrifttum stärker als bisher zu berücksichtigen“⁵¹⁵.

Einzelne Bibliothekare übten Kritik an der Buchauswahl der Zentrale. So schrieb der
(anscheinend besonders „eifrige“) Mitarbeiter Johann Stefan im November 1936 einen Brief
an die Zentralstelle⁵¹⁶, in dem er gegen die Anschaffung des Werkes „Jesus im Böhmerwald“
von Robert Michels wetterte und dies, wie er betonte „aus dem Geist der Sperrlisten (...)“ und
weil dieses „den religionsgeschichtlich Geschulten stark an (...) evolutionistische Geistespro-
dukte erinnert“⁵¹⁷. Und weiter:

Für den durch die Freidenkerwelt gegangenen Wiener Arbeiterleser ist eine solche Darstel-
lung zumindest verwirrend, auch wenn sie sich hinter einer etwas legendenhaften Einklei-
dung zu bergen sucht. Das Buch kommt nicht aus gesund katholischem Lebensgefühl,
sondern aus einer von Freud angekränkelten Phantasie.⁵¹⁸

Stefan drängte weiter darauf, die Zentralstelle möge im Interesse der Leser „in den Auswahl-
listen nicht einfach nur den Abklatsch der Verlagszettel“⁵¹⁹ bringen. Abschließend sparte er
nicht an Kritik mit der Leitung:

Im Geiste der österreichischen Erneuerungsbewegung wären überhaupt schon längst pro-
grammatische kulturpolitische Richtlinien für die spezifische bibliothekarische Tätigkeit
erwünscht. Erst dann könnte sich der Büchereileiter seiner kulturellen Bedeutung bewusst
werden, von der das 19. Rundschreiben so schön spricht.⁵²⁰

⁵¹⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 22, 5. Rundschreiben (ohne Datumsangabe)

⁵¹⁶ Archiv St. B. (K. 1936) # 12, St. B. 1-53, AB 3333/36

⁵¹⁷ Ebenda.

⁵¹⁸ Ebenda.

⁵¹⁹ Ebenda.

⁵²⁰ Ebenda.

4.2 Die Leser und Leserinnen

Wie reagierten nun die Leserinnen und Leser auf die Kommunalisierung ihrer Arbeiterbüchereien? In manchen Arbeiterbüchereien, wie zum Beispiel in jener im Karl-Marx-Hof (der nach dem Februar 1934 in „Heiligenstädter Hof“ umbenannt worden war), blieben weite Teile der ursprünglichen Leserschaft der Bücherei fern, was kaum verwundert, war der Karl-Marx-Hof im Bürgerkrieg doch ein Zentrum des Widerstandes gewesen, den die Austrofaschisten letztlich nur mit Hilfe der Artillerie des Bundesheeres hatten brechen können. In einem Bericht über einen Besuch dieser Bücherei am 9.11.1936 hieß es: „Die Leser dieser Bücherei sind fast zur Gänze Bürgerliche und zeigen in der Buchauswahl Niveau. Die Arbeiter boykottieren angeblich die Bücherei.“⁵²¹ Auch in den nächsten Monaten gelang es nicht, „an die Bevölkerung des Heiligenstädterhofes heranzukommen“⁵²², die Bücherei ging „ausserordentlich schlecht“.⁵²³ Johann Stefan, der innerhalb von fünf Monaten der fünfte (!) neu berufene Leiter in dieser Bücherei war, berichtete Folgendes über die Leserwünsche der Leserschaft:

Es gibt auch hier sogenannte Mode-Leser, denen der biographische Roman und die politische Reportage am erwünschtesten ist, besonders wenn sie aus dem Querido-Verlag und verwandten Emigranteninstituten kommen. Die wenigen, aber typischen Arbeiter, besonders Jung-Arbeiter, fragen immer wieder nach der von früher gewohnten Lektüre. Unentwegte murrendirekt (sic!) offen über die Gemeinde Wien, weil sie statt der „vielen“ Sperren, die hier immer noch wie eine Psychose in der Luft zu liegen scheinen, nicht mehr neue Bücher einstelle, und zwar solche, die die Leute auch wirklich interessierten... Besonders unangenehm sind die Leser auch von dem fortwährenden Wechsel der Bibliothekare berührt, (...)⁵²⁴

Eine Chance, die Leserinnen und Leser zu erreichen, sah man in der Zentralstelle darin, die Kinder und Jugendlichen für sich zu gewinnen: „Die richtige Büchereipolitik müsste auf einem so schweren Posten dahin gehen, die Kinder und Jugendlichen zu erfassen, da sonst die

⁵²¹ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 43 (Bericht von Dr. Hedwig Bolterauer, datiert mit 9.11.1936).

⁵²² Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 43 (Bericht von Dr. Wernigg, datiert mit 3.5.1937).

⁵²³ Ebenda.

⁵²⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 43 (Bericht von Johann Stefan, datiert mit 11.12.1936).

Bücherei überhaupt nicht mehr funktionieren würde.⁵²⁵ In der Arbeiterbücherei im Karl-Marx-Hof scheint diese Strategie jedenfalls nicht aufgegangen zu sein, denn Buxbaum setzte im April 1937 den dortigen Leiter davon in Kenntnis, dass „mit Rücksicht auf den Rückgang der Leserzahl um 130 Leser die Zahl der Bibliothekare vermindert wird“.⁵²⁶

Einer „oppositionellen Leserschaft“ sah sich die austrofaschistische Leitung, wenn man den Inspektionsberichten Glauben schenkt, oftmals gerade in jenen Büchereien gegenüber, in denen der Anteil der jüdischen Leserschaft besonders hoch war. Besonders in den wenigen Arbeiterbüchereien, die innerhalb des Gürtels lagen, hatten die Arbeiterbüchereien sehr viele jüdische Leserinnen und Leser, etwa in der einzigen Bücherei der Inneren Stadt, in der Leopoldstadt, in Neubau, aber auch in der Brigittenau. In einem Bericht über die Arbeiterbücherei Nr. 1, I., Salvatorgasse 10, vom 15. März 1937 heißt es:

Die Leser dieser Bücherei sind ein kleines Problem. Flüchtiger Schätzung nach sind 60 - 70% der Leser Juden und zwar noch sozialistisch eingestellte proletarische Juden, die zu behandeln nicht immer leicht ist. (...) Sie alle haben schon sehr viel gelesen, kennen vor allem die jüdische neuere Literatur sehr genau (das gilt auch schon für die 12-14jährigen). Sie sind anspruchsvoll und, da schon die älteren Bestände bekannt sind, nur zu befriedigen, wenn man ihnen Neuerscheinungen geben kann.

Über die Arbeiterbücherei Nr. 47, XX., Hannovergasse 13, heißt es, die Erwachsenen seien nicht leicht zu bedienen, „da es sich zum grössten Teil um jüdisches (sic!) Kleinbürgertum handelt“⁵²⁷, das Verhältnis zur Leserschaft, sei kein besonders gutes. Man habe immer den Eindruck, so Dr. Wernigg anlässlich eines weiteren Besuchs im Juli 1937, dass die jüdische Leserschaft sich zurückgesetzt fühle und dass das Verhältnis gespannt sei. Der „hoffnungslos schlechte“⁵²⁸ Buchbestand entsprach auch nicht den Leserbedürfnissen der recht intellektuellen Leserschaft. „Viele für Jugendliche geeignete Bücher, und auch schwierige Literatur für reife Leser ist (sic!) notwendig“, heißt es im Bericht.⁵²⁹

Ganz ähnlich lautete der Befund der Zentralstelle am 7. Mai 1937 für die Arbeiterbücherei Nr. 4, II., Praterstraße 54:

⁵²⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB. Nr. 43) (Bericht von Dr. Wernigg, datiert mit 3.5.1937).

⁵²⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 17, St. B. 30-53 Büchereiakte, AB 3349/37

⁵²⁷ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB. Nr. 47/2)

⁵²⁸ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB 47/2)

⁵²⁹ Ebenda.

Die Bücherei geht nicht hervorragend. (...) Die Bücherei ist also keine ausgesprochene Arbeiterbücherei, sondern eine Mittelstansbücherei (sic!). Der Bestandsaufbau müsste demnach so erfolgen, dass auch etwas mehr tiefere, vielleicht auch problematische Bücher angeschafft werden müssten. Die ganz leichte Literatur wird in dieser Bücherei nicht viele Leser finden. (...) Die Einstellung der Leserschaft (...) schenit (sic!) etwas oppositionell zu sein, wie man aus den spöttischen Bemerkungen über die Ausscheidungen entnimmt.⁵³⁰

Wenige Monate später war die Situation in dieser Bücherei unverändert:

Die Leserberatung dieser zu 90% jüdischen Leserschaft ist ausserordentlich schwierig und hat bis jetzt auch keine Erfolge, wie auch die Urteile im Leseheft zeigen. Es wird automatisch ausgegeben, was gerade an neuen Büchern in die Hände kommt. Verlangt z.B. ein jüdischer Leser ein neues Buch, so wird ihm Manzoni oder Bulwer gegeben. Die Folge ist, dass sich die Leser lustig machen. (...) Die jüdischen Leser sind recht umgänglich und streiten nicht, sie nehmen jedoch die Bücherei (sic!) wie aus den Bemerkungen zu ersehen ist, nicht ernst.⁵³¹

Insgesamt waren die Leserzahlen nach der Kommunalisierung rückläufig, es lasen 1937 insgesamt 32.483 Leserinnen und Leser in den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, das waren um rund 13% weniger als 1935 und um beinahe ein Drittel weniger als 1932.⁵³² In manchen Büchereien herrschte dennoch ein reger Betrieb, wie zum Beispiel in der Arbeiterbücherei Nr. 17, X., Bürgergasse 24, über die es in einem Inspektionsbericht am 9.6.1937 heißt:

Die Bücherei geht ausserordentlich gut, für den Bestand viel zu gut. Sie hat jetzt noch 680 Erwachsenenleser, was für die Sommerzeit ausserordentlich hoch ist. Die Tagesfrequenz beträgt 60-80 Leser. Sie ist eine ausgesprochene Arbeiterbücherei (...). Es ist unbedingt einfache Literatur anzuschaffen.⁵³³

Diese dürften aber nicht ganz dem Geschmack der Leserinnen und Leser entsprochen haben, denn wenige Monate später, anlässlich eines weiteren Besuches in dieser Bücherei, hieß es: „der Leiter klagt, daß er die neuen Bücher nicht anbringt“⁵³⁴. Trotzdem stieg die Leserzahl in dieser Bücherei weiter an. Sogar „ausgezeichnet“, wird berichtet, ging auch die ebenfalls in

⁵³⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB Nr.4/1)

⁵³¹ Ebenda. (AB Nr.4/3)

⁵³² Vgl. Kapitel 4.5

⁵³³ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB Nr. 17) Inspektionsbericht vom 9.6.1937.

⁵³⁴ Ebenda. Inspektionsbericht vom 29.11.1937.

Favoriten gelegene Arbeiterbücherei Nr. 14 in der Hasengasse 36. Die Eintragungen in den Leseheften zeigten, wie man bei einer Inspektion feststellte, dass die Leserinnen und Leser dieser Bücherei mit den Büchern, die sie bekommen hatten durchaus zufrieden waren. „Leider aber“, heißt es in dem Bericht ein wenig desillusioniert weiter, „sind die Bücher, mit denen sie so zufrieden sind, fast durchaus minderwertig“.⁵³⁵

4.2.1 Arbeitslosigkeit, Armut und politische Desillusionierung: Zur sozioökonomischen Lage der Leserinnen und Leser

Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen von Vertretern des „Ständestaates“ begann nach der Zerschlagung der sozialdemokratischen Organisationen und der Freien Gewerkschaften ein massiver Sozialabbau „auf allen einschlägigen Ebenen“.⁵³⁶ Die nachteiligen Auswirkungen auf die Arbeiterinnen und Arbeiter bestanden unter anderem in massiven Lohnkürzungen und in einer Beseitigung bzw. Aushöhlung des Arbeitsrechts, außerdem wurde der Zugang zu sozialstaatlichen Leistungen eingeschränkt und deren Niveau erheblich gesenkt.⁵³⁷ Gegen die Arbeitslosigkeit, die in den Jahren 1933/34 ihren Höhepunkt erreichte und auch in den folgenden Jahren kaum zurückging - sie betrug 1937 immer noch annähernd 22 %!⁵³⁸ - setzte die Politik des „Ständestaates“ „keine aktive und konsequente Beschäftigungspolitik entgegen“⁵³⁹. Die Regierungen Dollfuß' und Schuschniggs vermochten es auch nicht, die Wirtschaft mit Hilfe von Investitionen anzukurbeln, sondern sie vertrauten blind auf einen „finanzpolitischen Dogmatismus“, dessen oberste Priorität die Stabilität von Währung und Budget war.⁵⁴⁰ Die massiven wirtschaftlichen Probleme Österreichs mit all ihren entsetzlichen Auswirkungen auf die Menschen, ihren Lebensstandard und ihre Lebenschancen waren also nur zum Teil eine unabänderliche Konsequenz der Weltwirtschaftskrise und deren Folgewirkungen:

⁵³⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB Nr. 14) Inspektionsbericht vom 11.11.1936.

⁵³⁶ Vgl. Emmerich Tálos: *Sozialpolitik im Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 222-235. S. 228.

⁵³⁷ Vgl. Ebenda. S. 226ff.

⁵³⁸ Vgl. Ebenda, S. 232.

⁵³⁹ Ebenda.

⁵⁴⁰ Vgl. Ebenda, S. 230f. Vgl. auch: Bruckmüller, S. 511.

Zum anderen resultierte diese Situation wesentlich auch aus der ab 1933 verfolgten Politik. Der Austrofaschismus schränkte nicht bloß den Handlungsspielraum unselbständig Erwerbstätiger und ihrer Interessensorganisationen einschneidend ein. Die Politik des Austrofaschismus wies eine beachtliche Schieflage zu Lasten der Arbeiterschaft aus. Deren soziale Bedingungen wurden durch Zugangsbeschränkungen zur Arbeitslosenversicherung, durch den Ausschluß der ArbeiterInnen aus der Pensionsversicherung sowie durch Leistungskürzungen in allen Bereichen der Sozialversicherung substantiell beeinträchtigt.⁵⁴¹

Die tatsächliche Anzahl der Arbeitslosen war noch wesentlich höher als die oben erwähnten Zahlen, denn diese berücksichtigen weder diejenigen Personen, die „den Arbeitsmarkt verlassen“ hatten, noch die zahlreichen Jugendlichen, die diesen noch gar nicht betreten hatten.⁵⁴² Laut Ernst Bruckmüller würde sich die Arbeitslosenrate, wenn man diese Gruppen einbezüge, für das Jahr 1933 „auf unfassbare 38 Prozent erhöhen!“⁵⁴³

Das herrschende Massenelend war natürlich auch in den Wiener Arbeiterbüchereien sichtbar - das Gros der Leserschaft in den meisten Büchereien stellten immer noch Arbeiterinnen und Arbeiter - drei Viertel der gesamten Leserschaft war arbeitslos!⁵⁴⁴ Im Gegensatz zu früher, als die Arbeiterbüchereien noch unter sozialdemokratischer Leitung gestanden waren, mussten Arbeitslose nun auch Leihgebühren bezahlen, wenn auch herabgesetzte.⁵⁴⁵ Obwohl diese Gebühren vergleichsweise gering waren, stellten sie für so manchen Leser eine unüberwindbare Hürde dar, wie zahlreiche Vermerke des „Einhebungsdienstes“ des Wiener Magistrats beweisen. Dieser „Einhebungsdienst“ wurde eingesetzt, um ausständige Beträge unter anderem für die Arbeiterbüchereien einzutreiben, oft blieben solche Einhebungsversuche und Pfändungen erfolglos, denn viele Leserinnen und Leser waren komplett zahlungsunfähig. Die Berichte des „Einhebungsdienstes“ dokumentieren die damals herrschende Not in aller Kürze, sie erlauben einen kleinen Einblick in die Lebensumstände der bedürftigsten Leserinnen und Leser. So hieß es am 21.10.1937 über den Leser Rudolf Hietz, der der Arbeiterbücherei Nr.11, VII, Zieglergasse 9, die Leihgebühr von 3,40,- Schilling schuldig war:

⁵⁴¹ Ebenda, S. 234.

⁵⁴² Vgl. Bruckmüller, S. 500.

⁵⁴³ Ebenda.

⁵⁴⁴ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 3/38 (Stand: 2.3.1938)

⁵⁴⁵ Vgl. dazu Unterkapitel 4.2.2 Lesergruppen und Gebühren.

Verpl. [Verpflichteter, G.K.] ist 27 J. alt, Installationsgehilfe, seit 6.7. 1937 bei Ing. Gustav Leonhard, Oberzellerg. 2-4 beschäftigt, wohnt bei Leopold Petrasch zu Bett, wöchentlich S 3,- Bettgeld und besitzt nichts Pfändbares.

[Unterschrift unleserlich]

Überprüft und richtig befunden 13.1.38 Magistrat Wien, Einhebungsdienst

Lebt in ärmlichsten Verhältnissen

[Stempel]⁵⁴⁶

Die Leserin Ida Sommer schuldete der Arbeiterbücherei Nr.12, VIII, Lenaugasse 14 2,20,- Schilling an Leihgebühr für 5 entlehnte Bücher.

Obengenannte ist 35 Jahre alt, ledig, Mutter eines unversorgten Kindes, verdient als Schneiderin mit kleinen Näharbeiten kaum das zum leben (sic!) Notwendige, bezieht 10,- S Pflegebeitrag, wohnt bei ihrer Mutter und ist derzeit nicht in der Lage, den geforderten Betrag zu bezahlen.

Maria Weisz⁵⁴⁷, die Büchereileiterin der Arbeiterbücherei Nr. 34, XV., Reuenthalgasse 4, wandte sich am 31. Mai 1937 schriftlich mit der Bitte an Dr. Buxbaum, manchen, in besonders großer Armut lebenden Lesern ihrer Bücherei, die Leihgebühren zu erlassen:

Wien, am 31.V. 37

Sehr geehrter Herr Professor!

Erlaube mir anzufragen, ob es möglich wäre, an besonders bedürftige Leser die Bücher ohne Gebühr abzugeben. Bitte um diese Begünstigung für Adolf Kühnberger, 15 Jahre alt. Adolf Kühnberger ist Waise und wohnt bei seinem Großvater 16., Possingerg. 63, 9/6. Im Haushalt leben noch neun Personen, die alle arbeitslos sind. Für Herrn Adolf Baier 13., Anschützgasse bitte ich um die gleiche Begünstigung. Adolf Baier ist schon jahrelang Leser unserer Bücherei. Bis jetzt erhielt er mit Bons Bücher. Er ist ein nervenkranker, gänzlich arbeitsunfähiger Mann, dessen einzige Freude Bücher sind. Seine Familie leidet bittere Not und es ist ihm tatsächlich nicht möglich selbst diese paar Groschen für die Bandgebühr aufzubringen.

Bitte nochmals um diese außerordentliche Begünstigung für A. Kühnberger und Adolf Baier und zeichne

Hochachtungsvoll

Maria Weisz⁵⁴⁸

⁵⁴⁶ Archiv der St. B. (K. 1937/38) # 23 MA 13 Anträge.

⁵⁴⁷ Maria Weisz leitete später auch die Arbeiterbücherei Nr. 20 in der Siebertgasse. Zu Maria Weisz vgl. auch Kapitel 4.3

Buxbaum antwortete, dass zu einer kostenlosen Entlehnung an bedürftige Leser leider keine Möglichkeit bestünde. „Eine kostenlose Ausgabe von Büchern an Leser würde bald das strenge Verrechnungssystem in den Arbeiterbüchereien und die Tätigkeit des Kontrollamtes gefährden.“⁵⁴⁹

4.2.2 Lesergruppen und Gebühren

Ab 1. Jänner 1937 galten folgende „Lesergruppen“:

Erwachsene:

1. Arbeiter
2. Kleiner Mittelstand (Kleingewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Private, Rentner)
3. Intellektuelle Leser (Akademiker, Lehrer, freie Berufe, Hochschüler)
4. Jugendliche (bis zum 18. Lebensjahr)

Die männlichen Leser wurden mit a bezeichnet, die weiblichen mit b.

Kinder:

1. Kinder vorschulpflichtigen Alters
2. Kinder des Volksschulalters
3. Haupt- oder Untermittelschule
4. Jugendliche bis 16 Jahren in Kinderbüchereien

Jungen wurden mit a, Mädchen mit b bezeichnet.⁵⁵⁰

In einem Rundschreiben aus dem Jahr 1937 wies Buxbaum explizit darauf hin, dass die Lesergruppen „individuell“ zu handhaben seien: „So ist die Gattin eines 3a-Lesers unter 2b zu führen, wenn sie nicht selber einen intellektuellen Beruf gemäss Lesergruppe 3 (Lehrerin, Ärztin usw.) ausübt.“⁵⁵¹

⁵⁴⁸ Archiv der St. B. (K. 1937/38) # 17 AB 2795/37

⁵⁴⁹ Ebenda.

⁵⁵⁰ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22, 23. Rundschreiben (23. Dezember 1936), AB 743/36

⁵⁵¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22, 32. Rundschreiben (1937; ohne genaue Datumsangabe), AB 752/37

Gebühren:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1. Bandgebühren: | Für vollzahlende Erwachsene 10 Groschen
Für arbeitslose Erwachsene 5 Groschen
Für Kinder von Beschäftigten 5 Groschen
Für Kinder von Arbeitslosen 2 Groschen |
| 2. Einschreibgebühren: | Für vollzahlende Erwachsene 50 Groschen
Für arbeitslose Erwachsene 10 Groschen
Für Kinder keine. |
| 3. Lesehefte ⁵⁵² : | Für vollzahlende Erwachsene 10 Groschen
Für arbeitslose Erwachsene 5 Groschen
Jugend in Not frei |

Kinder haben keine Lesehefte, sondern Lesekarten.

- | | |
|------------------|---|
| 4. Mahnungen: | 1. Mahnung 20 Groschen
2. Mahnung 50 Groschen
3. Mahnung 1 Schilling |
| 5. Monatsmarken: | Für vollzahlende Erwachsene 50 Groschen
Für arbeitslose Erwachsene 10 Groschen |

Ausgesteuerte Erwachsene, Leser des Gewerkschaftsbundes keine.

Kinder zahlen allgemein 10 Groschen.⁵⁵³

Zum Vergleich: Der durchschnittliche Stundenlohn eines in der Metallindustrie beschäftigten Werkzeugmachers betrug 1937 1,39,- Schilling, ein ungelernter Hilfsarbeiter verdiente 1937 durchschnittlich 0,97,- Schilling pro Stunde, eine ungelernete Hilfsarbeiterin 0,55,- Schilling.⁵⁵⁴

⁵⁵² In die Lesehefte sollten die Leserinnen und Leser ein kurzes Urteil darüber ablegen, wie ihnen das jeweilige Buch gefallen hat.

⁵⁵³ Archiv der St. B. (K. 1936) bei AB 510/36

⁵⁵⁴ Vgl. Franz X. Eder: Privater Konsum und Haushaltseinkommen im 20. Jahrhundert. In: *Querschnitte 12*. Innsbruck/Wien/München/Bozen: Studien Verlag 2003. S. 201-285. S. 205.

4.2.3 Leserlenkung⁵⁵⁵

Buxbaum nannte sie die „wichtigste, höchstehende und schönste Tätigkeit des Bibliothekars“, nämlich die „Leserberatung“. Wie diese konkret aussehen sollte, wurde in den so genannten Rundschreiben der Zentralstelle, die regelmäßig an alle Büchereileiter versendet wurden, detailliert ausgeführt. Der Bibliothekar sollte demnach den Leser und die Leserin „mit höchstem pädagogischen Takt“, mit Hilfe seines eigenen Buchwissens, der ihm zur Verfügung stehenden Auswahllisten und insbesondere mit Hilfe des Präsenzkataloges zu dem Buch führen, „das seinen Wünschen entspricht, gleichzeitig aber den Bildungsaufgaben der Bücherei nicht widerspricht“.

Für jedes Buch war bei den bereits auf das „Hofmannsystem“ umgestellten Büchereien diesem entsprechend eine eigene Buchkarte angelegt worden, die sich im Präsenzkatalog befand und für die Leserschaft nicht einsehbar war. Jede dieser Buchkarten wies einen so genannten „Eignungsvermerk“ auf, nämlich die Bezeichnungen „1“, „2“ und „3“, die darauf hinweisen sollten, „für welche Leserkategorie das betreffende Buch in der Regel mit Nutzen verwendet werden kann und soll.“ Die Kategorien „1“ und „2“ sollten auf eine Eignung für „einfache Leser“ verweisen, die Kategorie „3“ auf eine Eignung für „gebildete bzw. reife Leser“. Grundlage für die Einordnung in eine dieser genannten Leserkategorien bildete der Beruf des Lesers und der Leserin, die dieser und diese ja bei der Einschreibung in die Bücherei angeben mussten und der ins „Leseheft“ eingetragen wurde. „Gesprächsweise“ sollten der Bibliothekar und die Bibliothekarin versuchen, „in Fällen, wo es nicht beleidigend wirken wird“, die jeweilige Vorbildung eines Lesers in Erfahrung zu bringen. Ausnahmen von diesem Ausleiheschema mussten die Bibliothekare immer erklären und begründen können, solche „Unregelmäßigkeiten bei der Ausleihe“ fielen bei den regelmäßigen Kontrollbesuchen auf und wurden kritisiert. Letztendlich musste es aber

dem pädagogischen Takt des Bibliothekars überlassen bleiben, zu beurteilen, ob ein bestimmter Leser der Gruppe 1 und 2 den durchschnittlich üblichen Bildungs- und Reifegrad seines Berufes überschritten hat oder nicht, was jedem ja durch private Weiterbildung möglich ist und wozu gerade die Volksbildungseinrichtungen dienen sollen.

⁵⁵⁵ Wenn nicht anders angeführt, wird in diesem Unterkapitel aus dem 37. und 38. Rundschreiben 1937 zitiert: Archiv St. B. (K. 1937/38) # 22, Rundschreiben: 37. und 38. Rundschreiben 1937 (o. Aktenzahl; ohne genaue Datumsangabe)

Solche Fälle bezeichnete Buxbaum jedoch als „Sonderfälle“, vorwiegend sollte der Bibliothekar nämlich - so Buxbaum - mit Büchern arbeiten, die mit „1“ und „2“ bezeichnet waren. Bei den laufenden Inspektionsbesuchen wurde auch immer die „Absolute und relative Eignung der ausgegebenen Bücher“ (so die entsprechende Rubrik auf den vorgefertigten Formularen) vermerkt. So genannte „Fehlausleihen“ wurden penibel festgehalten, dann hieß es etwa: „Sinclair, Sumpf an 4a!!!“⁵⁵⁶ (Was soviel hieß wie: Entgegen den Richtlinien zur Ausleihepädagogik wurde an einen männlichen Jugendlichen der Roman „Der Sumpf“ von Upton Sinclair ausgegeben!) oder: „W. E. Hartpole, Lecky, Sittengeschichte Europas an 1a“⁵⁵⁷ (dieses Werk wurde unpassenderweise an einen männlichen Arbeiter ausgegeben)

Die Klagen in den Inspektionsberichten über „die mangelnde Lesereignung der Buchausgabe“ waren sehr häufig, so beklagte sich der inspizierende Mitarbeiter Dr. Hauschka:

Es kann z. B. Michel, Jesus im Böhmerwald nicht einer einfachen Arbeiterfrau gegeben werden, trotzdem diese Frau, wie die Bibliothekarin erklärte, „sehr katholisch“ ist. Diese Frau würde den psychologischen Feinheiten des Buches hilflos gegenüber stehen und enttäuscht sein⁵⁵⁸.

Um den Bibliothekaren die Arbeit zu erleichtern und um solche „Fehlausleihen“ zu vermeiden, gab es noch verschiedene ausgeklügelte „Eignungsvermerke“ auf den Buchkarten. Sollte sich der Bibliothekar bezüglich der Eignung eines Buches unsicher sein, sollte er anhand dieser feststellen können, in welcher Hinsicht „Vorsicht geboten“ sei: „Vw“ hieß Vorsicht in „weltanschaulicher Hinsicht“, „Vh“ Vorsicht in „historischer Hinsicht“, „Vs“ Vorsicht in „sittlicher Hinsicht“ und „Vp“ Vorsicht in „politischer Hinsicht“.

Was aber sollte ein Bibliothekar tun, wenn ein Leser partout ein für ihn „ungeeignetes“ Buch ausleihen wollte? Buxbaum riet in einem solchen Fall zu folgendem Verhalten:

so wird der Bibliothekar jugendlichen Personen gegenüber pädagogische Strenge walten lassen, Erwachsenen gegenüber aber mit gebotenem Takt vorgehen, ganz besonders älteren Leuten gegenüber, welche die Bibliotheken häufig besuchen und in deren Bildung er Einblick hat. Wenn er mit seinem Beratungsgespräch nicht durchdringt, so ist das gewünschte Werk auszuleihen. Niemals darf der Leser das Gefühl der Bevormundung mit nach Hause

⁵⁵⁶ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 17: Inspektionsbericht vom 24. 9.1937)

⁵⁵⁷ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 24: Inspektionsbericht vom 6.12.1937)

⁵⁵⁸ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 25: Inspektionsbericht vom 2.12.1936)

nehmen und neimals (sic!) wird der Bibliothekar Worte wie „das dürfen Sie nicht lesen“, „das darf ich Ihnen nicht geben“ am Schalter verwenden dürfen.

Der Zugang zu Literatur wurde also nicht nur durch die durchgeführten „Sperrungen“ und Ausscheidungen erschwert und durch das Einstellen so genannter „guter, volkstümlicher Bücher“ in eine bestimmte Richtung gelenkt, man erschwerte den freien Zugriff auf Literatur zusätzlich durch die Einführung von „Leserkategorien“ und „Eignungsvermerken“. Leserberatung, Leserbevormundung, Leserlenkung - die Grenzen waren hier fließend. Die Haltung, die hier zum Ausdruck kommt und die den Lesern und Leserinnen entgegengebracht wurde, ist eine durchwegs autoritäre. Die Leserschaft wurde als unmündig betrachtet, man meinte sie in ihrem Leseschmack führen und leiten zu müssen.

Auch die Sozialdemokraten hatten in ihren Arbeiterbüchereien die Leserinnen und Leser leiten und erziehen wollen, doch während mit Hilfe des emanzipatorisch gedachten „Empor-Lese-Modells“ der Sozialdemokraten die Klassenschranken durchbrochen werden sollten, waren die Austrofaschisten mit ihrer Büchereiideologie ganz im Gegensatz dazu (von „Sonderfällen“ einmal abgesehen), auf das Bewahren der „ständischen“, „von Gott gewollten“ Ordnung aus. Es ist jedenfalls kein Zufall, dass sich die „ständestaatliche“ Bibliotheksleitung dem von Walter Hofmann entwickelten Modell der Buchausleihe verschrieb, das dem Bibliothekar eine äußerst dominante, autoritäre und selektierende Rolle zuwies und das die „Leserberatung“ dermaßen in den Vordergrund rückte.⁵⁵⁹

Wie man den Lesergeschmack unter der neuen Leitung zu beeinflussen versuchte, soll noch ein Beispiel aus der Praxis veranschaulichen. Als besonders wichtige Aufgabe betrachtete man es, wie bereits erwähnt wurde, die Leser von der so genannten „minderwertigen und schlechten Abenteuerliteratur wegzuführen“. Dafür ließ man sich folgende Strategie einfallen: Die Mitarbeiter sollten besonders hartnäckigen Lesern, die sich solche Unterhaltungsromane nicht und nicht ausreden lassen wollten, einfach immer nur diejenigen Bücher anbieten, die diese schon kannten und bereits gelesen hatten! Dass man auf diese Weise die Leser vergraulte und aus den Arbeiterbüchereien vertrieb, kann man sich gut vorstellen!

⁵⁵⁹ In der Zweiten Republik wurde der Leser dann endlich statt als „Erziehungsobjekt“ als mündiger Leser betrachtet, am 15.6.1945 hieß es in einem Artikel des *Neuen Österreichs* über „Fortschritte in den Städtischen Büchereien“: „Der Leser ist in den Städtischen Büchereien kein Erziehungsobjekt, sondern ein fertiger Mensch, dessen Wünsche in weitestmöglichem Ausmaß berücksichtigt und gefördert werden.“ Zit. nach: Gruber, Bücher aus dem Schutt, S. 60.

In den Inspektionsberichten wurde unter anderem genau vermerkt, wie die Bibliothekare die „Leserberatung“ durchführten. Da hieß es etwa anerkennend:

Er vereint Rücksichtnahme auf die Leserwünsche und Leserbeeinflußung ganz ausgezeichnet. Er widmet sich mit Ruhe jedem einzelnen Leser und versteht es, ungeduldige Leser durch eine Geste oder ein Wort sofort zu beruhigen. (...) Er hält den Betrieb in strenger Zucht und versteht sich (sic!) bei den Lesern ausgezeichnet durchzusetzen.⁵⁶⁰

Kritisiert wurde hingegen, wenn sich ein Bibliothekar oder eine Bibliothekarin bei den Lesern nicht durchzusetzen vermochte bzw. dies nicht einmal versuchte:

Der Bibliothekar gibt mechanisch die Bücher aus, die der Leser verlangt. Durch diese passive Art der Bedienung wird der Wert des Hofmann-Systems illusorisch und der Bibliothekar leistet keine volksbildnerische Arbeit.⁵⁶¹

In der Praxis dürfte so mancher Mitarbeiter Schwierigkeiten mit der Umstellung gehabt haben. Der Leiter der Arbeiterbücherei Nr.18, Geiselbergstraße 64, beschwerte sich in einem Brief an die Zentralstelle über die Ausleihepraxis eines Mitarbeiters:

Die Leserberatung an Hand des Präsenzkastens macht dem Herrn Hromadka grosse Schwierigkeiten. Deshalb entnimmt Herr Hromadka dem Präsenzkasten einige Karten (von solchen Büchern, die er anstandslos ausgeben zu können glaubt), steckt sie in die Tasche des Arbeitsmantels, um im geeigneten Augenblick, nach Art eines Falschspielers beim Kartenspiel, mit der Buchausgabe (!) - denn eine Leserberatung im volksbildnerischen Sinne ist das nicht! - zu beginnen.

Die Umstellung auf das „Hofmannsystem“ trug vermutlich auch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit der Leserschaft bei. Der Leiter der Arbeiterbücherei Nr. 17 etwa gab an, dass „die Einführung des Präsenzkastensystems im Zusammenhang mit den fehlenden Katalogen einen starken Leserschwund gebracht⁵⁶²“ habe, was Buxbaum übrigens mit der Randnotiz: „Miesmacher!“ kommentierte. Mehrere Beschwerdebriefe von Leserinnen und Lesern bezeugen jedoch die herrschende Unzufriedenheit unter den Leserinnen und Lesern, insbesondere die langen Wartezeiten waren Grund zum Ärger. So schrieb etwa die langjährige Leserin der Ar-

⁵⁶⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 17: Inspektionsbericht vom 19.1.1937)

⁵⁶¹ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 18: Inspektionsbericht vom 6.11.1936)

⁵⁶² Archiv St. B. (K. 1936) # 13 Büchereiprotokolle 1936-1939 (AB. 17: Inspektionsbericht vom 3.1.1938)

beiterbücherei Weimarerstraße, Anna Weißgärber, am 27.1.1938 einen Brief an die Zentralstelle, in dem sie damit drohte, ihre Mitgliedschaft aufzugeben:

Seit Jahren bin ich Mitglied der Arbeiter-Bücherei in der Weimarerstraße. Bisher war die Abfertigung mit normaler Wartefrist zufriedenstellend erledigt worden. Als ich aber im Herbst wieder kam, lagen die Dinge anders. Einmal, zweimal ließ ich es mir gefallen, daß ich eine ganze Stunde warten mußte, dachte, daß Angestellte vorübergehend fehlen - als ich aber wahrnehmen musste, daß ein derartig reduzierter Betrieb jetzt zur Norm wurde und der Zustand sich nicht nur nicht ändert, sondern sogar auf 1 1/2 Stunden Wartezeit ausdehnt, frage ich mich, ob denn nicht abgeholfen werden kann, widrigenfalls man auch auf diesen schwer entbehrlichen Genuß wird verzichten müssen und die Mitgliedschaft aufgeben (sic!).⁵⁶³

Das „Hofmann-System“ sah bei jedem verliehenen Buch vor, dass die Leserinnen und Leser vor der Rückgabe ein kurzes „Leseurteil“ darüber in ihr Leseheft eintrugen. Ohne eine solche Eintragung durften die Bücher der Büchereiordnung nach von den Bibliothekaren nicht zurückgenommen werden. Bei den regelmäßig durchgeführten Inspektionsbesuchen in den Büchereien wurden unter anderem die Lesehefte kontrolliert. Der Büchereileiter der Arbeiterbücherei Nr.9, V., Siebenbrunnenfeldgasse 13, wurde beispielsweise am 28. Februar 1938 dazu ermahnt, auf „eine bessere Ausfüllung der Lesehefte“ zu achten, da sich einige Leserinnen und Leser in der von ihm geleiteten Bücherei geweigert hätten, diese „Leseurteile“ einzutragen. Buxbaum brachte dem Büchereileiter daraufhin die Büchereiordnung schriftlich in Erinnerung:

Es ist bei der Rücknahme jeder Leser aufmerksam zu machen, dass auf dem Umschlag des Leseheftes, auf welchem die wichtigsten Punkte der Büchereiordnung abgedruckt sind, die Bestimmung vermerkt ist, dass ohne Eintragung keine Bücher zurückgenommen werden. Sollte sich trotzdem die Weigerung auszufüllen fortsetzen, ist gemäss dieser Bestimmung vorzugehen.

Diese „Bestimmung“ wird die Beziehung zwischen Lesern und Bibliothekaren kaum verbessert haben. Es ist vielmehr anzunehmen, dass Forderungen wie diese von den Lesern als Schikanen empfunden wurden, und dass sie wohl eher dazu geführt haben werden, Leserinnen und Leser aus den Arbeiterbüchereien zu vertreiben als diese für sich zu gewinnen.

⁵⁶³ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 1142/38

4.2.4 „... manchmal eher ein Schaden als ein Nutzen“⁵⁶⁴: Das ungelöste Problem der „Jugendlichenausleihe“

Die so genannte „Jugendlichenausleihe“, das heißt die Buchausleihe an die 14 bis 18-Jährigen, gehörte für die Leitung der Arbeiterbüchereien bis zum (erzwungenen) Ende ihrer Amtszeit zu den drei offenen, ungelösten Fragen. Zu diesen gehörte auch die Frage, was mit dem Bestand der so genannten „Wissenschaftlichen Bücher“ geschehen solle und die „Personalfrage“⁵⁶⁵. Das Problem, das man mit den jugendlichen Leserinnen und Lesern hatte, war, dass man sich einerseits ganz genau darüber im Klaren war, was die Jugendlichen alles nicht lesen sollten, aber andererseits in Bezug darauf, was sie denn lesen sollten, völlig ratlos war. Man tat sich in dieser Hinsicht - man denke nur an die umfangreichen Sperrlisten! - ja schon mit den Erwachsenen schwer genug. Hinzu kam dann noch der in allen Bereichen des Bibliothekbetriebs spürbare chronische Geld- und somit Büchermangel. In praktisch jeder Bücherei fehlten „passende“ oder, wie es in den Berichten dazu oft heißt, „jugendgeeignete“ Bücher. In den Inspektionsberichten gab es immer wieder Klagen darüber, dass von Jugendlichen zu viel „Tschinbum-Literatur“, „minderwertige Abenteuerliteratur“ und auch „üble Kriminalliteratur“ gelesen werde.

Die Zentralstelle sah offensichtlich in der Bestellung von insgesamt 924 (!) Karl-May-Romanen⁵⁶⁶ eine Lösung für dieses Problem, diese wurden zwischen den Erwachsenen- und den Kinderbüchereien aufgeteilt, „sollten aber vor allem der Ausleihe an Jugendliche dienen“.⁵⁶⁷ Man dürfte der Karl-May-Lektüre aber von der Zentralstelle aus trotzdem nicht vollends unkritisch gegenüber gestanden haben, so hieß es über die Arbeiterbücherei Nr. 3, II., Schüttaugasse 39 (Kaisermühlen)⁵⁶⁸:

In der Kinderbücherei ist grosser Buchmangel. Es wird zuviel Karl May gelesen. So tart (sic!) ein Kind am 27. August ein l. J [letzten Jahres, G.K.] in die Bücherei ein, erschien seitdem sieben mal und erhielt alle diese sieben Male Karl May.

⁵⁶⁴ Zitat einer laut Protokoll getroffenen Aussage von Dr. Buxbaum während der zweiten Beiratssitzung. Vgl. unten.

⁵⁶⁵ Vgl. Kapitel 4.3

⁵⁶⁶ Zum „Politikum“ Karl May in Österreich: Vgl. Anm. 223.

⁵⁶⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 17 (AB 39; Antwortschreiben Buxbaums an den Leiter der AB. 39 vom 9.8.1937)

⁵⁶⁸ Heute: 1220 Wien.

Dass mit den Karl-May-Büchern nicht das Auslangen gefunden werden konnte, darauf deutet auch hin, dass gerade Jugendliche in mehreren Büchereien immer wieder so genannte „kritische Bücher“ und sogar Bücher von der Sperrliste, wie in diversen Inspektionsberichten kritisiert wurde, erhielten. In diesen wurde auch mehrmals herausgestrichen, dass besonders oft jüdische Jugendliche „kritische Bücher“ erhielten. Anlässlich eines Besuchs in der Arbeiterbücherei Nr. 46, XX., Wexstraße 14, hieß es: „Auch hier sind es wieder die jüdischen Jugendlichen, die alles mitbekommen.“⁵⁶⁹ In der Arbeiterbücherei Nr. 47, XX., Hannoverstraße 13, so ein Bericht, sei es die „intellektuelle Jugend“, die große Schwierigkeiten mache. Von dem diese Arbeiterbücherei inspizierenden Angestellten der Zentralstelle, Dr. Wernigg, wurden folgende „Fehlausleihen“ „beanständet“: „an einen 14jährigen von Tucholsky, Schloss Gripsholm, an einen 16 jährigen, Zweig, Streit um den Sergeanten Grischa, an eine 14 jährigen (sic!) Tolstoi, Auferstehung.“⁵⁷⁰

Der Büchereileiter der Arbeiterbücherei Nr. 17, X. Bürgergasse 24, Hans Kotowsky, wehrte sich schriftlich gegen an ihn gerichtete Ermahnungen der Zentralstelle die „Jugendlichenausleihe“ betreffend und forderte zur Lösung des Problems größere Buchanlieferungen für jugendliche Leser:

Die Zahl der jugendlichen Leser der Bücherei beträgt 26% des Gesamtleserstandes, während der für Jugendliche geeignete Buchbestand nur 12% des Gesamtbuchbestandes ausmacht. Es ergibt sich daher, dass der Buchbestand für Jugendliche zu gering ist, wo doch gerade Jugendliche mehr lesen als Erwachsene. (...) Eine grössere Anlieferung von für Jugendliche geeignete (sic!) Bücher würde diesem Übel am schnellsten abhelfen.⁵⁷¹

Buxbaum veranlasste in einigen Arbeiterbüchereien wegen des herrschenden Büchermangels jedoch eine „Neuaufnahmensperre“ für Jugendliche und meinte in einem Schreiben an die Direktion der Städtischen Sammlungen, diese Sperre müsste in Zukunft auf sämtliche Büchereien ausgedehnt werden.⁵⁷² Der Auslöser dafür dürfte letztendlich die Kritik von Seiten Außenstehender gewesen sein.⁵⁷³ Josef Leb etwa, dem Direktor der „Volkslesehalle“ und des Österreichischen Büchereiverbandes, war, wie er Katann mitteilte, zu Ohren gekommen, dass

⁵⁶⁹ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 (AB 46; datiert mit 2.7.1937)

⁵⁷⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 (AB 47/2; datiert mit 29.7.1937)

⁵⁷¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, St. B. 1-29, AB 1777/37 (AB 17)

⁵⁷² Archiv St. B. (K. 1936) # 2 AB 798/37 (datiert mit 6.12.1937)

⁵⁷³ Ebenda.

junge Mädchen in den Arbeiterbüchereien, „besonders des X., XVI. und XXI. Bezirkes, gratis Bücher bekommen, aber unpassende“⁵⁷⁴.

Der „Beirat zur Führung der Arbeiterbüchereien“ beschäftigte sich bei seiner zweiten Sitzung, die am 14. Jänner 1938 stattfand, sodann auch mit dieser Thematik.⁵⁷⁵ Direktor Katann stellte bei der dort stattfindenden Debatte darüber sogar die Sperre der Büchereinsatzung der Jugendlichen unter 18 Jahren zur Diskussion und das, obwohl die Jugendlichen immerhin 14% aller Leser ausmachten!⁵⁷⁶ Katann begründete diesen Diskussionsvorschlag einerseits mit der geringen Anzahl an geeigneten Werken und andererseits damit, dass mit der geringen Dotation von 80.000,- Schilling für den gesamten Buchankauf „kaum ein Wandel geschaffen werden“ könne.⁵⁷⁷ Auch Buxbaum wies darauf hin, „dass bisher die Ausleihe an Jugendliche in den Arbeiterbüchereien falsch gehandhabt wurde und zwar so, dass manchmal eher ein Schaden als ein Nutzen daraus entstand“⁵⁷⁸. Der ebenfalls anwesende Volksbildungsreferent Dr. Lugmayer sprach sich jedoch gegen „eine Sperre der Jugendlichen“ aus den Arbeiterbüchereien aus und auch Buxbaum räumte ein, „dass die Jugendlichen ausserhalb der Arbeiterbüchereien nicht viel (sic!) Möglichkeiten hätten, sich Bücher zu verschaffen“⁵⁷⁹. „Die Lösung dieser Frage“ wurde schließlich auf die nächste Sitzung vertagt.⁵⁸⁰

„Auftragsgemäß“, wie es hieß, übermittelte Dr. Buxbaum der Direktion der Städtischen Sammlungen nur vier Tage später, am 18. Jänner 1938, eine „Liste der in den einzelnen Büchereien vielfach mehrmals (sic!) an Jugendliche ausgegebenen Bücher“⁵⁸¹. Auf dieser Liste finden sich insgesamt 43 Autoren und 64 Titel (mit diversen „Vorsichtsvermerken“ in Klammern), unter diesen:

Martin Andersen-Nexö: Die Familie Frank (Vp)

Leon Feuchtwanger: Jud Süß (Vs)

Erfolg (Vp)

⁵⁷⁴ Archiv St. B. AB 278/37 (Schreiben von Direktor Leb an Dr. Katann, datiert mit 29.11.1937)

⁵⁷⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 2 AB 523/37 Der ebenfalls dem Beirat angehörende Direktor Leb war verhindert.

⁵⁷⁶ Ebenda. Besonders viele jugendliche Leser hatten die AB Nr. 42 (66%!), die AB Nr. 12 (42%!) und die AB Nr. 43 (28%). Archiv St. B. # 30 AB 466/38.

⁵⁷⁷ Ebenda.

⁵⁷⁸ Ebenda.

⁵⁷⁹ Ebenda.

⁵⁸⁰ Ebenda.

⁵⁸¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 461/38

Maxim Gorki: Die Mutter (Vp)
Das Leben des Klim Samgin (Vp)
Drei Menschen (Vp)

Gerhart Hauptmann: Der Ketzer von Soana (Vw)

Rudolf Greinz: Äbtissin Verena (Vw)

Artur Landsberger: Justizmord (Vs)

Jack London: Seewolf (Vs)
Nur Fleisch (Vp,s)
König Alkohol (Vp)
Martin Eden (Vp)
Menschen der Tiefe (Vp)

Thomas Mann: Joseph und seine Brüder (Vw)

Heinrich Mann: Der Hass (Vw,p)

Erich M. Remarque: Im Westen nichts Neues (Vs)
Der Weg zurück (Vs)

Upton Sinclair: König Kohle (Vp)

Friedrich Torberg: Der Schüler Gerber hat absolviert (Vs)

Jakob Wassermann: Etzel Andergast (d.Gr.,Vs)
Der Fall Maurizius (d.Gr.)
Joseph Kerkhovens dritte Existenz
Die Geschichte der jungen Renate Fuchs (Vs)

Émile Zola: Der Traum (Vw)
Die Mutter Erde (Vw)
Arbeit (Vp)
Wahrheit (Vw)
Doktor Pascal (Vs)
Germinal (d.Gr.)
Der Totschläger (d.Gr)

Arnold Zweig: Der Streit um den Sergeanten Grischa (Vp)

De Vriendt kehrt heim (Vp)⁵⁸²

Bei einigen dieser Bücher sei „für die Nichteignung vor allem die pessimistische, destruktive und dekadente Grundhaltung massgebend, die sich auf Jugendliche besonders verderblich“⁵⁸³ auswirke, so Buxbaum, und weiter: „In diesen Fällen wurde der Vermerk „p.Gr.“ bzw. „d.Gr.“ d.i. pessimistische bzw. dekadente Grundhaltung beigelegt“⁵⁸⁴, die „als Ergänzung zu den bisher verwendeten Vermerken zu gebrauchen“⁵⁸⁵ wären.

Direktor Katann wies Buxbaum in seinem Antwortschreiben dazu an, „ehestens ein Verzeichnis von jugendgefährlichen Büchern zusammenzustellen“⁵⁸⁶ und ebenso „ein Verzeichnis anzulegen von jugendgeeigneten Büchern, die in diesen Bibliotheken vorhanden sind und zu vervielfältigen“. Es sei „größte Eile notwendig“⁵⁸⁷. Ein „Verzeichnis von 600 jugendgeeigneten Büchern, die in den meisten AB. [Arbeiterbüchereien, G.K.] vorhanden sind, angelegt“⁵⁸⁸, vermerkte Buxbaum am 8. März 1938. Zum Tragen sollte dieses Verzeichnis nicht mehr kommen.

⁵⁸² Ebenda. Zu den Vermerken: „Vw“ hieß Vorsicht in „weltanschaulicher Hinsicht“, „Vh“ Vorsicht in „historischer Hinsicht“, „Vs“ Vorsicht in „sittlicher Hinsicht“ und „Vp“ Vorsicht in „politischer Hinsicht“. Vgl. Kapitel 4.2.3

⁵⁸³ Ebenda.

⁵⁸⁴ Ebenda.

⁵⁸⁵ Ebenda.

⁵⁸⁶ Ebenda. (Antwortschreiben Direktor Katanns, datiert mit 28.2.1938)

⁵⁸⁷ Ebenda.

⁵⁸⁸ Ebenda. (Handschriftlicher Aktenvermerk Dr. Buxbaums)

4.3 Zur Personalpolitik in den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien von 1936-1938: „...eine fast allgemeine Müdigkeit, Unlust und Verdrossenheit“⁵⁸⁹

Der „Verein Arbeiterbüchereien“ hatte insgesamt 240 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die kein Gehalt, sondern nur relativ geringe „Remunerationen“ unter dem Titel „Entschädigungen“ (in der Höhe von S 15,- bis S 60,- monatlich) bezogen. Ein Leiter einer so genannten „Großbücherei“ hatte S 60,-, jener einer Kleinbücherei S 30,- (nur der Leiter der Bücherei 18., Weimarerstraße 8 erhielt S 80,-) pro Monat im Nachhinein erhalten.⁵⁹⁰ Die Mitarbeiter waren auch nicht sozial-, sondern nur unfallversichert gewesen. Dieses System wurde nach der Kommunalisierung beibehalten. Bei Buxbaums Amtsantritt im August 1936 betrug der Mitarbeiterstand 217 Personen (Büchereileiter und so genannte „Mitarbeiter“), von den 53 Büchereileitern waren 12 Frauen, von den übrigen 164 beschäftigten Büchereimitarbeitern waren 69 weiblich. Viele Mitarbeiter der Büchereien waren Arbeitslose, darunter auch viele arbeitslose (Jung-)Akademiker. Auch Junglehrer waren in den Arbeiterbüchereien tätig. Sie gehörten laut Buxbaum „zu den tüchtigsten und fähigsten Mitarbeitern“⁵⁹¹. Die ansteigende Verwendung von Akademikern in den Arbeiterbüchereien war aber auch Anlass zur Sorge, Dr. Kühr meinte etwa bei der Beiratsitzung am 14. 1. 1938 „dass das nicht gut sei, da diese [die Akademiker, G.K.] vielleicht später erhöhte Ansprüche stellen werden“⁵⁹². 30 Personen des wissenschaftlichen Hilfsdienstes waren innerhalb der Aktion „Jugend in Arbeit“ ein Jahr lang bei den Arbeiterbüchereien beschäftigt⁵⁹³. Ferdinand Wernigg erinnerte sich viele Jahre später folgendermaßen an seine damaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Die Tatsache, dass aber überhaupt eine Entschädigung gezahlt wurde, hatte jenes Sammelurium entstehen lassen, dass nun als „Personal“ in den Arbeiterbüchereien sass. (...) Nun hatte sich eine Mischung zusammengefunden, die nicht ohne Originalität war. Da gab es unter den Katholiken, die „modern“ eingestellt waren, die „Neulandjugend“ - nicht ohne Rechtsdrall, dann die katholischen Sozialreformer (sic!), aber auch den Messner, den der lokale Pfarrer als Büchereileiter delegiert hatte. . (sic!) Es gab den schmutzigen Eigenbröt-

⁵⁸⁹ Archiv der St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 791/37

⁵⁹⁰ Archiv St. B. (K. 1936) o. Aktenzahl (beigelegt: AB 510/1936)

⁵⁹¹ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 523/37

⁵⁹² Ebenda.

⁵⁹³ Vgl. Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 282.

ler, den harmlosen „Privatgelehrten“ und die zeitlose alte Jungfer. Politisch shienen (sic!) sie alle zusammen ohne die geringste Ahnung und wenn, dann waren sie Lügner, die sich brav „Vaterländisch (sic!)“ gehabten. Fanatische Schwarze gab es nur als Leiter der Grossbüchereien wie etwa der „Weimarerstraße (sic!)“ oder den Leiter der Egger-Lienz Gasse, (...). Nach dem März 1938stellte (sic!) sich auch heraus, dass sich in der Bücherei „Sparkasseplatz“ eine ganze Naziorganisation eingenistet hatte, ja dass sogar drei SS-Leute unter unseren Bibliothekaren waren.⁵⁹⁴

Unter sozialdemokratischer Leitung waren viele ehrenamtliche Mitarbeiter der Arbeiterbüchereien jüdischer Herkunft gewesen⁵⁹⁵, sie dürften nun im Austrofaschismus die Ausnahme gewesen sein. Nach dem „Anschluss“, als alle Mitarbeiter Mitglieder des „Verbandes Deutscher Volksbibliothekare“ werden mussten und dazu gezwungen wurden, einen „Ariernachweis“ vorzulegen, quittierten zumindest drei Mitarbeiter aufgrund dessen ihren Dienst: Otto Bender⁵⁹⁶ und Julius Mehrer⁵⁹⁷ erklärten „nicht-arischer“ Herkunft zu sein. Aber auch andere Mitarbeiter wie etwa Dr. Sylvia Balter⁵⁹⁸, Leiterin der Bücherei in der Praterstraße 74, musste ihre Mitarbeit bei den Wiener Arbeiterbüchereien beenden, „da sie den Bedingungen für eine Beschäftigung in öffentlicher Funktion nicht entspricht“.⁵⁹⁹ Die Büchereileiterin Maria Weisz war den „Nürnberger Rassengesetzen“ zufolge „Halbjüdin“⁶⁰⁰. Die in den Inspektionsberichten immer wieder hoch gelobte Mitarbeiterin durfte zunächst bei den Arbeiterbüchereien weiterarbeiten, musste aber ihre Leiterfunktion aufgeben und wurde schließlich 1941 „auf Druck von außen aus dem Büchereidienst entfernt“.⁶⁰¹

Aber bereits nach der Kommunalisierung 1936 gab es Ansätze zu einer verschärften politischen Kontrolle über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Buxbaum begann sogleich nach

⁵⁹⁴ Wernigg, S. 13.

⁵⁹⁵ Vgl. Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 281.

⁵⁹⁶ Archiv St. B. (K. 1936) # 13 (AB. Nr. 4), AB 1577/38; Vgl. auch: Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 281.

⁵⁹⁷ Julius Mehrer war Mitarbeiter der AB. Nr. 2, II., Reichsbrückengasse 40-48 gewesen und schied mit 31.3. 1938 aus, da „keine Erklärung über arische Abstammung eingelangt“ war, wie man vermerkte. Archiv St. B. (K. 1937/38) # 24, Büchereiakte 1-53 (AB Nr.2).

⁵⁹⁸ Der 1902 geborenen Germanistin und Anglistin Dr. Sylvia Balter gelang im Juni 1939 die Flucht nach England. Zu Sylvia Balter: Vgl. Gedenkprojekt Große Stadtgutgasse 34: www.grossestadtgutgasse34.at/balter.html

⁵⁹⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 24, Büchereiakte 1-53 (AB Nr.4), AB 1574/38

⁶⁰⁰ Archiv St. B. , AB 2052/38

⁶⁰¹ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 281. Zeugnis für das hohe soziale Engagement Maria Weisz' legen die von ihr verfassten Schreiben an die Zentralstelle ab, in denen sie sich für besonders bedürftige Leser eingesetzt hat. Vgl. dazu Kapitel 4.2.1

seinem Amtsantritt damit, alle Mitarbeiter „auf ihre Eignung für eine weitere Tätigkeit in den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien zu überprüfen“. Dafür mussten die Mitarbeiter zunächst einen „Fragebogen“ und eine „Verwendungserklärung“ ausfüllen und zu guter Letzt noch eine „Bereitwilligkeitserklärung“ unterschreiben, bei der es im Wesentlichen darum ging, dass die künftigen Mitarbeiter sich verpflichten mussten, sich den Weisungen der Zentralstelle zu unterstellen, ohne dass ihnen dabei, von den „Remunerationen“ einmal abgesehen, irgendwelche Ansprüche von Seiten der Stadt Wien erwachsen würden.⁶⁰² Buxbaum wandte sich aber auch an die Landesleitung der „Vaterländischen Front“ und an die Magistratsdirektion (Personalgruppe) und bat „um vertrauliche Auskunft“ über seine Mitarbeiter.⁶⁰³ Die Büchereileiter wurden von ihm schriftlich dazu aufgefordert, bei der Zentralstelle „Mitgliedsnummer und Beitrittsdatum zur Vaterländischen Front bekanntzugeben“. Manchmal scheint sich aber auch die Vaterländische Front direkt in die Personalpolitik der Arbeiterbüchereien eingemischt zu haben, so musste etwa der sozialdemokratische Büchereimitarbeiter Kainz, der bis zum 12. Februar 1934 die Arbeiterbücherei geleitet hatte und selbst im Karl-Marx-Hof wohnte, auf Betreiben der Vaterländischen Front (V.F.) zurücktreten.⁶⁰⁴

Buxbaum selbst kontrollierte auch die „derzeitige Konfession“ der Mitarbeiter und Mitarbeiter strengstens:

An den Leiter der Arbeiterbücherei Nr. 39 Wien, am 3.IV.1937
Sie werden aufgefordert, die derzeitige Konfession Ihres Mitarbeiters Herrn Franz Walzer der Zentralstelle bekanntzugeben und eine diesbezügliche eigenhändige Erklärung Ihres Mitarbeiters einzusenden, in der auch alle eventuellen Uebertritte bekanntzugeben sind.
Der Referent der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien
(gez. Dr. G. Buxbaum)⁶⁰⁵

Das Antwortschreiben des Mitarbeiters lautete folgendermaßen:

Zu obgenannten Schreiben erlaube ich mir mitzuteilen, dass meine Konfession röm.kathol. ist. dies habe ich auch in dem letzten Fragebogen bereits angeführt. Ein Austritt erfolgte

⁶⁰² Archiv St. B. (K. 1936), o. Aktenzahl, beigelegt: AB 510/1936

⁶⁰³ „Der Gerfertigte als Referent der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien ersucht um vertrauliche Auskunft über nachstehend angeführte Personen, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien sind.“ Archiv der St. B. (K. 1936) AB 529/1936

⁶⁰⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 43 (Bericht des neuen Leiters, Johann Stefan, vom 11.12.1936), AB 3339/36

⁶⁰⁵ Archiv der St. B. (K. 1936) AB 529/1936

am 11. 9. 1929 der Wiedereintritt am 26.9. 1933. Die genannten Daten sind auf meinem Geburts- und Taufschein ersichtlich.

Hochachtungsvoll

(gez. F. Walzer)

Der Taufschein wurde nicht vorgelegt.

Der Leiter der Arb. Büch. 39.⁶⁰⁶

Die allgemeine Zufriedenheit unter den Mitarbeitern dürfte ziemlich gering gewesen sein, was angesichts der autoritären Führung nicht verwundert. „Mitarbeiterführung“ zählte sicherlich nicht zu den Stärken Buxbaums. Es gab auch regelmäßige Inspektionsbesuche von der Zentralstelle in den einzelnen Arbeiterbüchereien, bei denen das Verhalten der einzelnen Mitarbeiter genau beobachtet und zu Protokoll gebracht wurde. Ein offensichtlich bereits seit 1934 beschäftigter Mitarbeiter beschwerte sich am 11. März 1937 schriftlich in Form eines „Tatsachenbericht(s) über die Büchereien“⁶⁰⁷ beim Wiener Bürgermeister über die Leitung der Arbeiterbüchereien. Darin kritisiert er den „rigorose Umgang“ mit den Mitarbeitern von Seiten der Zentralstelle heftig. Gleich bei der ersten Büchereileiter-Sitzung am 11. 8. 1936 sei den Mitarbeitern mitgeteilt worden, dass sie „nichts“ seien, die Zentralstelle jedoch ein „Amt“.⁶⁰⁸ Seit dieser Zeit herrsche „ein ausgesprochen rigoroser Ton seitens der Zentralstelle gegenüber den freiwilligen Mitarbeitern, der wohl nicht angängig“⁶⁰⁹ sei. Der Mitarbeiter kommt in diesem Brief auch auf die Zeit des aufgelösten „Vereins Arbeiterbüchereien“ zu sprechen, wo „viel Takt und Geduld“ notwendig gewesen sei, um „unter schwierigsten Verhältnissen den Kontakt mit der lesenden Arbeiterschaft“ wieder herzustellen.⁶¹⁰ Umso „befremdender“ wirke „das Verhalten eines Herrn der Zentralstelle, der die schwierigen Zeiten nicht mitgemacht hat und diese daher nicht kennt“.⁶¹¹ „An der autoritären Führung eines einzelnen Herrn [Hervorhebung im Original, G. K.] in der Zentralstelle“ läge es, wenn der Leserstand um 30% zu-

⁶⁰⁶ Ebenda.

⁶⁰⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, „Sammelakte Buchbestellungen“, AB 208/37. Vom Sekretär des Bürgermeisters der Stadt Wien, 14.4.1937. Buxbaum erhielt vom Sekretär des Bürgermeisters eine anonymisierte Abschrift dieses Beschwerdebriefes und musste schriftlich zu jedem einzelnen darin angeführten Punkt Stellung nehmen und so dem Bürgermeister Bericht erstatten. Ebenda.

⁶⁰⁸ Ebenda.

⁶⁰⁹ Ebenda.

⁶¹⁰ Ebenda.

⁶¹¹ Ebenda.

rückgehe, nicht an den Mitarbeitern.⁶¹² Der Mitarbeiter kommt danach auf die „sozial schwere Lage“ der Mitarbeiter zu sprechen und spricht dabei folgende Punkte an:

- 1.) Entlassungen der Mitarbeiter, sobald diese länger als 14 Tage krank seien
- 2.) Die Fahrkosten, für die die Mitarbeiter selbst aufkommen müssten (Mitarbeiter würden des Öfteren in Büchereien versetzt werden, die von ihrem Wohnort weit entfernt lägen)
- 3.) Die viel zu geringen „Entschädigungen“, die in keinem Verhältnis zu den geforderten Arbeiten stünden
- 4.) Die Erstellung der Buchauswahllisten
- 5.) Die mangelnde Einbindung der Mitarbeiter in Entscheidungen wie etwa die der Anschaffung neuer Bücher.⁶¹³

Dass die Entlohnung der Büchereimitarbeiter viel zu gering war, dessen war man sich bei der Leitung durchaus bewusst. Oskar Katann nannte die „Honorierung“ der Mitarbeiter in einem Brief an den Wiener Bürgermeister⁶¹⁴ wörtlich „eine unwürdige“ und begründete dies so:

Würden nur Personen aus guter Familie und nur aus dem charitativen (sic!) Motiv, sich sozial zu betätigen, die Hilfsdienste in den Arbeiterbüchereien versehen, so könnte gegen die Spesenersätze nichts eingewendet werden. Tatsächlich sind aber die Verhältnisse so, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Arbeitslose tätig sind, die meist nur S 15,- monatlich erhalten und von diesen vielfach bis S 9,- für Wegfahrten auslegen, da es nicht immer möglich ist, die Mitarbeiter in ihrer Wohngegend zu beschäftigen. (...) Man kann auch eine solide Arbeit, wie sie das Ansehen der Stadt Wien verlangt, von so schlecht honorierten Mitarbeitern nicht erwarten.⁶¹⁵

Katann machte dem Bürgermeister den Vorschlag, zwar zunächst an den Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Mitarbeit festzuhalten, die Entschädigungen der Mitarbeiter aber in Zukunft an das Lohnniveau anderer Wiener Bibliotheken, wie der Zentralbibliothek, der Volkslesehalle oder dem Wiener Volksbildungsverein anzupassen,⁶¹⁶ denn die vorwiegend arbeitslosen Mitarbeiter gaben den prekären Job in den Büchereien auf, sobald sie eine besse-

⁶¹² Ebenda.

⁶¹³ Ebenda.

⁶¹⁴ Archiv St. B. (K. (1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 352/37

⁶¹⁵ Archiv St. B. (K. (1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 352/37 (Brief an den Bürgermeister 30.3.1937)

⁶¹⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 914/38 (Brief an den Bürgermeister 17.1.1938)

re Stelle fanden. Die Personalfuktuation war daher enorm, zwischen 1. August 1936 und 31.12. 1937, also in nicht ganz 1½ Jahren, gaben insgesamt 103 Mitarbeiter ihre Tätigkeit auf, das waren 48% des ursprünglichen Personalstandes!⁶¹⁷ Die meisten Mitarbeiter schieden „freiwillig“ aus, 5 Mitarbeiter (darunter drei Leiter) wurden „enthoben“⁶¹⁸. Immer wieder ist in diversen Schreiben die Rede davon, wie schwer es sei, unter diesen Umständen geeignetes Personal zu finden und dieses zu halten. Es wurde auch versucht, städtische Angestellte für die Mitarbeit zu gewinnen, was aber nur von geringem Erfolg gekrönt war⁶¹⁹.

Oskar Katann erteilte Buxbaum angesichts der Lage im Oktober schriftlich „Weisungen“ in Personalfragen⁶²⁰ und hielt darin auch seine persönlichen Eindrücke über die Stimmungslage bei den Mitarbeitern fest:

Monatelange Eindrücke, die sich aus Inspektionen von Büchereien, den Vorsprachen vieler Leiter und Mitarbeiter, den Erfahrungen der inspizierenden Beamten und auch einzelner Leser aufbauen, haben die Überzeugung in mir reifen lassen, daß die Stimmung unter den Leitern und Mitarbeitern der Arbeiterbüchereien durchwegs eine so drückende ist, daß sie sich auf die freiwillige Mitarbeit nicht günstig auswirkt. Es hat sich eine fast allgemeine Müdigkeit, Unlust und Verdrossenheit herausgebildet, die unbedingt behoben werden muß, wenn die Volksbildungssache selbst nicht Schaden leiden soll. Die Behebung dieser Stimmung muß in Hinkunft eine wichtige Aufgabe der Zentralstelle bilden, da gerade das Arbeiten mit freiwilligen Helfern die Freudigkeit und Begeisterung bei den Mitarbeitern voraussetzt.⁶²¹

„Freudigkeit und Begeisterung“ dürften unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kaum geherrscht haben. Auf der einen Seite waren sie den Reaktionen der Leserinnen und Leser, die mit dem geschrumpften Buchangebot und der gesteigerten Bürokratie zumeist unzufriedenen

⁶¹⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 914/38 (Brief an den Bürgermeister 17.1.1938)

⁶¹⁸ Archiv der St. B. (K. 1937/38) # 20 AB 654/1937 Unter den „enthobenen“ Leitern findet sich auch der Name Herbert Günzburgs, der Leiter der AB 18 gewesen war. Günzburg wurde u.a. deshalb entlassen, weil er gesperrte Bücher ausgegeben hatte. Günzburg emigrierte 1938 nach England, seine in diesem Jahr fertig gestellte Dissertation über *Die literarische Arbeit der Wiener Volksbüchereien mit besonderer Bezugnahme auf den Wiener Arbeiterleser* konnte er erst zehn Jahre später nach seiner Rückkehr aus England im Jahre 1948 an der Universität Wien einreichen. Günzburg hatte vergebens schriftlich gegen seine „Enthobung“ bei Dir. Katann protestiert. Vgl. Archiv St. B. (K. 1936) # 15, Büchereiakte 1936 (siehe AB. 18)

⁶¹⁹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 914/38 (Brief an den Bürgermeister 17.1.1938)

⁶²⁰ Archiv der St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 791/37

⁶²¹ Ebenda.

waren, direkt ausgesetzt und auf der anderen Seite der autoritären Führung völlig ausgeliefert. Einer Führung, die beispielsweise unangenehme und „als verletzend empfundene Inspektionsbesuche“⁶²² anordnete und alle Maßnahmen von oben traf, ohne die Büchereimitarbeiter in irgendeiner Form in Entscheidungen einzubinden. Auch führten die Inventur- und die so genannten „Hofmannisierungsarbeiten“ zu einer außerordentlichen Überlastung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare.⁶²³ Sicherlich waren auch die Beschränkungen durch das äußerst geringe Budget, das den einzelnen Büchereien zur Verfügung gestellt wurde, zermürend. Denn vor jeder kleinsten erwünschten oder dringend benötigten Anschaffung musste zuvor bei der Zentralstelle schriftlich angesucht werden und auf eine Genehmigung gewartet werden, die dann oft nicht erteilt wurde, weil kaum Geld vorhanden war. In den Briefen an die Zentrale klingen manchmal Frustration und leise Kritik der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen den Zeilen durch. So schrieb etwa ein Mitarbeiter mit der Bitte um „Sachbeihilfen oder die nötigen Mittel für die Arrangierung der Auslage“ der Arbeiterbücherei Stadlau an die Zentrale:

Seit vielen Monaten habe ich meine Auslage nicht umarrangieren können, gebleicht, zerrißen (sic!) und vergilbt, wie kann das wirken? Erledigen Sie bitte meine Eingabe baldigst (...) ⁶²⁴

Am schwierigsten dürfte aber der Umgang mit den unzufriedenen Lesern gewesen sein, insbesondere nach den umfangreichen „Sperrungen“, wie etwa dies jenes Schreiben an die Zentralstelle zeigt:

Habe durch die vielen Ausscheidungen erhebliche Lücken in meinem Buchbestand bekommen (...) Meine Leserschaft schwillt mit jedem Ausgabetag und ich vermag sie mit und in Nichts zufrieden zu stellen. ⁶²⁵

Viel direkter und härter fiel die Kritik des Büchereileiters der Arbeiterbücherei Nr. 27, Waidhausenstraße 2, Alexander Steuer, aus, der sich in seinem Beschwerdebrief gleich direkt an den Wiener Bürgermeister wandte:

⁶²² Archiv der St. B. (K. 1937/38) # 16 AB 1123/37. So der Leiter der Arbeiterbücherei Schlachthausgasse, der Lehrer Hermann Kucharik, in seinem Schreiben vom 18.6.1937 an die Zentralstelle.

⁶²³ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23 AB 352/37

⁶²⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 12, St. B. 1-53, AB 3924/37 (Brief, datiert mit 11.11.1936)

⁶²⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 12, St. B. 1-53, AB 3923/36

In meiner Bücherei, wo ich mich bis August ds. J. hauptsächlich als Berater meiner Leser gefühlt habe, habe ich mich in der letzten Zeit nurmehr (sic!) als amtliche Person betrachten können, deren Hauptwirkungskreis die recht komplizierte und teilweise recht langwierige Verrechnung und deren wichtigstes Denken der Amtsweg geworden ist. Besonders letzterer wirkt sich für die Bücherei und die Volksbildung recht schädlich aus.⁶²⁶

Buxbaum erarbeitete im Auftrag Katanns Ende 1937 ein Personalreformkonzept, das unter anderem eine Reduzierung des Personalstandes auf 120 Mitarbeiter (!) und eine Erhöhung der „Entschädigungen“ beinhaltete, außerdem sollten die Büchereimitarbeiter diesem Konzept zufolge künftig sozialversichert sein und jene Mitarbeiter, deren Verbleib künftig durch die Umstellung auf das Präsenzkastensystem überflüssig werden würde, eine Abfertigung erhalten.⁶²⁷ Der „Beirat zur Führung der Arbeiterbüchereien“ erstellte in seiner zweiten und letzten Sitzung am 14. Jänner 1938 einstimmig ein Gutachten, in dem dieses Reformkonzept abgesegnet wurde. Zu einer Umsetzung dieses Konzeptes sollte es nicht mehr kommen.

⁶²⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, St. B. 1-29; AB Nr. 27 o. Aktenzahl (Brief, datiert mit 12.11.1936)

⁶²⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen, AB 914/38 (Brief an den Bürgermeister 17.1.1938)

4.4 Die Büchereilokale

Als eine der ersten Maßnahmen nach seiner Bestellung zum Referenten der „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ führte Buxbaum neue Büchereibezeichnungen ein und zwar waren alle 53 Arbeiterbüchereien (AB.) künftig mit Zahlen zu bezeichnen (AB.1-53).⁶²⁸ Die Mehrzahl der Wiener Arbeiterbüchereien befand sich in der so genannten „Peripherie“ der Stadt, also in Lagen außerhalb des Wiener Gürtels, des einstigen Linienwalles, der die inneren Wiener Bezirke von den äußeren Wiener Bezirken trennt. Die meisten Arbeiterbüchereien wurden direkt in den Wohnbezirken der Arbeiterschaft errichtet, einige, wie bereits erwähnt⁶²⁹, in den repräsentativen, neu errichteten Wiener Gemeindebauten.⁶³⁰ Die Arbeiterbüchereien sollten von ihrer Konzeption her ganz an die Bedürfnisse der Arbeiterschaft angepasst und daher leicht erreichbar sein. Auch was die Öffnungszeiten betraf, hatte man versucht, sich an den Bedürfnissen der Arbeiterinnen und Arbeiter zu orientieren. Sie lagen in den frühen Abendstunden, was auch unter austrofaschistischer Leitung unverändert blieb.

Die einzelnen Arbeiterbüchereien variierten sehr stark bezüglich ihrer jeweiligen Räumlichkeiten, ihrer Größe, Ausstattung und Einrichtung. Eine typische Wiener Arbeiterbücherei war die Arbeiterbücherei Nr. 16 in der Raxstraße 15 in Wien Favoriten, die anlässlich eines Inspektionsberichtes etwas ausführlicher beschrieben wurde:

- I. Die Bücherei befindet sich in einem Gassenlokal, in dessen unbeleuchteten Fenstern die Umschlagblätter älterer Bücher (Anschaffungen des Vereines) sind.
- II. Die Bücherei besteht aus einem einzigen Raum, der durch quergestellte Regale in einen großen Ausgaberaum und einen kleinen Nebenraum für die Bibliothekare geteilt ist. Außerdem ist noch ein kleiner Raum für die Kleiderablage usf. vorhanden.
- III. An einem Ende des Ausgabepultes ist die Kinderbücherei, am anderen die Rücknahme, in der Mitte die Kasse.
- IV. Ein Anschlag besagt, dass die Kinderbücherei von 5-6h, die Bücherei von 6-8h in Betrieb ist. Die Zeiten werden nicht eingehalten.

⁶²⁸ Vgl. dazu Anhang A.

⁶²⁹ Vgl. auch: Kapitel 2.3.5

⁶³⁰ So zum Beispiel die Arbeiterbücherei Nr. 11 im Simmeringer Widholzhof, die Arbeiterbücherei Nr. 7 im Friedrich-Austerlitz-Hof in Wien Landstraße, der von den Austrofaschisten in „Rabenhof“ umbenannt wurde und heute immer noch so heißt, die Arbeiterbücherei Nr. 14 in der Favoritner Hasengasse im Pölzerhof, die Arbeiterbücherei Nr. 35 in der Ottakringer Wohnhausanlage Sandleiten, die Bücherei Nr. 45 im Gerlhof in der Leystraße (Brigittenau), die Arbeiterbücherei Nr. 48 im Schlingerhof (Floridsdorf), die Arbeiterbücherei Nr. 3 im Goethehof (heute Donaustadt) und die Arbeiterbücherei Nr. 41 in der Weimarerstraße 8 (Währing).

V. Die Bücherei hat ca. 4.000 Bände, von denen ca. 10% toter Bestand ist und ca. 10% unbrauchbare, in vielen Exemplaren vorhandene Bücher, die fast überhaupt nicht mehr gelesen werden.

VI. Die Bücherei hat derzeit ca. 450 Leser und 90 Kinder. Im Laufe der Ausgabezeit erschienen 63 Leser und 15 Kinder. (...) ⁶³¹

Der Zustand der einzelnen Büchereilokale war, wie bereits oben angesprochen, höchst unterschiedlich. Es gab modern eingerichtete, geräumige und helle Büchereilokale ebenso wie enge und kleine. „Unzulänglich“, wie Ferdinand Wernigg es ausdrückte, „war nur eine kleine Zahl, wie etwa die in der ‚Inneren Stadt‘ oder die in Strebersdorf, diese weil sie nämlich in einem Wirtshaus untergebracht war“. ⁶³² Die Arbeiterbücherei in der Schlachthausgasse, schrieb Buxbaum in einem Brief an den Wiener Bürgermeister, sei so klein, dass kaum drei Personen in dem Lokal stehen könnten. ⁶³³ Manche Büchereien waren in Kellerlokalen untergebracht und daher dunkel und feucht. Manchmal hätten hier einfache Maßnahmen leicht Abhilfe schaffen können, doch auch hier zeigte sich die herrschende Budgetknappheit. Für Anschaffungen, Umbauten oder Reparaturen fehlte das Geld. Berichte zeigen deutlich, wie nötig so manche Wartungsarbeit gewesen wäre, wie beispielsweise in der Arbeiterbücherei Nr. 28, Breitenseerstraße 110. Eine Mitarbeiterin dieser Bücherei regte Umbauarbeiten an:

Die Bücherei liegt unter dem Straßenniveau und ist feucht. Im Zuge dieser Umbauten könnte vielleicht eine Isolierschicht eingeführt werden, so dass der Feuchtigkeit (sic!) einigermassen gesteuert werden könnte. Die Bücher schimmeln und für die Bibliothekare ist der Raum ungesund. ⁶³⁴

Für Umbauten oder einen Ventilator gab es jedoch anscheinend keine Mittel. Auch der Bitte des Büchereileiters der Arbeiterbücherei Nr. 18, Geiselbergstraße 64 um zwei Teppichläufer wurde nicht stattgegeben und das, obwohl diese Anschaffung besonders dringend gewesen wäre, wie der Brief des Büchereileiters Franz Pospischil an die Zentralstelle nahe legt. Der Büchereiraum, beschreibt dieser, läge im Tiefparterre direkt neben den Kellerräumen des Wohnkomplexes, der Fußboden sei nicht aus Holz, sondern aus „Betonmischung“.

⁶³¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, (AB. 16: o. Aktenzahl, datiert mit 30. November 1936)

⁶³² Wernigg, S. 6.

⁶³³ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen (blaue Mappe), AB 352/37

⁶³⁴ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, Büchereiakte St. B. 1-29, AB 2431/37

Diese Teppichläufer sollen im Winter (!) hinter dem Ausgabepult der Erwachsenen- und Kinderbücherei aufgelegt werden, um die Mitarbeiter vor **gesundheitlichen Schäden** zu bewahren. (...) Diese Anforderung ist absolut **nicht luxuriös oder überspannt!!!** Sie trägt nur gesundheitlichen Rücksichten Rechnung. [Hervorhebungen im Original, G.K.]⁶³⁵

Der dazugehörige Aktenvermerk vom 12. Dezember 1937 lautete jedoch:

Aus budgetären Gründen können die umartig (sic!) gestellten Anforderungen derzeit nicht erledigt werden.⁶³⁶

Besonders feucht scheinen auch die Räumlichkeiten der Bücherei in der Salvatorgasse gewesen zu sein, wie ein Bericht vom 15. März 1937 anschaulich schildert:

Das Äußere dieser Bücherei ist recht gräßlich. Die Wände weisen, obwohl sie vor nicht allzu langer Zeit getüncht wurden, große Flecken und Ränder auf, da sie durch und durch feucht sind. (...) Die Möbel sind alt und zum Teil schadhaft. (...) Ein gründliches Überholen der Möbel wurde mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten abgelehnt.⁶³⁷

Dann berichtet die Verfasserin dieses Berichts, Dr. Hedwig Michalek, auch noch von fehlendem Heizmaterial mitten im Winter:

In der ersten Jännerwoche wurde von einem die Öfen kontrollierenden Beamten ein kleiner Sack Kohle in Aussicht gestellt, der bis heute nicht geliefert wurde. Die Bibliothekare selbst bringen jedes Mal Kohle mit, um das Einheizen möglich zu machen, der Raum kann aber durch den alten Ofen nicht genügend erwärmt werden, so daß die Bibliothekare meist im Mantel Dienst machen müssen.⁶³⁸

Auch die Arbeiterbücherei Nr. 17, X., Bürgergasse 22 litt etwas an Feuchtigkeit, die Arbeiterbücherei Nr. 21 in der Hetzendorferstraße bezeichnete Buxbaum als „sehr dumpfes Lokal“.

Auf der anderen Seite gab es moderne, architektonisch äußerst ansprechende Büchereien, wie etwa jene in der Geiselbergstraße oder jene im Ottakringer Sandleitenhof in der Rosa-Luxemburg-Gasse (damals Domaniggasse), heute „die schönste erhaltene Arbeiterbücherei

⁶³⁵ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 16, Büchereiakte St. B. 1-29, AB 1874/37

⁶³⁶ Ebenda.

⁶³⁷ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 24, Büchereiakte St. B. 1-53, AB 811/37

⁶³⁸ Ebenda.

Österreichs⁶³⁹. Die ebenfalls noch heute existierende Büchereifiliale in der Weimarerstraße bezeichnete Ferdinand Wernigg als die wichtigste und größte aller Arbeiterbüchereien.⁶⁴⁰

Diese Bücherei, die einzige in Währing, zählte auch gemäß einer in vier „Größentypen“ gegliederten Aufstellung der Wiener Arbeiterbüchereien⁶⁴¹ zu den „Großbüchereien“. Als solche galten Büchereien mit mehr als 2.000 monatlichen „Besuchern“⁶⁴². In dieser Kategorie befanden sich außerdem noch die Arbeiterbücherei Siebenbrunnengasse und diejenige in der Hasengasse. Die meisten Arbeiterbüchereien, nämlich 28, gehörten laut dieser Aufstellung von Günther Buxbaum der Kategorie „Mittelbüchereien“ an und hatten monatlich zwischen 400 und 2.000 „Besuchern“. Zu der nächsten Kategorie, den „Kleinbüchereien“ zählten immerhin 20 Zweigstellen, mit jeweils 150 bis 200 „Besuchern“. Zwei Arbeiterbüchereien galten als so genannte „Zwergbüchereien“ mit weniger als 150 „Besuchern“ pro Monat.⁶⁴³

Buxbaum plante aus Einsparungsgründen die Auflassung von insgesamt 12 Büchereien und zwar von denjenigen, „deren Bücherbestände oder Frequenz so ungünstig sind, daß sie dem Ansehen der Stadt nicht würdig sind oder nur durch ungewöhnlich große Kosten auf ein der Stadt würdiges Niveau gebracht werden können“⁶⁴⁴

Es gab aber außer der geplanten Auflassung von immerhin 12 Büchereien (!) noch andere „Reformideen“. Direktor Katann wollte die Arbeiterbüchereien „individualisieren“, das heißt unterschiedliche Bibliothekstypen mit „individuellen“, der jeweiligen Leserschaft angepassten Katalogen schaffen, als Beispiel dafür nannte er den Typus „Bürgerliche Bibliothek“. Buxbaum hingegen schlug folgende „Bibliothekstypen“ vor:

- a) Volksbüchereien
- b) Zentralbüchereien (mit so genannten „schwierigen“ Büchern)
- c) eigene Kinder- und Jugendbüchereien

⁶³⁹ Vgl. Kapitel 2.3.5. Es gibt insgesamt noch 7 ehemalige Arbeiterbüchereien, die in Betrieb stehen („Büchereien Wien“). Vgl. Anhang A!

⁶⁴⁰ Wernigg, S. 15.

⁶⁴¹ Vgl. Anhang A.

⁶⁴² Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20, AB 533/37 (Programm der 2. Beiratssitzung, datiert mit 20.12.1937)

⁶⁴³ Ebenda.

⁶⁴⁴ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 23, Sammelakte Buchbestellungen (blaue Mappe), AB 352/37 Es handelte sich dabei um folgende AB.: Nr. 1, Nr. 2, Nr. 5, Nr. 8, Nr. 19, Nr. 21, Nr. 22, Nr. 29, Nr. 33, Nr. 49, Nr. 51, Nr. 53.

d) 3 Studienbüchereien (mit allen wissenschaftlichen Büchern)⁶⁴⁵

Der Gesamtbuchbestand der „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ betrug im Dezember Jahr 1937 256.032 Bände⁶⁴⁶, der genaue Buchbestand jeder einzelnen Bücherei konnte leider nicht ermittelt werden.⁶⁴⁷ Die „Großbücherei“ (GB) in der Siebenbrunnenfeldgasse hatte einen Buchbestand von 16.074 Bänden⁶⁴⁸, der Buchbestand der „Großbücherei“ Hasengasse betrug laut Schätzungen in einem Inspektionsbericht vom November 1936 etwa 17.000 Bände.⁶⁴⁹ Der Buchbestand der so genannten „Mittelbüchereien“ (MB) variierte stark und lag etwa zwischen 2.200 und mehr als 11.000 Bänden, der der „Kleinbüchereien“ (KB) bei etwa 2.000 Bänden. Die „Zwergbücherei“ (ZB) Flötzersteig hatte einem Inspektionsbericht zufolge 1937 einen Buchbestand von ca. 1.400 Bänden.⁶⁵⁰

4.4.1 Kinderbüchereien

Manche Arbeiterbüchereien, insbesondere jene, die in den im „Roten Wien“ errichteten Gemeindebauten eingerichtet wurden, waren schon von ihrer Planung her als Bibliotheksbau konzipiert gewesen und verfügten über einen Vortrags- oder Lesesaal, aber manchmal auch über einen kleinen Raum für eine Kinderbücherei.⁶⁵¹ Kinderbüchereien zu errichten, das Lesbedürfnis der Kinder zu stillen, betrachtete man innerhalb der Sozialdemokratie als wichtige Aufgabe, vor allem die „Wiener Kinderfreunde“ hatten sich die Bibliotheksarbeit für Kinder zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht und zahlreiche so genannte „Mühlsteinbüchereien“⁶⁵² errichtet. Aber auch innerhalb des Arbeiterbüchereiwesens hatte man in Wien vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in 12 Gemeindebezirken 13 Kinderbüchereien errichtet, denen

⁶⁴⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 782/37.

⁶⁴⁶ Vgl. zur Statistik Kapitel 4.5

⁶⁴⁷ Genaue Angaben zum Buchbestand einzelner Filialen konnten jedoch ausgeforscht werden. Vgl. Anhang A.

⁶⁴⁸ Vgl. Anhang A.

⁶⁴⁹ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 14

⁶⁵⁰ Archiv St. B. (K. 1936) # 13, Büchereiprotokolle 1936-1939, AB. Nr. 29

⁶⁵¹ Vgl. Wernigg, S. 6

⁶⁵² Die Mühlsteinsammlung begann als „Antwort“ auf den Weihnachtshirtenbrief von 1925, in dem den sozialdemokratischen „Schul- und Kinderfreunden“ ob ihrer sozialistischen, antiklerikalen Erziehung biblische „Mühlsteine“ um den Hals gewünscht worden waren. Vgl. Helmut Uitz: *Die österreichischen Kinderfreunde und roten Falken 1908-1938. Beiträge zur sozialistischen Erziehung*. Wien/Salzburg: Geyer-Edition 1975. (=Veröffentlichung des Historischen Instituts der Universität Salzburg). S. 489ff. [Im Folgenden: Uitz, Seitenangabe]

aber durch den Kriegsausbruch ein jähes Ende beschieden war.⁶⁵³ Bis 1931 führten nur ganz wenige Wiener Bezirksorganisationen wieder Kinderabteilungen⁶⁵⁴, man beschloss in diesem Jahr jedoch, sich in Zukunft deren Ausbau zu widmen:

Erst in den dreißiger Jahren begann man sich dieser Institution wieder zu erinnern, und im Dezember 1931 erfolgte seitens der Unterrichtsorganisation aller Wiener Gemeindebezirke der Beschluß, erneut solche Arbeiterkinderbüchereien ins Leben zu rufen.⁶⁵⁵

1932 gab es in Wien bereits fünf Arbeiterkinderbüchereien mit beinahe 4.000 Leserinnen und Lesern, an die etwa 75.000 Bücher verliehen wurden.⁶⁵⁶ Im Jänner 1934 war ihre Zahl dann bereits auf sieben angewachsen. Teilweise waren in ihnen Kinder im Alter zwischen neun und sechzehn Jahren - nach absolvierten Schulungsnachmittagen in Bibliothekskunde - selbst als Bibliothekare tätig.⁶⁵⁷ Der so genannte „Kinderdienst“ wurde mit 1.8.1936 aufgelöst.⁶⁵⁸

Auch der „Verein Arbeiterbüchereien“ widmete sich mit viel Engagement seinen Kinderlesern, in kurzer Zeit gelang es, neue „Kinderbüchereien“ zu eröffnen. Diese waren aber keine eigenen Büchereien in getrennten Lokalen, sondern Kinderabteilungen, die zumeist in Nebenräumen der Erwachsenenbüchereien untergebracht wurden. Das Referat über die Kinderbüchereien wurde vom Verhaltensforscher und Psychoanalytiker Prof. Dr. Fritz Redl geleitet.⁶⁵⁹ Ferdinand Wernigg berichtet in seinen Erinnerungen darüber, dass es unter Otto Sprangers Leitung neben dem Buchangebot der mittlerweile 23 Wiener Kinderbüchereien, zahlreiche zusätzliche Freizeitaktivitäten gab, die für Kinder im Rahmen der Arbeiterbüchereien organisiert wurden. Man gründete 29 Kindergruppen und gestaltete für diese ein vielfältiges Programm, so veranstaltete man 45 Märchen- und Erzählnachmittage, 12 Lichtbildvorträge, 16 Schmalfilmnachmittage, 20 Exkursionen, 30 Singnachmittage, 35 Feste und sogar einen Kinderskikurs.⁶⁶⁰

Die Kommunalisierung 1936 bedeutete auch für die Kinderbüchereien eine scharfe Zäsur. All die oben erwähnten Aktivitäten fanden unter der neuen Leitung ein jähes Ende, in

⁶⁵³ Ebenda, S. 483. Vgl. dazu auch: Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 95ff.

⁶⁵⁴ So etwa im Meidlinger „Fuchsenfeldhof“ und in Altmannsdorf. Vgl. *Der Abend* Nr. 137 (15.6.1929)

⁶⁵⁵ Uitz, S. 483.

⁶⁵⁶ Vgl. Pfoser, *Literatur und Austromarxismus*, S. 96f.

⁶⁵⁷ Vgl. *Das Kleine Blatt* Nr. 29 (31.1.1934)

⁶⁵⁸ Archiv St. B. (K. 1936) AB 507/1936

⁶⁵⁹ Archiv St. B. (K. 1936), AB 512/36

⁶⁶⁰ Vgl. Wernigg, S. 57ff.

weiterer Folge wurden auch einige Kinderbüchereiabteilungen aufgelassen. Bis Ende 1937 waren in 24 „Wiener Arbeiterbüchereien“ Kinderabteilungen vorhanden, aber nur sechs davon in eigenen Räumen.⁶⁶¹ Die Ressourcen waren nach der Kommunalisierung viel zu knapp bemessen, darunter hatte in der Folge auch die Arbeit in den Kinderbüchereien stark zu leiden. Von August 1936 bis inklusive Mai 1937 kaufte die Zentralstelle 2.119 Kinderbücher an und gab dafür einen Betrag von 11.286, 34 Schilling aus.⁶⁶² Geld hatte auch unter der Leitung des „Vereins Arbeiterbüchereien“ gefehlt, mit seiner Auflösung kam aber, so scheint es, das besondere Engagement für die Kinderbüchereien zum Erliegen. Den Kinderbüchereien galt das Interesse Buxbaums vor allem dort, wo erwachsene Leser ausblieben.⁶⁶³

Auch der Beirat befasste sich schließlich mit der Thematik, gegen Ende der zweiten Beiratssitzung am 14.1.1938 kam man auch auf „die Frage der Kinderbüchereien“ zu sprechen.⁶⁶⁴ Fest stand anfangs nur, dass die sechs in eigenen Nebenräumen eingerichteten Kinderbüchereien fortgeführt werden sollten.⁶⁶⁵ Dr. Katann meinte, die Ausleihe an die Kinder sei teuer, der Entlehnbetrag gering, die Bücher wären bald „zerlesen“. Er wolle daher die Kinderbüchereien zusammenlegen. Buxbaum erklärte, er beabsichtige, nur acht Kinderbüchereien weiterzuführen.⁶⁶⁶ Es gab in dieser Beiratssitzung anschließend auch eine Debatte darüber, „ob man die Kinder nur den Schülerbibliotheken überlassen“⁶⁶⁷ solle. Dr. Lugmayer wies dabei auf die „starke nazistische Beeinflussung der Kinder in den Gymnasien hin“⁶⁶⁸, die seit dem 11. Juli noch viel stärker geworden wäre. Darum solle „man durch die positive Literatur im eigenen Land Abhilfe schaffen“⁶⁶⁹. Man plante, die „Frage der Kinderbüchereien“ auch in der folgenden Sitzung zu behandeln⁶⁷⁰, zu einer weiteren Sitzung des Beirats sollte es aber aufgrund der politischen Ereignisse nicht mehr kommen.

⁶⁶¹ Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll über die 2. Beiratssitzung); Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Protokoll, AB 523/37

⁶⁶² Archiv St. B. (K. 1936) # 2 AB 778/37 (Schreiben der Zentralstelle an Dir. Katann vom 17.6.1937)

⁶⁶³ Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Weisungen, AB 778/37

⁶⁶⁴ Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll über die 2. Beiratssitzung)

⁶⁶⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll über die 2. Beiratssitzung); Archiv St. B. (K. 1936) # 2, Protokoll, AB 523/37

⁶⁶⁶ Ebenda.

⁶⁶⁷ Ebenda.

⁶⁶⁸ Ebenda.

⁶⁶⁹ Ebenda.

⁶⁷⁰ Ebenda.

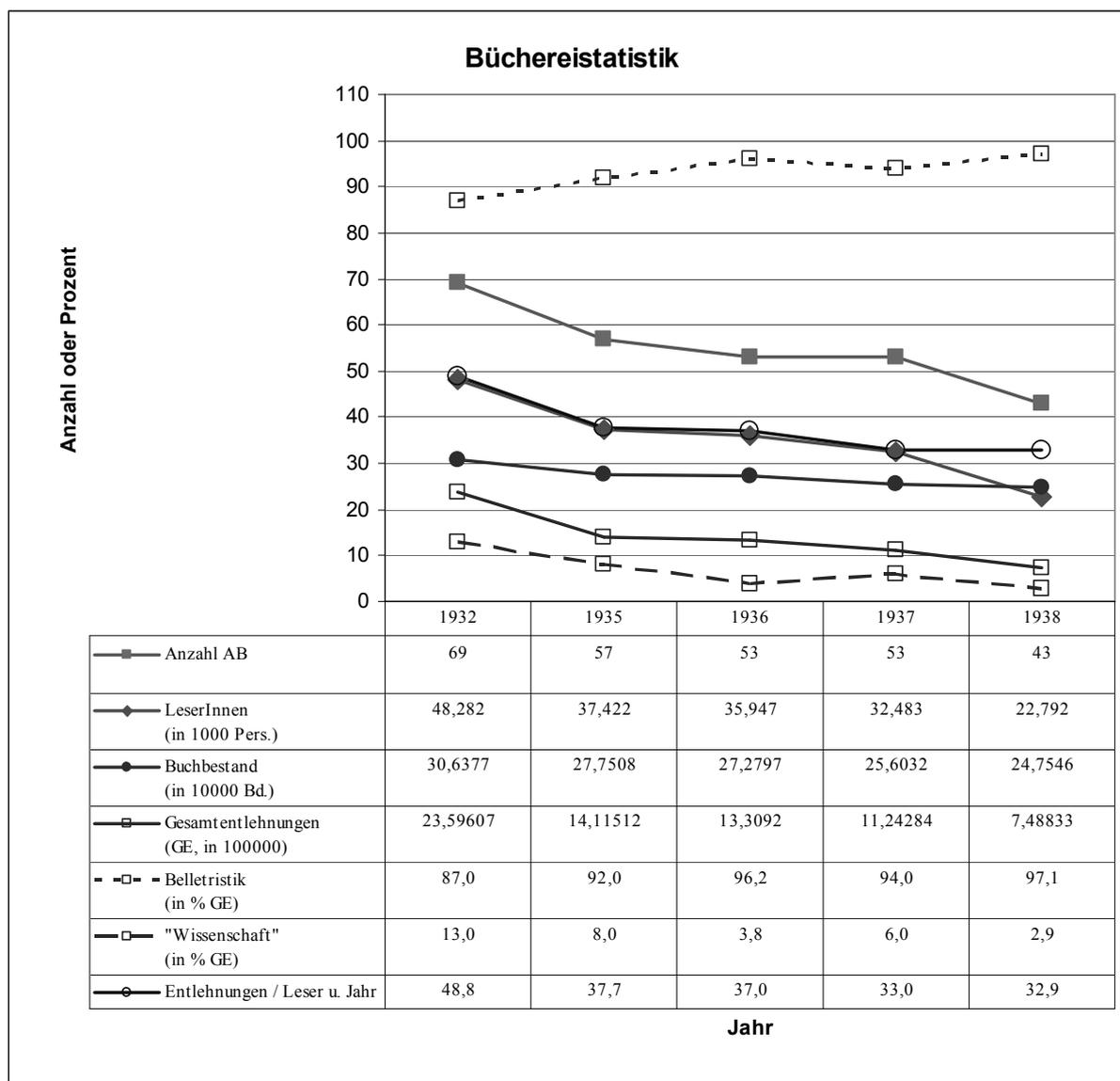
Buxbaum beschloss noch im Jänner 1938 zehn Kinderbüchereien aufzulassen, er wollte nur jene Kinderbüchereien aufrechterhalten und ausbauen, „bei denen dies durch die Entlehnungszahlen, ferner durch die Größe der dafür bestimmten Regale bzw. (sic!) der Räumlichkeiten gerechtfertigt“⁶⁷¹ erschien. Für diese Entscheidung war der herrschende Geld- und Büchermangel ausschlaggebend gewesen. Man wollte auf diese Weise nicht nur die laufenden Kosten für die Kinderbüchereien möglichst gering halten, ein willkommener Nebeneffekt dieser geplanten Zusammenlegungen war - neben der Einsparung von Personalkosten - ein sofortiges Anwachsen des Buchbestandes in den noch verbleibenden acht Kinderbüchereien.⁶⁷²

⁶⁷¹ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 30 AB 481/38 (Konzept vom 5.1.1938)

⁶⁷² Vgl. Ebenda. Buxbaum wollte nur folgende Kinderarbeiterbüchereien aufrechterhalten: AB Nr. 7, Nr. 13, Nr. 18, Nr. 24, Nr. 35, Nr. 36, Nr. 39 und Nr. 42. Vgl. das Adressverzeichnis der Arbeiterbüchereien im Anhang. Die mit *** gekennzeichneten Büchereien führten auch Kinderabteilungen, die AB. 13 war eine reine Kinderbücherei (**).

4.5 Statistische Angaben⁶⁷³

Abschließend soll die Entwicklung der „Wiener Arbeiterbüchereien“ auch anhand einiger statistischer Daten sichtbar gemacht werden. Das Jahr 1932 musste deshalb zum Vergleich herangezogen werden, da im Jahr 1933 aufgrund des Verbotes der sozialdemokratischen Partei keine statistischen Daten mehr von dieser veröffentlicht werden konnten.



⁶⁷³ Als Quelle für die Jahre 1932, 1935 und 1936 diente: Günzburg, S. 77 u. S. 80. Eine von Günzburg abweichende Angabe für den Gesamtbuchbestand d. J. 1935 nennt 286.669 Bände. Archiv St. B. (K. 1937/38) # 20, AB 647/37.

Als Quelle für die Jahre 1937 und 1938 diente: Archiv St. B. (K. 1937/38) # 31 St. B. 1059/39. Die von Pfofer angegebene Angabe von 215.611 Bd. (Gesamtbuchbestand Stand Dez. 1938) enthielt nur die belletristischen Werke. Diese Angabe wurde von Hans Ruppe später berichtigt. Vgl. Ebenda und: Pfofer, Die Leipziger Radikalkur, S. 91.

Vergleicht man den Gesamtbuchbestand der Arbeiterbüchereien 1936 mit demjenigen von 1937 und bezieht man in diese Kalkulation sowohl die Buchanschaffungen als auch den Verlust von insgesamt 18.426 so genannter „zerlesener“ Werke⁶⁷⁴ mit ein, dann gibt es für den Abgang von mehr als 26.000 Werken aus dem Gesamtbuchbestand keine Erklärung.

Der Verdacht, dass es sich bei den - laut einer protokollierten Aussage Dr. Katanns - rund 27.000 Bänden, die gesperrt wurden⁶⁷⁵, doch zumeist um Ausscheidungen handelte, diese Maßnahme also nicht nur temporärer Natur war, wie von der Zentralstelle behauptet, drängt sich dem Betrachter dieser Zahlen auf.

⁶⁷⁴ Vgl. Kap. 4.1.1

⁶⁷⁵ Archiv St. B. (K. 1936) # 1, Leitersitzungen (Protokoll der 1. Sitzung am 26.11.1937)

5 Ausblick: Der „Anschluss“ und die Folgen

Die politische Krise in Österreich spitzte sich Anfang des Jahres 1938 mehr und mehr zu, die Tage des austrofaschistischen Regimes waren gezählt. Am 24. Februar 1938 sah man in weiten Teilen der Bevölkerung, auch in den Arbeiterbüchereien, mit großer Spannung der für den Abend angekündeten Rede von Bundeskanzler Schuschnigg entgegen. Gegen Ende der an jenem Tag stattfindenden 9. Büchereileitersitzung teilte Buxbaum seinen Mitarbeitern Folgendes mit:

Der Referent gibt abschließend bekannt, dass die Büchereien wegen der Rede des Herrn Bundeskanzlers vorzeitig geschlossen werden. Er fordert die Leiter der Büchereien 9, 14, 17, 32, 41 auf, die vollständige Schließung d. Büchereien bis längstens ½ 19 Uhr zu veranlassen. Jene Büchereileiter, die keine Möglichkeit haben, die Kanzlerrede zu hören, (...) werden eingeladen, mit Herrn Wernigg i. d. AB.9 die Rede des Herrn Bundeskanzlers zu hören.⁶⁷⁶

Die kurzfristig Österreich-patriotische Stimmung kippte Anfang März 1938, der Druck von Seiten Hitler-Deutschlands wurde immer größer. Die für den 13. März 1938 angesetzte Volksbefragung wurde abgesagt und Schuschnigg trat zurück.⁶⁷⁷ Präsident Miklas ernannte eine nationalsozialistische Regierung unter Seyss-Inquart, bevor er selbst am 12. März ebenfalls zurücktrat. Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht hatte schon in den Morgenstunden des 12. März 1938 begonnen.⁶⁷⁸ Herbert Exenberger schildert die unmittelbaren Folgen des „Anschlusses“ in den Arbeiterbüchereien:

Sofort nach der Besetzung Österreichs, aber oft schon einen Tag vorher, besetzten SA- und SS-Einheiten die Räume der Arbeiterbüchereien. So wurde zum Beispiel die Bücherei in der Hasengasse im 10. Bezirk bereits am Freitag, dem 11. März 1938, von SA-Leuten beschlagnahmt.⁶⁷⁹

⁶⁷⁶ Archiv St. B. (K. 1937/38) # 25, Leitersitzungen (9. Büchereileitersitzung).

⁶⁷⁷ Vgl. Gerhard Botz: *Nationalsozialismus in Wien. Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39*. Wien: Mandelbaum Verlag 2008. S. 58.

⁶⁷⁸ Vgl. Ebenda.

⁶⁷⁹ Vgl. Herbert Exenberger: *Die Arbeiterbüchereien der Stadt Wien nach dem März 1938*. In: Felix Czeike (Hrsg.): *Wien 1938. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte*. Bd.2. (= Sonderreihe der Wiener Geschichtsblätter). Wien: Verein für Geschichte der Stadt Wien 1978. S. 237-247. S. 238.

In manchen Arbeiterbüchereien herrschte nun für eine Weile Chaos, einige Büchereien blieben auch für eine längere Zeit besetzt, die übrigen wurden am 25. März 1938 wieder geöffnet. „Auffallend war“, so Alfred Pfoser, „daß unter den Mitarbeitern der Büchereien kein großer Aderlass stattfand“⁶⁸⁰ Zwar musste Dr. Günther Buxbaum wegen seiner jüdischen Herkunft den Dienst quittieren (er emigrierte später nach Frankreich)⁶⁸¹ und Dr. Katann wurde in den Ruhestand versetzt. Aber bis auf die jüdischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter⁶⁸² verblieben die meisten Bibliothekare - anders als es nach dem Februar 1934 der Fall gewesen war - bei den Wiener Arbeiterbüchereien. Es gab nach dem „Anschluss“, wie Alfred Pfoser schreibt, „eine verblüffende Kontinuität in der Bürokratie“⁶⁸³. Kontinuität gab es in vielerlei Hinsicht: Die Mitarbeiterinnen waren auf das, was nun folgen sollte, bestens vorbereitet und geschult. Neue Sperrlisten wurden erstellt, die numerisch an jene der austrofaschistischen Ära angeschlossen.⁶⁸⁴ Viele Bücher, die bereits gesperrt waren, blieben es. Hinzu kamen vor allem die Bücher jüdischer Autorinnen und Autoren und jene „österreichisch-apologetischen Bücher der ‚Ständestaats‘-Ära“⁶⁸⁵.

Im 43. Rundschreiben vom 22. März 1938 hieß es:

Bücher jüdischer Autoren sind sofort der Ausleihe zu entziehen, ebenso Bücher, die das Gedankengut der ehemaligen Vaterländischen Front verbreiten. Es versteht sich von selbst, dass auch die Bücher, die bis jetzt als „kritisch“ bezeichnet wurden, weiterhin für die Ausgabe gesperrt sind.⁶⁸⁶

Die Mitarbeiter waren das, was nun auf sie zukam, in gewisser Weise schon gewohnt: Bücher mussten aus den Regalen genommen, ausgesondert und verpackt werden. Das alles sollte tunlichst ohne das Wissen der Leserinnen und Leser ablaufen.

Auch Peter Malina meint, das System des Austrofaschismus habe innerhalb der Bürokratie dazu beigetragen, dass viele Anordnungen, die dann während der NS-Zeit erfolgten, nicht hinterfragt wurden:

⁶⁸⁰ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 279.

⁶⁸¹ Ebenda.

⁶⁸² Vgl. Kapitel 4.3

⁶⁸³ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 283.

⁶⁸⁴ Vgl. Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, 283.

⁶⁸⁵ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 284.

⁶⁸⁶ Archiv St. B. AB 1423/ 38.

Es ist nicht verwunderlich, daß vornehmlich in den Jahren 1933-1938 eine Tradition politischen Verhaltens in der Beamtenschaft geschaffen wurde, die es ihr in den Tagen der deutschen Okkupation Österreichs im März 1938 wesentlich erleichterte, die Anordnungen des neuen Regimes als „normal“ hinzunehmen und sie in gleicher Weise zu exekutieren, wie dies mit den Verordnungen und Anweisungen des ständestaatlichen Regimes geschehen war.⁶⁸⁷

Dr. Ferdinand Wernigg reflektierte Jahrzehnte später in seinen „Erinnerungen“ über sein Verhalten zwischen 1934 und 1938:

Ich ertrappte mich schon bei einem „Zwiedenken“ und lies (sic!) auch in meinen Buchkritiken Sätze durchgehen, die ich in einem normalen Verhältnis nie ausgesprochen hätte. Und fand auch Entschuldigungen dafür. Alles in Allem (sic!) eine gründliche Vorschulung für das Leben im Nationalsozialismus.⁶⁸⁸

Bei der Leserschaft war nach dem „Anschluss“ ein starker Rückgang zu verzeichnen⁶⁸⁹, möglicherweise spielte dabei auch „die wegbleibende jüdische Leserschaft, die zu den treuesten und interessiertesten Besuchern gezählt hatte, eine Rolle“⁶⁹⁰. Den jüdischen Leserinnen und Lesern wurde ab dem 11. November das Leserecht in den Arbeiterbüchereien entzogen.⁶⁹¹

Am 15. Dezember 1938 wurden die Arbeiterbüchereien von ihrem neuen Direktor, Dr. Hans Ruppe, in „Städtische Büchereien“ umbenannt.

Die nun folgenden Jahre stellen sich insgesamt betrachtet als ein „einziges Destruktionswerk“⁶⁹² dar. Ganze 23 von den 53 einstigen Wiener Arbeiterbüchereien waren 1945 noch vorhanden.⁶⁹³ Der Buchbestand war zerstört, einige Büchereien wiesen Bombenschäden auf und mussten aufgelassen werden.⁶⁹⁴ „Viele Zweigstellen waren bei Kriegsende in einem katastrophalen Zustand.“⁶⁹⁵

⁶⁸⁷ Malina, Bücherverbote, S. 323.

⁶⁸⁸ Wernigg, S. 65. Mit „Buchkritiken“ sind Rezensionen, die Dr. Wernigg für die *Wiener Bücherbriefe* verfasste, gemeint.

⁶⁸⁹ Pfoser, Wr. Städt. Büchereien im Nationalsozialismus, S. 285.

⁶⁹⁰ Ebenda.

⁶⁹¹ Vgl. Ebenda.

⁶⁹² Gruber, S. 10.

⁶⁹³ Vgl. Ebenda.

⁶⁹⁴ Vgl. Ebenda, S. 20.

⁶⁹⁵ Ebenda.

6 Resümees

Die Wiener Arbeiterbüchereien waren von der Sozialdemokratie in der Absicht gegründet worden, Arbeiterinnen und Arbeitern freien Zugang zu Bildung und Kultur zu verschaffen. Unpolitisch dachte man dabei nicht. Bildung sollte als Klassenkampfmittel dienen. Die Steigerung von Macht und Bildung wurden als synchrone Vorgänge verstanden. In ihrer Literaturpolitik forcierten die Sozialdemokraten die so genannten „wissenschaftlichen Werke“, die sie geradezu zum Gradmesser ihrer bibliothekarischen Arbeit machten.⁶⁹⁶

Getragen wurden die Arbeiterbüchereien vom Engagement ihrer idealistischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die freiwillig und unentgeltlich in den Arbeiterbüchereien tätig waren.⁶⁹⁷ Die Buchausleihe war Partei- oder Gewerkschaftsmitgliedern vorbehalten. In ihrer Literaturpolitik förderten die Sozialdemokraten neben den Sachbüchern vor allem den sozialen Roman, der gewissermaßen zum Aushängeschild der Arbeiterbüchereien wurde.⁶⁹⁸

Im Austrofaschismus hatten die „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ spätestens nach ihrer Kommunalisierung 1936 nicht mehr viel mit ihren sozialdemokratischen Wurzeln gemein.⁶⁹⁹ Die gesamte Ausrichtung der Bibliotheken war verändert worden. Die gravierendsten Veränderungen brachten vermutlich die - ob ihrer Willkür und Ausmaße völlig absurd anmutenden - „Zensurmaßnahmen“ mit sich.⁷⁰⁰ An die 27.000 Bücher (rund 1.500 Titel) wurden von der Ausleihe gesperrt⁷⁰¹ und später vermutlich „eingestampft“, dazu kamen unzählige, denen wegen so genannter „mangelnder pädagogischer Bindewürdigkeit“ ein ähnliches Schicksal beschert wurde.⁷⁰² Ein massiver Büchermangel war die Folge.

Der Zugang zu Literatur wurde aber auch durch andere Maßnahmen erschwert, zum Beispiel durch die Einführung so genannter „Eignungsvermerke“ und „Lesergruppen“⁷⁰³ nach dem Vorbild des von Walter Hofmann entwickelten Modells der Buchausleihe. Dessen Vorstellungen entsprechend sollten - nach eingehender „Leserberatung“ - nur „geeignete“ Bücher

⁶⁹⁶ Vgl. Kapitel 2.3

⁶⁹⁷ Vgl. Kapitel 2.3.4

⁶⁹⁸ Vgl. Kapitel 2.3.3

⁶⁹⁹ Vgl. Kapitel 3 und 4

⁷⁰⁰ Vgl. Kapitel 4.1.1

⁷⁰¹ Vgl. Kapitel 4.5

⁷⁰² Vgl. Kapitel 4.1.1

⁷⁰³ Vgl. Kapitel 4.2.2

an die Leserinnen und Leser verliehen werden.⁷⁰⁴ Bei der Buchanschaffung wollte man die „österreichische Note“ in den Vordergrund gerückt wissen. Es sollten nur Bücher erfasst werden, „die sich in positiver Weise auf Österreich beziehen“.⁷⁰⁵ Die Buchausgabe wurde auf drei Werke pro Entlehnakt beschränkt. Für „Wissenschaft“ war in den Augen der neuen Leitung kein Platz in den Arbeiterbüchereien, Sachbuchliteratur wurde von ihr in den Hintergrund gedrängt.⁷⁰⁶

Die Haltung, die den Leserinnen und Lesern entgegengebracht wurde, war eine zutiefst autoritäre und hatte beinahe paranoide Züge. Auch die Zusatzvermerke, die für manche Bücher - zusätzlich zu den „Eignungsvermerken“ - angelegt wurden, könnte man in diese Richtung interpretieren („Vorsicht!“ in den unterschiedlichen Variationen: in politischer, weltanschaulicher und sittlicher Hinsicht). Es ist schon bemerkenswert, auf wie vielen verschiedenen Ebenen man versuchte, unterschiedliche „Kategorien“ zu entwerfen. Angefangen bei den Büchern (Eignungsvermerke, Zusatzvermerke, kritische Bücher, gesperrte Bücher), den Lesern (Lesergruppen) und den einzelnen „Büchereitypen“, deren so genannte „Individualisierung“ man ebenfalls plante.⁷⁰⁷

Aber auch die Personalpolitik⁷⁰⁸ spiegelt die autoritäre Haltung der Büchereileitung wider, wie etwa erhaltene Briefe von Mitarbeitern, die sich ungerecht behandelt fühlten, dokumentieren. Insbesondere die häufigen Inspektionsberichte wurden anscheinend oft als kränkend empfunden. Erstaunlicherweise dürfte es sogar ziemlich häufig vorgekommen sein, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anweisungen der Zentralstelle dennoch nicht Folge leisteten. Konsequenzen für Vergehen - wie zum Beispiel für die Ausgabe gesperrter Bücher - scheint es kaum gegeben zu haben.⁷⁰⁹ Doch ändert das nichts an der Geisteshaltung, die hinter getroffenen Maßnahmen steckte: „Daß die getroffenen Maßnahmen ihr Ziel nicht immer erreichen, tut der Intention keinen Abbruch“⁷¹⁰.

⁷⁰⁴ Vgl. Kapitel 4.2.3

⁷⁰⁵ Vgl. Kapitel 4.1.3

⁷⁰⁶ Vgl. Kapitel 4.1.3

⁷⁰⁷ Vgl. Kapitel 4.2.2, Kapitel 4.2.3 und Kapitel 4.4

⁷⁰⁸ Vgl. Kapitel 4.3

⁷⁰⁹ Vgl. Kapitel 4.1.1

⁷¹⁰ Malina, Bücherverbote, S. 330.

Nach dem „Anschluss“ 1938 blieb - wenn man den reinen Büchereialltag betrachtet! - zunächst eine erstaunliche Kontinuität gewahrt, sowohl personell, als auch in „büchereitechnischer“ und bürokratischer Hinsicht.

7 LITERATURVERZEICHNIS

Altenhuber, Hans: *Staat und Volksbildung in Österreich 1918-1938*. In: Filla, Wilhelm/Elke Gruber/Jurij Jug (Hrsg.): *Erwachsenenbildung in der Zwischenkriegszeit*. Innsbruck/Wien: Studienverlag 1999. (= VÖV-Publikationen; Bd. 15) S. 72-82.

Andrae, Friedrich: In: Ders. (Hrsg.): *Volksbücherei und Nationalsozialismus: Materialien zur Theorie und Politik des öffentlichen Büchereiwesens in Deutschland 1933-1945*. Wiesbaden: Harrassowitz 1970. (= Beiträge zum Büchereiwesen: Reihe B; Quellen und Texte; 3)

Aspetsberger, Friedbert: *Literarisches Leben im Austrofaschismus. Der Staatspreis*. Königstein/Ts.: Anton Hain Verlag 1980. (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur; Bd. 2)

Bachleitner, Norbert: Das Ende des „Königs aller deutschen Leihbibliotheken“. Die Leser des Wiener „Literatur-Instituts“ Last und ihre Lektüre im Jahre 1958. In: *IASL 11 (1986)*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1986. S. 115-148.

Böck, Susanne: *Abstrakte Menschen. Sozialdemokratische Kultur- und Bildungsarbeit als Konzept der Moderne 1918-1934*. In: Harald Troch (Hrsg.): *Wissen ist Macht! Zur Geschichte sozialdemokratischer Bildungsarbeit*. Wien: Löcker Verlag 1997. (= Sozialistische Bibliothek. Abteilung 3: Die sozialdemokratische Bewegung, Bd. 4.) S. 138-163.

Bodi, Leslie: *Tauwetter in Wien. Zur Prosa der österreichischen Aufklärung 1781-1795*. 2., erw. Aufl. Köln/Weimar/Wien: Böhlau 1995.

Botz, Gerhard: *Nationalsozialismus in Wien. Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39*. Wien: Mandelbaum Verlag 2008. Bruckmüller, Ernst: *Sozialgeschichte Österreichs*. Wien/ München: Herold Verlag 1985.

Csendes, Peter: *Geschichte Wiens*. Zweite, durchgesehene Auflage. (= Geschichte der österreichischen Bundesländer). Wien: Verlag für Geschichte und Politik 1990.

Danielczyk, Julia: *Die Wiener Stadtbibliothek 1905-1938*. In: Danielczyk, Julia/Sylvia Mattl-Wurm/ Christian Mertens (Hrsg.): *Das Gedächtnis der Stadt. 150 Jahre Wienbibliothek im Rathaus*. Wien: Verlag für Geschichte und Politik 2006. S. 96-170.

Duchkowitsch, Wolfgang: *Umgang mit „Schädlingen“ und „schädlichen Auswüchsen“ . Zur Auslöschung der freien Medienstruktur im „Ständestaat“*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 358-370.

- Eder, Franz X.: Privater Konsum und Haushaltseinkommen im 20. Jahrhundert. In: *Querschnitte 12*. Innsbruck/Wien/München/Bozen: Studien Verlag 2003. S. 201-285.
- Engelbrecht, Helmut: *Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs*. Bd. 4. Wien: ÖBV 1986
- Exenberger, Herbert: *Die Wiener Arbeiterbüchereien. Ihre Geschichte und ihre kulturellen Leistungen im Dienste der Wiener Volksbildung*. (Volksbildungspreis 1968) Wien [masch. Manuskript] o.J.
- Exenberger, Herbert: *Die Arbeiterbüchereien der Stadt Wien nach dem März 1938*. In: Felix Czeike (Hrsg.): *Wien 1938. Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte*. Bd.2. (= Sonderreihe der Wiener Geschichtsblätter). Wien: Verein für Geschichte der Stadt Wien 1978. S. 237-247.
- Exenberger, Herbert: „...Intensive Bildungsarbeit zu leisten.“ *Oskar Sternglas - Häftlingsnummer 410. Ein Wiener sozialdemokratischer Bildungsfunktionär und Arbeiterbibliothekar*. In: Jura Soyfer. Zeitschrift der Jura Soyfer Gesellschaft. 4. Jg. Nr. 4 (1995). S. 9-13.
- Fischer, Ernst: Literatur und Ideologie in Österreich 1918-1938. In: *IASL 1*. 1. Sonderheft Forschungsreferate. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1985. S. 183-255.
- Frank, Dorothea: „*Lesen auf Borg*“. *Zur Funktion der gewerblichen Leihbüchereien am Beispiel Wien*. Diss. Univ. Wien 1991.
- Freitag, Veronika: *Lesen im Umfeld der Kirche. Studien zu katholischen Volksbibliotheken um die Jahrhundertwende in Österreich*. Diplomarbeit Univ. Wien 1994
- Gruber, Heimo: *Bücher aus dem Schutt. Die Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1987.
- Günzburg, Herbert Karl: *Die literarische Arbeit der Wiener Volksbüchereien mit besonderer Bezugnahme auf den Wiener Arbeiterleser*. Diss. Univ. Wien 1948.
- Hall, Murray G.: *Der Fall Bettauer*. Wien: Löcker Verlag 1978.
- Hall, Murray G. und Christina Köstner: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“ *Eine österreichische Institution in der NS-Zeit*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag 2006.
- Hanisch, Ernst: *Der politische Katholizismus als ideologischer Träger des Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökono-*

mie – Kultur. 1933-1938. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 68-87.

Hummel, Steffi: *Der Borromäusverein 1845-1920. Katholische Volksbildung und Büchereiarbeit zwischen Anpassung und Bewahrung.* (= Veröffentlichung der Historischen Kommission für Thüringen. Kl. Reihe; Bd. 18). Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2005.

Jarka, Horst: *Zur Literatur- und Theaterpolitik im „Ständestaat“.* In: Franz Kadrnoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938.* Wien/München/Zürich: Europaverlag 1981. S. 499-538.

Königseder, Angelika: *Antisemitismus 1933-1938.* In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938. 5.*, völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 54-65.

Langewiesche, Dieter: *Zur Freizeit der Arbeiter. Bildungsbestrebungen und Freizeitgestaltung österreichischer Arbeiter im Kaiserreich und in der Ersten Republik.* Stuttgart: Klett-Cotta 1980. (= Industrielle Welt; Bd. 29)

List, Rudolf: *Katholische Dichtung in Österreich. Ein Wegweiser für Bücherfreunde.* In: Felix Königseder (Hrsg.): *Schriftenreihe des österreichischen Borromäusvereines. 1. Bd.* Wien o.J. (Datum des Vorwortes: 1934)

Lugmayer, Franz: *Karl Lugmayer. Sein Weg zu einer neuen Ordnung.* Wien: Karl v. Vogelsang-Institut 1990. (= Reihe Kurzbiographien)

Peter Malina: *Bücherverbote in Österreich 1933-1938. Zur Kontrolle systemverdächtiger Literatur am Beispiel der Universitätsbibliothek Wien.* In: *Zeitgeschichte* Nr. 8 (1982/83). S. 311-335.

Martino, Alberto: *Die Deutsche Leihbibliothek. Geschichte einer literarischen Institution. (1756-1914).* Wiesbaden: Harrassowitz 1990.

Obdalek, Renate: *Frauen im Arbeiter- und Volksbüchereiwesen: Ehre, Leidenschaft und Verfolgung.* In: Ilse Korotin (Hrsg.): *Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht. Verfolgt, verdrängt, vergessen?* Wien: Praesens Verlag 2007. (= biografiA; Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung; Bd. 4) S. 141-167.

Pfoser, Alfred: *Literatur und Austromarxismus.* Wien: Löcker Verlag 1980.

Pfoser, Alfred: *Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus.* In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus.* Teil I.

Wiesbaden: Harrassowitz 1989. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; Bd.16). S. 273-293.

Pfoser, Alfred: *Die Leipziger Radikalkur in Wien. Die Wiener Städtischen Büchereien im Nationalsozialismus*. 2. Teil. In: Vodosek, Peter und Manfred Komorowski (Hrsg.): *Bibliotheken während des Nationalsozialismus*. Teil II. Wiesbaden: Harrassowitz 1992. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens; Bd.16). S. 91-110.

Pfoser, Alfred und Gerhard Renner: „*Ein Toter führt uns an!*“ *Anmerkungen zur kulturellen Situation im Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 338-357.

Pfoser, Alfred und Peter Vodosek (Hrsg.): *Zur Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich*. Wien: Büchereiverband Österreichs 1995. (= BVÖ-Materialien 2)

Picht, Werner: *Das Schicksal der Volksbildung in Deutschland*. Braunschweig-Berlin-Hamburg [o. Ang. d. Verl.] 1950.

Rossbacher, Karheinz: *Dichtung und Politik bei Guido Zernatto*. In: Franz Kadrnoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien/ München/Zürich: Europaverlag 1981. S. 539-559.

Sauer, Walter: *Katholisches Vereinswesen in Wien. Zur Geschichte des christlichsozial-konservativen Lagers vor 1914*. Salzburg: Verlag Wolfgang Neugebauer 1980

Schmidt-Dengler, Wendelin: *Bedürfnis nach Geschichte*. In: Franz Kadrnoska (Hrsg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien/ München/Zürich: Europaverlag 1981. S. 393-407.

Schmidt-Dengler, Wendelin: *Literatur*. In: Weinzierl, Erika und Kurt Skalnik (Hrsg.): *Österreich 1918-1938. Geschichte der Ersten Republik*. Graz/Wien/Köln: Styria Verlag 1983. S. 631-649.

Staudinger, Anton: *Austrofaschistische „Österreich“-Ideologie*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 28-52.

Karin Steinlechner: *Abschnürung und Weltoffenheit. Der Aufbau des Buchbestandes der Wiener Städtischen Büchereien 1945-1950*. Diplomarbeit Univ. Wien 1992.

Stickler, Michael: *Die Volksbüchereibewegung in Österreich*. In: Dressler, Fridolin und Gerhard Liebers (Hrsg.): *Die Bibliotheken Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart*. Wiesbaden: Reichert Verlag 1980. (= Elemente des Buch- und Bibliothekswesens. Bd.7.). S. 157-193.

Stifter, Christian H.: „*Library work is not philanthropy*“. *Zur historischen Rolle der Volksbüchereien im Kontext der Volksbildung des 19. und 20. Jahrhunderts*. In: Pfoser, Alfred und Peter Vodosek (Hrsg.): *Zur Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich*. Wien: Büchereiverband Österreichs 1995. (= BVÖ-Materialien 2) S. 70-87.

Stifter, Christian. H. (Hrsg.): „*Volksbildung mach ich wo immer...*“. *Viktor Matejka 1901-1993*. Spurensuche: Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung. Heft 1-4.(16. Jg) Wien: Verband Österreichischer Volkshochschulen 2005.

Stuhlpfarrer, Karl: *Austrofaschistische Außenpolitik - ihre Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 322-336.

Tálos, Emmerich: *Sozialpolitik im Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 222-235.

Tálos, Emmerich und Walter Manoschek: *Zum Konstituierungsprozeß des Austrofaschismus*. In: Tálos, Emmerich und Wolfgang Neugebauer (Hrsg.): *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933-1938*. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage. Wien: LIT Verlag 2005. S. 6-25.

Taschwer, Klaus: *Wissenschaft für viele. Zur Wissenschaftsvermittlung im Rahmen der Wiener Volksbildungsbewegung um 1900*. Diss. Univ. Wien 2002.

Thauer, Wolfgang und Peter Vodosek: *Geschichte der öffentlichen Bücherei in Deutschland*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1978.

Uitz, Helmut: *Die österreichischen Kinderfreunde und roten Falken 1908-1938. Beiträge zur sozialistischen Erziehung*. Wien/Salzburg: Geyer-Edition 1975. (=Veröffentlichung des Historischen Instituts der Universität Salzburg).

Weidenholzer, Josef: *Auf dem Weg zum „Neuen Menschen“*. *Bildungs- und Kulturarbeit der Österreichischen Sozialdemokratie in der Ersten Republik*. Wien/München/Zürich: Europa-

verlag 1981. (= Schriftenreihe des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung; Bd. 12).

Wernigg, Ferdinand: *Die Jahre 1935-1938: Mit der Zeit mitgelaufen*. Bd. 4. In: Ders.: *Ausführliche Niederschrift über Personen und Ereignisse in den Jahren 1914-1968* (6-bändige Autobiographie). Unveröffentlichtes Manuskript. Wien ca.1980.

Zoitl, Helge: *Sozialdemokratische Bildungsarbeit zwischen Hainfeld und dem Ersten Weltkrieg*. In: Harald Troch (Hrsg.): *Wissen ist Macht! Zur Geschichte sozialdemokratischer Bildungsarbeit*. Wien: Löcker Verlag 1997. (= Sozialistische Bibliothek. Abteilung 3: Die sozialdemokratische Bewegung, Bd. 4) S. 31-56.

Zeitungen und Zeitschriften:

Der Abend Nr. 137 (15.6.1929)

AZ Nr. 358 (31.12.1900)

AZ Nr. 212 (5.8. 1907)

AZ Nr. 184 (10. 7. 1929)

AZ Nr. 213 (2 .8. 1932)

AZ Nr. 280 (10.10. 1933)

AZ Nr. 294 (24.10. 1933)

AZ (Brünn) Nr. 9 (22.4. 1934)

AZ (Brünn) Nr. 19 (1.7. 1934)

AZ (Brünn) Nr. 13 (31.3.1935)

AZ (Brünn) Nr. 36 (4. 9. 1936)

Der Beamte (Wien). Organ der Dienststellen-Organisation der Vaterländischen Front. Nr. 16. (17.4. 1936)

Bildungsarbeit Nr. 2 (1911)

Bildungsarbeit Nr. 9 (1930)

Bildungsarbeit Nr. 5/6 (1931)

Bildungsarbeit Nr. 10 (1932)

Bildungsarbeit Nr. 10/11 (1933)

Das Kleine Blatt Nr. 276 (7.10.1931)

Das Kleine Blatt Nr. 290 (21.10.1931)

Das Kleine Blatt Nr. 93 (21.4.1934)

Das Kleine Blatt Nr. 235 (27.8.1936)

Neues Wiener Journal Nr. 14.567 (12.6.1934)

Reichspost Nr. 69 (10.3. 1935)

Reichspost Nr. 76 (17.3. 1935)

Reichspost Nr. 83 (24.3. 1935)

Reichspost Nr. 188 (4.7. 1936)

Die Wiener Bücherbriefe: Österreichisches Schrifttum von heute. Sonderheft der Wiener Bücherbriefe. Weihnachten 1937. Wien: Verlag Wiener Volksbildungswerk 1937.

Wiener Zeitung Nr. 161 (12.6. 1934)

Wiener Zeitung Nr. 207 (27.7. 1934)

Wiener Zeitung Nr. 171 (22.6. 1935)

Zukunft Nr. 2 (2002). [darin: Büchereien Wien. Magistratsabteilung 13 (Hrsg.). *Dossier: 75 Jahre Bücherei Sandeuten. Geschichte und Gegenwart.* Wien 2002]

Quellen aus dem Internet:

aeiou-Österreich-Lexikon:

<http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclop.z/z443514.htm>

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich an der Karl-Franzens-Universität,
Graz:

http://agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/07_04_Jahoda_Marie_Biografie.htm

BVÖ (Büchereiverband Österreichs) :

http://bvoe.at/Ueber_uns/?ArtikelId=291

Gedenkprojekt Große Stadtgutgasse 34:

www.grossestadtgutgasse34.at/balter.html

Habitzel, Kurt und Mühlberger, Günter. Die Leihbibliotheksforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Ergebnisse und Perspektiven.

<http://histrom.literature.at/docs/leihbib.html#fn4>

Knowledgebase Erwachsenenbildung:

<http://www.adulteducation.at/en/historiografie/institutionen/276/>

Kalasantiner:

<http://www.kalasantiner.at/>

Stifter, Christian H.: Die Wiener Volkshochschulen. Der Anfang vom Ende: Austrofaschismus und Nationalsozialismus. vhs-Magazin online (Februar 2007)

<http://www.vhs.at/VhsMagazin.do?mID=1090&hid=793293&nr=28>

[auch erschienen als: Christian H. Stifter: "Geistige Stadterweiterung". Eine kurze Geschichte der Wiener Volkshochschulen, 1887-2005. Weitra 2006 (= Enzyklopädie des Wiener Wissens. Bd. III: Volksbildung).

S. 85-99.]

Wiener Zeitung:

<http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?TabID=3946&Alias=wzo&lexikon=Bibliothek&letter=B&cob=255277>

8 Anhang A: Standorte der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien

Fil.-Nr.	Adresse	Kat.	Buchbestand	noch aktive Filialen*
Nr. 1	I., Salvatorgasse 10	KB		
Nr. 2	II., Reichsbrückenstr. 40-48 (heute: Lassallestraße)	MB	4118	
Nr. 3	II., Schüttaustrasse 39 (heute: 1220 Wien)	MB	3356	X
Nr. 4	II., Praterstrasse 74	MB	6086	
Nr. 5	III., Khunngasse 6-8	KB		
Nr. 6	III., Schlachthausgasse 2***	KB		
Nr. 7	III., Rabengasse 6***	MB		X
Nr. 8	IV., Wiedner Hauptstr. 60b	KB		
Nr. 9	V., Siebenbrunnenfeldgasse 13***	GB	16074	
Nr. 10	VI., Stumpergasse 60***	MB	5149	
Nr. 11	VII., Zieglergasse 9	MB	3707	
Nr. 12	VIII., Lenaugasse 14	MB	4489	
Nr. 13	IX., Marktgasse 2**	KB	1113	
Nr. 14	X., Hasengasse 36	GB		X
Nr. 15	X., Laaerstrasse 166	MB	4388	
Nr. 16	X., Raxstrasse 15***	MB	5325	
Nr. 17	X., Bürgergasse 24***	MB	5858	
Nr. 18	XI., Geiselbergstrasse 64***	MB		
Nr. 19	XI., Strindberggasse 1	KB	3784	
Nr. 20	XII., Siebertgasse 1***	MB		
Nr. 21	XII., Hetzendorferstrasse 43***	KB		
Nr. 22	XII., Rosenhügelstrasse 39	KB		
Nr. 23	XII., Egger-Lienzgasse 3***	MB	6766	
Nr. 24	XII., Neuwallgasse 27*** (seit 1938: Karl-Löwe-Gasse)	MB	11716	bis 2004
Nr. 25	XIII., Penzingerstrasse 152*	KB	2468	
Nr. 26	XIII., Faistauergasse 61	KB	2213	
Nr. 27	XIII., Waidhaussenstrasse 2	KB	3774	
Nr. 28	XIII., Breitenseerstr. 110	MB	2268	
Nr. 29	XIII., Flötzersteig 115	ZB		
Nr. 30	XIII., Goldschlagstrasse 144***	MB		
Nr. 31	IXV., Meiselstrasse 15-17	MB	5852	
* ** ***	Heute oder bis vor kurzem noch in Verwendung stehende Filialen der Büchereien Wien Reine Kinderbüchereien Büchereien mit Kinderabteilung			
Quelle zum Buchbestand: Archiv St. B. (K. 1936) #2, Weisungen, AB 779/37				

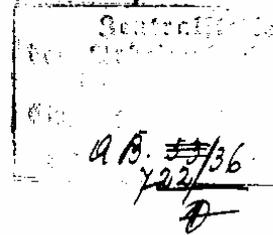
Fil.-Nr.	Adresse	Kat.	Buchbestand	noch aktive Filialen*
Nr. 32	IXV., Sparkasseplatz 4***	MB	8872	
Nr. 33	XV., Mareschplatz 5a	KB		
Nr. 34	XV., Reuenthalgasse 4***	KB	4254	
Nr. 35	XVI., Domaniggasse 4*** (seit 1947 wieder: Rosa-Luxemburg-Gasse)	MB	7731	X
Nr. 36	XVI., Thaliastrasse 75***	MB	10188	
Nr. 37	XVI., Neulerchenfelderstrasse 54	MB		
Nr. 38	XVI., Wernhardtstrasse 9	KB		
Nr. 39	XVII., Gräffergasse 5***	MB	5183	
Nr. 40	XVII., Rötzergergasse 29***	MB	4837	
Nr. 41	XVIII., Weimarerstr. 8-10***	GB		X
Nr. 42	XVIII., Paulinengasse 9***(**)	KB	3310	
Nr. 43	XIX., Heiligenstädterstr. 192***	MB	4595	
Nr. 44	XIX., Flotowgasse 12	KB	2051	
Nr. 45	XX., Leystrasse 53***	MB	6953	X
Nr. 46	XX., Wexstrasse 14	KB	3701	
Nr. 47	XX., Hannovergasse 13	MB	7529	
Nr. 48	XXI., Brünnerstrasse 36***	MB	10220	X
Nr. 49	XXI., Steigenteschg. 10-12	KB		
Nr. 50	XXI., Berzeliusgasse 8	KB	2828	
Nr. 51	XXI., Aspern, Grossenzersdorferstrasse 9	KB		
Nr. 52	XXI., Strebersdorf, Schulbrüdergasse 2	ZB		
Nr. 53	XXI., Stadlau, Stadlauerstrasse 48	MB	2715	
* Heute oder bis vor kurzem noch in Verwendung stehende Filialen der Büchereien Wien ** Reine Kinderbüchereien *** Büchereien mit Kinderabteilung				
Quelle zum Buchbestand: Archiv St. B. (K. 1936) #2, Weisungen, AB 779/37				

9 Anhang B: Rundschreiben

Übersicht (Achtung 134 Seiten!)

2. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 1
 4. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 2
 6. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 3
 7. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 4
 8. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 5
 9. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 6
 11. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Sperrliste 7
 14. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Anweisungen bezüglich der Wiedereinstellung von gesperrten Büchern
 27. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält Anweisungen bezüglich der Wiedereinstellung von gesperrten Büchern
 33. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, Instruktionen zur Führung des Inventares und der Kataloge.
 34. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, im Katalog nicht aufzunehmende Titel, angeschafft von ehem. „Verein Arbeiterbüchereien“
 35. Rundschreiben der Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien, enthält die vom Volksbildungsamt gesperrten Bücher.
1. Zentrale Anlieferung, Neubestückung der Filialen
 2. Zentrale Anlieferung, Neubestückung der Filialen
 3. Zentrale Anlieferung, Neubestückung der Filialen
 4. Zentrale Anlieferung, Neubestückung der Filialen

Zentralstelle der Arbeiterbücherei
der Stadt Wien.



2. Rundschreiben.

S p e r r l i s t e . 1

Liste der Bücher, deren Ausgabe einzustellen ist .

- Aljnow Sergei . Schanghai.
Aldanow M.A. Der neunte Therridor,
Argutinskaja L. Eine Seite aus einem grossen Buch.
Artzibaschew M.P. Saanin.
Babel J. Budjonny's Reiterarmee, Drei Welten.
Barbusse Henry, Das Feuer.
Barthel Max . Der Mensch am Kreuz.
Bogdanow Nikolai. Dorf und Commune.
Geline Louis Ferdinand . Reise ans Ende der Nacht.
Conway Joe . Schwarz und Rot.
- Ehrenburg Ilja. Die heiligsten Güter,
Moskau glaubt nicht an Tränen,
Der zweite Tag,
Dreizehn Pfeifen,
Die Traumfabrik,
Die Verschwörung der Gleichen.
- Eisner Kurt . Welt werde froh.
- Ehrhardt E. Die letzte Macht.
Dreiser Theodor . Sowjetrussland.
Fadejew A. Die Neunzehn.
Farrere (Claude). Opium.
Figner Vera. Nacht über Russland,
Nach Schlüsselburg.
Frank J.M. Das Leben der Maria Szameitat.
Frank Leonhard. Der Bürger.
Fink Georg . Mich hungert.

- ✓ Gladkow Fjodor. Zement,
 Neue Erde,
 Ugrjumow erzählt vom Erschlagen,
 Marussja stiftet Verwirrung.
- ✓ Gobsch Hans. Wahneuropa 1934.
- ✓ Gleit Maria. Abteilung Herrenmode.
- ✓ Haffner Ernst. Jugend auf den Landstrassen Berlins.
- ✓ Hall Radclyffe. Quell der Einsamkeit.
- ✓ Illes Bela. Generalprobe.
- ✓ Iwanow W. Der Buchstabe G.,
 Der Panzerzug
- ✓ Jong D.A. Merentje Geisen.
- ✓ Karpow Michael. Die fünfte Liebe.
- ✓ Keun Irmgard. Das kunstseidene Mädchen.
- ✓ Kisch Egon Erwin. Asien gründlich verändert,
 China geheim,
 Hetzjagd durch die Zeit,
 Schreib das auf Kisch!
 Paradies Amerika,
 Der Prager Pitaval,
 Kriminalistisches Reise Tagebuch,
 Der rasende Reporter,
 Soldat im Prager Korps,
 Abenteuer in Prag,
 Der Fall des Generalstabschefs Redl.
- ✓ Knauf Erich . Ca ira.
- ✓ Keri Paul. Gas, Tank und Flugzeug.
- ✓ Klabund Borgia,
- ✓ Kreutz Jeremias. Die grosse Phrase.
- ✓ Kraus Karl. Die letzten Tage der Menschheit.
- ✓ Kläber Kurt. Passagiere der 3. Klasse.
- ✓ Lacos . Gefährliche Liebschaften.
- ✓ Machar . Rom.
- ✓ Maurice Martin. Liebe.
- ✓ Nikolin Leo. Diplomaten Seiner Majestät.
- ✓ Ognjew Nikolai. Das Tagebuch des Schülers Kostja Rjabzew,
 Kostja Rjabzew auf der Universität.
- ✓ Oibracht Iwan. Der vergitterte Spiegel,
 Anna.

- ✓ Panferow F. Die Genossenschaft der Habenichtse.
- ✓ Piinjak Boris. Die Wolga fällt ins Kaspische Meer.
- ✓ Ráchilde. Das Weibtier.
- ✓ Reißner Larisa. Oktober.
- ✓ Roesmann Matwej. Fischbein streckt die Waffen.
- ✓ Scharrer A. Der grosse Betrug.
- ✓ Scherret Felix. Der Dollar steigt,
Die Götter stürzen.
- ✓ Sinclair Upton. Hundert Prozent,
Petroleum,
Man nennt mich Zimmermann,
Jimmy Higgens,
Metropolis,
Der Sumpf,
König Kohle,
Sklaverei,
Die goldene Kette,
Sündenlohn,
Boston.
- Smedley Agnes. Eine Frau allein.
- Smirnow N.G. Das Tagebuch des Spions Eduard Kent.
- Strasser Charlot. Geschmeißum die Blendlaterne.
- Terrassow-Rodjonow. Februar,
Juli.
- ✓ Traven . Die Baumwollpflücker,
Die Brücke im Eschungel,
Der Busch,
Der Karren,
Das Land des Frühlings,
Der Marsch ins Reich der Gaoba,
Regierung,
Die weiße Rose,
Der Schatz der Sierra Madre,
Das Totenschiff,
Der Wobbly.
- ✓ Tokunaga N. Die Straße ohne Sonne.
- ✓ Tretjakow Sergej. Den Chi Chua.
- ✓ Türeck Ludwig. Ein Prolet erzählt.
- Tucholsky Kurt. Deutschland, Deutschland über alles.
- Ulitz Arnold. Aufruhr der Kinder.
- Wilkinson Ellen. Die Kluft.
- Woytinsky Wladimir. Wehe den Besiegten.

Der Referent
der Arbeiterbüchereien:
Prof. Dr. G. Buxbaum e.h.

Zentralstelle
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien
Eing.: 10. AUG. 1936
Zahl. *11/13/36*

ju 11 7 22
7936
53/36/Dg.B.

Handwritten scribbles and initials

An den

Volksbildungsreferenten des Herrn Bürgermeisters
Der Stadt Wien.

1936

Beigeschlossen geht Ihnen die Sperrliste No. 1. der
Zentralstelle der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien zu, die jene
Werke betrifft, deren Ausgabe bis auf Widerruf einzustellen ist.
Sie werden ersucht, die Sperrung dieser Bücher auch für die Büchereien
des Bildungswerks der Wiener Strassenbahner zu veranlassen. Es hat
sich nämlich gezeigt, dass die Leser der Arbeiterbüchereien der
Stadt Wien zu den Büchereien des Strassenbahnerbildungswerks
abwandern, weil sie dort die bei den Arbeiterbüchereien der Stadt
Wien nicht mehr ausgegebenen Bücher ~~noch~~ noch zu erhalten hoffen.
Es scheint aber im Sinne einer gedeihlichen Zusammenarbeit gleichge-
arteter Büchereien nötig, nach dem gleichen Gesichtspunkte vorzu-
gehen. Mit der Bitte um freundliche Berücksichtigung des oben ange-
führten Sachverhalts zeichnet

der Referent für die
Arbeiterbüchereien:

a. a. / 11. VII. 36
Dr. Budenz

Zentralstelle der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien.

KA 724
1936

4. Rundschreiben.

S p e r r l i s t e 2.

Liste der Bücher, deren Ausgabe einzustellen ist.

a) Schöne Literatur.

Acher R., Schuhmeier.

Barthel Max. Die Mühle zum toten Mann,
Aufstieg der Begabten,
Blockhaus an der Wolga,
Botschaft und Befehl,
Deutschland
Erde unter den Füßen,
Das Viermännerbuch,
Der Putsch,
Das Spiel mit der Puppe,
Die ~~Katzen~~ ^{Verschwörung} in der Heide,
Wettrennen nach dem Glück.

Bjelich Panteljev. Schkid.

30 neue Erzähler des neuen Russland.

Ewers H.H. Vampyr,
Der Zauberlehrling,
Der Geisterseher,
Ameisen.

Fink Georg. Hast du dich verlaufen?

Frenssen Gustav. Hilligenlei,

Gorki M. Der Spitzel.

Haschek Jaroslav-vanek Karl. Schwejk (alle Bände).

Klabund. Romane der Leidenschaft.

- Ibanez E. Der Eindringling,
Sumpffleher,
Die apokalyptischen Reiter.
- Karawajewa A. Das Sägewerk,
Die Fabrik im Walde.
- London J. Die eiserne Ferse.
- Maurice M. Tag und Nacht.
~~Das Gesicht der Nacht.~~
- Mehring Walter. Paris im Brand.
- Mühlen, H. zur Ende und Anfang,
Es war einmal,
Reise durch ein Leben,
Nora hat eine famose Idee,
Das Riesenrad.
- Peregudow A. Die Porzellanstadt.
- Panferow. Die Kommune der Habenichtse.
- Rosenfeld F. Tirulin reist um die Welt.
- Sinclair Upton. Der Liebe Pilgerfahrt,
Alkohol,
Briefe an einen Arbeiter,
Die Börsenspieler,
So macht man Dollars,
Singende Galgenvögel,
Römische Vision,
Leidweg der Liebe,
Die Wechsler,
Präsident der U.S.A.
Der Rekrut,
Samuel der Suchende,
Nach der Sintflut,
Wallstreet
Der Industriebaron,
Der Parademarsch,
In zehn Jahren.
- Scharrer. ~~Der~~ Vaterlandslose Gesellen.
- Weiskopf F.C. Umsteigen ind 21. Jahrhundert,
Slayenlied.
- Wendler J. Laubenkolonie.

b) Wissenschaftliche Literatur.

- Abraham Rudolf. Die Theorie des modernen Sozialismus.
- Adler Hans. Das Werden des Kapitalismus.
- Adler Max. Der Marxismus als proletarische Lebenslehre.
- Alsegg Robert. Die kapitalistische Wirtschaft.
- Borchardt Julian. Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus.
- Calwer Richard. Einführung in den Sozialismus.
- Danneberg Robert. Das sozialdemokratische Programm.
- Eckstein Gustav. Kapitalismus und Sozialismus.
- Ellenbogen Wilhelm. Was will die Sozialdemokratie?
- Engels Friedrich. Grundsätze des Kommunismus,
Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur
Wissenschaft.
- Kulcsar Ilse. Grossmächte der Finanz und Industrie.
- Lassalle Ferdinand. Ueber Verfassungswesen,
Unter dem Arbeiterprogramm.
- Lauterbach Albert. Weltwirtschaft und Staatenpolitik.
- Marx Karl und Engels Friedrich. Das kommunistische Manifest.
- Marx Karl. Lohnarbeit und Kapital.
- Schult Johannes. Was ist Kapital und Kapitalismus?
- Marx Karl. Das Elend der Philosophie,
Zur Judenfrage,
Die Klassenkämpfe in Frankreich,
Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte,
Revolution und Konterrevolution in Deutschland (1848),
Die Inauguraladresse der internationalen Arbeiterassoziation,
Der Bürgerkrieg in Frankreich (1871),
Lohnarbeit und Kapital,
Lohn, Preis und Profit,
Zur Kritik der politischen Oekonomie,
Das Kapital,
Theorien über den Mehrwert,
1. Band: Die Anfänge der Theorie vom Mehrwert bis Adam Smith
2. Band: David Ricardo,
3. Band: Von Ricardo zur Vulgärökonomie.
- Marx Karl und Engels Friedrich. Ueber historischen Materialismus.
1. Teil: Die Herausbildung der materialistischen Geschichtsauffassung in den Schriften von 1842 bis 1846,
2. Teil: Die materialistische Geschichtsauffassung in den Schriften nach 1846.

- Marx Karl und Engels Friedrich. Reichsgründung und Kommune,
Marx-Brevier. Herausgegeben von Franz Diderich.
- Marx Karl, als Denker, Mensch und Revolutionär.
Adler. Marx als Denker.
- Beer Max. Karl Marx.
- Bibliothek politischer Reden.
- Borchardt Julian. Die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe nach der Lehre
von Karl Marx.
- Braunthal Alfred. Marx als Geschichtsphilosoph.
- Danneberg Robert. Karl Marx, der Mann und sein Werk.
- Kautsky Karl. Karl Marx' ökonomische Lehren.
- Männer der Freiheit, Die. Herausgegeben von Alfred Semmerau.
- Mehring Franz. Karl Marx (Geschichte seines Lebens).
- Muckle Friedrich. Die grossen Sozialisten.
- Sombart Werner. Das Lebenswerk von Karl Marx.
- Tönnies Ferdinand. Marx, Leben und Lehre.
- Vorländer Karl. Karl Marx. (Sein Leben und sein Werk).
Marx, Engels und Lassalle als Philosophen.
- Wilbrandt R. Karl Marx (Versuch einer Würdigung).
- Engels Friedrich. Die Lage der arbeitenden Klassen in England,
Grundsätze des Kommunismus,
Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des
Staates.
Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft,
Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur
Wissenschaft,
Der deutsche Bauernkrieg,
Zur Wohnungsfrage,
Internationales aus dem "Volksstaat",
Kommunismus und Bakunismus,
Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philoso-
phie,
Po und Rhein,
Savoyen, Nizza und der Rhein,
Vergessene Briefe.
- Engels Friedrich und Marx Karl. Reichsgründung und Kommune.
- Adler Max. Engels als Denker.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
- Drahn Ernst. Friedrich Engels Brevier.

- 5
- Mayer Gustav. Friedrich Engels.
- Mayer G.P. Friedrich Engels.
- Schmoller Gustav. Aufsatz über den Briefwechsel Marx' und Engels' in "20 Jahre deutscher Politik".
- Weiss Friedrich. Friedrich Engels. Leben und Lehren.
- Lassalle Ferdinand. Reden und Schriften (3 Bände).
Reden und Schriften, Tagebuch, Seelenbeichte (herausgegeben von Hans Feigl).
- Lassalle Ferdinand und der Sozialismus.
- Lassalle Brevier.
- Brandes Georg. Lassalle (in "Deutsche Persönlichkeiten").
- Britschgi-Schimmer Ina. Lassalles letzte Tage.
- Cohn Willi. Ein Lebensbild Ferdinand Lassalles (der Jugend erzählt).
- Grossmann Stefan. Ferdinand Lassalle.
- Haenisch Konrad. Lassalle. Mensch und Politiker.
- Kehut Adolf. Ferdinand Lassalle.
- Mayer Gustav. Lassalle's Weg zum Sozialismus.
- Mücke . Die grossen Sozialisten.
- Benner Karl. Ferdinand Lassalle.
- Adler Max. Der Marxismus als proletarische Lebenslehre,
Marxistische Probleme,
Marx als Denker,
Engels als Denker,
Das Soziologische in Kants Erkenntniskritik,
Kant und der Marxismus,
Die Staatsauffassung des Marxismus,
Ueber psychologische und ethische "Läuterung" des Marxismus
Lehrbuch der materialistischen Geschichtsauffassung,
1. Band: Allgemeine Grundlage,
2. Band: Die statischen und dynamischen Grundbegriffe.
- Alexander Werner. Kampf um Marx.
- Bebel August. Die Frau und der Sozialismus,
Unsere Ziele.
- Blatchford Robert. Ueber den Sozialismus.
- Borchardt Julian. Der historische Materialismus.
- Cunow Heinrich. Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie.
- Ferri Enrico. Sozialismus und moderne Wissenschaft.

- 6
- Jenssen Otto. Marxismus und Naturwissenschaft.
- Kautsky Carl. Das Erfurter Programm,
Der Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt der
Gesellschaft,
Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft,
Ethik und materialistische Geschichtsauffassung,
Die materialistische Geschichtsauffassung,
1. Band: Natur und Gesellschaft,
2. Band: Der Staat und die Entwicklung der Menschheit.
- Kranold Albert. Die Persönlichkeit im Sozialismus.
- Lafargue Paul. Die Entwicklung des Eigentums.
- Lenin W.J. Karl Marx.
- Luxemburg Rosa. Einführung in die Nationalökonomie.
- Man Hendrik de. Zur Psychologie des Sozialismus.
Die sozialistische Idee.
- Marxismus, Der lebendige. 1. Abteilung: Zur ökonomischen Theorie der Nach-
kriegszeit,
2. Abteilung: Der Weg zur Sozialisierung,
3. Abteilung: Politik und Geschichte. Bevölkerungspolitk und Erziehung,
4. Abteilung: Neuland des historischen Materialismus
- Neurath Otto. Empirische Soziologie.
- Oppenheimer Franz. Die soziale Frage und der Sozialismus.
- Plechanow Georg. Grundprobleme des Marxismus.
- Reimes W. Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung.
- Sombärth Werner. Sozialismus und soziale Bewegung.
- Stegmann Karl. und Hugo C. Hand buch des Sozialismus.
- Vorländer Karl. Geschichte der sozialistischen Ideen.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
- Wilbrandt Robert. Sozialismus.
- Adler Max. Der Sozialismus und die Intellektuellen.
Neue Menschen,
Die Kulturbedeutung des Sozialismus.
- Deutsch Julius. Sport und Politik.
- Döblin Alfred. Wissen und Verändern.
- Engelhardt Viktor. An der Wende des Zeitalters.
- Fischer Ernst. Krise der Jugend.
- Franken Paul. Vom Werden einer neuen Kultur.
- Kämpfmeier Paul. Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturentwicklung.

- 7
- Korn Karl. Die Weltanschauung des Sozialismus.
- Mücke Friedrich. Das Kulturideal des Sozialismus.
- Neurath Otto. Lebensgestaltung und Klassenkampf.
- Radbruch Gustav. Kulturlehre des Sozialismus.
- Schulz Heinrich. Politik und Bildung.
- Sozialismus aus dem Glauben.
- Stern Josef Luitpold. Klassenkampf und Massenschulung.
- Tillich Paul. Die sozialistische Entscheidung.
- Trotzky Leo. Fragen des Alltagslebens.
- Wagner Helmut. Sport und Arbeitersport.
- Wagner Richard. Der Klassenkampf um den Menschen.
- Wildung Fritz. Arbeitersport.
- Adler Max. Wegweiser.
- Beer Max. Allgemeine Geschichte des Sozialismus.
- Bernstein Eduard. Sozialismus und Demokratie in der grossen englischen Revolution.
- Brügel Fritz und Kautsky Benedikt. Der deutsche Sozialismus von Ludwig Gall bis Karl Marx.
- Herkner Heinrich. Die Arbeiterfrage.
- Kant, Fichte, Hegel und der Sozialismus.
- Kautsky Karl. Die Vorläufer des neueren Sozialismus.
 1. Band: Kommunistische Bewegungen im Mittelalter.
 2. Band: Der Kommunismus in der deutschen Reformation.
- Luzzatto Elisabeth. Sozialistische Bewegungen und Systeme bis zum Jahre 1848.
- Maier G. Soziale Bewegungen und Theorien.
- Pöhlmann Robert. Geschichte der sozialen Frage und des Sozialismus in der antiken Welt.
- Sombart Werner. Sozialismus und soziale Bewegung.
- Vorländer Karl. Geschichte der sozialistischen Ideen.
- Pebel August. Charles Fourier.
- Bellamy Edward. Rückblick vom Jahre 2000 auf das Jahr 1887. Gleichheit.
- Campanella Thomas. Der Sonnenstaat.
- Considerant Viktor. Fouriers System der sozialen Reform.

8

- Enfantin Prosper. Die Nationalökonomie des Saint-Simonismus.
- Fourier Charles und der Sozialismus.
- Gray John. Vom menschlichen Glück.
- Hall Charles. Die Wirkungen der Zivilisation auf die Massen.
- Hertzka Theodor. Freiland.
Eine Reise nach Freiland.
- Katscher Leopold. Soziale und andere interessante Gemeinwesen.
- Kautsky Karl. Die Vorläufer des neueren Sozialismus.
Thomas Morus und seine Utopie.
- Kautsky Karl und Lafargue Paul. Thomas More,
Thomas Campanella,
Der Jesuitenorden in Paraguay.
- Kleinwächter Friedrich. Die Staatsromane.
- Lahautiere. Kleiner Katechismus der Sozialreform.
- Lammennais Félicité de. Das Volksbuch.
- Lindemann C. und Hillquitt Morris. Der Sozialismus in Frankreich im
17. und 18. Jahrhundert.
Der utopische Sozialismus und die
kommunistischen Versuche in den Ver-
einigten Staaten Nordamerikas.
- Lux H. Etienne Cabet und der ikarische Kommunismus.
- Maier Gustav. Soziale Bewegungen und Theorien.
- Morris William. Kunde von Nirgendwo.
- Morus Thomas. Utopia.
- Muckle Friedrich. Die grossen Sozialisten.
1. Band: Owen, Fourier, Proudhon,
2. Band: Saint-Simon, Pecqueur, Buchez, Blanc, Rodbertus,
Weitling.
- Owen Robert und der Sozialismus.
- Popper-Lynkeus Josef. Die allgemeine Nährpflicht.
Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben.
- Proudhon Pierre Joseph und der Sozialismus.
- Rossi Giovanni. Utopie und Experiment.
- Saint-Simon Henri. Neues Christentum.
und der Sozialismus.
- Tugan-Baranowsky Michael. Die kommunistischen Gemeinwesen der Neuzeit.
- Vorländer Karl. Geschichte der sozialistischen Ideen.

15/10/36

- ✓ Weitling Wilhelm. Das Evangelium eines armen Sünders.
Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte.
Farantien der Harmonie und Freiheit.
- ✓ Adler Friedrich. Die Erneuerung der Internationale.
Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte
- ✓ Adler Max. Klassenkampf gegen Völkerkampf.
- ✓ Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
- ✓ Balabanoff Angelica. Die Zimmerwalder Bewegung 1914 bis 1919.
- ✓ Bernstein Eduard. Sozialdemokratische Völkerpolitik.
Feind im Rücken.
- ✓ Kautsky Karl. Vergangenheit und Zukunft der Internationale.
- ✓ Lenin N. und Sinowjew G. Gegen den Strom.
- ✓ Marx Karl. Die Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation.
- Protokolle der Kongresse der Sozialistischen Arbeiterinternationale:
1. Hamburg (1923),
2. Marseille (1925),
3. Brüssel (1928),
4. Wien (1931).
- ✓ Renner Karl. Marxismus, Krieg und Internationale.
- ✓ Testut Oskar. Die Internationale, ihr Wesen und ihre Bestrebungen.
- ✓ Trotzki Leo. Die internationale Revolution und die kommunistische
Internationale.
Wer leitet heute die kommunistische Internationale?
- ✓ Adler Friedrich. Vor dem Ausnahmegericht.
- ✓ Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
2. Heft: Viktor Adler vor Gericht.
6. Heft: Aufbau der Sozialdemokratie.
8. Heft: Oesterreichische Politik.
10. Heft: Der Kampf um das Wahlrecht.
11. Heft: Parteigeschichte und Parteipolitik.
- Austerlitz spricht,
- ✓ Bauer Otto. Die österreichische Revolution.
- ✓ Bermann Julius. Die freigewerkschaftliche Angestelltenbewegung in Oesterr.
- ✓ Bibliothek politischer Reden.
- ✓ Brügel Ludwig. Geschichte der österreichischen Sozialdemokratie.
1. Band: Vom Vormärz bis zum Wiener Hochverratsprozess,
Juli 1870. Dokumente der Reaktion 1848.
2. Band: Der Kampf gegen die Internationale. Organisation
versuche. 1870 bis 1878.
3. Band: Parteihader. Propaganda der Tat. Einigung. 1878-18
4. Band: Festigung der Organisation. Vom Privilegienparla
ment. 1889 bis 1907.
5. Band: Parlamentsfeindlichkeit und Obstruktion. Welt-
kriege. Zerfall der Monarchie. 1907 bis 1918. ✓

- 10
- Danneberg Robert. Der Vertrauensmann.
- Deutsch Julius. Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung.
Geschichte der deutschösterreichischen Arbeiterbewegung.
- Ellenbogen Wilhelm. Geschichte des Arbeiterbildungsvereines in Gumpendorf.
- Habrman Gustav. Aus meinem Leben.
- Handbuch der Frauenarbeit in Oesterreich.
- Heinz Karl. Kampf und Aufstieg.
- Hochverratsprozess, Der Wiener.
- Jahrbuch der österreichischen Arbeiterbewegung. Sämtliche Jahrgänge.
- Popp Adelheid. Der Weg zur Höhe.
- Protokolle der sozialdemokratischen Parteitage.
- Schacherl Michael. 30 Jahre steirische Arbeiterbewegung.
- Scheu Andreas. Umsturzkeime.
- Sommer H.C.B. und Ad. Wilhelm Bauche. Gesellschafts- und Wirtschaftskalender 1931.
- Teifen T.W. Das soziale Elend und die besitzenden Klassen in Oesterreich.
Die Besitzenden und die Besitzlosen in Oesterreich.
- Wagner Richard. Geschichte der Kleiderarbeiter in Oesterreich.
- Wirtschaftsstatistische Jahrbücher der Wiener Kammer für Arbeiter und Angest.
- Wader Otilie. Ein steiniger Weg.
- Webel August. Aus meinem Leben.
- Bernstein Eduard. Aus den Jahren meines Exils.
- Elos Wilhelm. Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten.
- Bruhns Julius. Es klingt im Sturm ein altes Lied.
- Gohn Willy. Ein Lebensbild Ferdinand Lassalles.
- Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters.
- Eisner Kurt. Wilhelm Liebknecht. (Sein Leben und Wirken).
- Fabian Walter. Klassenkampf um Sachsen.
- Fechenbach Felix. Der Revolutionär Kurt Eisner.
- Hochverratsprozess, Der.
- Kampfmeyer Paul. Vom Zunftgesellen zum freien Arbeiter.
- und Altmann Bruno. Vor dem Sozialistengesetz.

- Kautsky Karl. Ueberzeugung und Partei.
- Kersten Kurt. Bismarck und seine Zeit.
- Klühs Franz. Werden und Wachsen der sozialistischen Bewegung.
August Bebel.
Der Aufstieg.
- Korn Karl. Die Arbeiterjugendbewegung.
- Lepinski Franz. Die jungsozialistische Bewegung, ihre Geschichte und ihre Aufgaben.
- Levi Paul. Der Jorns-Prozess.
- Liebknecht Karl. Reden und Aufsätze.
- Lipinski Richard. Die Sozialdemokratie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.
- Marcu Valeriu. Wilhelm Liebknecht.
- Man Hendrik de. Der Sozialismus als Kulturbewegung.
Zur Psychologie des Sozialismus.
Die sozialistische Idee.
- Marxistische Büchergemeinde. Verfasser: Bieligk, Eckstein, Janssen, Laumann, H. Wagner.
Die Organisation im Klassenkampf.
- Mayer Gustav. Lassalles Weg zum Sozialismus.
- Mehring Franz. Geschichte der deutschen Sozialdemokratie.
1. Teil: Von 1830 bis 1863.
2. Teil: Von 1863 bis 1891.
- Radek Karl. Rosa Luxemburg.
Karl Liebknecht.
Leo Jogiches.
- Renner Karl. Karl Kautsky.
- Schulz Heinrich. Politik und Bildung.
- Spartakus im Kriege. Illegale Flugblätter des Spartakusbundes im Kriege.
- Stein Alexander. Jungsozialisten und Arbeiterbewegung.
- Wendel Hermann. August Bebel.
- Wolff Wilhelm. Gesammelte Schriften.
- Beer Max. Geschichte des Sozialismus in England.
Der britische Sozialismus der Gegenwart.
Das England der Gegenwart.
- Bernstein Eduard. Aus den Jahren meines Exils.
Sozialismus und Demokratie in der grossen englischen Revolution.
- Blum Léon. Ohne Abrüstung kein Friede.

12

- Brailsford N. Henry. Sozialismus in unserer Zeit.
- Graf Georg Engelbert. England am Scheidewege.
- Jaeger Eugen. Geschichte der sozialen Bewegung und des Sozialismus in Frankreich.
- Lissagaray Paul. Geschichte der Kommune von 1871.
- Louis Paul. Geschichte des Sozialismus in Frankreich.
- Macdonald J. Ramsay. Unsere Politik.
- Trotzki L. Wohin treibt England?
- Wertheimer Egon. Das Antlitz der britischen Arbeiterpartei.
Das Birminghamer Programm der britischen Arbeiterpartei.
- Axelrod Paul. Die Entwicklung der sozialrevolutionären Bewegung in Russland.
- Broido Eva. Wetterleuchten der Revolution.
- Dan Theodor. Sowjetrussland, wie es wirklich ist.
- Deutsch Leo. Sechzehn Jahre in Sibirien.
Viermal entflohen.
- Feiler Arthur. Das Experiment des Bolschewismus.
- Figner Wera. Nacht über Russland.
- Guilbeaux Henri. Wladimir Iljitsch Lenin.
- Gumbel E.J. Vom Russland der Gegenwart.
- Hoffmann-Harnisch Wolfgang. Terror und Ochranas.
- Huch Ricarda. Michael Bakunin und die Anarchie.
- Lenin N. Agitation und Propaganda.
- Marcu Valeriu. Lenin. (Dreissig Jahre Russland).
- Martow-Dan. Geschichte der russischen Sozialdemokratie.
- Mazepa Isaak. Der Bolschewismus und die russische Okkupation der Ukraine.
- Pashitnow H.A. Die Lage der arbeitenden Klasse in Russland.
- Pokrowski M. Russische Geschichte.
- Propper M.S.v. Was nicht in die Zeitung kam.
- Sawinkow Boris. Erinnerungen eines Terroristen.
- Schapowalow A. Auf dem Wege zum Marxismus.
- Steklow Georg. Michael Bakunin.
N. Tschernyschewsky.

- Trotzki Leo. Ueber Lenin.
Mein Leben.
- Woytinsky Wladimir. Der erste Sturm.
- Amerikareise deutscher Gewerkschaftsführer.
- Calhoun-Berenz. Die amerikanische Arbeiterbewegung im Lichte amerikanischer Kritik.
- Feiler Arthur. Amerika-Europa.
- Hillquitt Morris. Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten von Amerika.
- Malone C. Das neue China und seine sozialen Kämpfe.
- Schlüter Hermann. Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika.
- Schrader-Furtwängler. Das werktätige Indien.
- T'an Leang Li. China in Aufruhr.
- Walling William English. Die amerikanische Arbeiterschaft und die amerikanische Demokratie.
- Angell Norman. Die grosse Täuschung.
- Bonn M. Das Schicksal des deutschen Kapitalismus.
- Brentano Lujo. Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung.
- Bucharin N. Die politische Oekonomie des Rentners.
- Bücher Karl. Die Entstehung der Volkswirtschaft.
- Calwer Richard. Der Handel.
- Diehl K. und Mombert P. Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Oekonomie. (Sämtliche Bände).
- Eppich Erich. Geld.
- George Henry. Fortschritt und Armut.
- Jentsch Karl. Volkswirtschaftslehre.
- Massalle Ferdinand. Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian oder Kapital und Arbeit.
- Lederer Emil. Grundzüge der ökonomischen Theorie.
- Liefmann Richard. Kartelle und Trusts.
Die Unternehmungsformen.
- Manes Alfred. Staatsbankrotte.
- Menger Anton. Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag.
- Mottram H.R. Wesen und Geschichte der Finanzspekulation.
- Nachimson D.N. Die Staatswirtschaft.

- Neurath Otto und Schapire Neurath Anna. Lesebuch der Volkswirtschaftslehre.
1. Teil: Plato bis Ricardo.
2. Teil: Sismondi bis George.
- Obst Georg. Geld-, Bank- und Börsenwesen.
- Ofner Julius. 4 Schriften.
- Philippovich Eugen. Die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Ideen im 19. Jahrhundert.
- Ricardo David. Grundsätze der politischen Oekonomie.
- Sapper Karl. Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie.
- Smith Adam. Untersuchung über das Wesen und die Ursachen des Volkswohlstandes.
- Sombart Werner. Luxus und Kapitalismus.
- Spann Othmar. Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre.
- Stoßper Gustav. Deutschösterreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem.
- Wicksell Knut. Vorlesungen über Nationalökonomie.
- Wirth Albrecht. Der Weltverkehr.
- Wittelshöfer Otto. Untersuchungen über das Kapital, seine Natur und Funktion.
- Adler Hans, Das Werden der Weltwirtschaft.
- Alsegg Robert. Die kapitalistische Wirtschaft.
- Bauer Otto. Die Teuerung.
Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg.
1. Band: Rationalisierung-Fehlrationalisierung.
- Bernstein Eduard. Wirtschaftswesen und Wirtschaftswerden.
- Bienstock Gregor. Einführung in die Weltwirtschaft.
- Borchardt Julian. Die Grundbegriffe der Wirtschaftslehre.
Die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe nach der Lehre von Karl Marx.
Weltkapital und Weltpolitik.
- Braunthal Alfred. Die Entwicklungstendenzen der kapitalistischen Wirtschaft.
Die Wirtschaft der Gegenwart und ihre Gesetze.
- Bucharin N. Die politische Oekonomie des Rentners.
- Cunow-Hue-Schippel. Monopolfrage und Arbeiterklasse.
- Dietzel Walter. Wie der Kapitalismus entstand.
- Duncker Käthe. Die Kinderarbeit und ihre Bekämpfung.
- Eckstein Gustav. Kapitalismus und Sozialismus.
- Gelesnoff W. Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. // U 31

- 15
- Geyer Anna. Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland.
- Graf Georg Engelbert. England am Scheidewege.
- Hilferding Rudolf. Das Finanzkapital.
- Hodgskin Thomas. Verteidigung der Arbeit gegen die Ansprüche des Kapitals
- Horrabin J.F. Grundriss der Wirtschaftsgeographie.
- Kautsky Benedikt. Wirtschaftsprobleme der Gegenwart.
- Kautsky Karl. Karl Marx ökonomische Lehren.
- Kulcsar Ilse. Grossmächte der Finanz und Industrie.
- Lauterbach Albert. Weltwirtschaft und Staatenpolitik.
- Lederer Emil. Grundzüge der ökonomischen Theorie.
Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit.
Wirkungen des Lohnabbaus.
- Leichter Otto. Die Wirtschaftsrechnung in der sozialistischen Gesellschaft
Die Sprengung des Kapitalismus.
- Lenin W.I. Karl Marx.
- Luxemburg Rosa. Einführung in die Nationalökonomie.
Die Akkumulation des Kapitals.
- Marx Karl. Das Elend der Philosophie.
Lohnarbeit und Kapital.
Lohn, Preis und Profit. (Sämtliche andere Schriften).
- Marxistische Büchergemeinde. Die Krise des Kapitalismus und die Aufgabe
der Arbeiterklasse.
- Mendelsohn Kurt. Kapitalistisches Wirtschaftschao oder soz. Planwirtschaft.
- Mombert Paul. Arbeiter und Maschine.
- Nachimson M. Die Weltwirtschaft vor dem Weltkriege.
- Naphtali Fritz. Wirtschaftsdemokratie.
Konjunktur, Arbeiterklasse und sozialistische Wirtschaftspolitik.
- Neurath Otto und Schapire-Neurath Anna. Lesebuch der Volkswirtschaftslehre.
- Oppenheimer Franz. Die soz. Frage und der Sozialismus.
- Renner Karl. Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung.
Wege der Verwirklichung.
Staatswissenschaft, Weltwirtschaft und Sozialismus.
- Schiff Walter, Die Planwirtschaft und ihre ökonomischen Hauptprobleme.
- Schmidt Conrad. Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marxschen Wertgesetzes.
- Schramm C.A. Grundzüge der Nationalökonomie.

16

Schult Johannes. Was ist Kapital und Kapitalismus?
Geld und Valuta.

Vandervelde Emile. Die Entwicklung zum Sozialismus.

Weckerle Eduard. Mensch und Maschine.

Adler Hans. Das Werden der Weltwirtschaft.

Albegg Robert. Die kapitalistische Wirtschaft.

Amerikareise deutscher Gewerkschaftsführer.

Bauer Otto. Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg.

Bienstock Gregor. Deutschland und die Weltwirtschaft.

Braunthal Alfred. Die Wirtschaft der Gegenwart und ihre Gesetze.

Brooks Adams. Amerikas ökonomische Vormacht.

Chase Stuart. Moloch Maschine.

Feiler Arthur. Amerika - Europa.
Neue Weltwirtschaft.

Gurland Arkadij. Das Heute der proletarischen Aktion.

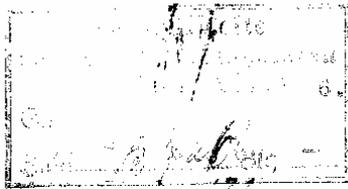
Kahn Ernst und Naphtali Fritz. Wie liest man den Handelsteil einer
Tageszeitung?

Lederer Emil. Technischer Fortschritt und Arbeitslosigkeit.
Wege aus der Krise.



19. Aug. 1936

Dr. J. Buxbaum



Rundschreiben.

Sperreliste 3.

- Lenin N. Der Imperialismus als jüngste Phase des Kapitalismus.
- Lewinsohn Richard. Das Geld in der Politik.
- Liefmann Robert. Kartelle und Trusts.
Die Unternehmungsformen (mit Einschluss der Genossenschaften und der Sozialisierung).
- Luxemburg Rosa. Die Akkumulation des Kapitals. (Ein Beitrag zur ökonomischen Erklärung des Imperialismus).
- Man Hendrik de. Der Kampf um die Arbeitsfreude.
- Marxistische Büchergemeinde. Die Krise des Kapitalismus und die Aufgabe der Arbeiterklasse.
- Mottram H.R. Wesen und Geschichte der Finanzspekulation.
- Naphtali Fritz. Konjunktur, Arbeiterklasse und sozialistische Wirtschaftspolitik.
Wirtschaftsdemokratie. (Ihr Wesen, Weg und Ziel).
- Obst Georg. Geld-, Bank- und Börsenwesen.
- Philipp Rudolf. Der unbekannte Diktator Thomas Bata.
- Rationalisierung, Arbeitswissenschaft und Arbeiterschutz. (Herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Wien).
- Rehwald Franz. Kapitalistische Wahnwirtschaft.
- Benner Karl. Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung.
Staatwirtschaft, Weltwirtschaft und Sozialismus.
- Schult Johannes- Geld und Valuta.
- Somary Felix. Wandlungen der Weltwirtschaft seit dem Kriege.
- Sommer H.C.E. und Ad. Wilhelm Bauche. Gesellschafts- und Wirtschaftskalender.
- Steiner C. Die Entwicklung des Mobilbankwesens in Oesterreich.
- Taylor T.W. Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung.
- Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1925, 1926, 1928. (Herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Wien).
- Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1929/1930.
- Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1931/1932.
- Woldt Richard. Der industrielle Grossbetrieb.
- Woytinsky Wladimir. Tatsachen und Zahlen Europas.
- Agshd-Rühle-Zietz. Kinderarbeit.

20

1. Agard Konrad. Kinderarbeit und Gesetz gegen die Ausnützung kindlicher Arbeitskraft in Deutschland.
2. Rühle Otto. Kinderelend.
3. Zietz Luise. Kinderarbeit, Kinderschutz und Kinderschutzkommissionen.

Amerikanische deutscher Gewerkschaftsführer.

Arendt Henriette. Kleine weiße Sklavin.

Dankwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters. (Herausgegeben von Paul Göhre).

Engels Friedrich. Die Lage der arbeitenden Klassen in England.

Göhre Paul. Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche.

Herkner Heinrich. Die Arbeiterfrage.
 1. Band: Arbeiterfrage und Sozialreform.
 2. Band: Soziale Theorien und Parteien.

Hetzler Hildegard. Kindheit und Armut. (Psychologische Methoden in Armutsforschung und Armutsbekämpfung).

Holek Wenzel. Lebensgang eines deutsch-tschechischen Handarbeiters. Vom Handarbeiter zum Jugenderzieher.

Kablukow N. Die ländliche Arbeiterfrage.

Kampffmeyer Paul. Vom Zunftgesellen zum freien Arbeiter.

Kracauer S. Die Angestellten.

Klinge F.A. Die Arbeiterfrage.

Kulmann und Parvus. Das hungernde Russland.

Leichter Käthe. Frauenarbeit und Arbeiterinnenschutz in Oesterreich. Wie leben die Wiener Heimarbeiter?

Löhne und Lebenshaltung der Wiener Arbeiterschaft im Jahre 1925. (Herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte i.W.)

Mombert Paul. Arbeiter und Maschine. (Eine Auswahl aus den Werken bürgerlicher und sozialistischer Oekonomen).

Mosse und Tugendreich. Krankheit und soziale Lage.

Michnow K.A. Die Lage der arbeitenden Klasse in Russland.

Rühle Otto. Das proletarische Kind.

Schröder-Furtwängler. Das werktätige Indien.

Schwarz Georg. Kohlenpott. (Ein Buch von der Ruhr).

Sombart Werner- Das Proletariat.
 Die gewerbliche Arbeiterfrage.

- Vajsbauer Emanuel. Die Transaktion.
- Wilbrandt Robert. Die Frauenarbeit. (Ein Problem des Kapitalismus).
- Bauer Otto. Der Weg zum Sozialismus.
Bolschewismus oder Sozialdemokratie?
Der neue Kurs in Sowjetrußland.
- Cole G.D.H. Selbstverwaltung in der Industrie.
- Cunow-Hue-Schippel. Monopolfrage und Arbeiterklasse.
- Domanewskaja Olga. Agrarsozialismus in Sowjetrußland. (Bringt die Kollektivisierung den Ausweg?)
- Ellenbogen Wilhelm. Die Sozialisierung in Oesterreich.
- Feiler Arthur. Das Experiment des Bolschewismus.
- Fischer Edmund. Das sozialistische Werden.
- Frensdlich Emmy. Wege zur Gemeinwirtschaft.
- Goldscheid Rudolf. Staatssozialismus und Staatskapitalismus.
Staatssozialismus oder Staatsbankrott.
- Greiling W. Marxismus und Sozialisierungstheorie.
- Heimann Eduard. Sozialistische Wirtschafts- und Arbeitsordnung.
- Katscher Leopold. Soziale und andere interessante Gemeinwesen.
- Kautsky Karl. Die soziale Revolution. (1. Sozialreform und soziale Revolution. 2. Am Tage nach der sozialen Revolution.)
Der Weg zur Macht. (Politische Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution.)
Die proletarische Revolution und ihr Programm.
Sozialdemokratische Bemerkungen zur Uebergangswirtschaft.
Die Sozialisierung der Landwirtschaft.
- Krapotkin Peter. Die Eroberung des Brotes. (Wohlstand für Alle)
- Leichter Otto. Die Sprengung des Kapitalismus.
- Lenin N. Die drohende Katastrophe und wie soll man sie bekämpfen
- Liefmann Robert. Die Unternehmungsformen mit Einschluss der Genossenschaften und der Sozialisierung.
- Marxismus, der lebendige. 2.Abteilung: Der Weg zur Sozialisierung.
- Mendelsohn Kurt. Kapitalistisches Wirtschaftschao oder so. Planwirtschaft.
- Müller August. Sozialismus oder Sozialisierung?
- Naphtali Fritz. Wirtschaftsdemokratie.
- Neurath Otto. Bayrische Sozialisierungserfahrungen.

- Rathenau Walter. Kritik der dritischen Revolution.
- Renner Karl. Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialistischen Wege der Verwirklichung. Staatswirtschaft, Weltwirtschaft und Sozialismus.
- Sinclair Upton. Das Buch der Gesellschaft.
- Vandervelde Emile. Die Entwicklung zum Sozialismus.
- Varga Eugen. Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur.
- Weiss Friedrich. Sozialisierung.
- Wilbrandt Robert. Sozialismus.
- Ballod Karl. Der Zukunftsstaat.
- Söbel August. Die Frau und der Sozialismus.
- Der sozialdemokratische "Zukunftsstaat". Verhandlungen des deutschen Reichstages.
- Hertzka Theodor. Freiland.
- Kautsky Karl. Die soziale Revolution.
- Köhler Oswald. Der sozialdemokratische Staat.
- Reichter Otto. Die Wirtschaftsrechnung in der sozialistischen Gesellschaft.
- Naphtali Fritz. Wirtschaftsdemokratie.
- Rathenau Walter. Von kommenden Dingen.
- Rossi Giovanni. Utopie und Experiment.
- Weiss Friedrich. Sozialisierung.
- Adler Max. Politische und soziale Demokratie.
- Bibliothek. politischer Reden.
- Geyer Curt. Führer und Masse in der Demokratie.
- Heller Hermann. Europa und der Faschismus.
- Holbachs soziales System (oder natürliche Prinzipien der Moral und Politik).
- Kautsky Karl. Parlamentarismus und Demokratie.
- Kelsen Hans. Das Problem des Parlamentarismus.
- Kircher Rudolf. Wie's die Engländer machen.
- Koigen David. Die Kultur der Demokratie.
- Löwitsch Richard. Das Geld in der Politik.

- Malaparte Curzio. Der Staatsstreich.
- Michels Robert. Zur Soziologie des Parteiwesens.
- Nitti Francesco. Bolschewismus, Faschismus und Demokratie.
- Popper-Lynkeus Josef. Krieg, Wehrpflicht und Staatsverfassung.
- Rathenau Walter. Kritik der dreifachen Revolution.
- Ratzel Friedrich. Politische Geographie.
- Schmoller Gustav. 20 Jahre deutscher Politik.
- Ular Alexander. Die Politik.
- Vergin Fedor. Das unbewusste Europa.
- Wallas Graham. Politik und menschliche Natur.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
Parlamente und Regierungen.
- Adler Max. Partei-Diskussion.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
- Austerlitz spricht. (Ausgewählte Aufsätze und Reden, herausgegeben von
Julius Braunthal.)
- Bauer Otto. Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie.
Die österreichische Revolution.
- Berg Friedrich. Die weisse Pest.
- Braunthal Julius. Die Wiener Julitage 1927.
- Charmatz Richard. Deutsch-österreichische Politik.
Das politische Denken in Oesterreich.
- Jahrbuch 1927 der österreichischen Arbeiterbewegung.
- Jahrbuch 1928 der österreichischen Arbeiterbewegung.
- Jahrbuch 1929 der österreichischen Arbeiterbewegung.
- Jahrbuch 1930 der österreichischen Arbeiterbewegung.
- Jahrbuch 1931 der österreichischen Arbeiterbewegung.
- Jenssen Otto. Der Kampf um die Staatsmacht.
Was lehrt uns Linz?
- Renner Karl. Grundlagen und Entwicklungsziele der Oesterreichisch-
Ungarischen Monarchie.
Oesterreichs Erneuerung.
- Stolper Gustav. Deutschösterreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
- Adler Max. Politische und soziale Demokratie.

- Prinzip oder Romantik.
 Wissenschaft gegen Völkerkampf.
 Der Arbeiter und sein Vaterland.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
- Bauer Otto. Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie.
 Bolschewismus oder Sozialdemokratie?
 Sozialdemokratische Agrarpolitik.
 Sozialdemokratie, Religion und Kirche.
- Bernstein Eduard. Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben
 der Sozialdemokratie.
- Brailsford N. Henry. Sozialismus in unserer Zeit.
- Dähnsberg Robert. Das sozialdemokratische Programm.
 Der Vertrauensmann.
- Deutsch Julius. Wehrmacht und Sozialdemokratie.
 Sport und Politik.
- Düwell Bernhard. Einheit der Aktion und Parteidisziplin.
- Eichenbogen Wilhelm. Was will die Sozialdemokratie?
- Ferri Enrico. Die revolutionäre Methode.
- Gurland Arkadij. Das Heute der proletarischen Aktion.
- Gurland A. und Laumann K. Spaltung oder Aktivität?
- Heidelberger Programm, Das. (Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokra-
 tie Deutschlands.)
- Jonsson Otto. Der Kampf um die Staatsmacht. Was lehrt uns Einiz?
 Erziehung zum politischen Denken.
- Kampffreyer Paul. Mehr Macht!
- Kautsky Karl. Das Erfurter Programm.
 Bernstein und das sozialdemokratische Programm.
 Die soz. Revolution.
 Der Weg zur Macht.
 Ueberzeugung und Partei.
 Parlamentarismus und Demokratie.
 Die Diktatur des Proletariats.
 Die proletarische Revolution und ihr Programm.
 Demokratie oder Diktatur.
 Terrorismus und Kommunismus.
 Wehrfrage und Sozialdemokratie.
- Laufenberg H. Der politische Streik.
- Liebknecht Karl. Reden und Aufsätze.
- Luxemburg Rosa. Sozialreform und Revolution.
 Koalitionspolitik und Klassenkampf.
 Lasterstreik, Partei und Gewerkschaften.
- Ullrich H. Ullrich Politik

- Marck Siegfried. Reformismus und Radikalismus in der deutschen Sozialdemokratie.
- Marxistische Büchergemeinde. Unsere Stellung zu Sowjetrussland.
Die Organisation im Klassenkampf.
Die Krise des Kapitalismus und die Aufgabe der Arbeiterklasse.
- Naphtali Fribz. Konjunktur, Arbeiterklasse und sozialistische Wirtschaftspolitik.
- Noske Gustav. Kolonialpolitik und Sozialdemokratie.
- Ofner Julius. Das Erfurter Programm.
- Renner Karl. Marxismus, Krieg und Internationale.
Wege der Verwirklichung.
- Siemsen Anna. Parteidisziplin und sozialistische Überzeugung.
- Sombart Werner. Sozialismus und soz. Bewegung.
- Steinberg I. Gewalt und Terror in der Revolution.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
- Wertheimer Egon, Das Antlitz der britischen Arbeiterpartei.
Das Birminghamer Programm der britischen Arbeiterpartei.
- Adler Max. Politische oder soziale Demokratie.
- Andersen-Nexo Martin. Dem jungen Morgen zu.
- Bauer Otto. Bolschewismus oder Sozialdemokratie.
Der "neue Kurs" in Sowjetrussland.
- Birkenfeld Ludwig. Fünfjahrplan und Sozialismus.
- Braunthal Julius. Vom Kommunismus zum Imperialismus.
- Bucharin N. und Preobraschensky E. Das ABC des Kommunismus.
- Coudenhove-Kalergi. Stalin & Co.
- Dan Theodor. Sowjetrussland, wie es wirklich ist.
- Dimitrioff Grigori. Die Tragödie Testski.
- Domanewskaja Olga. Agrarsozialismus in Sowjetrussland.
- Farbmann Michael. "Piatiletka". Der Fünfjahrplan.
- Feiler Arthur. Das Experiment des Bolschewismus.
- Feind im Rücken. (Bilder aus d. Geschichte der kommunistischen Internationale.)
- Fülöp-Miller René. Lenin und Gandhi.
- Graf, Georg Engelbert. Die Industrialisierung der Sowjetunion.

- Grinko G. Der Fünfjahrplan der U d S S R.
- Guilbeaux Henri. Wladimir Iljitsch Lenin.
- Gumbel E.J. Vom Russland der Gegenwart.
- Halle Fannina W. Die Frau in Sowjetrussland.
- Haydu Julius. Russland 1932.
- Heller Otto. Sibirien. Ein anderes Amerika.
Der Untergang des Judentums. Die Judenfrage, ihre Kritik,
ihre Lösung durch den Sozialismus.
- Holitscher Arthur. Drei Monate in Sowjetrussland.
- Hurwicz Elisa. Geschichte der jüngsten russischen Revolution.
Geschichte des russischen Bürgerkriegs.
- Iljin M. Fünf Jahre, die die Welt verändern.
- Jugow A. Die Volkswirtschaft der Sowjetunion und ihre Probleme.
Fünfjahresplan.
- Jung Franz. Die Geschichte einer Fabrik.
- Kautsky Karl. Die Diktatur des Proletariats.
Terrorismus und Kommunismus.
Der Bolschewismus in der Sackgasse.
- Kisch H.E. Asien gründlich verändert.
- Kiser Georg. Russland vor dem zweiten Fünfjahrplan.
Gegen den Nationalkommunismus.
- Knickerbocker H.R. Der rote Handel lockt.
Der rote Handel droht.
- Krotsch F. Moskau diktiert.
- Larsons M.J. Als Experte im Sowjetdienst.
- Lenin N. und Sinowjew G. Gegen den Strom.
- Lenin N. Die drohende Katastrophe und wie soll man sie bekämpfen.
Ueber Gewerkschaften.
Lenin und die Fragen der Volksbildung.
Agitation und Propaganda.
- Lenin W.I. Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus.
Staat und Revolution.
Ausgewählte Werke. (3 Bände).
Ueber Religion.
Leben und Werk.
Reden ausgewählte v.L.F. Boross.
- Liebermann Matwej. In Namen der Sowjets.
- Lukacs Georg. Lenin.
- Luppol J. Lenin und die Philosophie.

- Luxemburg Rosa. Die russische Revolution.
- Marou Valeriu, Der Rebell und die Demokratie.
Lenin.
- Marxistische Büchergemeinde. Unsere Stellung zu Sowjetrussland.
- Manega E. akk. Der Bolschewismus und die russische Okkupation der
Ukraine.
- Nitti Francesco. Bolschewismus, Faschismus und Demokratie.
- Paguet Alfons. Der Geist der russischen Revolution.
- Popoff Georg. Tschecha, der Staat im Staate.
- Rosenberg Arthur. Geschichte des Bolschewismus von Marx bis zur Gegen-
wart.
- Rundt Arthur. Der Mensch wird umgebaut.
- Russland, Das heutige. 1917 bis 1922.
- Sieburg Friedrich. Die rote Arktis.
- Stalin J. Probleme des Leninismus.
- Steinberg J. Gewalt und Terror in der Revolution .
- Ströbel Heinrich. Sozialismus und Weltgemeinschaft.
- Trotzki Leo. Terrorismus und Kommunismus. Anti-Kautsky.
Die Lehren der Revolution.
Wohin treibt England ?
Die wirkliche Lage in Russland.
Die internationale Revolution und die Kommunistische
Internationale.
Geschichte der russischen Revolution, (Februarrevolut.)
Mein Leben.
Wer leitet heute die kommunistische Internationale?
Geschichte der russischen Revolution (Oktoberrevolut.)
- Varga Eugen. Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletari-
schen Diktatur.
- Vorländer Karl. Von Machiavelli bis Lenin.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
- Wiederaufbau. Der wirtschaftliche, der Union der sozialistischen
Sowjetrepubliken.
- Zetkin Clara. Erinnerungen an Lenin.
- Adler Max. Die Staatsauffassung des Marxismus.
Ueber psychologische und ethische "Läuterung" des
Marxismus.
- Calhoun-Berenz. Die amerikanische Arbeiterbewegung im Lichte amerika-
nischer Kritik.

- Cole G.D.H. Selbstverwaltung in der Industrie.
- Döblin Alfred. Wissen und Verändern.
- Engels Friedrich. Kommunismus und Bakunismus.
- Godwin William. Das Eigentum.
- Huch Ricarda. Michael Bakunin und die Anarchie.
- Krapotkin Peter. Moderne Wissenschaft und Anarchie.
Landwirtschaft, Industrie und Handwerk.
Die Eroberung des Brotes.
- Landauer Gustav. Aufruf zum Sozialismus.
- Lenin-Plechanow. L.N. Tolstoi im Spiegel des Marxismus.
- Man Hendrik de. Der Sozialismus als Kulturbewegung.
Zur Psychologie des Sozialismus.
Die sozialistische Idee.
- Naphtali Fritz. Wirtschaftsdemokratie.
- Plechanow Georg. Anarchismus und Sozialismus.
- Popper-Lynkeus, Josef. Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben.
Die allgemeine Nährpflicht.
- Sawinkow Boris. Erinnerungen eines Terroristen.
- Sinclair Upton. Das Buch des Lebens, 3. Band: Das Buch der Gesellschaft.
- Walling W.E. Die amerikanische Arbeiterbewegung und die amerikanische Demokratie.
- Weiss Friedrich. Politisches Handbuch.
- Wilbrandt Robert. Sozialismus.
- Balabanoff Angelica. Wesen und Verdegang des italienischen Faschismus.
- Berg Friedrich. Die weiße Pest.
- Deutsch Julius. Antifaschismus!
- Düwell Bernhard. Gewerkschaften und Nationalsozialismus.
- Graf Georg Engelbert. Die faschistische Gefahr.
- Gumbel E.J. Vier Jahre politischer Mord.
Verräter verfallen der Feme.
- Heller Hermann. Europa und der Faschismus.
- Heuss Theodor. Hitlers Weg.
- Kemeri Sandor. In den Kerkern von Budapest.
- Knickerbocker H.R. Deutschland so oder so?

- Korst Knud. Der Faschismus.
- Kurella Alfred. Mussolini ohne Maske.
- Malaparte Curzio. Der Staatsstreich.
- Man Hendrik de. Sozialismus und Nationalfaschismus.
- Matteotti-Kaminski. Der Faschismus in Italien.
- Miltenberg Weigand von. Adolf Hitler, Wilhelm III.
- Nationalsozialismus. Eine Diskussion über den Kulturbankrott des Bürgertums zwischen Ernst Toller und Alfred Mühr.
- Nenni Pietro. Todeskampf der Freiheit.
- Nitti Francesco. Bolschewismus, Faschismus und Demokratie. Flucht.
- Oehme Walter und Caro Kurt. Kommt das Dritte Reich?
- Olberg Oda. Nationalsozialismus.
- Ottwald Ernst. Deutschland erwache!
- Romanus Junius. Mussolini und sein Gefolge.
- Saager Adolf. Mussolini ohne Mythos.
- Scheunemann W. Der Nationalsozialismus.
- Tacitus Redivivus. Die grosse Trommel.
- Unruh Friederich. Nationalsozialismus.
- Vergin Fedor. Das unbewusste Europa.
- Zwischenspiel Hitler. (Ziele und Wirklichkeit des Nationalsozialismus.)
- Adler Friedrich. Die Erneuerung der Internationale.
- Adler Max. Prinzip oder Romantik. Klassenkampf gegen Völkerkampf. Der Arbeiter und sein Vaterland.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
- Angell Norman. Die grosse Täuschung.
- Berndorf H.R. Spionage!
- Bernstein Eduard. Sozialdemokratische Völkerpolitik.
- Bibliothek politischer Reden.
- Blum Leon. Ohne Abrüstung kein Friede.
- Borchardt Julian. Weltkapital und Weltpolitik.

- Brockway Fenner. Indien.
- Charmatz Richard. Deutsch-österreichische Politik.
- Coudenhove-Kalergi. Pan-Europa.
- Das Problem Japans. (Von einem ehemaligen Gesandtschaftsrat.)
- Denny Ludwell. Amerika schlägt England.
- Düwell Bernhard. Rund um den Youngplan.
- Engels Friedrich. Po und Rhein.
Savoyen, Nizza und der Rhein.
- Fabian Dora. Arbeiterschaft und Kolonialpolitik.
- Filchner Wilhelm. Sturm über Asien.
- Fimmen Eds. Vereinigte Staaten von Europa oder Europa A.G.
- Fischer, Louis. Oelimperialismus.
- Fried Alfred H. Europäische Wiederherstellung.
- Friedrich Ernst. Krieg dem Kriege.
- Gedye G.E.R. Die Revolver-Republik.
- Gorkorotoff P. Die Armee als Schule.
- Graf Georg Engelbert. England am Scheidewege.
Erdöl, Erdölkapitalismus und Erdölpolitik.
- Horrabin J.F. Grundriss der Wirtschaftsgeographie.
- Kamerad im Westen. (Ein Bericht in 221 Bildern.)
- Kammerer Paul. Menschheitswende.
- Kautsky Karl. Vergangenheit und Zukunft der Internationale.
Wehrfrage und Sozialdemokratie.
Elsass-Lothringen.
Krieg und Demokratie.
- Kautsky Benedikt. Reparationen und Rüstungen.
- Kenworthy J.M. Vor kommenden Kriegen.
- Köri Paul. Gas, Tank und Flugzeug.
- Key Ellen. Die junge Generation.
- Keynes John Maynard. Die wirtschaftlichen Folgen der Friedensverträge.
- Kohn Hans. Geschichte der nationalen Bewegung im Orient.
- Lauterbach Albert. Weltwirtschaft und Staatenpolitik.
- Lehmann-Russbüldt Otto. Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie.
Die Revolution des Friedens.

- Aachmann D.W. Die Staatswirtschaft.
- Renner Karl. Das arbeitende Volk und die Steuern.
1. Teil: Allgemeine Einführungen in das Steuerwesen.
2. Teil: Der österreichische Staatshaushalt und die Steuerreform.
- Stolper Gustav. Deutschösterreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem.
Das Bäderwesen der Gemeinde Wien. (Herausgegeben vom Wiener Magistrat.)
- Damaschke Adolf. Aufgaben der Gemeindepolitik.
- Danneberg Robert. Die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung in Wien.
Die Wohnungspolitik der Gemeinde Wien.
Das neue Wien.
- Hugo C. Städteverwaltung und Munizipalsozialismus in England.
Jahrbücher der österreichischen Arbeiterbewegung.
Die Kindergärten der Gemeinde Wien. (Herausgegeben vom Wiener Magistrat.)
- Wien, das Neue. Städtewerk, herausgegeben unter offizieller Mitwirkung der Gemeinde Wien. (Sämtliche Bände).
- Bauer Otto. Die Teuerung.
- Sienstock Gregor. Einführung in die Weltwirtschaft.
Deutschland und die Weltwirtschaft.
- Diehl K. und Mombert P. Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Oekonomie:
1. Band: Zur Lehre vom Geld.
9. Band: Freihandel und Schutzzoll.
- Freundlich Emmy. Unser tägliches Brot.
- Halasi A. Handelspolitik.
- Harms Bernhard. Deutschlands Anteil am Welthandel und an der Weltseeschifffahrt.
- Hilferding Rudolf. Das Finanzkapital.
- Lederer Emil. Wege aus der Krise.
- Leichter Otto. Die Sprengung des Kapitalismus.
- Marx Karl. Rede über den Freihandel.
- Philippovich Eugen. Die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Ideen im 19. Jahrhundert.
- Sapper Karl. Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie.
- Siegfried André. Die englische Krise.
- Varga Eugen. Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur.

- Suttner Bertha. Rüstung und Ueberrüstung.
- Webb Herbert George. Die Hoffnung auf Frieden.
- Weker Gertrud. Der kommende Giftgaskrieg.
- Bauer Otto. Der Kampf um Wald und Weide.
Sozialdemokratische Agrarpolitik.
- Damaschke Adolf. Die Bodenreform.
- Lomanowa Olga. Agrarsozialismus in Sowjetrussland.
- George Henry. Fortschritt und Armut.
- Goetz Theodor von der. Die ländliche Arbeiterklasse und der
preussische Staat.
- Herceg Rudolf. Die Ideologie der kroatischen Bauernbewegung.
- Kablukow. Die ländliche Arbeiterfrage.
- Kantsky Karl. Die Sozialisierung der Landwirtschaft.
- Masslow Peter. Die Agrarfrage in Russland.
- Ogilvie William. Das Recht auf Grundeigentum.
- Schiff Walter. Die grossen Agrarreformen der wichtigsten europäi-
schen Staaten seit dem Kriege.
- Spence Thomas. Das Gemeineigentum am Boden.
- Stepniak. Der russische Bauer.
- Damaschke Adolf. Aufgaben der Gemeindepolitik.
- Diehl K. und Nombert P. Ausgewählte Lesestücke zum Studium der
politischen Oekonomie:
10. Band: Grundsätze der Besteuerung.
15. Band: Das Staatsschuldenproblem.
- George Henry. Fortschritt und Armut.
- Goldscheid Rudolf. Staatssozialismus oder Staatsbankrott.
- Handbuch der öffentlichen Wirtschaft. (Herausgegeben vom Vorstand des
Gesamtverbandes d. Arbeitnehmer der öffentlichen Be-
triebe des Personen- u. d. Warenverkehrs.)
- Kuczinsky Jürgen. Der Staatshaushalt.
- Larsons M.J. Als Expert im Sowjetdienst.
- Lassalle Ferdinand. Die indirekte Steuer und die Lage der arbeitenden
Klassen.
- Lloyd George. Bessere Zeiten.
- Manes Alfred. Staatbankrotte.

27

- Weytinsky Wladimir. Tabellen und Zahlen Europas.
- Adler Emanuel. Betriebsgesetz.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
5. Heft: Adler als Sozialhygieniker.
5. Heft: Viktor Adler über Fabrikinspektion,
Sozialversicherung und Arbeiterkammern.
- Agand-Rühle-Zietz. Kinderarbeit.
- Brentano Lujo. Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung.
Der Ansturm gegen den Achtstundentag.
- Grotjahn Alfred. Soziale Pathologie.
- Grünberg Siegmund. Arbeiterrechtliche Bestimmungen.
- Handbuch der Frauenarbeit in Oesterreich. (Herausgegeben v.d. Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien.
- Herzner Heinrich. Die Arbeiterfrage.
- Hetzner Hildegard. Kindheit und Armut.
- Hodann Max. Sexualpädagogik.
- Jastrow. Arbeiterschutz.
- Kimml Anton. Lehrlingsrecht und Lehrlingsschutz.
- Leichter Käthe. Frauenarbeit und Arbeiterinnenschutz in Oesterreich.
- Lux H. Sozialpolitisches Handbuch.
- Manes Alfred. Ins Land der sozialen Wunder.
- Mokiska Hans und Adler Jenny. Der praktische Arbeiterschutz.
- Palla Edmund. Die Kammern für Arbeiter und Angestellte.
- Potthoff Heinz. Probleme des Arbeitsrechtes.
- Pribram Karl. Die Probleme der internationalen Sozialpolitik.
- Ras John. Der Achtstunden-Arbeitstag.
- Rager Fritz. Der Arbeiterschutz in Oesterreich.
- Rationalisierung, Arbeitswissenschaft und Arbeiterschutz. (Herausgegeben v.d. Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.
- Sombart Werner. Die gewerbliche Arbeiterfrage.
- Stein Oswald. Die internationale Arbeitsorganisation.
- Verkauf Leo. Die Sozialversicherung als Organisationsproblem.
Reform und Ausbau der österreichischen Arbeiterversicherung.

Zentralstelle
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien
Eing.: 25. AUG. 1936
Sabl. AB 727 31g. AB

7. Rundschreiben.

AB Sperrliste 4,

AB 727

1936

Liste der Bücher, deren Ausgabe einzustellen ist.

a) Schöne Literatur.

A. Nowikow-Priboj.	Die saizige Taufe.
Becher.	Der einzig gerechte Krieg.
Boccaccio	Dekamerone.
Casanova.	Erinnerungen aus galanter Zeit. Flucht aus den Bleikammern.
Ehrenburg Ilia.	Die Gasse am Moskauflass. Spanien heute. Trust D.E. Visum der Zeit. Julio Jurenito. Das Leben der Autos. Michael Lykow.
Ewers Hans H.	Die Besessenen. Das Grauen. Die verkaufte Grossmutter. Nachtmar. Der gekreuzigte Tannhäuser.
Lampel Peter.	Jungen in Not.
Margueritte.	Dein Körper gehört mir. Die Kommune. Le Compagnon.
Marx Magdelaine.	Du. Weib.
Sserafimowitsch.	Der eiserne Strom.
Tarrasow Rodionow.	Schokolade.
Trotjakow S.	Feldherren.
Tucholsky	Lerne lachen ohne zu weinen. Das Lachen der Moralise. Mit 3 PS.
Vakobrankowitsch.	Weiberzelle.
Winter Max.	Ich suche meine Mutter. Im dunkelsten Wien.

b) Wissenschaftliche Literatur.

- Wisek Franz. Die neuen Arbeiterschutzgesetze nebst den einschlägigen Vollzugsanweisungen.
- Damaschke Adolf. Die Bodenreform.
Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Arbeiterbewegung.
- Engels Friedrich. Zur Wohnungsfrage.
- Heyer Georg. Soziale Wohnungsreform.
- Bernstein Eduard. Der Streik.
- Braun Adolf. Die Tarifverträge und die deutschen Gewerkschaften.
Die Arbeiterinnen und die Gewerkschaften.
- Brantano Lujo. Ueber das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung.
Der Ansturm gegen den Achtstundentag.
- Düwelt Bernhard. Gewerkschaften und Nationalsozialismus.
- Kralik Emil. Nutzen und Bedeutung der Gewerkschaften.
- Lederer Emil. Wirkungen des Lohnabbaus.
- Lenin W.J. Ueber Gewerkschaften.
- Massar Karl. Die volkswirtschaftliche Funktion höherer Gewerkschaften.
- Nestriepke Siegfried. Gewerkschaftslehre.
- Rae John. Der Achtstundenarbeitstag.
- Sombart Werner. Die gewerbliche Arbeiterfrage.
Dennoch.
- Stein Oswald. Die internationale Arbeitsorganisation.
- Webb Sidney und Beatrice. Theorie und Praxis der englischen Gewerkschaften.
Gewerkschaften.
- Zwing Karl. Gewerkschaftliche Probleme.
- Bermann Julius. Die freigewerkschaftliche Angestelltenbewegung
in Österreich.
- Deutsch Julius. Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung.
- Fehlinger Hans. Die österreichische Gewerkschaftsbewegung.
Handbuch der Frauenarbeit in Österreich. (Herausgegeben v. d. Arbeiterkammer für Arbeiter und Angestellte.)
- Höger Karl. Aus eigener Kraft.

- Rudofsky Anton Carl. 1861 - 1927, Sechundsiebzig Jahre Gehilfenkrankenkasse der Schuhmacher in Wien.
- Straas Eduard. Die Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich.
- Wagner Richard. Geschichte der Kleiderarbeiter in Oesterreich.
- Amerikareise deutscher Gewerkschaftsführer.
- Hugo C. Die englische Gewerkvereinsbewegung.
- Louis Paul. 1. Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich.
- Pumpiansky L. Zur Geschichte der Anfänge des englischen Trade-Unionismus.
- Sassenbach Johann. Fünfundzwanzig Jahre internationale Gewerkschaftsbewegung.
- Timm Johannes. Aus dem Entwicklungsgang der deutschen Gewerkschaftsbewegung.
- Die Gewerkschaft der Hausfrauen. Protokoll der genossenschaftlichen Frauenkonferenz.
- Freundlich Emmy. Aufgaben und Ziele der Genossenschaftsbewegung.
Geschichte der Genossenschaftsbewegung.
Wege zur Gemeinwirtschaft.
Die Genossenschaftsbewegung im Lande.
Gemeinde Wien.
Unser tägliches Brot.
- Diefmann Robert. Die Unternehmungsformen mit Einschluß der Genossenschaften und der Sozialisierung.
Oesterreich und seine Genossenschaften.
- Renner Karl. Wege der Verwirklichung.
- Staudinger Franz. Die Konsumgenossenschaft.
Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Arbeiterbewegung.
- Baader Ottilie. Ein steiniger Weg.
- Barcos Julio R. Freie Frauen.
- Bebel August. Die Frau und der Sozialismus.
- Blos Anna. Frauen der deutschen Revolution 1848.
- Braun Adolf. Die Arbeiterinnen und die Gewerkschaften.
- Braun Lily. Die Frauenfrage.
- Cabet Etienne. Das Weib, sein unglückliches Schicksal in der gegenwärtigen Gesellschaft, sein Glück in der künftigen Gemeinschaft.
- Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus. (Herausgegeben von Anna Blos).
- Geyer Anna. Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland.

- Halle Fannina W. Die Frau in Sowjetrussland.
- Hermann Elsa. So ist die neue Frau.
- Hodann Max. Geschlecht und Liebe.
- Höllein Emil. Gebärdzwang und kein Ende.
- Kampffmeyer Paul. Die Prostitution.
- Keller Helen. Wie ich Sozialistin wurde.
- Key Ellen. Essays.
Die Frauenbewegung.
Missbrauchte Frauenkraft.
Drei Frauenschicksale.
- Leichter Käthe. Wie leben die Wiener Heimarbeiter.
- Mayreder Rosa. Die Krise der Ehe.
- Müller-Lyer Franz. Formen der Ehe, der Familie und der Verwandtschaft.
Die Familie.
Die Phasen der Liebe.
- Popp Adelheid. Der Weg zur Höhe.
- Quanter Rudolf. Das Weib in den Religionen der Völker.
- Reicke Ilse. Frauenbewegung und Erziehung.
- Rühle Otto. Die Sozialisierung der Frau.
- Sanger Margaret. Die neue Mutterschaft.
- Schöfer Sophie. Das Eheproblem.
- Schreiber Adele. Mutterschaft.
- Schuhmacher Henny. Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe.
- Strasser Nadja. Die Russin.
- Weininger Otto. Geschlecht und Charakter.
- Wilbrandt Robert. Die Frauenarbeit.
- Winter Maria. Abtreibungsseuche oder Rationalisierung der Geburten.
- Wolstonecraft Mary. Eine Verteidigung der Rechte der Frau.
- Adler Max. Die Aufgaben der Jugend in unserer Zeit.
- Aichhorn August. Verwahrloste Jugend.
- Arendt Henriette. Kleine weiße Sklavin.
- Bernfeld Siegfried. Vom Gemeinschaftsleben der Jugend.
Vom dichterischen Schaffen der Jugend.
Schulgemeinde und Klassenkampf.

- Danneberg Robert. Die Rekrutenschulen der internationalen Sozialdemokratie.
- Eschbach Walter. Kinderelend - Jugendnot.
- Fischer Ernst. Krise der Jugend.
- Franken Paul. Vom Werden einer neuen Kultur.
- Heinz Karl. Kampf und Aufstieg.
- Hetzler Hildegard. Kindheit und Armut. (Psychologische Methoden der Armutsforschung und Armutsbekämpfung.)
- Key Ellen. Die junge Generation.
- Kimml Anton. Lehrlingsschutz und Lehrlingsrecht.
- Korn Karl. Die Arbeiterjugendbewegung.
- Lepinski Franz. Die jungsozialistische Bewegung, ihre Geschichte und ihre Aufgaben.
- Lindsey und Evans. Die Revolution der modernen Jugend.
- Rote Jugendfahnen über Wien. Das Buch vom zweiten internationalen sozialistischen Jugendtreffen.
- Rühle Otto. Das proletarische Kind.
- Schult Johannes. Das Jugendproblem der Gegenwart.
- Siensen Anna. Beruf und Erziehung.
Die Selbsterziehung der Jugend.
- Soffner Heinrich. Die proletarische Jugend.
- Stein Alexander. Jungsozialisten und Arbeiterbewegung.
- Wyneken Gustav. Schule und Jugendkultur.
- Adler Alfred. Das Problem der Homosexualität.
- Bauer Max. Das Geschlechtsleben in der deutschen Vergangenheit.
- Bloch Iwan. Das Sexualleben unserer Zeit.
- Brupbacher Fritz. Liebe, Geschlechtsbeziehungen und Geschlechtspolitik.
Zeitene.
- Buchow-Homeyer. Zeitene.
- Carpenter Edward. Wenn die Menschen reif zur Liebe werden.
- Gunow Heinrich. Liebe und Ehe im Leben der Völker.
- Ellis Havelock. Geschlechtstrieb und Schamgefühl.
- Fetscher Rainer. Der Geschlechtstrieb.
- Fischer Ernst. Krise der Jugend.

- Forel August. Die sexuelle Frage.
Sexuelle Ethik.
- Häfker Hermann. Erziehung zur Liebe.
- Hirschfeld Magnus. Sexualität und Kriminalität.
- Hirschfeld Magnus-Ewald Bohm. . Sexualerziehung.
- Hodann Max. Bub oder Mädel.
Sexualelend und Sexualberatung.
Geschlecht und Liebe.
Unzucht! Unzucht! Herr Staatsanwalt.
Sexualpädagogik.
Elternhygiene.
Onanie.
Die Sexualnot der Erwachsenen.
- Kautsky Karl. Die soziale Hygiene der Frau.
- Key Ellen. Liebe und Ethik.
- Kollontay Alexandra. Die neue Moral und die Arbeiterklasse.
- Lazarsfeld Sophie. Wie die Frau den Mann erlebt.
- Lindsey und Evans. Die Revolution der modernen Jugend.
Die Kameradschaftsese.
- Müller J.P. Sexualmoral und Lebensglück.
- Müller Josef. Das sexuelle Leben der Naturvölker.
- Reich Wilhelm. Sexualerregung und Sexualbefriedigung.
- Reitzenstein Ferdinand. Die Entwicklungsgeschichte der Liebe.
Urgeschichte der Ehe.
Liebe und Ehe im alten Orient.
Liebe und Ehe in Ostasien und bei den Völkern
Altamerikas.
Liebe und Ehe im europäischen Altertum.
- Riese Hertha. Die sexuelle Not unserer Zeit.
- Russel Bertrand. Ehe und Moral.
- Sexualkatastrophen. Bilder aus dem modernen Geschlechts- und Eheleben.
- Wagner Helmut. Geschlecht und Gesellschaft.
Das Wesen der Geschlechtsliebe.
- Weininger Otto. Geschlecht und Charakter.
- Wexberg Erwin. Einführung in die Psychologie des Geschlechtslebens.
- Winter Maria. Abtreibungsseuche oder Rationalisierung der Geburten.
- § 218. Eine sachliche Aussprache.
- Bauer Otto. Idealismus und Nüchternheit.

- Howard H. Die Prohibition in den Vereinigten Staaten.
- David J.J. Die Zeitung.
- Fazit. Ein Querschnitt durch die deutsche Publizistik.
- Kisch Egon Erwin. Klassischer Journalismus.
- Kraus Karl. Der Untergang der Welt durch schwarze Magie.
- Kürnberger Ferdinand. Literarische Herzenssachen.
- Lassalle Ferdinand. Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag.
- Mehring Franz. Kapital und Presse.
- Sinclair Upton. Der Sünderlohn.
- Amerikareise deutscher Gewerkschaftsführer.
- Arsenjew Wladimir. Russen und Chinesen in Ostindien.
- Balod Carl. Sowjetrussland.
- Banse Ewald. Die Türkei.
- Barthel Max. Deutschland.
Erde unter den Füßen.
- Brookway Fenner. Indien.
- Dan Theodor. Sowjetrussland, wie es wirklich ist.
- Denny Ludwell. Amerika schlägt England.
- Erkes Eduard. China.
- Feiler Arthur. Amerika-Europa.
Das Experiment des Bolschewismus.
- Gumbel J.L. Vom Russland der Gegenwart.
- Hagemann Walter. Das erwachende Asien.
Gestaltwandel Afrikas.
- Heller Otto. Sibirien.
Der Untergang des Judentums.
- Höflich Eugen. Der Weg in das Land.
- Holitscher Arthur. Das unruhige Asien.
Reise durch das jüdische Palästina.
- Kemeri Sandor. Die Kerker von Budapest.
- Kisch Egon Erwin. Paradies Amerika.
Asien gründlich verändert.
China geheim.
- Klötzel C.Z. Indien im Schmelztiegel.

- Knickerbocker H.R. Deutschland so oder so?
- Kohn Hans. Geschichte der nationalen Bewegung im Orient.
- Kracauer S. Die Angestellten.
- Kreppel S. Juden und Judentum von heute.
- Kunfi Siegmund. Die Neugestaltung der Welt.
Gestalten und Ereignisse.
- Lehmann und Parvus. Das hungernde Russland.
- Liebermann Matwej. Im Namen der Sowjets.
- Mahatma Gandhis Leidenszeit. (Herausgegeben von Ernst Roniger.)
- Malone C. Das neue China und seine sozialen Kämpfe.
- München-Helfen Otto. China.
Reise ins asiatische Tuwa.
- Manes Alfred. Ins Land der sozialen Wunder.
- Mann Heinrich. Diktatur der Vernunft.
Sieben Jahre.
- Marcu Valeriu. Männer und Mächte der Gegenwart.
- Matteotti-Kaminski. Der Faschismus in Italien.
- Mayo Katherine. Mutter Indien.
- Nationalsozialismus. Eine Diskussion über den Kulturbankrott
Bürgertums zwischen Ernst Toller und Al
- Olden Rudolf. Das Wunderbare.
- Reichwein Adolf. Blitzlicht über Amerika.
- Reinhardt Ernst. Die imperialistische Politik im fernen O
Der Kampf um Suez.
- Reissner Larissa. Oktober.
- Roth Josef. Juden auf Wanderschaft.
- Roy Manabendra. Indiens politische Zukunft.
Revolution und Konterrevolution in China
- Rundt Arthur. Der Mensch wird umgebaut.
- Russel Bertrand. China und das Problem des fernen Ostens.
- Russland, Das heutige 1917-1922. Wirtschaft und Kultur in der
stellung russischer Forscher
- Schrader-Furtwängler. Das werktätige Indien.
- Schwarz Georg. Kohlenpott.

- Seligo Hans. Afrika im Umbau.
- Shen-Yi und Heinrich Stadelmann China und sein Weltprogramm.
- Siemsen Anna. Daheim in Europa.
- Sinclair Upton. Das Geld schreibt.
- T'iang Leang Li. China in Aufruhr.
- Toller Ernst. Quer durch (Reisebilder und Reden.)
- Traven B. Das Land des Frühlings.
- Tretjakow Sergej. Den Schi-Chua.
Feld-Herren.
- Unruh Friedrich. Nationalsozialismus.
- Vajtaufer Emanuel. Die Träneninsel.
- Vandervelde Emil. Schaffendes Palästina.
- Walling W.E. Amerikanische Arbeiterbewegung und amerikanische
Demokratie.
- Wallisch Friedrich. Der Atem des Balkans.
- Wecker Fritz. Unsere Landesväter.
- Wells H.G. Die Zukunft in Amerika.
- Wendel Hermann. Von Marburg bis Monastir.
- Wiederaufbau, Der wirtschaftliche, der Union der sozialistischen Sowjet-
republiken.
- Adler Max. Politische oder soziale Demokratie.
Die Staatsauffassung des Marxismus.
- Bauer Otto. Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie.
- Coester Robert. Verwaltung und Demokratie in den Vereinigten Staaten
von Nordamerika.
- Cunow Heinrich. Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staats-
theorie.
- Diehl K. und Mombert P. Ausgewählte Lesestücke zum Studium der poli-
tischen Oekonomie. 16. Band: Das Staatsschulden
problem.
- Endres Robert. Republikanische Staatsbürgerkunde.
Handbuch der österr. Staats- und Wirtschaftsgeschicht
- Engels Friedrich. Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und
des Staates.
- Goldscheid Rudolf. Staatssozialismus oder Staatskapitalismus.

Handbuch der öffentlichen Wirtschaft. (Herausgegeben vom Vorstand des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe des Personen- und Warenverkehrs.)	
Hatschek Julius.	Britisches und römisches Weltreich.
Kautsky Karl.	Parlamentarismus und Demokratie. Die materialistische Geschichtsauffassung.
Kelsen Hans.	Sozialismus und Staat. Das Problem des Parlamentarismus.
Koigen David.	Die Kultur der Demokratie.
Kolmer G.	Parlament und Verfassung in Oesterreich.
Kuczinsky Jürgen.	Der Staatshaushalt.
Lassalle Ferdinand.	Arbeiterprogramm. Ueber Verfassungswesen.
Lenin N.	Staat und Revolution.
Macdonald J.R.	Sozialismus und Regierung.
Manes Alfred.	Staatsbankrotte.
Maurer Georg Ludwig.	Einleitung zur Geschichte der Mark, Hohenstaufenzeit und Stadtverfassung und der öffentlichen Verwaltung.
Menger Anton.	Neue Staatslehre.
Nachimson D.N.	Die Staatswirtschaft.
Oppenheimer Franz.	Der Staat.
Popper-Lynkaus Josef.	Fundament eines neuen Staatsrechtes. Krieg, Wehrpflicht und Staatsverfassung.
Ratzel Friedrich.	Politische Geographie.
Rittinghausen Moritz.	Die direkte Gesetzgebung durch das Volk.
Rosenberg Arthur.	Die Entstehung der deutschen Republik.
Rousseau Jean Jacques.	Kulturideale.
Steffen Gustav.	Die Demokratie in England.
Vorländer Karl.	Von Macchiavelli bis Lenin.
Weiss Friedrich.	Politisches Handbuch.
W Bauer Otto.	Die österreichische Revolution.
Webel August.	Sozialdemokratie und Antisemitismus.
Brockway Fenner.	Indien.
Buber Martin.	Vom Geist des Judentums.

- Coudenhove-Kalergi Heinrich. Das Wesen des Antisemitismus.
- Dobroslawski F.M. Politische Schriften.
- Chandrasekhar Mahatma. Jung-Indien.
- Deussen Otto. Der Untergang des Judentums.
- Eliaz Elias. Die Seelen der Völker.
- Kamensky Karl. Rasse und Judentum.
- Kohn Hans. Geschichte der nationalen Bewegung im Orient.
- Kreppel S. Juden und Judentum von heute.
- Leibnitz Carl. Die Juden als Verbrecher.
- Leibnitz Fritz. Zur Judenfrage.
- Leibnitz Erhard. Muttersprache und Vaterland.
- Leibnitz Alfred. Flutwende.
- Leibnitz Engelbert. Zionismus und Judenheit.
- Leibnitz Engelbert. Zeitfragen.
- Leibnitz Engelbert. Bericht des dritten Kongresses der sozialistischen Arbeiterinternationale.
- Leibnitz Karl. Oesterreichs Erneuerung. Grundlagen und Entwicklungsziele der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.
- Leibnitz Manabendra. Indiens politische Zukunft.
- Leibnitz Arthur. Soziologie der Juden.
1. Band: Die soz. Struktur der Juden.
2. Band: Der Kampf d. Juden um ihre Zukunft.
- Leibnitz H.G. Die Zukunft in Amerika.
- Wendel Hermann. Südosteuropäische Fragen.
- Zelichan Ignaz. Das Rassenproblem.
- Zelichan Friedrich. Ernst Machs Ueberwindung des mechanistischen Materialismus.
- Zelichan Max. Marxistische Probleme.
Das Soziologische in Kants Erkenntniskritik.
Marx als Denker.
Engels als Denker.
Der Marxismus als proletarische Lebenslehre.
Kant und der Marxismus.
Lehrbuch der materialistischen Geschichtsauffassung.
- Andrews Stephen Pearl. Die Wissenschaft von der Gesellschaft.

32

- Baege H.M. Soziologie des Denkens.
- Borchardt Julian. Der historische Materialismus.
- Braunthal Alfred. Marx als Geschichtsphilosoph.
- Chase Stuart. Moloch Maschine.
- Cunow Heinrich. Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und
theorie.
Zur Urgeschichte der Ehe und Familie.
- Eisenstädter Julius. Im Schweisse deines Angesichtes.
- Engels Friedrich. Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und
des Staates.
Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft.
- Fraenkel Ernst. Zur Soziologie der Klassenjustiz.
- Francé Raoul. Der Weg der Kultur.
- Freud Sigmund. Das Unbehagen in der Kultur.
- Geyer Kurt. Führer und Masse in der Demokratie.
- Goldscheid Rudolf. Grundfragen des Menschenschickals.
- Hartwig Theodor. Soziologie und Sozialismus.
- Hornung Heinz. Zur Soziologie der Bürgerfunktionäre.
- Jerusalem Wilhelm. Einführung in die Soziologie.
- Kautsky Karl. Die materialistische Geschichtsauffassung.
Der Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt
der Gesellschaft.
Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft.
Ethik und materialistische Geschichtsauffassung.
Krieg und Demokratie.
- Klatt Fritz. Die geistige Wendung des Maschinenzeitalters.
- Krapotkin Peter. Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt.
- Landauer Gustav. Die Revolution.
- Levy-Brühl. Das Denken der Naturvölker.
- Liebknecht Karl. Studien.
- Lukacs Georg. Geschichte und Klassenbewusstsein.
- Marcu Valeriu. Der Rebell und die Demokratie.
- Michels Robert. Zur Soziologie des Parteiwesens.
- Mombert Paul. Arbeiter und Maschine.
- Morgan Lewis. Die Urgesellschaft.

27. Aug. 1936
Dr. G. Buxbaum

✓
Zentralstelle
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien
Eing.: 25. AUG. 1936
Jah. 1/3 728/34

8. Rundschreiben.

8/3 Sperrliste 5.

AB 728

1936

Liste der Bücher, deren Ausgabe einzustellen ist.

Woytinsky Wladimir.	Tatsachen und Zahlen Europas.
Adler Friedrich.	Vor dem Ausnahmegericht.
Adler Emanuel.	Betriebsrätegesetz.
Austerlitz spricht.	(Ausgewählte Aufsätze und Reden, herausgegeben von Julius Braunthal).
Das Bürgerlistengesetz.	(Herausgegeben und erläutert von M. Stollewerk).
Conrad Heinrich.	Eingekerkerte und Ausbrecher.
Daumier und die Justiz.	(Herausgegeben von Hans Rothe).
Deutsch Leo.	Viermal entflohen.
Ellis Havelock.	Verbrecher und Verbrechen.
Enßes Robert.	Republikanische Staatsbürgerkunde.
Fränkel Ernst.	Zur Soziologie der Klassenjustiz.
Grünberg Siegmund.	Arbeiterrechtliche Bestimmungen aus meinen bürgerlichen, Handels-, Strafrechtsgesetz. Sechstes Hauptstück des Gewerkschaftsrechts und Gesetz über die Arbeiter der Eisenbahnunternehmen.
Gumbel J. L.	Vier Jahre politischer Mord. Verräter verfallen der Feme.
Healy Max.	Zuchthausbriefe.
Hochverratsprozeß, Der Wiener.	(Herausgegeben v. Heinrich Scheu. u. Nachwort v. Karl Renner.)
Hochverratsprozeß, Der.	(Wider Bebel, Liebknecht und Haase dem Schwurgericht in Leipzig.)
Ihering Rudolf.	Der Kampf ums Recht.
Ingwer J.	Der sogenannte Arbeitsvertrag. Das Koalitionsrecht der Arbeiter.
Jahrbücher der österreichischen Arbeiterbewegung.	
Kemerl Sandor.	In den Kerkern von Budapest.
Korsch Karl.	Arbeitsrecht für Betriebsräte.
Koerber Lenka.	Menschen im Zuchthaus.
Kraus Karl.	Sittlichkeit und Kriminalität. Die chinesische Mauer.

28

7/1/37

- Müller-Lyer Franz. Die Entwicklungsstufen der Menschheit.
 1. Der Sinn des Lebens und die Wissenschaft.
 2. Phasen der Kultur und Richtungslinien
 des Fortschrittes.
 3. Formen der Ehe, der Familie und der Ver-
 wandtschaft.
 4. Die Familie.
 5. Phasen der Liebe.
 6. Die Zählung der Normen. I. Teil.
 7. " " " " II. Teil.
 Soziologie der Leiden.
- Neurath Otto. Empirische Soziologie.
- Nordau Max. Die konventionellen Lügen der Kulturmenschheit.
- Oppenheimer Franz. Der Staat.
- Ostwald Wilhelm. Auguste Comte, der Mann und sein Werk.
- Popper-Lynkeus Josef. Die technischen Fortschritte.
 Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben.
- Rathenau Walter. Zur Kritik der Zeit.
- Reines W. Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre
 Anwendung.
- Russel Bertrand. Die Kultur des Industrialismus.
- Staudinger Franz. Die Kulturgrundlagen der Politik.
- Steffen Gustav F. Der Weg zu sozialer Erkenntnis.
 Die Irrwege sozialer Erkenntnis.
- Ular Alexander. Die Politik.
- Vaerting M. Die Macht der Massen.
- Vierkanth Alfred. Die Stetigkeit im Kulturwandel.
- Wagner Helmut. Sport und Arbeitersport.
- Wockerle Eduard. Mensch und Maschine.
 Rad und Raum.
- Boyer Alfred. Menschenökonomie.
- Goldscheid Rudolf. Grundlagen des Menschenschicksals.
- Grotjahn Alfred. Soziale Pathologie.
- Moßel M. und Tugendreich G. Krankheit und soziale Lage.
- Sommer H.C.B. u. Ad. Wilhelm Bauche. Gesellschafts- und Wirtschafts-
 kalender 1931.
- Winter Marie. Abtreibungsseuche oder Rationalisierung der
 Geburten.

- 5
- Lafargue Paul. Die Entwicklung des Eigentums.
- Lassalle Ferdinand. Vorrede zum System der erworbenen Rechte.
Reden und Schriften.
- Leichter Käthe. Frauenarbeit und Arbeiterinnenschutz in Österreich.
- Levi Paul. Der Jorns-Prozeß.
- Lux H. Die Juden als Verbrecher.
- Luxemburg Rosa. Briefe aus dem Gefängnis.
- Mekiska Hans und Adler Jenny. Der praktische Arbeiterschutz.
- Menger Anton. Das bürgerliche Recht und die besitzlosen Volks-
klassen.
- Nitti F. Francesco. Flucht.
- Ofner Julius. 4 Schriften.
Das soziale Rechtsdenken.
- Österreichische Gesetzeskunde. Kommentare zum Gebrauch für Juristen
und Nichtjuristen. (Sämtl. Bände).
- Popper-Lynkeus Josef. Philosophie des Strafrechts.
- Potthoff Heinz. Probleme des Arbeitsrechtes.
- Renner Karl. Die Rechtsinstitute des Privatrechtes und ihre
soziale Funktion.
- Sperber Hugo. Die Lüge im Strafrecht.
- Steinitz Heinrich. Schöffen und Geschworene.
- Toller Ernst. Justiz-Erlebnisse.
- Trebitsch Oskar. Recht und Klassenscheidung.
- Wittels Fritz. Die Welt ohne Zuchthaus.
- Wlocek Franz. Die neuen Arbeiterschutzgesetze nebst den einschlä-
gigen Vollzugsanweisungen.
- Adler Friedrich. Ernst Machs Überwindung des mechanischen Materialis-
mus.
- Borchardt Julian. Der historische Materialismus.
- Hartwig Theodor. Soziologie und Sozialismus.
- Herder Johann Gottfried. Ideen zur Philosophie der Geschichte
der Menschheit.
- Kant Immanuel. Ideen zu einer allgemeinen Geschichte in welt-
bürgerlicher Absicht.
- Kautsky Karl. Ethik und materialistische Geschichtsauffassung.
Die materialistische Geschichtsauffassung. 2 Bände.

- Lukacs Georg. Geschichte und Klassenbewußtsein.
- Marx Karl. Der historische Materialismus und die Theorie des Mehrwerts.
- Marx Karl. Einleitung zur "Kritik der politischen Ökonomie".
- Marx Karl und Engels Friedrich. Das kommunistische Manifest.
Über historischen Materialismus.
- Muckle Friedrich. Der Geist der jüdischen Kultur und das Abendland.
- Neurath Otto. Empirische Soziologie.
- Reimes W. Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung.
- Vischer F. Theodor. Das Schöne in Natur und Geschichte.
- Vorländer Karl. Karl Marx, Sein Leben und Werk.
- Baer H.M. Soziologie des Denkens.
- Bölsche Wilhelm. Der Mensch der Vorzeit.
- Cunow Heinrich. Zur Urgeschichte der Ehe und Familie.
- Engels Friedrich. Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates.
- Häcker Hermann. Weltgeschichte in einem Bande.
- Hanstein Otfried. Die Welt des Inka.
- Hauser Otto. Der Mensch vor 100.000 Jahren.
Urgeschichte.
Urwelt.
- Hoernes Moriz. Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft.
Natur- und Urgeschichte des Menschen.
- Klaatsch Hermann. Der Werdegang der Menschheit und die Entstehung der Kultur.
- Laveleye Emile de. Das Ureigentum.
- Levin-Dorsch und Cunow. Die Technik der Urzeit und der primitiven Kulturstufen.
- Levy-Brühl. Das Denken der Naturvölker.
- Malinowski Bronislaw. Mutterrechtliche Familie und Ödipuskomplex.
- Morgan Lewis H. Die Urgesellschaft.
- Reinhardt Ludwig. Kulturgeschichte des Menschen.
- Wells H.G. Grundlinien der Weltgeschichte.
Die Geschichte unserer Welt.

- Wenke Karl. Die Urgeellschaft und ihre Lebensfürsorge.
Anfänge der Naturbeherrschung.
Der Krieg in den Tiefen der Menschheit.
Kulturelemente der Menschheit.
- Colbert Carl. Bankleute und Börsenspieler vor zweitausend Jahren.
- Curlew Heinrich. Politische Kaffeehäuser.
- Erkes Eduard. China.
- Figner Wera. Nacht über Rußland.
- Hoensbroech Graf v. Das Papsttum in seiner sozialkulturellen Wirk-
samkeit.
- Houben H.H. Der gefesselte Biedermaier.
- Kampffmeyer Paul. Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen
in Deutschland.
- Kersten Kurt. Bismarck und seine Zeit.
- Kleinberg Alfred. Die europäische Kultur der Neuzeit.
- Koigen David. Die Kultur der Demokratie.
- Korolenko Wladimir. Geschichte meines Zeitgenossen.
- Kuo Shien-yan und Hinkel Karl. 4600 Jahre China.
- Lederer Emil und Lederer-Seidler Emy. Japan-Europa.
- Lenhoff Eugen. Die Freimaurer.
- Linke Karl. Kulturgeschichte des deutschen Mittelalters.
- Mach Ernst. Kultur und Mechanik.
- Mann Heinrich. Macht und Mensch.
- Mackie Friedrich. Das Kulturproblem der Französischen Revolution.
Der Geist der jüdischen Kultur und das Abendland
- Müller-Lyer Franz. Phasen der Kultur und Richtungslinien des
Fortschrittes.
- Reinhardt Ludwig. Kulturgeschichte der Menschen.
- Rosenow-Ströbel. Wider die Pfaffenherrschaft.
- Sanson Henri. Die Tagebücher der Henker von Paris.
- Schikowski John. Sitten- und Charakterbilder aus der Französischen
Revolution.
- Sombart Werner. Luxus und Kapitalismus.
- Wendel Hermann. Heinrich Heine.
- Wenke Karl. Die Kulturelemente der Menschheit.
Die Kultur der Kulturelemente.
Von Kerkentock zum Abendland.

- Wiley Leonard. Vor 5000 Jahren.
- Wiegler Theobald. Die geistigen und sozialen Strömungen im 19. Jahrhundert.
- Adler Hans. Das Werden der Weltwirtschaft.
- Adler Max. Fabrik und Zuchthaus.
- Aschrott P.E. Die amerikanischen Trusts.
- Bonn M.J. Das Schicksal des deutschen Kapitalismus. Amerika und sein Problem.
- Borchardt Julian. Weltkapital und Weltpolitik.
- Cunow Heinrich. Allgemeine Wirtschaftsgeschichte.
 1. Band: Die Wirtschaft der Natur- und Halbkulturvölker.
 2. Band: Wirtschaftsformen der indischen Arier, der Italiker, Kelten und Germanen.
 3. Band: Deutschlands, Frankreichs- und Englands Wirtschaftsentwicklung v. 12. bis 17. Jahrhundert.
 4. Band: Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft in Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika.
- Deutsch Julius. Aus alten Tagen.
- Dietzel Walter. Wie der Kapitalismus entstand.
- Eisenstädter Julius. Im Schweiße deines Angesichtes. Macht und Arbeit in der Frühzeit der europäischen Gesellschaft.
- Endres Robert. Handbuch der österreichischen Staats- und Wirtschaftsgeschichte.
- Kampffmeyer Paul. Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen in Deutschland.
- Lenin N. Die Agrarfrage in Rußland am Ende des 19. Jahrhunderts.
- Linke Karl. Geschichte des Handwerkerstandes.
- Luxemburg Rosa. Einführung in die Nationalökonomie.
- Maier Gustav. Soziale Bewegungen und Theorien.
- Maßlow Peter. Die Agrarfrage in Rußland.
- Maurer Georg Ludwig. Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt.
- Nachimson H. Die Weltwirtschaft vor dem Kriege.
- Neurath Otto. Antike Wirtschaftsgeschichte.

- Reimes Wilhelm. Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte.
- Rogers Thorold. Geschichte der englischen Arbeit.
- Salvioli Joseph. Der Kapitalismus im Altertum.
- Schoenlank Bruno. Soziale Kämpfe vor dreihundert Jahren.
- Stepniak. Der russische Bauer.
- Stutzer Emil. Die deutschen Großstädte einst und jetzt.
- Teifen T.W. Das soziale Elend und die besitzenden Klassen in Österreich.
Die Besitzenden und die Besitzlosen in Österreich.
- Wolff Wilhelm. Gesammelte Schriften. (Herausgegeben v. Franz Mehring.)
- Wygodzinsky W. Wandlungen der Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert.
- Zweiling Klaus. Aufstieg und Niedergang der kapitalistischen Gesellschaft.
- Häcker Hermann. Weltgeschichte in einem Bande.
- Hartmann Ludo Moritz. Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung.
I. Einleitung und Geschichte des alten Orien
II. Griechische Geschichte.
III. Römische Geschichte.
IV. Das Mittelalter bis zum Ausgang der
Kreuzzüge.
V. Das späte Mittelalter.
VI. Das Zeitalter der Reformation und Gegen-
reformation.
VII. Geschichte Europas im Zeitalter des Abso-
lutismus.
VII/1. Die Französische Revolution.
VII/2. Napoleon und seine Zeit.
X. Geschichte Chinas.
- Kawerau Siegfried. Synoptische Geschichtstabellen.
- Adler Emma. Die berühmten Frauen der französischen Revolution.
- Adler Friedrich. Vor dem Ausnahmegericht.
- Adler Max. Helden der sozialen Revolution.
- Bach Maximilian. Geschichte der Wiener Revolution.
- Barge Hermann. Der deutsche Bauernkrieg.
- Bauer Otto. Die österreichische Revolution.
- Baumgartner Eduard. Der große Bauernkrieg des Jahres 1925.
- Becker Bernhard. Geschichte der revolutionären Pariser Kommune in den Jahren 1789 bis 1794.
Geschichte und Theorie der Pariser revolutionären Kommune des Jahres 1871.

- Bernstein Eduard. Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution.
Wie eine Revolution zugrunde ging.
Die deutsche Revolution des Jahres 1918.
- Bibliothek politischer Reden. (Darunter Reden von Robespierre)
- Bitterauf Theodor. Geschichte der französischen Revolution.
- Bios Anna. Frauen der deutschen Revolution 1848-49.
Die französische Revolution von 1789 bis 1799.
- Böhm Wilhelm. Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen.
- Bourgin G. Die französische Revolution.
- Brunnemann Karl. Maximilian Robespierre.
- Buonarotti Philipp. Babeuf und die Verschwörung für die Gleichheit.
- Conrady A. Geschichte der Revolutionen.
Anfänge der Demokratie in England.
- Dimitrioff Grigori. Die Tragödie Trotzki.
- Engels Friedrich. Der deutsche Bauernkrieg.
- Fechenbach Felix. Der Revolutionär Kurt Eisner.
- Figner Wera. Das Attentat auf den Zaren Alexander II.
- Frei Bruno. Die roten Matrosen von Cattaro.
- Freiheit, Die Männer der. (Herausgegeben von Alfred Semrau)
- Gilbp. Miller René. Lenin und Gandhi.
- Gorki Maxim. Die Kleinbürger und die Revolution.
Der 9. Jänner.
- Hoffmann-Harnisch Wolfgang. Terror und Cochran.
- Hollm Hans Wilhelm. Die französische Revolution von 1789.
- Hurwicz Elias. Geschichte der jüngsten russischen Revolution.
Geschichte des russischen Bürgerkrieges.
- Kampffmeyer Paul. Die erste deutsche Revolution.
- Kaniowski M. Verschwörer und Revolutionäre.
- Kautsky Karl. Die Vorläufer des neueren Sozialismus.
Die Klassengegensätze im Zeitalter der französischen Revolution.
Krieg und Demokratie.
- Kirill M. Knjas Petemkin.
- Klett Bernhard. Thomas Münzer und der Bauernkrieg in Nordwest-Thüringen.

M. R. 27. AUG. 1936
Dr. G. Buxbaum

Zentralfelle
 der Arbeitervereine
 der Stadt Wien
 Eing.: 25. AUG. 1936
 Zahl: 13429/36 Stg.

9. Rundschreiben.
 Sperrliste 6.

H/10 729

Liste der Bücher, deren Ausgabe einzustellen ist.

1936

- Krapotkin Peter. Die Französische Revolution.
- Kunfi Siegmund. Die Neugestaltung der Welt.
- Landauer Gustav. Briefe aus der französischen Revolution.
- Larsons M.J. Als Expert im Sowjetdienst.
- Lassalle Ferdinand. Assisenrede.
- Lenin N. Die drohende Katastrophe und wie soll man sie bekämpfen.
- Liebknecht Karl. Reden und Aufsätze.
- Liebknecht Wilhelm. Robert Blum und seine Zeit. "Redner der Revolution".
- Lissagaray Paul. Die Geschichte der Kommune von 1871.
- Luxemburg Rosa. Die russische Revolution.
- Malone C. Das neue China und seine sozialen Kämpfe.
- Marcu Valeriu. Lenin.
- Marx Karl. Die Klassenkämpfe in Frankreich. Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. Der Bürgerkrieg in Frankreich.
- Marx Karl und Engels Friedrich. Revolution und Konterrevolution in Deutschland. Reichsgründung und Kommune.
- Mereschkowski Dimitri. Der Zar und die Revolution.
- Milukow P.N. Geschichte der zweiten russischen Revolution.
- Müller-Franken Hermann. Die Novemberrevolution.
- Payer Friedrich. Anno 1848.
- Pollatschek Gustav. Habsburgerlegenden.
- Popoff Georg. Tschecha, der Staat im Staate.
- Price M. Phillips. Die russische Revolution.
- Rathenau Walter. Kritik der dreifachen Revolution.
- Reed John. Zehn Tage, die die Welt erschütterten.
- Rosenberg Arthur. Die Entstehung der deutschen Republik.
- Roy Manabendra. Revolution und Konterrevolution.

29

- Sanson Henri. Die Tagebücher der Henker von Paris.
- Scheidemann Philipp. Der Zusammenbruch.
- Schikowski John. Sitten- und Charakterbilder aus der Französischen Revolution.
- Schrader-Furtwängler. Das werktätige Indien.
- Schwahn Fritz. Von Ebert bis Hindenburg.
- Slang F. Panzerkreuzer Potemkin.
- Steinberg J. Gewalt und Terror in der Revolution.
- Strasser Nadja. Die Russin.
- Ströbel Heinrich. Die deutsche Revolution.
- Sun Yat Sen. Aufzeichnungen eines chinesischen Revolutionärs.
- Trotzki Leo. Rußland in der Revolution. 1917 (Die Lehren der Revolution).
Geschichte der russischen Revolution.
Geschichte der russischen Revolution.
Geschichte der russischen Revolution.
- Tscherewanin N. Das Proletariat und die russische Revolution. Rußlands Wiederaufbau.
- Ular Alexander. Die russische Revolution.
- Woytinsky Wladimir. Der erste Sturm.
- Zellwöcker Edwin. Demagogenverfolgungen. Aus der deutschen Revolution.
- Zilliacus Konni. Das revolutionäre Rußland.
- Zimmermann. Der große deutsche Bauernkrieg.
- "1848". Ein Lesebuch für Arbeiter.
- Almasoff Boris. Rasputin und Rußland.
- Balabanoff Angelica. Wesen und Werdegang des italienischen Sozialismus.
- Rebel August. Aus meinem Leben.
- Bismarck Otto. Gedanken und Erinnerungen. 3 Bände.
- Biano Louis. Geschichte der zehn Jahre.
- Bloch Leo. Soziale Kämpfe im alten Rom. Die ständischen und sozialen Kämpfe in der römischen Republik.
- Bourgin G. Napoleon und seine Zeit.

- Brandes Georg. Cajus Julius Caesar.
- Cicotti E. Griechische Geschichte.
Der Untergang der Sklaverei im Altertum.
- Deutsch Julius. Aus alten Tagen.
- Deutsch Leo. 16 Jahre in Sibirien.
Viermal entflohen.
- Die Männer der Freiheit. (Herausgeg. v. Alfred Semerau).
- Eisenstädter Julius. Macht und Arbeit in der Frühzeit der europäischen Gesellschaft.
- Endres Robert. Geschichte Europas im Altertum und Mittelalter.
Geschichte Europas im Zeitalter des Frühkapitalismus.
Geschichte Europas im 19. Jahrhundert.
- Engels Friedrich. Die Lage der arbeitenden Klassen in England.
- Fabian Walter. Klassenkampf um Sachsen.
- Frank Ernst. Die Sklavenaufstände des Altertums.
- Fülöp-Miller René. Der heilige Teufel.
- Gedye G. F. R. Die Revolver-Republik.
- Görres Joseph. Rheinischer Merkur.
- Hartmann Ludo Moritz. Kuragefaste Geschichte Italiens.
Der Untergang der antiken Welt.
Hundert Jahre italienische Geschichte.
- Hartmann Ludo und Kromayer J. Römische Geschichte.
- Hartmann Moritz. Gesammelte Werke.
- Held Adolf. Zwei Bücher zur sozialen Geschichte Englands.
- Hellmann B. Das Mittelalter bis zum Ausgang der Kreuzzüge.
- Herzen Alexander. Rußlands soziale Zustände.
- Huch Ricarda. Michael Bakunin und die Anarchie.
- Kaser Kurt. Das späte Mittelalter.
Das Zeitalter der Reformation und Gegenreformation.
Geschichte Europas im Zeitalter des Absolutismus
und der Vollendung des modernen Staatensystems.
- Kautsky Benedikt. Reparationen und Rüstungen.
- Kautsky Karl. Der Ursprung des Christentums.
Die Vorläufer des neueren Sozialismus.
Wie der Weltkrieg entstand.
- Kleinberg Alfred. Die europäische Kultur der Neuzeit.
- Lehmann und Parvus. Das hungernde Rußland.

- Machar J.S. Rom.
- Marx Karl und Engels Friedrich. Reichsgründung und Kommune.
- Mehring Franz. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters.
Die Lessing-Legende.
Zur preußischen Geschichte vom Mittelalter bis Wien.
Zur preußischen Geschichte von Tilsit bis zur
Reichsgründung.
Zur deutschen Geschichte.
- Nenni Pietro. Der Todeskampf der Freiheit.
- Pashitnow K.A. Die Lage der arbeitenden Klasse in Rußland.
- Pokrowski M. Russische Geschichte von den ältesten Zeiten bis
zum Jahre 1917.
- Rosenberg Arthur. Die Entstehung der deutschen Republik.
- Schapowalow A. Auf dem Wege zum Marxismus.
- Schmoller Gustav. 20 Jahre deutscher Politik.
- Schönlank. Soziale Kämpfe vor 300 Jahren.
- Steklow Georg. Michael Bakunin.
N. Tschernyschewsky.
- Stern Bernhard. Aus dem modernen Rußland.
- Stutzer Emil. Die deutschen Großstädte einst und jetzt.
- Wecker Fritz. Unsere Landesväter.
- Wandel Hermann. Südslawische Silhouetten.
Südosteuropäische Fragen.
- Wuessing Fritz. Geschichte des deutschen Volkes.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Schriften.
- Bauer Otto. Die österreichische Revolution.
Der Kampf um Wald und Weide.
- Bibl Viktor.Dr. Der Zerfall Österreichs. I. Band: Kaiser Franz und
sein Erbe.
II. Von Revolution zu Revolution.
- Braunthal Julius. Die Wiener Julitage.
- Endres Robert. Handbuch der österreichischen Staats- und
schaftsgeschichte.
- Hochverratsprozeß, Der Wiener. (Herausgeb. v. Heinrich
Spatz).
- Kautsky Karl. Habsburgs Glück und Ende.
- Pollatschek Gustav. Habsburgerlegenden.

- Renner Karl. Österreichs Erneuerung.
Grundlagen und Entwicklungsziele der Österreichisch-
Ungarischen Monarchie.
- Arsenjew Wladimir. Russen und Chinesen in Ostsibirien.
- Brockway Fenner. Indien.
- Kohn Hans. Geschichte der nationalen Bewegung im Orient.
- Leederer Emil und Leederer-Seidler Emy. Japan-Europa.
- München-Helfen Otto. China.
- Adler Friedrich. Die Erneuerung der Internationale.
- Adler Max. Prinzip oder Romantik.
Klassenkampf gegen Völkerkampf.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
Heft IX: Um Krieg und Frieden.
- Bauer Otto. Die österreichische Revolution.
- Bernstein Eduard. Sozialdemokratische Völkerpolitik.
- Fried Alfred H. Mein Kriegstagebuch. (4 Bände).
- Friedrich Ernst. Krieg dem Kriege.
- Kammerer Paul. Menschheitswende.
- Kautsky Karl. Habsburgs Glück und Ende.
Elsaß-Lothringen.
- Kenworthy J.M. Vor kommenden Kriegen.
- Lenin N. und Bucharin G. Gegen den Strom.
- Ludwig Emil. Juli 14.
- Lützens Gerhard. Deutschlands Außenpolitik und das We-
system.
- Nicolai G.F. Die Biologie des Krieges.
- Renner Karl. Marxismus, Krieg und Internationale.
- Scheidemann Philipp. Der Zusammenbruch.
- Schiff Viktor. So war es in Versailles.
- Spartakus im Kriege. (Illegale Flugblätter des Spartakus
im Kriege).
- Steffen Gustav F. Krieg und Kultur.
- Adler Max. Wegweiser.
- Andreas-Salomé Lou. Friedrich Nietzsche in seinen Werken.

- Baege M.H. Wie erkennen wir die Welt?
- Bauer Otto. Das Weltbild des Kapitalismus.
- Bäumer Gertrud. Die soziale Idee in den Weltanschauungen des
19. Jahrhunderts.
- Bergfeld Max. Giordano Bruno.
- Bloch Ernst. Geist der Utopie.
- Blum E. Lebt Gott noch?
- Bölsche Wilhelm. Auf dem Menschenstern.
Aus der Schneeegrube.
Ernst Haeckel.
- Brandes Georg. Voltaire.
Moderne Bahnbrecher.
- Däubler Konrad, ein Bauernphilosoph, in "Aus Leben und Wissen"
- Dietzgen Josef. Das Akquisit der Philosophie.
Kleine philosophische Schriften.
Die Religion der Sozialdemokratie.
- Dschuang Dsi. Das wahre Buch vom südlichen Blütenland.
- Elissen Otto Adölf. Voltaire als Denker.
- Engelhardt Viktor. An der Wende des Zeitalters.
- Engels Friedrich. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassi-
schen Philosophie.
- Heppe H. Zur Philosophie des Sozialismus.
- Grimm Hermann. Fünfzehn Essays.
- Haeckel Ernst. Die Welträtsel.
Die Lebenswunder.
- Hepner Adolf. Josef Dietzgens philosophische Lehren.
- Huber Johann. Die Philosophie der Sozialdemokratie.
- Köhler F. Rousseau.
- Koigen David. Die Kultur der Demokratie.
- Körn Karl. Die Weltanschauung des Sozialismus.
- Kranold Albert. Die Persönlichkeit im Sozialismus.
Wang und Freiheit im Sozialismus.
- Lange F.A. Geschichte des Materialismus.
- Laßwitz Kurd. Wirklichkeiten.
- Lukaas Georg. Geschichte und Klassenbewußtsein.

Luppel J. Lenin und die Philosophie.

Mack Ernst. Der Sinn für das Wunderbare.
Kultur und Mechanik.

Maretzkin Maurice. Der Schatz der Armen.

Mary Karl. Das Elend der Philosophie.

Mattner Fritz. Spinoza.

Merkel Franz. Zur Geschichte der Philosophie.

Möckle Friedrich. Das Kulturideal des Sozialismus.

Mulford Prentice. Der Unfug des Sterbens.
Das Ende des Unfugs.

Müller-Lyer Franz. Der Sinn des Lebens und die Wissenschaft.
Soziologie der Leiden.

Müller-Lyer Franz. Ideen.

Ostwald Wilhelm. Auguste Comte, der Mann und sein Werk.

Pfeiffer Josef. Das Weltproblem vom Standpunkte des relativistischen Positivismus aus.

Pfeiffer-Lynkeus Josef. Voltaire.

Rammstedt Walter. Von kommenden Dingen.
An Deutschlands Jugend.

Reber H. Freud als Kulturkritiker.

Rousseau Jean Jaques. Kulturideale.

Schinkel Julius. Das Weltbild der Gegenwart und seine gesellschaftlichen Grundlagen.

Seclair Upton. Das Buch des Geistes.

Steffen Gustav F. Der Weg zu sozialer Erkenntnis.
Die Irrwege sozialer Erkenntnis.

Stroß David Friedrich. Voltaire.

Wagner A. Einführung in den dialektischen Materialismus.
Voltaire's Gedankenwelt. (Herausgegeben v. Gleichen-Rußwurm.)

Weininger Otto. Geschlecht und Charakter.
Über die letzten Dinge.

Adler Max. Die Aufgaben der Jugend in unserer Zeit.
Über psychologische und ethische "Läuterung" des Marxismus.

Garneri B. Der moderne Mensch.

- Engelhardt Viktor. An der Wende des Zeitalters.
- Foerster Fr.W. Lebensführung.
- Forscher August. Der Weg zur Kultur.
- Forscher August. Soziales System oder natürliche Prinzipien der Moral und der Politik.
- Forscher August. Ethik und materialistische Geschichtsauffassung. Essays.
- Forscher August. Alexandra. Die neue Moral und die Arbeiterklasse.
- Forscher August. Sittlichkeit und Kriminalität. Die chinesische Mauer. Der Untergang der Welt durch schwarze Magie. N.N.(Lenin). Über proletarische Ethik.
- Forscher August. Zur Psychologie des Sozialismus. Die sozialistische Idee.
- Forscher August. Die Ideale der Humanität.
- Forscher August. Neue Sittenlehre.
- Forscher August. Lebensgestaltung und Klassenkampf.
- Forscher August. Die konventionellen Lügen der Kulturmenschheit.
- Forscher August. Meus Josef. Das Individuum und die Bewertung menschlicher Existenzen. Das Ich und das soziale Gewissen.
- Forscher August. Aus Leben und Dichtung.
- Forscher August. Aus dem Glauben.
- Forscher August. Gewalt und Terror in der Revolution.
- Forscher August. Benjamin. Die moderne Weltanschauung und der Mensch.
- Forscher August. Alfred. Über den nervösen Charakter. Menschenkenntnis. Das Problem der Homosexualität. Schwererzziehbare Kinder.
- Forscher August. Fred-Wexberg Erwin-Furtmüller Karl. Heilen und Bilden.
- Forscher August. Verahrloste Jugend.
- Forscher August. Megfried. Vom dichterischen Schaffen der Jugend. Die heutige Psychologie der Pubertät. Sisyphos.
- Forscher August. Freud Anna. Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen.

- Freud Sigmund. Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse.
(I. Teil: Die Fehlleistungen. - II. Teil: Der Traum. III. Teil: Allgemeine Neurosenlehre.)
Sammlung kleiner Schriften zur Neurosenlehre.
Vorlesungen über die Fehlleistungen.
Vorlesungen über den Traum.
Totem und Tabu.
Das Ich und das Es.
Massenpsychologie und Ich-Analyse.
Jenseits des Lustprinzips.
Über Psychoanalyse.
Beiträge zur Psychologie des Liebeslebens.
Kleine Beiträge zur Traumlehre.
Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten.
Die Zukunft einer Illusion.
Psychoanalytische Studien an Werken der Dichtung und Kunst.
- Wolgast Margarete. Die symbolische Darstellung in der frühen Kindheit.
Kindheit und Armut.
(Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften.)
- Wolffstein Janka. Menschen im Zuchthaus.
- Wolffstein Bronislaw. Mutterrechtliche Familie und Oedipuskomplex.
- Wolffstein Hedwig. Der Kampf um die Arbeitsfreude.
- Wolffstein psychoanalytische Bewegung. (Zeitschrift. Verschiedene Hefte.)
- Wolffstein "Psychische Hygiene". In "Stunde der Volksgesundheit".
- Wolffstein Otto. Die Don Juan-Gestalt.
- Wolffstein Theodor. Arthur Schnitzler als Psycholog.
Freud als Kulturkritiker.
- Wolffstein Walter. Seele und Schicksal.
- Wolffstein Alice. Freud und Adler.
Der Weg zum Wir.
- Wolffstein Otto. Die Seele des proletarischen Kindes.
- Wolffstein Hedwig. Henrik Ibsen.
- Wolffstein Manes. Alfred Adler.
- Wolffstein Schitsch Rudolf. Psychoanalyse.
- Vaerting M. Die Macht der Massen.
- Vergin Fedor. Das unbewußte Europa.
- Weininger Otto. Geschlecht und Charakter.
- Wexberg Erwin. Individualpsychologie.
Ausdrucksformen des Seelenlebens.
Das nervöse Kind.
- Zeit u Gemeinschaft Einführung in die Psychologie des Geschlechtslebens.

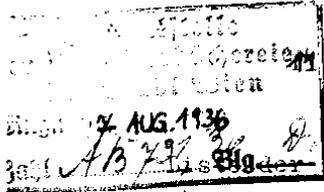
- Wittels Fritz. Die Welt ohne Zuchthaus.
- Wulffen Emil. Psychologie des Giftmordes.
- Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik. Verschiedene Hefte.
- Bauer Otto. Schulreform und Klassenkampf.
- Bernfeld Siegfried. Vom Gemeinschaftsleben der Jugend.
- Bildwoche, Die Wiener. Bericht über die sechste deutsche Woche.
- Bracken Hellmut. Die Prügelstrafe in der Erziehung.
- Danzinger Gerhard und Kawerau Siegfried. Jugendnot.
- Fischl Hans. Wesen und Werden der Schulreform in Österreich.
- Freund Hugo. Das bettnässende Kind.
- Glöckel Otto. Drillschule, Lernschule, Arbeitsschule. Die österreichische Schulreform.
- Gorkorotoff P. Glaubenslose Erziehung.
- Gurlitt Ludwig. Die Schule.
- Hartmann Ludo und Henningsen. Der neue Geschichtsunterricht.
- Hetzer Hildegard. Erziehungsfehler.
- Hodann Max. Bringt uns wirklich der Klapperstorch?
- Kawerau Siegfried. Soziologische Pädagogik.
- Kunkel Ruth. Das sexuell-frühreife Kind.
- Lenin und die Fragen der Volksbildung.
- Biber B. Kind und Elternhaus.
- Lindsey und Evans. Die Revolution der modernen Jugend.
- Machar J.S. Die Galeeren des Gymnasiums.
- Oestreich Paul. Die Schule zur Volkskultur.
- Penzig Rudolf. Briefe über Kindererziehung an eine Sozialistin.
- Quelle, Die. Vereinigte "Monatshefte für pädagogische Reform" und "Kunst und Schule".
- Reicke Ilse. Frauenbewegung und Erziehung.
- Rühle Alice. Das Stiefkind.
- Rühle Otto. Umgang mit Kindern.
Das verwahrloste Kind.

Grundfragen der Erziehung

- Siemsen Anna. Beruf und Erziehung.
- Upton. Der Rekrut.
Der Parademarsch.
- Stosch Oskar. Wenn die Kinder mit dem Ausweis kommen.
- Josef Luitpold. Das Wiener Volksbildungswesen.
- Max. Die neue Schule.
- Wappert Hermann. Das faule Kind.
- Erwin. Das ängstliche Kind.
- Gustav. Schule und Jugendkultur.
- Max. Neue Menschen.
Die Aufgaben der marxistischen Arbeiterbildung.
Die Aufgaben der Jugend in unserer Zeit.
- Angelica. Erziehung der Massen zum Marxismus.
- Siegfried. Die Schulgemeinde und ihre Funktion im Klassenkampf.
- Johannstatter Julius. Montessorisystem und proletarische Erziehung.
- Erwin. Grundfragen der proletarischen Erziehung.
- Otto. Erziehung zum politischen Denken.
- Kamitz Otto Felix. Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft.
Kämpfer der Zukunft.
- Blöw-Löwenstein Kurt. Das Kind als Träger der werdenden Gesellschaft.
- Kranold Albert. Zwang und Freiheit im Sozialismus.
- Landauer Gustav. Aufruf zum Sozialismus.
- Neubath Otto. Lebensgestaltung und Klassenkampf.
- Ott Andreas. Charakterbildung in der Familie.
- Heinrich. Politik und Bildung.
- Siemsen Anna. Selbsterziehung der Jugend.
- Stern Josef Luitpold. Klassenkampf und Massenschulung.
- Tesarek Anton. Das Kind ist entdeckt.
- Trotzki Leo. Fragen des Alltagslebens.
- Wagner Richard. Der Klassenkampf um den Menschen.
- Winter Max. Das Kind und der Sozialismus.

Die Bildungsarbeit.	Blätter für sozialistisches Bildungswesen.
Alpha Omega.	Die Feiertage der Christen und Juden.
Barbusse Henri.	Die Judasse Jesu.
Bauer Otto.	Kirche, Religion und Sozialdemokratie.
Bebel August.	Glossen zu Yves Guyots und Sigismond "Die wahre Gestalt des Christentums"
Blum E.	Lebt Gott noch?
Boehmer H.	Die Jesuiten.
Buber Martin.	Der Geist des Judentums.
Büchner Ludwig.	Gott und die Wissenschaft.
Claudius Mathias.	Der Wandsbecker Bote.
Corvin Otto.	Der Pfaffenspiegel. Die Geißler.
Cunow Heinrich.	Ursprung der Religion und des Gottesglaubens.
Deutsch Julius.	Aus alten Tagen.
Dietzgen Josef.	Die Religion der Sozialdemokratie.
Dodel A.	Moses oder Darwin?
Drews Arthur.	Die Religion als Spiegel des Bewusstseins. Der Sternenhimmel in der Dichtung der alten Völker und des Christentums. Die Leugnung der Geschichtlichkeit.
Engelhardt Viktor.	An der Wende des Zeitalters.
Erkes Eduard.	Wie Gott erschaffen wurde.
Felden Emil.	Kirche, Religion und Sozialdemokratie.
Feuerbach Ludwig.	Das Wesen der Religion. Das Wesen des Christentums.
Freud Sigmund.	Die Zukunft einer Illusion.
Gürtler Alfred.	Jesus Christus oder Karl Marx?
Guyot Yves und Lacroix Sigismond.	Die wahre Gestalt des Christentums.
Hartwig Theodor.	Jesus oder Karl Marx.
Heilige Schrift, Die.	Altes und Neues Testament.
Henne Otto.	Der Teufels- und Hexenglaube.

27. Aug. 1936
Dr. J. Buxbaum



Rundschreiben.

Sperrliste 7.

Wichtig, deren Ausgabe einzustellen ist.

731/36

Hoenbroech Paul.	Das Neptunus in seiner sozial-kulturellen Wirk- samerkeit. Der Ultramontanismus. Religion oder Aberglaube.
Hohoff-Bebel.	Christentum und Sozialismus.
Jetzinger.	Religionsfeinde?
Jodl Friedrich.	Ludwig Feuerbach.
Kohn Hans.	Geschichte der Nationalen Bewegung im Orient.
Lang-Ankenband.	Buddha und der Buddhismus.
Lenhoff Eugen.	Die Freimaurerei.
Lenin-W.I.	Über Religion.
Lommel Georg.	Jesus von Nazareth. Johann Rus.
Lucka Emil.	Torquemada und die spanische Inquisition.
Lütgenau Franz.	Natürliche und soziale Religion.
Luther Martin.	An den christlichen Adel deutscher Nation.
Nachar J.S.	Antike und Christentum.
Meray C.H.	Weltmutation.
Montanus R.G.	Die Praktiken der spanischen Inquisition.
Müller Robert.	Das Bekenntnis der Zukunft.
Nieuwenhuis Domela.	Die Bibel. Der Gottesbegriff. Bibel und Gottesbegriff. Mein Abschied von der Kirche.
Nyström Anton.	Christentum und freies Denken.
Oldenberg Hermann.	Aus Indien und Iran.
Pollatschek Gustav.	Das unfehlbare Rom.
Popper-Lynkeus Josef.	Über Religion.
Quanter Rudolf.	Das Weib in den Religionen der Völker.
Renan Ernest.	Das Leben Jesu.
Rhoidis Emanuel.	Papstin Bonaventura.

30

- Saint-Simon Henri. Neues Christentum.
- Scheuer Edmund. Die Religion und der Sozialismus.
- Schiff Fritz. Die Wandlungen der Gottesvorstellung.
Die großen Illusionen der Menschheit.
- Schwarz Hermann. Über Gottesvorstellungen großer Denker.
- Schwarz Rudolf. Die hugenottischen Märtyrer von Lyon und
Johann Calvin.
- Siemens Anna. Religion, Kirche und Sozialismus.
- Simmel Eduard. Wie der Mensch seinen Gott erschuf.
- Simmel Georg. Die Religion.
- Sinclair Upton. Das Buch des Geistes.
Religion und Profit.
- Sozialismus aus dem Glauben. (Verhandlungen der sozialistischen
Tagung in Heppenheim A.B.)
- Strauß David Friedrich. Der alte und der neue Glaube.
Das Leben Jesu.
- Ungnad Arthur. Die Religionen der Babylonier und Assyrer.
- Vetter Benjamin. Die moderne Weltanschauung und der Mensch.
- Wendel Friedrich. Die Kirche in der Karikatur.
- Siemens Anna. Die Kunst des Erzählens.
Stilproben.
- Bab Julius. Arbeiterdichtung.
- Brentano Bernard. Kapitalismus und schöne Literatur.
- Mann Heinrich. Macht und Mensch.
- Mehring Franz. Zur Literaturgeschichte.
1. Band: Von Calderon bis Heine.
2. Band: Von Heibel bis Gorki.
- Siemens Anna. Literarische Streifzüge durch die Entwicklung
der europäischen Gesellschaft.
- Trotzki Leo. Literatur und Revolution.
- Wittner Otto. Deutsche Literaturgeschichte vom westfälischen
Frieden bis zum Ausbruch des Weltkrieges.
- Zellweker Edwin. Aus der deutschen Revolution.
- Grusdew, Ilja. Das Leben Gorkis.
- Heine Heinrich und der Sozialismus. (Einleitung von Hermann Wendel.)
- Lassalle Ferdinand. Widmung an Herrn Julian Schmidt.

Lenin W. und Blockenaw G.	L.N. Tolstoj im Spiegel des Marxismus.
Mann Heinrich.	Eola. Sieben Jahre.
Reik Theodor.	Arthur Schnitzler als Psycholog.
Rundfrage über Karl Kraus.	
Schulhof Hedwig.	Henrik Ibsen, der Mensch und sein Werk im Lichte der Individualpsychologie.
Wendel Hermann.	Heinrich Heine. Kämpfer und Kunder.
Siemens Anna.	Politische Kunst und Kunstpolitik.
Sinclair Upton.	Die goldene Kette oder die Sage von der Freiheit der Kunst.
Bölsche Wilhelm.	Die Abstammung der Kunst.
Merten Lu.	Wesen und Veränderung der Formen, Künste.
Daumier und die Justiz.	Mit einem Anhang: Daumier und die so- ziale Frage von Hans Rothe. Daumier und der Krieg von Hans Rothe.
Groß George.	Das Gesicht der herrschenden Klasse. Groß George von Mynona.
Knauf Erich.	Empörung und Gestaltung. Künstlerprofile von Daumier bis Kollwitz.
Masereel Franz.	Politische Zeichnungen.
Roessing Karl.	Mein Vorurteil gegen diese Zeit.
Die Wiener Bildwoche.	Bericht über die VI. Deutsche Bildwoche.
Piscator Erwin.	Das politische Theater.
Adler Alfred.	der Mensch und seine Lehre. Von Manes Sperber.
Bölsche Wilhelm.	Von Rudolf Magnus.
Braun Lilly.	Ein Lebensbild.
Comte Auguste.	der Mann und sein Werk. Von W. Ostwald.
Darwin Charles.	Von Samuel Lublinski.
Epstein Jehudo.	Mein Weg von Ost nach West.
Haeckel Ernst.	Von Wilhelm Bölsche.
Kowalewska Sonja.	Freundesinnerungen.

- Popper-Lynkeus Josef. Sein Leben und sein Werk. Von A. Gelber.
- Voltaire. Von J. Popper-Lynkeus.
Von David Friedrich Strauß.
- Weininger Otto. Taschenbuch und Briefe an seinen Freund.
- Wilde Oskar. (Eine Lebensbeichte).
- Adler Max. Helden der sozialen Revolution.
- Adler Viktor. Aufsätze, Reden und Briefe.
1. Band: Viktor Adler und Friedrich Engels.
2. Band: Viktor Adler vor Gericht.
3. Band: Adler als Sozialhygieniker.
4. Band: Adler über Arbeiterschutz und Sozialreform.
5. Band: Adler über Fabriksinspektion, Sozialversicherung und Arbeiterkammern.
6. Heft: Der Aufbau der Sozialdemokratie.
7. Heft: Internationale Taktik.
8. Heft: Österreichische Politik.
9. Heft: Um Krieg und Frieden.
10. Heft: Der Kampf um das Wahlrecht.
11. Heft: Parteigeschichte und Parteipolitik.
- Baader Otilie. Ein steiniger Weg.
- Balabanoff Angelica. Erinnerungen und Erlebnisse.
- Bebel August. Aus meinem Leben.
- Bernstein Eduard. Aus den Jahren meines Exils.
- Blos Wilhelm. Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten.
- Briefe aus der französischen Revolution. Ausgewählt und erläutert von Gustav Landauer.
- Britschgi-Schimmer Ina. Lassalles letzte Tage.
- Broido Eva. Wetterleuchten der Revolution.
- Brunnemann Karl. Maximilian Robespierre.
- Cohn Willy. Ein Lebensbild Ferdinand Lassalles, der Jugend erzählt.
- Conrad Heinrich. Eingekerkerte und Ausbrecher.
- Danneberg Robert. Karl Marx, der Mann und sein Werk.
- Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters. (Herausgeb. von Paul Göhre.)
- Deutsch L.G. Sechzehn Jahre in Sibirien.
Viermal entflohen.

Dimitroff Grigori.	Die Tragödie Trotzki.
Eisner Kurt.	Wilhelm Liebknecht.
Fechenbach Felix.	Der Revolutionär Kurt Eisner.
Guilbeaux Henri.	Vladimir Iljitsch Lenin.
Habrman Gustav.	Aus meinem Leben.
Hanusch Ferdinand.	Der Mann und sein Werk.
Hoelz Max.	Zuchthausbriefe.
Kaniowski M.	Verschwörer und Revolutionäre.
Kautsky Karl.	Der Denker und Kämpfer. Das Werden eines Marxisten.
Kautsky Luise.	Rosa Luxemburg.
Keller Helen.	Briefe meiner Werdezeit. Wie ich Sozialistin wurde. Die Geschichte meines Lebens.
Klühs Franz.	August Bebel, der Mann und sein Werk,
Kohut Adolf.	Ferdinand Lassalle.
Kunfi Sigmund.	Gestalten und Erlebnisse.
Kürnberger Ferdinand.	Briefe eines politischen Flüchtlings.
Lenin.	Leben und Werk.
Liebknecht Wilhelm.	Robert Blum und seine Zeit.
Luxemburg Rosa.	Briefe aus dem Gefängnisse. Briefe an Karl und Luise Kautsky.
Marcu Valeria.	Wilhelm Liebknecht. Männer und Mächte der Gegenwart. Lenin. 30 Jahre Russland.
Mayer Gustav.	Friedrich Engels. Eine Biographie. Lassalles Weg zum Sozialismus.
Mehring Franz.	Karl Marx.
Miltenberg Weigand.	Adolf Hitler Wilhelm III.
Nitti F. Francesco.	Flucht.
Radek Karl.	Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Leo Jogiches.
Renner Karl.	Ferdinand Lassalle. Karl Kautsky.
Saager Adolf.	Mussolini ohne Mythos.
Sawinkow Boris.	Erinnerungen eines Terroristen.

- Schapowalow A. Auf dem Wege zum Marxismus.
- Scheu Andreas. Umsturzkeime.
- Scheu Robert. Wandernag durch Böhmen am Vorabend der Revolution.
- Simanowitsch S. Kaspatin, der allmächtige Bauer.
- Steklow Georg. N. Tschernyschewsky.
Michael Bakunin.
- Toller Ernst. Justitz-Erlebnisse.
- Tönnies Leo. Marx, Leben und Lehre.
- Tretjakow Sergej. Den Schi-Chua.
- Trotzki Leo. Meine Flucht aus Sibirien.
Über Lenin.
Mein Leben.
- Wendel Hermann. August Babel.
Danton.
- Zetkin Clara. Erinnerungen an Lenin.
- Bölsche Wilhelm. Was ist die Natur?
- Haeckel Ernst. Kristallseelen.
- Mach Ernst. Populärwissenschaftliche Vorlesungen.
- Ostwald Wilhelm. Die Pyramide der Wissenschaften.
- Winter Robert. Der Sozialismus in der Natur.
- Urania. Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft.
- Bölsche Wilhelm. Entwicklungsgeschichte der Natur.
Aus der Schneeegrube.
Tierseele und Menschenseele.
Schutz- und Trutzbündnisse in der Natur.
Die Schöpfungstage.
Sechs Aufsätze aus "Natur und Kunst".
- Dannemann Friedrich. Wie unser Weltbild entstand.
- Dodel A. Aus Leben und Wissenschaft.
1. Teil: Leben und Tod.
2. Teil: Moses oder Darwin.
- Drews Arthur. Der Sternenhimmel in der Dichtung und Religion der alten Völker und des Christentums.
- Linke Felix. Das Werden im Weltall.
- Marxismus und Naturwissenschaft. Aufsätze von Friedrich Engels, Gustav Eckstein, Friedrich Adler.
(Herausgeg. von Otto Jenssen).

Meyer M. Wilhelm.	Weltuntergang.
Russel Bertrand.	Mensch und Welt.
Winter Robert.	Sozialismus in der Natur.
Bölsche Wilhelm.	Von Sonnen und Sonnenstäubchen.
Meyer M. Wilhelm.	Weltschöpfung. Weltuntergang. Aegyptische Finsternis.
Meyer M. Wilhelm.	Der Untergang der Erde und die kosmischen Katastrophen.
Zimmermann W.F.A.	Die Wunder der Urwelt.
Büchner Ludwig.	Kraft und Stoff oder Grundzüge der natürlichen Weltordnung.
Mach Ernst.	Die Mechanik in ihrer Entwicklung. Kultur und Mechanik.
Klemme Gustav.	Kulturdokumente für Familie und Schule. Vom Hunger und Brot.
Lämmel Rudolf.	Sozialphysik.
Lowitsch Alfred.	Energie, Planwirtschaft und Sozialismus.
Topf Erwin.	Der Menschheit täglich Brot.
Weckerle Eduard.	Rad und Raum.
Aveling Edward.	Die Darwinsche Theorie.
Behm Hans Wolfgang.	Entwicklungsgeschichte des Weltalls, des Lebens, des Menschen.
Bölsche Wilhelm.	Der Sieg des Lebens. Vom Bazillus zum Affenmenschen. Entwicklungsgeschichte der Natur.
Büchner Ludwig.	Die Darwinsche Theorie.
Daiber Albert.	Des Lebens Werdegang und Ende.
Delage und Goldsmith.	Entwicklungstheorien.
Dodel A.	Aus Leben und Wissenschaft. 1. Teil: Leben und Tod.
Flaskämper Paul.	Die Wissenschaft vom Leben.
Fliess Wilhelm.	Vom Leben und vom Tode. Der Ablauf des Lebens.
Graf G.E.	Von Moses bis Darwin.
Haeckel Ernst.	Die Lebenswunder.

32

- Hesse Richard. Abstammungslehre und Darwinismus.
- Lublinski Samuel. Charles Darwin.
- Reinhardt Ludwig. Vom Nebelfleck zum Menschen.
2. Band: Das Leben auf der Erde.
3. Band: Die Geschichte des Lebens der Erde.
- Tschulok S. Entwicklungstheorie.
- Bölsche Wilhelm. Aus Urtagen der Tierwelt.
Der Stammbaum der Tiere.
- Schmidt Heinrich. Mensch und Affe.
- Sokolowsky Alex. Beobachtungen über die Psyche der Menschenaffen.
- Alsberg Moriz. Anthropologie.
- Bölsche Wilhelm. Die Abstammung des Menschen.
Der Mensch der Vorzeit.
1. Band: Der Mensch in der Tertiärzeit und im Diluvium-
2. Band: Der Mensch der Pfahlbauzeit.
Der Mensch der Zukunft.
Die Eroberung des Menschen.
Tierseele und Menschenseele.
- Burger Friedrich. Urwald und Urmensch.
- Cunow Heinrich. Liebe und Ehe im Leben der Völker.
- Darwin Charles. Die Abstammung des Menschen.
Reisetagebuch.
- Diener Carl. Paläontologie und Abstammungslehre.
- Driesmans Heinrich. Der Mensch der Urzeit.
- Hoernes Moritz. Natur- und Urgeschichte des Menschen.
- Leche Wilhelm. Der Mensch.
- Nemilow A.W. Leben und Tod.
- Neuburger Albert. Pfadfinder der Kultur.
- Pohlig Hans. Wie Welten und Menschheit entstanden.
- Poll Heinrich. Die Entwicklung des Menschen.
- Reinhardt Ludwig. Vom Nebelfleck zum Menschen.
4. Band: Der Mensch zur Eiszeit in Europa und seine Kulturentwicklung bis zum Ende der Steinzeit.
- Schmidt Heinrich. Mensch und Affe.
- Graf Engelbert Georg. Von Moses bis Darwin.
- Nemilow A.W. Die biologische Tragödie der Frau.

21

9

- Urbanitschowsky. Die innere Sekretion und deren bestimmender Einfluß auf unser körperliches und seelisches Leiden.
- Ellis Havelock. Geschlechtstrieb und Schamgefühl.
- Porel August. Die sexuelle Frage.
- Hirschfeld Magnus. Empfängnisverhütung.
- Hodann Max. Bub und Mädcl.
Geschlecht und Liebe.
Onanie.
Die Sexualnot der Erwachsenen.
Elternhygiene.
- Löwy Julius. Das Wunder der Liebe.
- Otto Louise. Vorbeugen, nicht abtreiben.
- Reich Wilhelm. Sexualerregung und Sexualbefriedigung.
- Ribbing Leved. Ehe und Geschlechtsleben.
- Velde Th. van de. Die vollkommene Ehe.
- Wagner Helmut. Geschlecht und Gesellschaft.
- Winter Maria. Abtreibung oder Verhütung der Schwangerschaft.
- Marcuse Julian. Hygiene des Arbeitersports.
- Andersen-Nexo Martin. Dem jungen Morgen zu.
- Schmidt C.W. Deutsch-Österreich.
- Arsenjew W. Russen und Chinesen in Ostsibirien.
- Kisch Egon Erwin. Paradies Amerika.

21. 27. AUG. 1936

11. Juni 1934
Bf: Wiedereinstellung
gesperrter Bücher.

14. Rundschreiben.

An den Bücherleiter !

Bestehend werden die in Sperrliste 1 bis 7 genannten Bücher angeführt,
bereits einer Sichtung unterzogen worden sind. Sie sind mit heutigem
in die Ausgaberegale einzustellen und der Ausleihe zuzuführen:

Sperrliste 2.

Books A.	Amerikas ökonomische Vormacht.
Spanella Thomas	Der Sonnenstaat.
-	Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters, Herausgegeben von Paul Göhre.
	Handbuch der Frauenarbeit in Österreich.
Andrik de Man	Zur Psychologie des Sozialismus.
Perkner Heinrich	Die Arbeiterfrage, I. u. II. Band.
Buch Ricarda	Michael Bakunin und die Anarchie.
Feiler Arthur	Amerika - Europa, Neue Weltwirtschaft.
Geyer Anna	Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland.
Kahn Ernst und	
Naphtali	Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung.
Liefmann Richard	Kartelle und Trusts, Die Unternehmungsformen mit Einschluß der Genossen- schaften und der Sozialisierung.
-	Löhne u. Lebenshaltung der Wiener Arbeiter i.J.1925. (Wr.Arbeiterkammer.)
Morus Thomas	Utopia.
Pöhlmann Robert	Geschichte der sozialen Frage und des Sozialismus in der antiken Welt.
Schramm C.A.	Grundzüge der Nationalökonomie.

Embart Werner	Sozialismus und soziale Frage.
<u>Verzeichnis</u>	
Erndorff H.R.	Spionage!
Gouhenove Kalergi	Stalin u. Co. Pan Europa. Das Problem Japans (von einem ehem. Gesandtschafts- rat.
Jenniss Ludwell	Amerika schlägt England.
Milchner Wilhelm	Sturm über Asien.
Medye G.E.R.	Die Revolver-Republik,
Metzer Hildegard	Kindheit und Armut (Psychologische Methoden in Armuts- forschung und Armutsbekämpfung.
Henry George	Aufgaben der Gemeindepolitik, Fortschritt und Armut.
Herzog Rudolf	Ideologie der kroatischen Bauernbewegung. Handbuch der öffentlichen Wirtschaft (herausgegeben vom Vorstand des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe, des Personen- und des Warenverkehrs).
Harms Bernhard	Deutschlands Anteil am Welthandel und an der Welt- Schiffahrt.
Jastrow	Arbeiterschutz.
Kelsen Hans	Das Problem des Parlamentarismus.
Kircher Rudolf	Wie's die Engländer machen.
Knickerbocker H.R.	Deutschland so oder so. Kamerad im Westen (ein Bericht in 221 Bildern).
Keynes John Maynard	Die wirtschaftlichen Folgen der Friedensverträge.
Kohn Hans	Geschichte der nationalen Bewegung im Orient.
Kimmel Anton	Lehrlingsrecht und Lehrlingsschutz, 2 Bände.
Lufft Hermann,	Lateinamerika.
Lloyd George	Bessere Zeiten.

Stöckert H.R.	Wesen und Geschichte der Finanzspekulation.
Schels Robert	Zur Soziologie des Parteiwesens.
Miltenberg Weigand von,	Adolf Hittler, Wilhelm III.
James Alfred	Ins Land der sozialen Wunder.
Leikiska Hans u. Adler Jenny	Der praktische Arbeiterschutz.
Wobst Georg	Geld, Bank und Börsenwesen.
Maquet Alfons	Der Rhein als Schicksal.
Philippovich Eugen	Die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Ideen im 19. Jahrhundert.
Palla Edmund	Die Kammern für Arbeiter und Angestellte.
Potthoff Heinz	Probleme des Arbeitsrechtes. Rationalisierung, Arbeitswissenschaft und Arbeiterschutz. Herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte.
Ratzel Friedrich	Politische Geographie.
Somary Felix	Wandlungen der Weltwirtschaft seit dem Kriege.
Sombard Werner	Das Proletariat. Die gewerbliche Arbeiterfrage.
Schmoller Gustav	20 Jahre deutscher Politik.
Seligo Hans	Afrika im Umbau.
Schiff Walter	Die großen Agrarformen der wichtigsten europäischen Staaten des Weltkrieges.
Sapper Karl	Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie.
Siegfried Andre	Die englische Krise.
Steiner G.	Die Entwicklung des Mobilbankwesens in Österreich.
Stolper Gustav	Deutsch-Österreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem.
Stein Oswald	Die internationale Arbeitsorganisation.
Taylor T.W.	Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung.
Ular Alexander	Die Politik.
Unruh Friedrich Franz von	Nationalsozialismus.
Verkauf Leo	Die Sozialversicherung als Organisationsproblem.

Wirtschaftsstatistisches Jahrbuch 1925, 1926, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932. Herausgegeben von der Kammer für Arbeiter und Angestellte.

Sperrliste 4.

Banase Ewald	Die Türkei
Buber Martin	Vom Geist des Judentums.
Cooster Robert	Verwaltung und Demokratie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
Coudenhove Kalergi	Das Wesen des Antisemitismus.
Damaschke Adolf	Die Bodenreform.
David J.J.	Die Zeitung.
Dostojewsky F.M.	Politische Schriften.
Forel August	Die sexuelle Frage. Sexuelle Ethik.
Gandhi Mahatma	Jung Indien. Leidenszeit (Roniger).
Hercog K.	Die Prohibition in den Vereinigten Staaten.
Hagemann Walter	Das erwachende Asien. Gestaltwandel Afrikas.
Hatschek Julius	Britisches und römisches Weltreich.
Jerusalem Wilhelm	Einführung in die Soziologie.
Klatt Fritz	Die geistige Wendung des Maschinenzeitalters.
Kropl	Jugend und Judentum von heute.
Kürnberger F.	Literarische Herzenssachen.
Kolmer G.	Parlament und Verfassung in Österreich.
Levy Brühl	Das Denken der Naturvölker.
Massar Karl	Die volkswirtschaftliche Funktion hoher Löhne.
Oppenheimer Franz	Der Staat.
Reinhart Ernst	Die imperialistische Politik im fernen Osten. Der Kampf um Suez.
Russel Bertrand	China und das Problem des fernen Ostens.
Rousseau J.J.	Kulturideale.
Ruppin Arthur	Soziologie der Juden? 1. Band. Die Soziale Struktur der Jugend. 2 Band. Der Kampf der Juden um ihre Zukunft
Roth Joseph	Juden auf der Wanderschaft.
Steffen Gustav	Demokratie in England.

- Wlcek Franz Die neuen Arbeiterschutzgesetze neben den einschlägigen Vollzugsanweisungen.
- Wallisch Friedrich Der Atem des Balkans.
- Walls H.G. Die Zukunft in Amerika.
- Sperrliste 5.
- Aschrott P.E. Die amerikanischen Trusts.
- Bourgin Die französische Revolution.
- Bürgerlistengesetz das. Herausgegeben und erläutert von M. Stollewerk.
- Bonn M.J. Das Schicksal des deutschen Kapitalismus. Amerika und sein Problem.
- Bach M. Geschichte der Wiener Revolution.
- Barge H. Der deutsche Bauernkrieg.
- Baumgartner E. Der große Bauernkrieg des Jahres 1525.
- Grünberg Sigmund Arbeiterrechtliche Bestimmungen aus dem Allgemeinen Bürgerlichen Handelsgesetz, Straf- und Patentgesetz, 6. Hauptstück der Gewerbeordnung. Koalitionsrecht und Gesetz über die Regiearbeiten der Eisenbahnunternehmungen.
- Herder J.G. Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.
- Hanstein Ottfried Die Welt des Inka.
- Hoernes M. Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Natur- und Urgeschichte des Menschen.
- Hauser Otto Der Mensch vor 100.000 Jahren.
- Houben Der gefesselte Biedermeier.
- Holm H.W. Die französische Revolution von 1789.
- Ihering Rudolf Der Kampf ums Recht.
- Kant I. Ideen zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht.
- Kawerau S. Synoptische Geschichtstabellen.
- Linke Karl Kulturgeschichte des deutschen Mittelalters.
- Maier Gustav Soziale Bewegungen und Theorien.
- Maurer G.L. Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt.
- Mucklé Friedrich Der Geist der jüdischen Kultur und das Abendland.

- Eckhardt L. Kulturgeschichte der Menschen.
 Füssel Bertrand Die Kultur des Industrialismus.
 Gannon H.C.u.Bauchs. Gesellschafts- und Wirtschaftskalender.
 Gaudinger F. Die Kulturgrundlagen der Politik.
 Gutzer Emil Die deutschen Großstädte einst und jetzt.
 Herkandt Alfred Die Stetigkeit im Kulturwandel.
 Fischer Th. Das Schöne in Natur und Geschichte.
 Helle H.G. Grundlinien der Weltgeschichte.
 Die Geschichte unserer Welt.
 Heule Karl Vom Kerbstock zum Alphabet.
 Die Kultur der Kulturlosen.
 Die Urgesellschaft und ihre Lebensfürsorge.
 Anfänge der Naturbeherrschung.
 Der Krieg in den Tiefen der Menschheit.
 Kulturelemente der Menschheit.
 Woolley Leonard Vor 5.000 Jahren.

Sperreliste 6.

- Andreas-Salome Lou Friedrich Nietzsche in seinen Werken.
 Bismark Otto Gedanken und Erinnerungen (3 Bände).
 Blane Louis Geschichte der 10 Jahre.
 Brandes Georg Cajus Julius Cäsar.
 Bäumer Gertrude Die soziale Idee in den Weltanschauungen des
 19. Jahrhunderts.
 Biber B. Kind und Elternhaus.
 Claudius M. Der Wandsbecker Bote.
 Dachuang Dai Das wahre Buch vom südlichen Blütenland.
 Elissen O.A. Voltaire als Denker.
 Foerster F. Lebensführung.
 Freund Hugo Das bettnässende Kind.
 Görres Der rheinische Merkur.
 Grimm Hermann Fünzehn Essays.
 Götler Alfred Jesus Christus oder Karl Marx.

Hartmann L.M.	Kurz gefasste Geschichten Italiens. Der Untergang der antiken Welt. Hundert Jahre Italienische Geschichte.
Held A.	Zwei Bücher zur sozialen Geschichte Englands.
Herzen A.	Rußlands soziale Zustände.
Hetzer Hildegard	Erziehungsfehler.
Köhler F.	Rousseau.
Kaser K.	Das späte Mittelalter.
Künkel R.	Das sexuell frühreife Kind.
Lehmann und Barvus	Das hungernde Rußland.
Lasswitz K.	Wirklichkeiten.
Mereschkowsky	Der Zar und die Revolution.
Miljukow P.M.	Geschichte der 2. russischen Revolution.
Fülöp-Miller R.	Der heilige Teufel.
Mauthner Fritz	Spinoza.
Reich Emil	Aus Leben und Dichtung.
Masaryk Th. G.	Ideale der Humanität.
Nicolai G.F.	Biologie des Krieges.
Popoff Georg	Tscheka, der Staat im Staate.
Spiel O.	Wenn die Kinder mit dem Ausweis kommen.
Stern Bernhard	Aus dem modernen Rußland.
Ular Alexander	Die russische Revolution.
Weisskopf H.	Das faule Kind.
Zimmermann	Der große deutsche Bauernkrieg.

Sperreliste 7.

Driesmans Heinrich	Der Mensch der Urzeit.
Keller Helen	Die Geschichte meines Lebens.
Lang-Ankenband	Buddha und Buddhismus.
Luther Martin	An den christlichen Adel deutscher Nation.
Ungnad A.	Die Religionen der Babylonier und Assyrer.

A
Zentralstelle der
Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien.

A.B. 747/37

27. R u n d s c h r e i b e n .

An den
Büchereileiter !

In Ergänzung zu Punkt 3 des 26. Rundschreibens wird mitgeteilt, dass nach der Kontrolle der "gesperrten" Bücher an Hand des alphabetischen Katasters auf beiliegenden Formularen entsprechende Listen in zweifacher Ausführung (mit Angabe der Exemplaranzahl) anzulegen und bis 10. April d.J. der Zentralstelle zu übermitteln wären.

Folgende Werke aus den Sperrlisten 1 - 7 sind, da sie bereits
geprüft wurden, nicht mehr in die Liste aufzunehmen, sondern wieder der Ausgabe zuzuführen.

A d l e r	Alfred :	Menschenkenntnis
A d l e r	Alfred :	Über den nervösen Charakter
A d l e r	Emanuel :	Betriebsrätegesetz
A d l e r	M.	Das Soziologische in Kants Erkenntniskritik
Das Bäderwesen der Gemeinde Wien, herausgegeben vom Wr. Magistrate		
B a r b u s s e	Henri :	Das Feuer
B o e h n e r	H.	Die Jesuiten
B ö l s c h e	Wilhelm :	Die Abstammung der Kunst,
B ö l s c h e	Wilhelm :	Von Sonnen und Sonnenstäubchen Schutz- und Trutzbündnis in der Natur
B r a n d e s	Georg :	Lasalle (in " Deutsche Persönlichkeiten)
B r e n t a n o	Bernard :	Capitalismus und schöne Literatur
B r e n t a n o	Lujo :	Über das Verhältnis von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung.
B ü c h e r	Karl :	Die Entstehung der Volkswirtschaft

- Calwer Richard : Der Handel
- Coester Robert : Verwaltung und Demokratie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
- Damaschke Adolf : Aufgaben der Gemeindepolitik
- Diehl K.u. Mombert : Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie :
1. Band : Zur Lehre vom Geld,
9. Band : Freihandel und Schutzzoll
- Diehl K.u. Mombert : Ausgewählte Werke zum Studium der politischen Ökonomie
13. Band : Grundsätze der Besteuerung
16. Band : Staatsschuldenproblem
- Diehl K.u. Mombert : Ausgewählte Lesestücke zum Studium der politischen Ökonomie (Sämtl. Bände)
- Diener Karl : Paläontologie und Abstammungslehre.
- Feiler Arthur : Das Experiment des Bolschewismus,
- Fischer Edmund : Das sozialistische Werden,
- Fried Alfred H. : Europäische Wiederherstellung
- Genossenschaften in Österreich
- Halasi A. : Handelspolitik
- Hartmann Ludo und Kromayer : Römische Geschichte
- Kropotkin : Gegenseitige Hilfe in Tier und Mensch
- Hartmann Ludo : Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung
- 5 bis 10. Band : 1.) Einleitung und Geschichte des alt Orients,
2.) Griechische Geschichte,
3.) Römische Geschichte,
4.) Das Mittelalter bis zum Ausgang d. Kreuzzüge.
- Hartmann Moritz : Gesammelte Werke
- Jentsch Karl : Volkswirtschaftslehre
- Kindergarten : der Gemeinde Wien (Herausgegeben v. Wr. Magistrat.)
- Kleinwächter Fr. : Die Staatsromane
- Lange F.A. : Geschichte des Materialismus
- Lederer Emil : Grundzüge der ökonomischen Theorie

- M a c h Ernst : Die Mechanik in ihrer Entwicklung
Kultur und Mechanik
- M a c h Ernst : Populärwissenschaftliche Vorlesungen
- M a e t e r l i n k M.: Der Schatz der Armen,
- M a n Hendrik de : Die sozialistische Idee
- M a n Hendrik de : Der Kampf um die Arbeitsfreude
- M a n e s Alfred : Staatsbankrotte
- M e y e r M. Wilhelm : Weltuntergang
- Michels Robert : Zur Soziologie des Parlaments,
- M ü h l e n : Riesenrad
- M ü l l e r Josef : Das sexuelle Leben der Naturvölker
- M u l f o r d Prentice : Der Unfug des Sterbens,
Das Ende des Unfugs
- N e u r a t h Otto : Lesebuch der Volkswirtschaftslehre
- N i t t i Francesco : Das friedlose Europa,
- O l d e n b e r g Hermann: Aus Indien und Iran
- R a t h e n a u Walter: Von kommenden Dingen
- " " An Deutschlands Jugend
- " " Zur Kritik der Zeit
- R e n n e r Karl : Die Wirtschaft als Gesamtprozess
- R i c a r d o David : Grundsätze der politischen Ökonomie
- S c h u l h o f Hedwig : Henrik Ibsen
- S c h w a r z Hermann : Über Gottesvorstellungen grosser Denker
- S m i t h Adam : Untersuchung über das Wesen und die Ursach
des Volkswohlstandes
- S i n c l a i r : Sumpf,
König Kohle,
- S p a n n Othmar : Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre
- S o m b a r t : Kultur und Kapitalismus,
Lebenswerk v.K. Marx
- T ö n n i e s Ferdinand: Marx, Leben und Lehre,
- V o r l ä n d e r Karl: Karl Marx, sein Leben und Werk,
- W i t t n e r Otto : Deutsche Literaturgeschichte
- W y g o d z i n s k y W.: Wandlungen der Volkswirtschaft im 19. Jhd

Z i e g l e r Theobald : Die geistigen und sozialen Strömungen
im 19 Jhd.

Das neue Wien : Städtewerke

Der Referent der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien :

Prof. Dr.G. Buxbaum e.h.

Zentralstelle der
Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien.

A.B. 753/37

Wien, am 5.7.1937.

33. Rundschreiben.

Instruktion zur Führung des Inventares und der Kataloge in den Büchereien.

Nach beendeter Inventur sind folgende Weisungen streng zu beachten:

I. Zugang.

1. Neuanschaffungen.

a) Der numerische Kataster, der das Inventar der Bücherei darstellt, ist bei Neuanschaffungen weiterzuführen, und zwar wird für jedes Werk eine numerische Buchkarte geschrieben und angereiht. Nummeriert wird mit der Nummer, die der zuletzt besetzten unmittelbar folgt. Alte Nummern dürfen nicht besetzt werden. In den Büchereien, die ein eigenes Kinderbücherinventar führen, wird gleichfalls bei der zuletzt besetzten Nummer begonnen, jedoch vor die Inventarnummer als Signatur ein "K" gesetzt. Die Nummerierung der wissenschaftlichen Bücher wird gleichfalls bei der zuletzt besetzten Nummer der G (Geisteswissenschaften) oder N (Naturwissenschaften) begonnen, jedoch nur in den Fällen, wo in den Auswahllisten angegeben wurde, dass es sich um ein wissenschaftliches Buch handelt.

b) Der alphabetische Kataster wird weitergeführt; es wird von jedem Werk eine Buchkarte geschrieben und eingereiht. Sie hat die genauen bibliographischen Daten des Buches zu enthalten und muss sehr sorgsam ausgefüllt werden mit: Verfasser (zuerst Familienname, dann Vorname), genauer Titel des Buches (falls Untertitel vorkommen, auch dieser), Verlag, Erscheinungsort u. -jahr, Seitenzahl und Buchformat.

c) Die Zugangsliste, die den Lieferschein des Buchhändlers und zugleich das Zugangsverzeichnis der Bücherei darstellt, wird vom Buchhändler ausgefüllt. Sie ist rechts oben (im Vordruck) zu nummerieren; die Inventarnummern sind in der Rubrik "Laufnummern" fortlaufend einzusetzen, auch wenn die Zu-

gangsliste nicht alphabetisch geschrieben sein sollte. Es haben selbstverständlich die dem numerischen Kataster entsprechenden Nummern zu erscheinen.

d) Das Buch. Das Buch muss als Eigentum der Arbeiterbücherei kenntlich gemacht sein. Dies geschieht durch Abstempeln. Da im Präsenzkatalogsystem die Nummer des Buches zur Eintragung nicht gebraucht wird, soll die Nummer nicht mehr auf der Titelseite angebracht werden, sondern hat auf der Rückseite des Titelblattes angebracht zu werden. Ebenso wird der Stempel der Bücherei auf der Rückseite des Titelblattes gedruckt. Falls das Buch bebildert ist, wird der Stempel auch auf der Rückseite des Bildes angebracht. Für das Leseheft kann die Nummer direkt von der Buchkarte abgelesen werden.

Als Mahnung, das Buch zu schonen, wird in Zukunft in jede Neuerwerbung (und zwar auf der Rückseite des Vorderdeckels) eine kleine Vignette angebracht, die die entsprechende Aufforderung an den Leser enthält. Diese Vignetten sind in der Zentralstelle erhältlich.

2. Spenden.

a) Numerischer Kataster. Spenden sind zunächst der Zentralstelle mit Angabe von Verfasser, Titel, Verlag, Erscheinungsort und -jahr sowie Seitenzahl bekanntzugeben. Sobald die Zentralstelle die Einreihung der Spende bewilligt hat, ist diese wie eine Neuerwerbung zu behandeln. Die numerische Buchkarte erhält dabei den Vermerk "gespendet. Zentralstelle unter Zahl: A.B...." Das Nummerieren wird bei der zuletzt besetzten Inventarnummer begonnen.

b) Der alphabetische Kataster ist wie bei den Neuerscheinungen auszufüllen . . .

c) Die Zugangsliste muss bei Spenden von der Bücherei selbst geschrieben werden. Ein Exemplar kommt wieder (wie bei regelrechten Buchneuanschaffungen) in die Zentralstelle, wo es zur Führung des Zentralkatasters verwendet wird.

3. Buchersätze.

a) Im numerischen Kataster sind die Buchersätze wie Spenden zu behandeln. Der Vermerk auf der Buchkarte lautet: "Ersatz für Buch Nr.... . Zentralstelle Zl: A.B. "

b) Der alphabetische Kataster, die Zugangsliste und das Buch selbst

sind gemäß dem Vorgang bei Spenden zu behandeln.

II. Der Abgang.

1. Uneinbringliche Bücher.

a) Numerischer Kataster: Wenn nach zweimaliger polizeilicher Mahnung, dem nachher erfolgten polizeilichen Eintreibungsversuch und einer eventuellen zivilrechtlichen Klage ein Buch nicht mehr eintreibbar ist, wird es aus dem Inventar gestrichen. Dazu ist vorher die Bewilligung der Zentralstelle unter Beistellung des notwendigen Unterlagenmaterials (Mahnungen, Polizeiauskünfte etc.) zu erlangen, wobei gleichzeitig die bibliographischen Daten des Buches (siehe unter I 1b!) anzugeben sind. Sodann ist auf die numerische Buchkarte der Vermerk zu setzen: "Uneinbringlich. Zentralstelle Zl: A.B.". Die Buchkarte verbleibt im numerischen Kataster und darf auf keinen Fall daraus entfernt werden.

b) Alphabetischer Kataster: Da der Katalog der Bücherei ^(alphabetischer Kataster) mit deren Besitzstand genau übereinstimmen muß werden die Buchkarten aus dem Kataster entfernt und vom Leiter gesondert aufbewahrt, um im Falle einer Nachschaffung wieder eingereiht zu werden, wobei eine neue, der Zugangsliste entsprechende Inventarnummer gewonnen wird.

c) Die Zugangsliste: Falls für abgeschriebene Bücher bereits Zugangslisten vorhanden sind, wird unter der Kolonne "Bemerkungen" Datum und Grund des Abganges vermerkt.

2. Die zerlesenen Bücher werden aus den Regalen entfernt und listenmäßig der Zentralstelle bekanntgegeben. Nachdem diese die Zerlesenheit der betreffenden Bücher überprüft hat, sind die im numerischen und im alphabetischen Kataster sowie auf der Zugangsliste wie die uneinbringlichen Bücher zu behandeln. Der entsprechende Vermerk lautet dann: "Ausgeschieden am ... Zentralstelle Zl: A.B." Die Abführung der ausgeschiedenen Bücher hat sich der Leiter von dem abzuholenden Organ der Magistratsabteilung 44 auf dem Bewilligungsschreiben der Zentralstelle bestätigen zu lassen.

3. Ausscheidungen wegen inhaltlicher Nichteignung erfolgen durch die

Zentralstelle durch Angabe der Titel. Der Büchereileiter hat alle diesen Titeln entsprechenden Bücher mit Band- bzw. Exemplaranzahl alphabetisch auf Listen mit einer Durchschrift zusammenzustellen und sich die Abführung vom abholenden Organ der Magistratsabteilung 44 auf der Durchschrift bestätigen zu lassen. Die Behandlung des numerischen und alphabetischen Katasters sowie der Zuganglisten erfolgt wie bei uneinbringlichen Büchern. Der entsprechende Vermerk auf der Buchkarte lautet: "Ausgeschieden. Zentralstelle Zl: A.B."

4. Für polizeiliche Konfiskationen gelten hinsichtlich der Inventarführung die gleichen Bestimmungen wie für uneinbringliche Bücher. Der entsprechende Vermerk auf der Buchkarte lautet: "Polizeilich beschlagnahmt am laut Laufzettel Nr."; dazu die Unterschrift des beschlagnehmenden Polizeiorganes.

5. Über Buchverluste, die durch Diebstahl, falsche Buchung usw. entstehen, ist der Zentralstelle ein begründeter Bericht mit Anführung der unter I. 1b bekanntgegebenen Daten um Abschreibung anzusuchen. Erfolgt diese, so wird sie im numerischen und alphabetischen Kataster wie im Falle der uneinbringlichen Bücher behandelt. Der entsprechende Vermerk lautet: "Abgeschrieben. Zentralstelle Zl: A.B.".

6. Buchersatz durch Bargeld. Falls ein Leser ein Buch ersetzt, ist dies an die Zentralstelle unter Angabe der bibliographischen Daten anzuzeigen und auf der numerischen Buchkarte zu vermerken: Ersetzt mit S am .." Alphabetischer Kataster ist wie oben zu behandeln.

Der Referent
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien:

Dr. G. Buxbaum e.h.

K. 1937/38 # 22 Rundschreiben 1937

Beilage.

34. Rundschreiben.

Folgende Titel sind in dem anzulegenden Handkatalog aus dem vom ehemaligen "Verein Arbeiterbüchereien" durchgeführten Anschaffungen aus den Zugangslisten nicht aufzunehmen.

B a r t s c h : Ein Deutscher
B a r t s c h : Ewiges Arkadien,
B a r t s c h : Hannerl und ihre Liebhaber
B a r t s c h : Im Südhauch
B a u e r Walter : Ein Mann zog in die Stadt
B e r e n c e : Der Gerichtstag
B e r g e r : Millionärin
B i g g e r s : Die Schmerzensspalte
B l o c h : Kurdische Nacht
B l u n c k : Streit mit den Göttern
B r e c h t : Dreigroschenroman
B r ü c k : Schicksale hinter Schreibmaschinen
B r u n n g r a b e r : Karl und das 20. Jahrhundert
B u s s o n : Feuer auf den Gletschern
B u s s o n : Wiedergeburt des Melchior Dronte
C o l e r u s : Die weissen Magier
W a s s e r m a n n : Melusine
W a s s e r m a n n : Tagebuch aus dem Winkel
W a g n e r : Der Teufel wälzt
W e i s s : Der Gefängnisarzt
W e i l l s : Wohlstand
W e i l l s : Weltgeschichte 3 Bde

<u>Wells</u>	: Geschichte unserer Welt
	Zur Mühle, Ein Jahr im Schatten
<u>Zweig</u>	: Erziehung vor Verduneln
<u>Gurwood</u>	: Wolfshund
<u>Dahn</u>	: Julian
<u>Döblin</u>	: Berlin Alexanderplatz
<u>Döblin</u>	: Pardon wird nicht gegeben
<u>Dorgeles</u>	: Die hölzernen Kreuze
<u>Dreiser</u>	: Die Frau
"	: Jenny Gerhardt
"	: Jugend
"	: Schwester Carry
<u>Edschmied</u>	: Lord Byron
<u>Fallada</u>	: Wer einmal aus dem Blechnapf frisst
<u>Feuchtwanger</u>	: Die hässliche Herzogin
"	: Der jüdische Krieg
"	: Die Söhne
<u>Forel</u>	: Rückblick auf mein Leben
<u>Frank Josef</u>	: Mütter
<u>Frenssen</u>	: Dummhans
<u>Galsworthy</u>	: Pharisäer
<u>Glaeser</u>	: Das Gut im Elsass
"	: Der letzte Zivilist
<u>Gorki</u>	: Die Mütter
<u>Greinz</u>	: Äbtissin Verena
"	: Allerseelen
"	: Garten Gottes
"	: Dämon Weib
"	: Fridolia Kristaller, Buekarren
"	: Gertraud Sonnweber
"	

<u>Greinz</u>	: Golgatha
<u>Greinz</u>	: Heimliches Leben
"	: Leut
"	: Paradies der Philister
"	: Regina Rautenwald
"	: Sehnsucht
"	: Stadt am Inn
"	: Turm des Schweigens
"	: Versunkene Zeit
"	: Vorfrühling
"	: Die kleine Welt
<u>Haggard</u>	: Das Elfenbeinkind
<u>Hauptmann Gerh.</u>	: Der Ketzler von Scama
<u>Hemingway</u>	: In einem andern Land
<u>Hofmann</u>	: Der Weg zum Schrifttum
"	: Praxis der Volksbücherei
<u>Jakob</u>	: Magd von Aachen
<u>Kant</u>	: Kritik
<u>Kastner</u>	: Der 35. Mai
<u>Katann</u>	: Katholische Literaturbetrachtung
<u>Knittel</u>	: Aaron West
"	: Therese Etienne
"	: Viala Mala
<u>Körmendi</u>	: Abschied von Gestern
"	: Versuchung in Budapest
<u>Lawrence</u>	: Der Zigeuner u.d. Jungfrau
"	: Marienkäfer
<u>Lederer</u>	: Musik der Nacht
<u>London</u>	: Mondgesicht
"	: Seewolf

London : Wolf von Wallstreet
Loon : Du und die Erde
Luoka : Isolde Weishand
Malreaux : So lebt der Mensch
Marriot : Familie Hartenberg
Maurcis : Wandlungen der Liebe
Meyrink : Der Golem
Michael : Infantrist Perhobstler
Mimra : Im Schatten des 3. November
" : Batterie 4
Neumann : Die Macht
" : Sir Basil Zaharoff
" : Passagiere
Nietzsche : Zarathustra
" : Wille zur Macht

Olden : Hitler
Oppenheim : Verschwender
Ostense : Die tollen Carews
" : Maimond
" : Vorspiel zur Liebe
" : Wasser unter der Erde
Ostwald : Chemie
Parrot : Schwalbenzug
Passos : Manhattan Transfer
" : Auf den Trümmern
" : Der 42. Breitengrad
Peteani : Liebesleiter
Pirandello : Kurbela
" : Einer Keiner, 100.000

P o l l e y : Das schöne Haus
P o p p : Jugendgeschichte einer Arbeiterin
P r e c z a n g : Ursula
" : Ursel macht Hochzeit
R a n k e : Geschichte der Päpste
R e g e r : Union der festen Hand
R o i l a n d : Anette und Sylvia
" : Geburt
" : Peter und Lutz
" : Die Verkünderin
R o s e g g e r : Erdsegen
" : I.N.R.I.
R o t h : Antichrist
" :
S c h i c k e l e : Symphonie in Jazz
S c h m i d : Kanzler von Tirol
S c h o l o c h o w : Neuland unter dem Pflug
S o e r g e l : Dichtung und Dichter der Zeit
S t r o b l : Die Fackel des Hus
" : Prozess
T e l m a n n : Unter den Dolomiten
T h i e s s : Abschied vom Paradies
" : Angelica
" : Der Leibhaftige
" : Das Tor zur Welt
" : Wiedergeburt
" : Zentaur
T h o m a s : Katrin wird Soldat
" : Katrin, die Welt brennt
" : Dreiviertel Neugier

<u>Traven</u>	:	Das Land des Frühlings
"	:	Baumwollpflücker
"	:	Regierung
"	:	Der Schatz d Sierra Madre
"	:	Totenschiff
"	:	Marsch ins Reich d Caoba
<u>Viebig</u>	:	Absolve
"	:	Einfalt
"	:	Handvoll Erde
"	:	Insel der Hoffnung
"	:	Der einsame Mann
"	:	Das Weinerdorf

Folgende Titeln sind in jedem Katalog aufzunehmen :

"	:	
<u>Karl May</u>	:	Winnetou (3 Bde)
	:	Old Shurehand (2 Bände)
	:	Im Reiche des silbernen Löwen (4 Bände)
	:	Der Schatz im Silbersee
	:	Der Schutt
"	:	Weihnacht
"	:	In den Kordillieren
	:	Durch die Wüste
"	:	Durchs wilde Kurdistan
"	:	Von Bagdad bis Stambul
"	:	Durch das Land der Skipetaren
"	:	Durch die Schluchten des Balkan

Zentralstelle der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien :

K. 1937/38 # 22 Rundschreiben 1937

Zentralstelle der
Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien,
A.B. 755/37.

Wien, am 30.7.1937.

35. Rundschreiben.

An den Büchereileiter .

Die auf der beiliegenden Liste verzeichneten Bücher sind gemäss Erlaßes des Volksbildungsamtes der Stadt Wien vom 16. Juli 1937, Zl: VBA 12/22/37 aus dem Bestand der Büchereien laut Punkt II/3 des 33. Rundschreibens (Instruktion zur Führung des Inventares und der Kataloge) zu entfernen. Es sind dazu auf beiliegenden Formularen Listen der in der Bücherei vorhandenen Exemplare in zweifacher Ausführung anzulegen und die betreffenden Bücher samt den beiden Listen in der Zentralstelle abzuführen. Eine dritte Abschrift dieser Liste ist bei der Abführung mitzubringen, damit auf ihr der Empfang bestätigt werden kann.

F.d.
Zentralstelle d.A.B. der Stadt Wien:
Dr.F.Wernigg m.p.

Beilage zum
35. Rundschreiben.

Liste.

Autor:

Buchtitel:

Adler-Hilferding:

Marx-Studien.

Das Agrarprogramm der deutschösterr. Sozialdemokr.

Balzac:

30 tolldreiste Geschichten.

Barbusse:

Das Messer zwischen die Zähne.

150 Millionen bauen eine neue Welt.

Becher Johannes:

Arbeiter, Bauern, Soldaten.

Boudin:

Theoretische Systeme von Karl Marx.

Bournot Dr. Otto:

Der Volkslehrer im Volksstaat.

Brandt Jürgen:

Jugendweihe.

Brecht Bert:

Baal.

Jasager.

Heilige Johanna der Schlachthöfe.

Massnahme.

Neinsager.

Deutsch Dr. Julius:

Das moderne Proletariat.

Carneri:

Grundlegung der Ethik.

Colbert Carl:

Sodom und Gomorrha.

Delitzsch:

Babel und Bibel.

Ferch:

Das zweite Gesicht.

Der Umsturz der Ehe.

Forell Prof. Dr.:

Die sexuelle Frage.

Friedjung Dr. J.K.:

Die geschlechtl. Aufklärung im Erziehungswerke.

Erziehung der Eltern.

Galandauer U.J.:

Sexuelle Jugendaufklärung.

X Goldscheid Rudolf:

Frauenfrage und Menschenökonomie.

Monismus und Politik.

Sozialisierung der Wirtschaft.

Graf:	Wir sind Gefangene.
Grunwald Max:	Einführung in Marx' "Kapital".
Haeckel Ernst:	Der Kampf um den Entwicklungsgedanken. Der Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft.
Hackmack Hans:	Arbeiterjugend und sexuelle Frage.
Haldane:	Dädalus oder Wissenschaft und Zukunft.
Hanusch Ferdinand:	Die Namenlosen.
Hartmann:	Die Selbstersetzung des Christentums.
Haymann Robert:	Skizzen und Geschichten.
Heller Hermann:	Sozialismus und Nation.
Hoffmann Dr.H.	Aerztl., pädag. u. Fürsorgemassnahmen.
Horneffer:	Vom starken Leben.
Jodl Prof.	Wissenschaft und Religion.
Kallinikow:	Frauen und Mönche.
Kammerer P.:	Allgemeine Biologie.
Kann:	Die Naturgeschichte der Moral und die Physik des Denkens.
Kohl Dr. August:	Pubertät und Sexualität.
Krapotkin Peter:	An die Jugend. Anarchismus.
Kuh:	Unsterbliche Oesterreicher.
Lohmann Dr. Richard:	Die Arbeit im Elternbeirat.
Messer August:	Glauben und Wissen.
Michales Dr.Heinr.:	Staat, Kirche und Schule.
Mühsam:	Judas.
Müller Dr. Th.:	Geschlecht und Sitte.
Mynona:	100 Bonbons. Gedichte.
Paulsen:	Philosophia militans.
Piechowski:	Proletarischer Glaube.
Plavier Theodor:	Der Kaiser ging, die Generale blieben. Des Kaisers Kulis.

Przerwa-Tetmayer:	Die Revolution.
Seghers:	Die Gefährten.
Renan Ernst:	Die Apostel.
Rühle Otto:	Erziehung zum Sozialismus. Geschichte der Revolutionen. Die Revolution Europas.
Saudek:	Dichter Machar und Prof.Masaryk im Kampf gegen den Klerikalismus.
Sinclair Upton:	Der Sumpf.
Sommer:	Schöpfungsbericht;(Die Bibel ??)
Specht:	Die Gottesidee.
Schmidt Dr.Heinr.:	Die vier Evangelisten.
Steinbach Walter:	Proletarische Gedichte.
Syndall Paul Camill:	Das Gottlosenbuch.
Wolf Friedrich:	Cyankali.
Zetkin:	Karl Marx und sein Lebenswerk.

Zentralstelle der
Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien.

K. 1937/38

#18 1937-38

Zentrale Lieferung

(1 Lieferung)

Zentrale Anlieferung für A. B. Nr.

1.) Die nicht durchgestrichenen Titel bezeichnen jene Bücher, die der Bücherei (ohne deren Bestellung) über Auftrag der Zentralstelle geliefert werden, und zwar in je einem Exemplar. Diese Bücher sind gemäss den Bestimmungen des 33. Rundschreibens in Stand zu nehmen; in Büchereien, die bereits mit dem Präsenzkatalogsystem arbeiten, ist ausserdem die Hofmann-Buchkarte anzulegen und mit den angeführten Eignungsvermerken zu versehen.

2.) Bücher, die auf dieser Liste nicht aufscheinen oder in mehr ^{den 1-2 hier verzeichneten} als einem Exemplar geliefert werden, sind gemäss dem 32. Rundschreiben, Punkt 3, zurückzuweisen und der Zentralstelle mit dem Lieferungsdatum listenmässig bekanntzugeben.

Verfasser :	Titel :	Eignungsvermerk:
<u>Anzengruber</u> :	Sternsteinhof	Bau 1 2 3
<u>Anzengruber</u> :	Der Schandfleck	Bau 1 2 3
<u>Aslagon</u> :	Einöde	Nat 1 2 3
<u>Aslagon</u> :	Tiere der Einsamkeit	Nat 1 2 3
<u>Alexis W.</u> :	Ruhe ist die erste Bürgerpflicht	His 1 2 3
<u>Anderson</u> :	Märchen	Ki 3 4
<u>Bahr Herm.</u> :	Himmelfahrt	Psy 1 2 3
<u>Berg B.</u> :	Erzöge Charles Junge	Ab 1 2 3 4
<u>Bechstein</u> :	Märchen	Ki 3 4
<u>Bernanes</u> :	Ein Verbrechen	Ab 1 2 3
<u>Helena</u> :	Rätselmädelgeschichten	His 1 2 3

<u>Boyer</u>	Volk am Meer	Bau	1 2 3
<u>Boyer</u>	Die Lofotfischer	Bau	1 2 3
<u>Bonseil</u>	Die Biene Maja	{ Ki Nat	{ 2 3 4 5 1 2 3 4
<u>Brachvogel</u>	Friedemann Bach	His	1 2 3
<u>Braun F.</u>	Agnes Altkirchner	Psy	3
<u>Braun F.</u>	Die Taten des Herakles	His	3
<u>Brehm Bruno</u>	Apis und Este	Zei	1 2 3
<u>Brehm Bruno</u>	Weder Kaiser noch König	Zei	1 2 3
<u>Brinkmann</u>	Silber	Ab	1 2 3
<u>Brinkmann</u>	Blei	Ab	1 2 3
<u>Brunngraber</u>	Radium	Sta	1 2 3
<u>Buck Pearl</u>	Söhne	Zei	1 2 3
<u>Buck Pearl</u>	Der junge Revolutionär	Ab	1 2 3
<u>Bulver</u>	Die letzten Tage von Pompeji	His	1 2 3
<u>Carossa</u>	Der Arzt Gion	Sta	1 2 3
<u>Carossa</u>	Die Geheimnisse des reifen Lebens	Psy	1 2 3
<u>Chesterton</u>	Das Geheimnis des Pater Brown	Ab	1 2 3 4
<u>Glaes</u>	Bruder Jakobus	Psy	1 2 3
<u>Defoe</u>	Robinson Crusoe	Ki	4 5
<u>Dickens</u>	David Copperfield	K	4 5
	" "	Psy	1 2 3 4
<u>Dickens</u>	Nikolaus Nickleby	Sta	1 2 3
<u>Dörfler P.</u>	Die Lampe der törichten Jungfrau	Lie	1 2 3 4
<u>Dörfler P.</u>	Apellenias Sommer	Bau	1 2 3
<u>Dörfler P.</u>	Der Notwender	Bau	1 2 3 4
<u>Dörfler P.</u>	Der Zaingherr	Bau	1 2 3
<u>Dörfler P.</u>	Der Alpkönig	Bau	1 2 3 4

<u>Dörfler P.</u>	:	Papstfahrt durch Schwaben	His	1 2 3
<u>Dörfler P.</u>	:	Judith Finsterwalderin	Lie	1 2 3
<u>Dörfler P.</u>	:	Peter Farne	Ab	1 2 3
<u>Dickens Ch.</u>	:	Pickwickier	Hum	1 2 3
<u>Dickens Ch.</u>	:	Zwei Städte	His	1 2 3
<u>Ebner Eschenbach</u>	:	Erzählungen	Lie	1 2 3
<u>Ebner Eschenbach</u>	:	Das Gemeindekind	Lie	1 2 3 4
<u>Ebner Eschenbach</u>	:	Bozema	Lie	1 2 3 4
<u>Ellert G.</u>	:	Attila	His	1 2 3
<u>Ellert G.</u>	:	Karl V	His	1 2 3
<u>Ellert G.</u>	:	Der König	His	1 2 3
<u>Ernst G.</u>	:	Semper der Mann	Pay	1 2 3 4
<u>Ernst P.</u>	:	Der Schatz in Morgenbrotstal	His	1 2 3
<u>E r t l E.</u>	:	Karthago	His	1 2 3
<u>E r t l E.</u>	:	Der Neuhäuslhof	Bau	1 2 3
<u>E r t l E.</u>	:	Leute vom blauen Gugukshaus	Bau	1 2 3 4
<u>E r t l E.</u>	:	Freiheit die ich meine	Bau	1 2 3 4
<u>E r t l E.</u>	:	Auf der Wegwacht	Bau	1 2 3 4
<u>E r t l E.</u>	:	Im Haus zum Seidenbaum	Bau	1 2 3 4
<u>E r t l E.</u>	:	Das Lattacherkind	Bau	1 2 3
<u>E y t h M.</u>	:	Hinter Pflug und Schraubstock	Ab	1 2 3 4
<u>E y t h M.</u>	:	Der Kampf um die Cheopspyramide	Ab	1 2 3 4
<u>Federer</u>	:	Dachweiler Geschichten	Bau	1 2 3 4
<u>Federer</u>	:	Berge und Menschen	Bau	1 2 3 4
<u>Federer</u>	:	Pilatus	Bau	1 2 3 4
<u>Federer</u>	:	Regina Lob	Bau	1 2 3
<u>Finkh</u>	:	Der Bodenseher	Pay	1 2 3
<u>Finkh</u>	:	Reise nach Tripstrill	Hum	1 2 3 4
<u>Fleming :</u>	:	Brasilianisches Abenteuer	Ab	1 2 3
<u>Fleurbaey :</u>	:	Styx	(K	1 2 3 4 5
			(Mat	1 2 3 4

<u>Fleuron :</u>	Die rote Koppel	Nat	1	2	3	4
<u>Fleuron :</u>	Die Färse von Odinhof	Nat	1	2	3	4
<u>Fontane :</u>	Vor dem Sturm	His	1	2	3	
<u>Francois:</u>	Die letzte Reckenburgerin	His	1	2	3	4
<u>Le Fort :</u>	Die letzte am Schaffot	His	1	2	3	
<u>Le Fort :</u>	Der Papst aus den Gettho	His	1	2	3	
<u>Frenssen:</u>	Peter Moors Fahrt	Ab	1	2	3	4
<u>Freytag G:</u>	Nest der Zaunkönige	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Brüder von deutschen Haus	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Markus König	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Die Geschwister	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Aus einer kleinen Stadt	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Die Ahnen	His	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Die verlorene Handschrift	StA	1	2	3	4
<u>Freytag G.</u>	Ingo und Ingrabah	His	1	2	3	4
<u>Gagern :</u>	Die Strasse	Bau	1	2	3	
<u>Gerstäcker :</u>	Die Regulatoren von Arkansas	Ab	1	2	3	
<u>Gerstäcker :</u>	Die Flusspiraten d. Mississippi	Ab	1	2	3	4
<u>Ginzkey :</u>	Liselotte und ihr Ritter	Lie	1	2	3	
<u>Ginzkey :</u>	Der von der Vogelweide	His	1	2	3	4
<u>Grimm:</u>	Märchen	EA	2	3	4	
<u>Grimmelshausen :</u>	Simplizissimus	His	1	2	3	
<u>Gregger :</u>	Grimmingtor	His	1	2	3	
<u>Gulbransson:</u>	Der Erbe von Björndal	Bau	1	2	3	
<u>G u n n a r s o n:</u>	Ich zog als Bauernbursch durchs Land	Bau	1	2	3	
<u>Haluschka :</u>	Das Liebeslied d. Frau Marquise	Lie	1	2	3	
<u>Hamsun :</u>	Die Landstreicher	Psy	1	2	3	
<u>Hamsun :</u>	August Weltumsegler	Ab	1	2	3	
<u>Hamsun Knut :</u>	Segen der Erde	Bau	1	2	3	

<u>Hamsun Knut :</u>	Neue Erde	Stä 1 2 3
<u>Hamsun Knut :</u>	Kinder ihrer Zeit	His 1 2 3
<u>Hamsun Knut :</u>	Die letzte Freude	Rei 1 2 3
<u>Hamsun Knut :</u>	Stadt Segelfloss	Bau 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Die arme Margret	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Stefans Schwertner	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Der deutsche Held	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Meinraz/Helmberger	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Frau Maria	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Das Rosenwunder	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Blutzeugnis	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Deutsche Passion	His 1 2 3
<u>Handel Mazetti :</u>	Die Waxenbergerin	His 1 2 3
<u>Hauff :</u>	Lichtenstein	His 1 2 3 4
<u>Hauptmann G.</u>	Im Wirbel der Berufung	Psy 1 2 3
<u>Heer :</u>	Joggeli	Bau 1 2 3 4
<u>Heer :</u>	Der Wetterwart	Bau 1 2 3
<u>Heer :</u>	Der König der Bernina	Bau 1 2 3
<u>Herwig :</u>	St. Sebastian	Psy 1 2 3
<u>Herwig :</u>	Hoffnung auf Licht	Psy 1 2 3
<u>Herwig :</u>	Der grosse Bischof	His 1 2 3
<u>Herwig :</u>	Deutsche Heldenlegende	His 1 2 3 4
<u>Hesse H.†</u>	Peter Camenzind	Psy 1 2 3 4
<u>Hesse H. :</u>	Fabulierbuch	Psy 1 2 3
<u>Hesse H. :</u>	Weg nach Innen	Psy 1 2 3
<u>Höttinger H. :</u>	Radetzky	His 1 2 3 4
<u>Hohlbaum R. :</u>	Himmliches Orchester	His 1 2 3
<u>Hohlbaum R. :</u>	Unsterbliche	His 1 2 3
<u>Huggenberger :</u>	Bauern von Steig	Bau 1 2 3
<u>Huggenberger :</u>	Dorfgenossen	Bau 1 2 3
<u>Huggenberger :</u>	Wunderliche Berg Höchst	Bau 1 2 3

<u>Huggenberger :</u>	Die Frauen von Siebenacker	Bau 1 2 3
<u>Huggenberger :</u>	Brunnen der Heimat	Bau 1 2 3
<u>Innermann :</u>	Der Oberhof	Bau 1 2 3 4
<u>Jegerlehner :</u>	Bergführer Melchior	Spo 1 2 3 4
<u>Jegerlehner :</u>	Die Rottalherren	His 1 2 3
<u>Jerome Jerome:</u>	Drei Mann in einem Boot	Hum 1 2 3 4
<u>Jerome Jerome:</u>	Alle Wege führen nach Golgatha	Zei 1 2 3
<u>Kapeller :</u>	Voco	Bau 1 2 3
<u>Keller G.:</u>	Leute von Seldwyla	Psy 1 2 3 4
<u>Keller G.:</u>	Der grüne Heinrich	Psy 1 2 3 4
<u>Keller G.:</u>	Züricher Novellen	His 1 2 3 4
<u>Keller G.:</u>	Martin Salander	Psy 1 2 3 4
<u>Keller G.:</u>	Das Sinngedicht	Psy 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Ullrichshof	Bau 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Der Sohn der Hager	Lie 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Waldwinter	Bau 1 2 3
<u>Keller Paul :</u>	Die Heimat	Bau 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Das Geheimnis des Brunnes	Psy 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Titus und Thimotheus	Hum 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Drei Brüder suchen das Glück	Psy 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Schloss Hubertus	Bau 1 2 3 4
<u>Keller Paul :</u>	Ferien von Ich	Psy 1 2 3 4
<u>Kellermann :</u>	Der Tunnel	Ab 1 2 3
<u>Kipling :</u>	Fischerjunge	Ab 1 2 3 4
<u>Kipling :</u>	Kim	Ab 1 2 3
<u>Kipling :</u>	Dschungelbuch	Ki 5
<u>Kipling :</u>	Das Licht erlosch	Nat 1 2 3 4 Psy 1 2 3
<u>Kivi :</u>	Die sieben Brüder	Bau 1 2 3
<u>Kneip :</u>	Haupt der Jäger	Nat 1 2 3
<u>Kment :</u>	Offmay	His 1b 2 ab 4 ab

<u>Kolbenheyer :</u>	Die Kindheit des Paracelsus	His	1 2 3
<u>Kolbenheyer :</u>	Das Gestirn des Paracelsus	His	1 2 3
<u>Kolbenheyer :</u>	Das dritte Reich d. Paracelsus	His	1 2 3
<u>Kolbenheyer :</u>	Paracelsus Trilogie	His	1 2 3 4
<u>Kolbenheyer :</u>	Das Lächeln des Penaten	Psy	1 2 3
<u>Kühnelt :</u>	Gold und bunte Menschen	Ab	1 2 3 4
<u>Kühnelt-Zschühl</u>	Leb-dahn <i>gemüthl. Episteln, Bescherichen</i>	Zei	1 2 3
<u>Lagerlöf:</u>	Das Wunder des Antichrist	Bau	1 2 3
<u>Lagerlöf:</u>	Gösta Berling	Lie	1 2 3 4
<u>Lagerlöf :</u>	Wunderbare Reise d. kleinen Nils Holgersen	Ki	3 4 5
<u>Lasswitz :</u>	Auf zwei Planeten	Ab	1 2 3 4
<u>Liebert Meinrad:</u>	Glücklein am Rain	Bau	1 2 3
<u>Loti :</u>	Die Islandfischer	Ab	1 2 3
<u>Mann Th :</u>	Novellen	Psy	1 2 3
<u>Maryat :</u>	Frank Mildmay	Ab	1 2 3 4
<u>Maryat :</u>	Peter Simpel	Ab	1 2 3 4
<u>Manzoni</u>	Die Verlobten	His	1 2 3 4
<u>Mayer H.Th. :</u>	Die Bahn durch den Berg	His	1 2 3
<u>Mayer H.Th. :</u>	Die letzten Bürger	His	1 2 3
<u>Meyer C.F. :</u>	Jürg Jenatsch	His	1 2 3 4
<u>Meyer C.F. :</u>	Gustav Adolfs Tage	His	1 2 3 4
<u>Moll M. :</u>	Barbara	Bau	1 2 3
<u>Moberg :</u>	Die harten Hände	Bau	1 2 3
<u>Moberg :</u>	Kamerad Wacker	His	1 2 3
<u>Mole W.:</u>	Schillerroman	His	1 2 3 4
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Barmherziger Kaiser	His	1 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Sein Vaterhaus	His	1 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Dämonische Jahre	His	1 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Auf der Höhe	His	1 2 3

<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Der grosse Schwabenzug	His 1 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Josef der Deutsche	His 1 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Die Glocken der Heimat	Bau 2 3
<u>Müller Gutenbrunn :</u>	Meister Jakob und seine Söhne	His 2 3
<u>Nabl Fr. : :</u>	Der Ödhof	Bau 1 2 3
<u>Nordhoff :</u>	Meer ohne Grenzen	Ab 1 2 3
<u>Nordhoff :</u>	Schiff ohne Hafen	His 1 2 3
<u>Oberkofler :</u>	Sebastian Leidlieb	Lie 1 2 3
<u>Oberkofler : -</u>	Die Knappen von Prettau	His 1 2 3
<u>Perkönig :</u>	Honigraub	Bau 1 2 3
<u>Perkönig :</u>	Tschinderle	Hum 1 2 3
<u>Perkönig :</u>	Auf den Bergen leben	Psy 1 2 3
<u>Perkönig :</u>	Bergseggen	Bau 1 2 3
<u>Perkönig :</u>	Mensch wie Du und ich	Zei 1 2 3
<u>Poe E.A. :</u>	Geschichten von Arthur Gordon Pym	Ab 1 2 3
<u>Pötzl :</u>	Neue Ausgabe	Bau 1 2 3 Hum 1 2 3
<u>Polenz :</u>	Der Büttnerbauer	Bau 1 2 3
<u>Polenz :</u>	Der Grabenhäger	Bau 1 2 3
<u>Pontau :</u>	Volk auf dem Wege	Bau 1 2 3
<u>Raabe H.:</u>	Der Hungerpaster	Psy 1 2 3
<u>Raabe H.:</u>	Die Chronik d. Sperlgasse	Bau 1 2 3 4
<u>Rendl :</u>	Menschen im Moor	StM 1 2 3
<u>Rendl :</u>	Die Glasbläser	StM 1 2 3
<u>Renker :</u>	Franzosengold	Bau 1 2 3
<u>Renker :</u>	Der pochende Berg	Bau 1 2 3
<u>Renker :</u>	Dämon Berg	Spo 1 2 3
<u>Renker :</u>	Vogel ohne Nest	Psy 1 2 3
<u>Renker :</u>	Der sterbende Hof	Bau 1 2 3
<u>Rosen :</u>	Der deutsche Lausbub in Amerika	Ab 1 2 3 4
<u>Rosny :</u>	Die geheimnisvolle Kraft	Ab 1 2 3

<u>Raymond :</u>	Die polnischen Bauern	Bau 1 2 3
<u>Rosegger :</u>	Waldheimat	Bau 1 2 3 4
<u>Rosegger :</u>	Jakob der Letzte	Bau 1 2 3 4
<u>Rosegger :</u>	Schriften des Waldschulmeisters	Bau 3
<u>Saaf F.v. :</u>	Gesamtausgabe	Vers 1 2 3
<u>Sabatini :</u>	Peter Bluts Odysse	Ab 1 2 3 4
<u>Sabatini :</u>	Der Seehabicht	Ab 1 2 3 4
<u>Schnack :</u>	Orgel des Himmels	Bau 1 2 3
<u>Schnack :</u>	Goldgräber in Franken	Bau 1 2 3
<u>Schaukal :</u>	Dionys bacsi	Psy 1 2 3
<u>Scheffel :</u>	Ekkehard	His 1 2 3 4
<u>Schreyvogel :</u>	Liebe kommt zur Macht	Zei 1 2 3
<u>Schreyvogel :</u>	Grillparzer	His 1 2 3
<u>Scott W. :</u>	Kennilworth	His 1 2 3 4
<u>Scott W. :</u>	Ivanhoe	His 1 2 3 4
<u>Scott W. :</u>	Quentin Durward	His 1 2 3 4
<u>Sealsfield :</u>	Das Kajütenbuch	Ab 1 2 3 4
<u>Sealsfield :</u>	Die Prärie am Jacinto	Ab 1 2 3 4
<u>Shakespeares Werke :</u>	Ausgabe Bong, 4 Bände	Vers 1 2 3 4
<u>Sienkiewicz :</u>	Quo vadis	His 1 2 3 4
<u>Sienkiewicz :</u>	Familie Polaniecky	Psy 1 2 3
<u>Sienkiewicz :</u>	Sintflut	His 1 2 3 4
<u>Sienkiewicz :</u>	Auf den Felde der Ehre	His 1 2 3 4
<u>Sienkiewicz :</u>	Der kleine Ritter	His 1 2 3 4
<u>Sienkiewicz :</u>	Mit Feuer und Schwert	His 1 2 3 4
<u>Stehr :</u>	Natanael Mächler	Psy 1 2 3
<u>Stehr :</u>	Peter Brindeisner	Psy 1 2 3
<u>Stehr :</u>	Der Heiligenhof	Bau 1 2 3
<u>Stevenson :</u>	Die Schatzinsel	Ab 1 2 3 4

<u>Stevenson :</u>	Der schwarze Pfeil	Ab 1 2 3
<u>Steuben :</u>	Die Karawanne am Persergolf	Kl 4 5
<u>Steuben :</u>	Tecumseh u.d.Lederstrumpf	Kl 4 5
"	" "	Ab 1 2 3 4
<u>Steuben :</u>	Schneller Fuss u.Pfeil- mädchen	Kl 4 5
"	" "	Ab 1 2 3 4
<u>Stifter :</u>	Wittiko	Hls 1 2 3 4
<u>Stockhausen:</u>	Maria und der Maler	Hls 1 2 3
<u>Stockhausen :</u>	Die Soldaten der Kaiserin	Hls 1 2 3
<u>Stockhausen :</u>	Bremen's Land	Hls 1 2 3
<u>Stockhausen :</u>	Meister Albert u.d.Ritter	Hls 1 2 3
<u>Storms Werke:</u>	Ausg.Bong, 3 Bde	Vers 1 2 3
<u>Strauss E. :</u>	Der Engelwirt	Bau 1 2 3
<u>Streuvels:</u>	Flachsacker	Bau 1 2 3
<u>Sudermann:</u>	Frau Sorge	Pay 1 2 3
<u>Thiess Fr.:</u>	Tsushima	Hls 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Bauernpsalm	Bau 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Die Delphine	Hum 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Der Pfarrer vom blühenden Weinberg	Pay 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Das Licht in der Laterne	Bau 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Pieter Bruegel	Hls 1 2 3
<u>Timmermann :</u>	Palieter	Bau 1 2 3
<u>Tinhofer :</u>	Siebensorg	Ze 1 2 3
<u>Tinhofer :</u>	Armeleutsegen	Ze 1 2 3
<u>Tolstoi :</u>	Krieg und Frieden	Hls 1 2 3
<u>Twain M.</u>	Abenteuer d.Tom Sawyer u. Huckleberry Finn(1 Bd)	Hum 1 2 3 4 Hum 1 2 3 4
<u>Undset S.</u>	Kristin Lavrens Tochter	Hus 1 2 3
<u>Undset S.</u>	Olaf Audunson	Hls 1 2 3
<u>Undset S.</u>	Olaf Audunson heiratet	Hls 1 2 3

<u>Vegensack :</u>	Herrn ohne Heer	Psy 1 2 3
<u>Vegensack :</u>	Totenbanz in Livland	Zei 1 2 3 4
<u>Vegensack :</u>	Blumberg Hof	Psy 1 2 3
<u>Velter :</u>	Überfall auf die Goldwasserfarm	Ab 1 2 3 4
<u>Velter :</u>	Australien kreuz und quer	Ab 1 2 3 4
<u>Verne Jules :</u>	Die Kinder des Kapitän Grant	Ab 1 2 3 4
<u>Verne Jules :</u>	Die geheimnisvolle Insel	Ab 1 2 3 4
<u>Vernes Jules:</u>	Von der Erde zum Mond	Ab 1 2 3 4
<u>Vernes Jules :</u>	Reise um den Mond	Ab 1 2 3 4
<u>Vernes Jules :</u>	Reise nach dem Mittelpunkt der Erde	Ab 1 2 3 4
<u>Vernes Jules :</u>	Fünf Wochen im Ballon	Ab 1 2 3 4
<u>Vernes Jules :</u>	Die Propellerinsel	Ab 1 2 3 4
<u>Vieser :</u>	Das Singerlein	His 1 2 3 4
<u>Vieser:</u>	Der Gurnitzer	His 1 2 3
<u>Waggerl :</u>	Brot	Bau 1 2 3
<u>Waggerl :</u>	Das Jahr des Herrn	Bau 1 2 3
<u>Wagner :</u>	Goldtauern	Bau 1 2 3
<u>Wallace :</u>	Ben Hur	His 1 2 3 4
<u>Weismantel :</u>	Das Sterben in den Gassen	His 1 2 3
<u>Weismantel :</u>	Geschichten d. Hauses Herkommer	His 1 2 3
<u>Weismantel :</u>	Das alte Dorf	Bau 1 2 3
<u>Weismantel :</u>	Trilogie(Aus dem Leben u. Sterben	His 1 2 3
<u>Wells :</u>	Die Riesen kommen	Ab 1 2 3
<u>Wells :</u>	Der Unsichtbare	Ab 1 2 3
<u>Wells :</u>	Die ersten Menschen im Mond	Ab 1 2 3
<u>Wibmer Pedit :</u>	Emmerenzia	Lie 1 2 3 4
<u>Wibmer Pedit :</u>	Ritter Florian Baldauf	His 1 2 3 4
<u>Wibmer Pedit :</u>	St. Notburga	His 1 2 3
<u>Wibmer Pedit :</u>	Der brennende Dornbusch	Bau 1 2 3
<u>Wibmer Pedit :</u>	Die Hochzeiterin	Bau 1 2 3
<u>Wisniana :</u>	Fabiola	His 1 2 3

<u>Yeats - Brown :</u>	Bengali	Ab 1 2 3
<u>Zahn E. :</u>	Firnwind	Bau 1 2 3
<u>Zahn E. :</u>	Lukas Hochstrasser Haus	Bau 1 2 3
<u>Zahn E. :</u>	Der Weg hinauf	Bau 1 2 3
<u>Zahn E. :</u>	Wille und Schicksal	Lie 1 2 3
<u>Zernatto :</u>	Die sinnlose Stadt	Psy 1 2 3
<u>Dickens :</u>	Zwei Städte	His 1 2 3
<u>Dickens :</u>	Pickwickier	Hum 1 2 3
<u>Hammerstein:</u>	Die gelbe Mauer	Psy 1 2 3
<u>Ibsens Werke :</u>	Ausg.S.Fischer, 5 Bde.	Vers. 1 2 3
<u>Kleist's Werke:</u>	Ausg. Bongs, 3.Bde.	Vers 1 2 3
<u>Rachmanowa :</u>	Die Fabrik zum neuen Menschen	Ze 1 2 3
<u>Schäfer :</u>	Kampf ums Brot	His 1 2 3

Zentralstelle der
Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien.

K 1937/38

#18 1937-38 *Zeitschrift*

2. Zentrale Anlieferung

1. Untenstehende Bücher werden an die angegebenen Büchereien über Auftrag der Zentralstelle geliefert und zwar in je einem Exemplar. Sie sind gemäss den Bestimmungen des 33. Rundschreibens in Stand zu nehmen; in Büchereien, die bereits mit dem Präsenzkatalogsystem arbeiten, ist ausserdem die Hofmann - Buchkarte anzulegen und mit den angeführten Eignungsvermerken zu versehen.

2. Bücher, die an andere als die angegebenen Büchereien oder in mehr als einem Exemplar geliefert werden, sind gemäss dem 32. Rundschreiben, Punkt 2, zurückzuweisen und der Zentralstelle mit dem Lieferungsdatum listengemäss bekanntzugeben.

A d a m Karl: AB.Nr. 9, 41, 48,	Jesus Christus	Wiss.Phil. 1 2 3
A l l i e r s Dr. R.: AB.Nr. 9, 41, 48,	Temperament und Charakter	Wiss.Päd. 1 2 3
A m o s Maurice: AB.Nr. 9, 41, 48,	Wie England regiert wird	Wiss.Soz. 1 2 3
A n z e n g r u b e r L.: AB.Nr. 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47,	Vorstadtgeschichten	Bau. 1 2 3
A n z e n g r u b e r L.: AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,	Dorfgänge	Bau. 1 2 3
A r e t z: AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 53, 45,	Marie Luise	His. 1 2 3
A s c h e n b r e n n e r: AB.Nr. 2, 3, 7, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 39, 40, 45, 46, 50, 53, 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 42, 43, 44, 48, 41, 47,	Du und ich	Lie. 1 2 3
A u l i c h Bruno und H e i m e r a n E.: AB.Nr. 9, 41, 48,	Das stillvergnügte Streichquartett	
B a d o g l i o Pietro: AB.Nr. 9, 41, 48,	Der abessinische Krieg	Wiss.His. 1 2 3
B a h r H.: AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 31,	Der inwendige Garten	Psy. 1 2 3

- B e o k e r:** Rheinlandsleute Bau. 1 2 3
B.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
50, 53,
- B o k e r:** Hintergrund Bau. 1 2 3
B.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27,
30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- B e n d:** Schlangemensch His. 1 2 3
B.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,
- B s c h:** Bruder Tod
B.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,
- B l l i n g e r R i c h a r d:** Leben aus Gotteshand Bau. 3
B.Nr. 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 42, 43, 44, 48, 41,
- B o j e r:** Ein Mann des Volkes Bau. 1 2 3
B.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- B o l t e r a u e r D r. L.:** Woher? Wohin? Wozu? Wiss. Phil. 1 2 3
B.Nr. 9, 41, 48,
- B o j e r:** Unser Reich Bau. 1 2 3
B.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- B r a u m a n n F r a n z:** Das Haus zu den vier Winden Vers. 1 2 3
B.Nr. 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 41, 42, 43, 44, 48,
- B r e c h m a n n:** Geflügelte Worte Wiss. Lit. 1 2 3
B.Nr. 9, 41, 48,
- B ü h l e r C h.:** Geistige Entwicklung des Kindes Päd. 1 2 3
B.Nr. 9, 41, 48,
- B e r o s s a:** Kindheit und Verwandlung einer
Jugend Psy. 1 2 3
B.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,
- B e t t a v a c c i:** Beugungszwänge Hum. 1 2 3
B.Nr. 2, 4, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53, 3, 4,
- B e s t e r t o n:** Das Geheimnis des Pater Brown Ab. 1 2 3 4
B.Nr. 2, 4, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 23, 24, 26, 27, 31, 32, 34, 35, 36, 37,
40, 41, 43, 45, 47, 48, 53,
- B e e s E r n e s t:** Flachskopf Psy. 3
B.Nr. 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 42, 43, 44, 48, 41,
- B o n s i e n c e:** Der Löwe von Flandern His. 1 2 3 4
B.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 28,
28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- B a r i n g:** Ausbeuter der Natur Ab. 1 2 3
B.Nr. 3, 7, 9, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 24, 31, 35, 36, 40, 41, 44, 47, 48,
53,

- Deesey: Die Stadt am Strom Bau.1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 48, 50, 53, 46, 47
- Dessoir: Einleitung in die Philosophie Wiss.Phil.1 2 3
AB.Nr. 9, 41, 48,
- Dominik Hans: Atomgewicht 500 Ab. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 24, 28, 30, 31, 32,
34, 35, 36, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 50, 53,
- Distelbarth Paul: Lebendiges Frankreich Wiss.Soz. 1 2 3
AB.Nr. 9, 41, 48,
- Dörfler: Die Abenteuer des Peter Farde Ab.1 2 3 4
AB.Nr. 3, 7, 8, 9, 12, 14, 16, 18, 20, 21, 28, 33, 41, 42,
- Dörfler: Apollonias Sommer Lie.1 2 3 4
AB.Nr. 2, 8, 9, 14, 15, 16, 17, 18, 26, 30, 32, 35, 36, 37, 40, 42, 47, 48,
- Dörfler: Die Lampe der törichten Jungfrau Lie.1 2 3 4
AB.Nr. 2, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 25, 26, 30, 34, 35, 37, 40, 44, 47, 48,
- Dörfler: Um das kommende Geschlecht Lie.1 2 3 4
AB.Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Dörfler: Neue Götter His. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Dörfler: Papstfahrt durch Schwaben His. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 7, 9, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 20, 27, 28, 31, 32, 34, 35, 37, 40,
41, 42, 47, 48,
- Duguid: Die grüne Hölle Ab. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25,
26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
50, 53,
- Duguid: Tigermann Ab. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25,
26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
50, 53,
- Ebner-Eschenbach: Das Gemeindegeld Lie.1 2 3 4
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Ehmer: Um den Gipfel der Welt Spo.1 2 3 4
AB.Nr. 3, 4, 9, 10, 11, 14, 16, 20, 21, 23, 25, 26, 27, 30, 35, 37, 39, 40, 41,
45, 48, 47, 48, 50,
- Eichler: Aus meinem Abenteuerleben Ab.1 2 3 4
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Eiert Georg: Ruskaja Dama Psy.1 2 3
AB.Nr. 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 42, 43, 44, 48, 41,

Ellert:	Attila	His. 1 2 3
AB.Nr. 4, 10, 31, 32, 35, 36, 37, 39,		
Ellert:	Karl V.	His. 1 2 3
Ab.Nr. 32, 35, 37,		
Ernst:	Die Hochzeit	Psy. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Ernst:	Komödianten und Spitzbubengeschichten	Psy. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Ernst:	Nobelpreis	Psy. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Ernst:	Die Taufe	Psy. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Ettighofer:	Prof. John abenteuert sich durch	Ab. 1 2 3 4
AB.Nr. 3, 4, 7, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 32, 34, 35, 39, 40, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50,		
Federer:	Lachweiler Geschichten	Bau. 1 2 3 4
AB.Nr. 17, 18, 21, 30, 37,		
Federer:	Geschichten aus der Urschweiz	Bau. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Federer:	Papst und Kaiser im Dorf	Bau. 1 2 3
AB.Nr. 2, 3, 4, 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53, 39,		
Federer:	Umbrische Reise Geschichten	His. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37, (12. Bd. d. ges. Werke)		
Federer:	Wunder und Wandergeschichten aus dem Süden	Bau. 1 2 3
AB.Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,		
Fey Emil:	Schwertbrüder des deutschen Ordens	Wiss. His. 1 2 3
AB.Nr. 9, 41, 48,		
Fiedler Emil:	Warum denn Zickzack gehen	Wiss. Päd. 1 2 3
AB.Nr. 9, 41, 48,		
Flex W.:	Wallensteins Antlitz	His. 1 2 3
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,		
Fleuro n:	Die Färse von Odinhof	Nat. 1 2 3 4
AB.Nr. 21, 24, 25, 32, 39, 41, 45, 47, 48,		
Fönhus:	Der Schiläufer	Spo. 1 2 3
AB. Nr. 3, 4, 10, 12, 26, 27, 34, 43, 44, 46, 47, 48, 53,		
Montane:	Vor dem Sturm	His. 1 2 3
AB. Nr. 7, 9, 12, 14, 16, 18, 20, 21, 27, 28, 32, 35, 36, 38, 41, 47, 48,		
Forster:	Lebensführung	Päd. 1 2 3
AB. Nr. 9, 41, 48,		

- Francis: Die letzte Reckenburgerin His. 1 2 3 4
AB. Nr. 7, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 23, 24, 25, 28, 32, 34, 35, 36, 37, 40,
41, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Frank H. Ohne Geld durch die Welt Rei. 1 2 3
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Freiberg: Salz und Brot Psy. 1 2 3
AB. Nr. 7, 14, 17, 18, 30, 37,
- Frenssen: Lütte Witt Psy. 1 2 3
AB. Nr. 7, 14, 17, 21, 30, 37,
- Frenssen: Peter Moors Fahrt Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 4, 7, 9, 10, 12, 18, 20, 28, 29, 32, 33, 37, 39, 41, 45, 46, 50,
- Frohes Schaffen: 11. Bd. Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 2, 3, 7, 15, 17, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31,
32, 34, 35, 36, 39, 40, 45, 46, 50, 53, 4, 9, 10, 11, 12, 14, 37, 42, 43, 44,
48, 41, 47,
- Fröhlich Dr. Georg: Die Verfassung 1934
des Bundesstaates Oesterreich Wiss. Oest. 1 2 3
AB. Nr. 9, 41, 48,
- Gager: Das Grenzerbuch Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24,
25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47,
48, 50, 53,
- Gerstäcker: Die Flusspiraten Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 2, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 30,
31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Gerstäcker: Gold Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Gerstäcker: Die Regulatoren in Arkansas Ab. 1 2 3 4
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 24, 25, 26, 27,
28, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 41, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 53,
- Ginsky: Der Gaukler von Bologna His. 1 2 3
AB. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
- Griese: Die Wagenburg His. 1 2 3
AB. Nr. 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27,
28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,
2,
- Groeber Dr. Konrad, Erzbischof
AB. Nr. 9, 41, 48, Handbuch der religiösen Gegenwartsfragen
Wiss. Phil. 1 2 3
- Grover Clark: China am Ende? Wiss. Soz. 1 2 3
AB. Nr. 9, 41, 48,

O. I. n. z. k. e. y. : A. B. Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37	Der seltsame Soldat	Psy 1 2 3
G. r. a. z. i. e. d. e. l. l. a. : A. B. Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37	Eines Lebens Sterne	Lie 1 2 3
G. r. a. z. i. e. d. e. l. l. a. : A. B. Nr. 17,	O Jugend	Lie 1 2 3
H. a. a. s. : A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 23, 21, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53,	Der lange Christoph	His 1 2 3
H. a. m. s. u. n. : A. B. Nr. 2, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 18, 20, 23, 28, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 39, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48.	August Weltumsegler	Psy 1 2 3
H. a. m. s. u. n. : A. B. Nr. 2, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 23, 26, 27, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 41, 43, 44, 46, 53.	Landstreicher	Psy 1 2 3
H. a. n. t. s. c. h. t. : A. B. Nr. 9, 41, 48.	Geschichte Österreichs	Wiss Öst 1 2 3
H. a. r. t. e. B. r. e. t. : A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.	Kalifornische Erzählungen	Ab 1 2 3 4
H. a. s. l. e. t. t. : A. B. Nr. 9, 41, 48.	Ungelöste Probleme der Wissenschaft	Wiss Nat 1 2 3
H. a. w. e. l. : A. B. Nr. 17, 18,	Kleine Leute	Bau 1 2 3
H. e. e. r. : A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 45, 46, 47, 49, 40, 41, 43, 44, 45, 48, 50, 53,	An heiligen Wassern	Bau 1 2 3 4
H. e. e. r. : A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 28, 30, 31, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 37, 45, 50	Der König der Bernina	Bau 1 2 3
H. e. e. r. : A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.	Was die Schwälbe sang	Bau 1 2 3
H. e. r. w. i. g. h. : A. B. Nr. 8, 9, 32, 35, 39, 4, 48	Deutsche Heldenlegende	His 1 2 3 4
H. e. r. w. i. g. h. : A. B. Nr. 2, 32, 35	Der grosse Bischof	His 1 2 3
H. e. s. s. e. : A. B. Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37.	Märchen	Psy 1 2 3
H. o. h. l. b. a. u. m. : A. B. Nr. 7, 14, 17, 21, 30, 37,	Himmliches Orchester	His 1 2 3
H. o. h. l. b. a. u. m. : A. B. Nr. 7, 14, 17, 18, 21, 30, 37,	Das klingende Gift	

Hohlbaum :	Pfingsten von Weimar	His 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37.		
Hohlbaum :	Der Weg nach Emaus	His 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37.		
Holgerson :	Der Wundertäter	Pay 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,41,43,44,42,48.		
Huggenberger :	Brunnen der Heimat	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,8		
Huggenberger :	Der wunderliche Berg Höchst	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,8,35,41,48.		
Janetschek :	Mozart	His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.		
Janetschek :	Der Titan	His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.		
Jegerlehner :	Marignano	His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.		
Johnson :	Babuna	Rei 1 2 3 4
A.B.Nr. 3,4,7,10,12,14,18,21,24,25,26,27,28,32,34,35,39,50,53.		
Junglas :	Die Lehre der Kirche	Wiss Phil 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48.		
Kapeller :	Voco	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,21,22,23,26,28,30,31,32,34,35,37,38,39,40,41,43,44,45,46,50		
Karhumäki :	Yrjö, der Läufer	Spo 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,24,25,26,27,28,30,31, 2,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,23		
Keller Paul :	5 Waldstädte	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,37,38,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.		
Keller Paul :	Gold und Myrrhe	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,36,37,39,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.		
Keller Paul :	Der Sohn der Hagar	Lie 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,11,12,14,15,16,18,20,21,22,25,26,27,28,30,34,35,36,37,39,40,41,43,44,46,50.		
Keller Paul :	Titus und Thimotheus	Hum 1 2 3 4
A.B.Nr. 39,40		
Kellermann :	Die Brüder Schellenberg	Lei 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,21,30,37		

K i n c k : Die Anfechtung des Nile Brosme
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37,

K i p l i n g : Das Dschungelbuch Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 17,18,19,23,31,32,36,45,47,48,53,12,11,9,4

K n e i p p : Forta Nigra Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,42,44,45,46,47,48,50,53

K r a s i n s k y : Ungöttliche Komödie Vers. 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37,

K r e t s c h m a y r : Geschichte von Österreich Wiss Ost 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48

L a g e r l ö f : Die Reise des kleinen Nils Hol- Ki 3 4 5
A.B.Nr. 21 gersen

L a g e r l ö f : Der Ring des Generals Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,18,21,37

L a g e r l ö f : Wunder des Antichrist Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,30,37

L a m b r e c h t : Gefangene der Belle Jeanette
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37

L a m b r e c h t : Arme Sünderin Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,17,21,30,37.

L a s s w i t z : Technik um uns Wiss Tech 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48,

L e r n e t - H a l e n i a : Nächtliche Hochzeit Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,30,37,21,

L i e n h a r d : Oberlin His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35
36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

L i l i n e r o n : Ausgewählte Kriegsnovellen His 1 2 3 4
A.B.Nr. 14,17,18,30,37,

L o t h a r : Nähe und Ferne Psy 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,41,42,43,44,48.

L u c k n e r : Seeteufel Zeit 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

M a a r t e n s : Eva Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37

M a a r t e n s : Gottes Narr Psy 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,21,30

M a a r t e n s : Der Preis von Lis Doris Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30

Manzoni : Die Verlobten His 1 2 3 4
A.B.Nr. 7,14,17,21,30,37

Matthiessen : Totenbuch Psy 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37

Matthiessen : Im Turm der alten Mutter Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 14,17,21,30,37 Ki 4 5

Mayer : Königsgrätz His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,8,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,

Mayer : Minister Bruck His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

Menghin : Zerrissene Fahnen Zei 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37

Meredith : Der Egoist Psy 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37

Messner : Die berufständige Ordnung Wiss Soz 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48

Metzger : Ehe Wiss Päd 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48

Momme-Nielsen : Kultur und Seele Phil 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48

Müller-Parten-
kirchen: Hü Braundl Hum 1 2 3
A.B.Nr. 2, 3, 7,15,16,17,18,19,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,39
40,45,46,50,53,4,9,10,11,12,14,37,42,43,44,48,41,47

Müller-Guten-
brunn : Der grosse Schwabenzug His 1 2 3
A.B.Nr. 4,7,9,10,12,14,15,16,17,18,20,26,28,29,32,34,35,36,50,41,43,44,50

Murr : Schwarzwasser Ab 1 2 3
A.B.Nr.2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,38,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

ylander : Seevolk Ab 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

lley : Ein englischer Flieger erzählt Spo 1 2 3 4
B.Nr. 3,4,16,17,20,25,26,27,28,30,31,32,47,50,53

aulin : Das Leben Andreas Hofers His 1 2 3 4
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

ammer u. Lack-
ner : Der Wiener Präter einst und
jetzt Wiss Öst 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48

P i t t i o n i :	Urgeschichte	Wiss His 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48		
R e n k e r :	Bauernnot	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,18,21,30,37		
R e n d l :	Die Glasbläser	Stä 1 2 3
A.B.Nr. 3,6,9,32,36,41,		
R o s e g g e r :	Der Schelm aus den Alpen	Bau 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		
S c h ä f e r :	Dampf ums Brot	His 1 2 3
A.B.Nr. 3,4,11,15,16,18,20,21,25,26,27,28,32,34,35,36,38,43,44,45,46,		
S c h m i d t :	Rasse und Volk	Wiss Geog.1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48		
S c h n a c k :	Die wundersame Strasse	Psy 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,42,44,48,43,41		
S c h r e y v o g e l :	Grillparzer	His 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
S c h r e y v o g e l :	Liebe kommt zur Macht	Psy 1 2 3
A.B.Nr. 7,21,37		
S c h r e y v o g e l :	Tristan und Isolde	Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,18,30,37		
S c h r o t t - F i e c h t l :	Die Wettertanne	Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
S c h r o t t - F i e c h t l :	Sonnseitige Menschen	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
S c h r o t t - P e l z e :	Ahmenschuld	Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
S c o t t :	Der Talisman	His 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		
S c o t t :	Waverley	His 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,38,40,41,42,44,45,46,47,48,50,53		
S p e c k m a n n :	Jan Murken	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
S p r i n g e n s c h m i d t :	Am Seil vom Stabeler Much	Spo 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,9,10,11,12,15,16,17,18,20,21,23,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		
S p r i n g e n s c h m i d t :	Der Sepp	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,12,15,16,17,18,20,21,23,26,27,28,29,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		

p r a n g e r : Psychologie des Jugendalters Päd 1 2 3
B.Nr. 9,41,48

t e v e n s o n : Der schwarze Pfeil His 1 2 3 4
B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,
32,34,35,36,37,38,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

t e v e n s o n : Der Junker von Ballantree His 1 2 3
B.Nr. 7,18,21,30,37

t r a u s s : Der nackte Mann Bau 1 2 3
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
5,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

t r a u s s : Das Riesenspielzeug Bau 1 2 3
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
5,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

a m b s : Hochzeitsreise aber wie Rei 1 2 3
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

h i e l : Strupp Nat 1 2 3
B.Nr. 41

i l l l : Reden und Aufsätze des Bürgermeisters
B.Nr. 9,41,48 Richard Schmitz Wiss Ost 1 2 3

i l l l : Unser Bürgermeister Richard
B.Nr. 9,41,48 Schmitz Wiss Ost 1 2 3

H n d s e t : Vigaljot und Vigdis His 1 2 3
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

n a m u n o : Abel Sanchez Psy 1 2 3
B.Nr. 7,17,18,21,30,

a c h e k : Die Hühnersteige Hum 1 2 3
B.Nr. 2, 3,7,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,39,40,45
46,50,53,4,9,10,11,12,14,37,41,42,43,44,47,48

e l t e r : Wölfe, Bären und Banditen Ab 1 2 3 4
B.Nr. 2,3,4,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

e r n e : 5 Wochen im Ballon Ab 1 2 3 4
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,27,28,31,32,35,36,37
38,40,41,47,48,50,53

e r n e : Der Kurier des Zaren Ab 1 2 3 4
B.Nr. 2, 3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

e r n e : 20.000 Meilen unter dem Meer Ab 1 2 3 4
B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,38,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53

a t z l i c k : Der Pfarrer von Dornloh His 1 2 3
B.Nr. 2,3,4,10,12,14,15,16,17,20,21,23,25,26,28,30,32,33,34,37,38,40,43,44,
45,46,47,50,53

Weinheber :	Wien wörtlich	Vers 1 2
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,42,43,44,48,41		
Wells :	Geschichte einer Ehe	Psy 1
A.B.Nr. 17,		
Wells :	Der gestohlene Bazillus	Ab 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45, 46,47,48,50,53		
Wells :	Der Unsichtbare	Ab 1 2 3
A.B.Nr. 2,4,7,9,10,11,12,16,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,35,39,40,41,44,48,49,		
Weber :	Dreizehnlinden	Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
Werfel :	Die vierzig Tage des Musa Dagh	Ze 1 2 3
A.B.Nr. 17,18,21,30,37,		
Werfel :	Das Reich Gottes in Böhmen	Vers 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,21,30,37,		
Werfel :	Der Spiegelmensch	Vers 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,37		
Wibmer-Pedit :	St. Notburga	His 1 2 3
A.B.Nr. 7,8,9,14,18,20,32,35,39,41,43,48		
Wiechert :	Wälder und Menschen	Psy 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,42,44,48,43,41,		
William :	7 Könige	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
William :	Knechte der Klugheit	Bau 1 2 3
A.B.Nr. 7,14,17,18,21,30,37		
Zahn :	Albin Indergand	Bau 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		
Zahn :	Frau Sixta	Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53		
Zahn :	Hochzeit des Gaudenz Orell	Lie 1 2 3
A.B.Nr. 7,21,30,37		
Ziak :	Der Mensch und die Berge	Spo 1 2 3
A.B.Nr. 9,41,48		

Zentralstelle
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien

K. 1937/38 # 18

1937-38 Zentrale Liefer

Wien, am 1. Dezember 1937.

3. Zentrale Anlieferung.

1. Untenstehende Bücher werden an die ~~angegabenen~~ ^{alle Bücher} Büchereien über ^{Hitler, Mein Kampf etc. Nr. 13} Auftrag der Zentralstelle geliefert und zwar in je einem Exemplar. Sie sind gemäss den Bestimmungen des 33. Rundschreibens in Stand zu nehmen; in Büchereien, die bereits mit dem Präsenzkatalogsystem arbeiten, ist ausserdem die Hofmann-Buchkarte anzulegen und mit den angeführten Eignungsvermerken zu versehen.

2. Bücher, die an andere als die angegebenen Büchereien oder mehr als einem Exemplar geliefert werden, sind gemäss dem 32. Rundschreiben Punkt 2, ab 1. Jänner 1938 zurückzuweisen und der Zentralstelle mit dem Lieferungsdatum listenmässig bekanntzugeben.

A a n r u d : Kropfzeug Nat Nat 1 2 3
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.

A s l a g s o n : Der Cojote Nat 1 2
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.

A u e r n h e i m e r : Gottlieb Weninger dient der Gerechtigkeit Ray 1 2 3
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.

B e r g B e n g t : Ivar Halling Sta 1 2 3
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53, 42.

B ö h l a u : Ranglerbahnhof Lie 1 2 3
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 53.

B u e c k Ostwind, Westwind Zei 1 2 3
A. B. Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 39, 40, 43, 44, 45, 46, 48, 50, 53.

B u c k : Der junge Revolutionär Ab 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,15,16,17,18,20,21,23,25,26,27,28,30,32,34,35,36,
37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

B u c k : Der Mutter Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,23,24,25,27,28,30,31,32,34,35,
36,39,40,41,43,44,45,46,48,50,53.

B u l w e r : Rienzi, der letzte Tribun His 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,42.

B u r g e r : Die Mädels aus der Fadengasse Lie 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,43,44,45,46,47,48,50,53.

C a u w e l a e r t : Gang auf den Hügel Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

C h r i s t a l l e r : Verborgeneheit Psy 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

C o l e r u s : Leibnitz His 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,41,43,44,47,48.

D i c k e n s : Klein Dorrit Psy 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

D ö r f l e r : Verderberin Psy 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

E b n e r - E s c h e n -
b a c h : Dorf- und Schlossgeschichten Lie 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

E b n e r - E s c h e n -
b a c h : Lotti die Uhrmacherin Lie 1 2 3 4
A.B.Nr. 2, 4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,48,50,53,47.

E i p p e r : Die Nacht der Vogelsangs Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

E r k m a n n -
C h a t r i a n : Geschichte eines Rekruten His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

E r n s t P. : Der schmale Weg zum Glück Psy 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,41,43,44,47,48.

- F e d e r e r :** Am Fenster Bau 1 2 3
A.B.Nr. 10,11,12,37,41,43,44,47,48.
- F i n k h :** Die Jakobsleiter Sta 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F l e u r o n :** Die Schwäne von Wildsee Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F l e u r o n :** Katzenvolk Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F l e u r o n :** Schnipp Fidelius Adolzahn Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F o n t a n e :** Effi Briest Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F o n t a n e :** Frau Jenny Treibel Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- F o n t a n e :** Irrungen und Wirrungen Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- G a l a w o r t h y :** Ein Mann aus Devon Psy 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,7,10,11,15,16,20,21,25,26,27,28,34,35,36,44,45,48,53.
- G a t t i Angelo:** Roman in der Ehe Lie 1 2 3
A.B.Nr. 9,10,11,12,14,41,43,44,47,48, 4,37.
- G e i s s l e r Max:** Hütten im Hochland Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48, 50,53.
- G e i s s l e r Max:** Musikantenstadt Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- G u l b r a n n s s o n :** Und ewig singen die Wälder Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,9,10,11,12,14,15,17,20,21,23,24,25,26,27,31,32,34,35,37,39,41,
43,44,45,46,47,48,50,53.
- H a a s :** Bergadler Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- H a w e l :** Dr.Thorns Lebensabend Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

H e e r : Felix Notfest Bau 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,42.

H e w e r w i g : Jan van Werth His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

H e s s : Colleoni His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

H e s s : Die verkaufte Armee His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

H o f f e n s t a l : Das Buch vom Jäger Mart Bau 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,4.

J e g e r l e h n e r : Haus in der Wilde Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

J e g e r l e h n e r : Die Todesfahrt auf das Matterhorn Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L e r s c h : Die Pioniere von Eilenburg Stg 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53,42.

L ö n s : Mimmelmann Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,24,25,26,27,28,30,31,32,34,
35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L ö n s : Mein grünes Buch Nat 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L ö n s : Mein braunes Buch Nat 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L ö n s : Was da krecht und fleucht Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L ö n s : Der Werwolf His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

L u x J.A.: Franz Liszt His 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.

L u x J.A.: Goethe His 1 2 3
A.B.Nr. 9,10,11,12,14,18,37,39,41,43,47,48.

- M a n n Th.: Novellen Psy 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,41,43,44,37.
- M a y e r E.A.: Gottfried sucht seinen Weg Stä 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- M a y e r E.A.: Werk und Seele Stä 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,41,43,44,47,48.
- P r i e s t l e y : Engelsingasse Stä 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.
- R e n d l : Gespenst aus Stahl Stä 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,58,50,53,42.
- R e n k e r : Die wandelnde Flamme His 1 2 3
A.B.Nr. 3,7,12,21,26,28,34,50.
- R o s e g g e r : Peter Mayr His 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S a l t e n : Bambi Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S a l t e n : Fünfzehn Hasen Nat 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S c h a f f n e r : Die Erhoferin Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S c h a p p e r : Erde über dem Meer Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S c h r ö d e r : Der lachende Hammer Hum 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,
37,39,40,41,43,44,45,46,47,48,50,53.
- S e i d e l I.: Das Wunschkind His 1 2 3
A.B.Nr. 9,10,11,12,14,37,41,43,44,47,48.
- S e i t z : Die Liebe alt wie die Welt Bau 1 2 3
A.B.Nr. 4,9,10,11,12,14,37,41,43,44,47,48.
- S i d g w i c k : Kleiner Vogel Kolibri Lie 1 2 3
A.B.Nr. 3,21,27,34,35,39,40,44,50,53.
- S p r i n g e n s c h m i e d: Sechs gegen Napoleon His 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

Stoessl: Das Haus Erath Bau 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,12,15,18,20,21,23,26,27,28,30,31,32,34,35,39,40,41,48,53.

Zahn: Lotte Esslinger Lie 1 2 3
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,16,17,18,20,21,24,26,27,28,30,32,34,41,43,44,45,46,
50,53.

Zahn: Die Clari Marie Lie 1 2 3
A.B.Nr. 3,4,7,9,10,11,12,16,17,18,20,25,26,27,28,32,35,36,39,41,47,48,50.

Droste-Hülshoff: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,
35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,50,53.

Eichendorff: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,
37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

Goethe: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 3,4,10,11,16,17,20,24,27,28,31,32,34,35,37,39,40,42,43,44,45,46,47,
48,50,53.

Hebbel: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 3,9,11,15,16,20,21,24,25,26,27,31,32,34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,
45,46,47,48,53.

Lenau: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,11,15,16,17,20,21,24,25,26,27,32,35,36,37,39,40,41,42,43,
44,45,46,48,50,53.

Ludwig O.: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,34,
37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

Brike: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,7,9,10,11,12,14,15,16,17,18,20,21,23,24,25,26,27,28,30,31,32,
34,35,36,37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,50,53.

Schiller: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 3,4,11,16,17,18,20,24,26,28,32,34,35,37,39,40,42,43,44,45,46,47,48,
50,53.

Stifter: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 2,3,4,9,10,11,15,16,17,20,21,23,24,25,26,27,28,31,32,37,39,40,41,42,
43,45,46,47,48,50,53.

Wagner R.: Vers 1 2 3 4
A.B.Nr. 3,4,7,9,10,11,12,15,16,17,18,20,21,24,25,26,27,28,30,31,32,34,35,36,
37,39,40,41,42,43,44,45,46,47,50,53.

K. 1937/38 #18 1937-38 *Zentrale Liefg*

Zentralstelle
der Arbeiterbüchereien
der Stadt Wien

Wien, am 29. Jänner 1938.

4. Zentrale Anlieferung.

1. Untenstehende Bücher werden an die angegebenen Büchereien über Auftrag der Zentralstelle geliefert und zwar in je einem Exemplar. Sie sind gemäss den Bestimmungen des 33. Rundschreibens in Stand zu nehmen; in Büchereien, die bereits mit dem Präsenzkatalogsystem arbeiten, ist ausserdem die Hofmann-Buchkarte anzulegen und mit den angeführten Eignungsvermerken zu versehen

2. Bücher, die an andere als die angegebenen Büchereien oder in mehr als einem Exemplar geliefert werden, sind gemäss dem 32. Rundschreiben, Punkt 2 zurückzuweisen und der Zentralstelle mit dem Lieferungsdatum listenmässig bekanntzugeben.

Frohes Schaffen 14. Band Ab 1 2 3 4
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

Hammerstein: Wald Lie 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

Kröger: Heimat am Don Zei 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

Muschler: Flucht in die Heimat Psy 1 2 3
An A.B.Nr. 1,4,8,9,10,11,12,14,37,41,42,43,44,47,48.

Ranke-Graves: Rostbraun - gezähnt Hum 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,
27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,
52,53.

Schuschnigg: Dreimal Österreich Zei 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

Seitz : Liebe alt wie die Welt Lie 1 2 3
An A.B.Nr. 1,4,8,9,10,11,12,14,37,41,42,43,44,47,48.

Vollmer : Die Schenke zur ewigen Liebe Lie 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

Wibmer - Peditt : Eine Frau trägt die Krone His 1 2 3
An A.B.Nr. 1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,
26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,
51,52,53.

10 Anhang C: Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“ im Austrofaschismus. Der Februar 1934 bedeutete für diese wie für alle sozialdemokratischen Einrichtungen in Österreich einen tiefen Einschnitt. Die „Wiener Arbeiterbüchereien“, die im Vergleich zu den Arbeiterbüchereien in den Bundesländern noch relativ glimpflich davon kamen, wurden vom austrofaschistischen Regime beschlagnahmt, das Personal weitgehend ausgetauscht und ihre literaturpolitische Ausrichtung verändert. Einen weiteren Bruch gab es bereits im August 1936, als diese erste noch relativ „liberale“ Phase zu Ende war und die „Wiener Arbeiterbüchereien“ kommunalisiert wurden. Ihre offizielle Bezeichnung lautete ab diesem Zeitpunkt „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“, erst unter nationalsozialistischer Leitung wurden sie im Dezember 1938 in „Wiener Städtische Büchereien“ umbenannt. Die vorliegende Arbeit versteht sich als Teilstudie zum Thema. Neben einer chronologischen Darstellung der Geschichte der „Wiener Arbeiterbüchereien“ von 1934 bis 1938 werden auch Aspekte des damaligen Büchereialltags dargestellt. Die „Arbeiterbüchereien der Stadt Wien“ hatten spätestens nach ihrer Kommunalisierung 1936 nicht mehr viel mit ihren sozialdemokratischen Wurzeln gemein. Die gesamte Ausrichtung der Bibliotheken war drastisch verändert worden. Die gravierendsten Veränderungen brachten vermutlich die - ob ihrer Willkür und Ausmaße völlig absurd anmutenden - „Zensurmaßnahmen“ mit sich. An die 27.000 Bücher (rund 1.500 Titel) wurden von der Ausleihe gesperrt und die meisten von ihnen später vermutlich „eingestampft“. Dazu kamen unzählige, denen wegen so genannter „mangelnder pädagogischer Bindewürdigkeit“ ein ähnliches Schicksal beschert wurde. Ein massiver Büchermangel war die Folge. Der freie Zugang zu Literatur wurde aber auch durch andere Maßnahmen erschwert, zum Beispiel durch die Einführung so genannter „Eignungsvermerke“ und „Lesergruppen“ nach dem Vorbild des von Walter Hofmann entwickelten Modells der Buchausleihe. Dessen Vorstellungen entsprechend sollten - nach eingehender so genannter „Leserberatung“ - nur „geeignete“ Bücher an die Leserinnen und Leser verliehen werden. In ihrer Literaturpolitik förderte die austrofaschistische Büchereileitung vor allem die Ausgabe so genannter „einfacher Literatur“. Bei der Buchanschaffung wollte man die „österreichische Note“ in den Vordergrund rücken. Es sollten nur Bücher erfasst werden, „die sich in positiver Weise auf Österreich beziehen“. Die Buchausgabe wurde auf drei Werke pro Entlehnakt beschränkt. Für „Wissenschaft“ war in den Augen der neuen Leitung kein Platz in den Arbeiterbüchereien, die Sachbuchliteratur wurde von ihr in den Hintergrund gedrängt.

11 Anhang D: Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN

Name: Gisela Kolar
Geburtsdaten: 4.2.1972 in Wien
Staatsangehörigkeit: Österreich
Muttersprache: Deutsch
Familienstand: Lebensgemeinschaft, 2 Kinder

AUSBILDUNG

Seit 1992: Lehramtsstudium an der Universität Wien
1990: Matura am 2. BG 19 in Wien
1982-1990: Besuch des Neusprachlichen Gymnasiums Billrothstraße 73
(2. BG 19), 1190 Wien
1978-1982: Besuch der Volksschule Mannagettgasse, 1190
Wien

BERUFSPRAXIS

Seit 1996: Lehrtätigkeit als Trainerin in der Erwachsenenbildung
(Deutsch als Fremdsprache)

